M IV 57.

Const. 6. bl.

H. l.

Bip.

0-
1 a

Andria

Abbildung eines Holzschnittes aus der aeltesten deutschen Übersetzung des Terenz von 1499 Jahre

Nöthiger Vorrath

zur Geschichte der deutschen

Dramatischen

Dichtkunst,

oder

Verzeichniß

aller Deutschen Trauer- Lust- und Sing-Spiele, die im Druck erschienen,

von 1450 bis zur Hälfte

des jetzigen Jahrhunderts,

gesammlet

und ans Licht gestellet,

von

Johann Christoph Gottscheden.

TACITVS.

Vetera et aliena extollimus, recentium
et nostrum ipsorum incurioſi.

Leipzig, bey Johann Michael Teubner, 1757. 8.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Sr. Excellenz

und Hochwürdigen Gnaden,

Dem

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

Herrn

Joseph Andreas

Zaluski

Kron-Groß-Referendar des Königreichs Pohlen, und Prälaten der ansehnlichsten Stifter in Pohlen und Lothringen,

Der Königl. Preußischen und der Bononischen Akademien der Wissenschaften Mitglied; wie auch der Kön. Deutschen Gesellschaft zu Greifswald, und der Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig vornehmen Ehrengliede,

Einem großen Beförderer,

der Gelehrsamkeit, und der schönen Wissenschaften insonderheit,

Seinem besonders gnädigen

Grafen und Herrn,

Hochwürdiger,

Hochgebohrner Graf,

Mein insonders gnädiger Herr.

Eurer Hochwürdigen und Hochgeb. Excellenz ein Buch von dieser Art zuzueignen, würde bey jedem andern Prälaten ein ungeschicktes Unternehmen seyn. Allein was allenthalben Tadel verdienen würde, das wird bey einem so großen Beförderer und Beschirmer der Gelehrsamkeit, eine ganz natürliche Ausnahme von der Regel abgeben können.

Ganz Europa weis es, mit was für einem patriotischen Triebe die beyden erlauchten Gebrüder Zaluskÿ, die Wissenschaften in ihrem Vaterlande empor zu bringen suchen. Die vortreffliche Biblio-thek in Warschau, so Diese unsterblich verdienten Mäcenaten auf ihre eigene Kosten angeleget, und zum öffentlichen Gebrauche des ganzen Königreichs gewidmet haben, zeiget zur Gnüge: daß Sie höchsterleuchtete Kenner von allen Theilen der Gelehrsamkeit sind, und daß Denenselben nichts verächtlich vorkömmt, was zur Aufnahme eines Theils der schönen Wissenschaften bestimmet ist.

Der Aufmerksamkeit Eurer Hochwürd. und Hochgeb. Excellenz insonderheit aber, entgeht so leicht nichts, was

zum

zum allgemeinen Flore der anmuthigen Disciplinen und freyen Künste gereichen kann. Wie sollte denn ein so wichtiger Theil der Dichtkunst, und der gelehrten Historie, als dieses Bändchen in sich hält, nicht auf einige Stunden Dero scharfsinnige Blicke auf sich zu ziehen vermögend seyn?

Auf den weiten und langwierigen, und oft wiederholten Reisen in alle gesitteten Theile von Europa, haben E. Hochwürd. und Hochgeb. Excellenz, seit dreyßig und mehr Jahren, alles das in Obacht genommen, was Ländern und Völkern Ehre machet. Das sinnreiche Wälschland ist zwar auf alle schöne Künste stolz: doch hat es gewiß auch seine Schaubühnen längst mit unter seine angenehmsten Vorzüge gezählet. Die größten Männer dieses Landes,

ein Maffei, ein Muratori, ein Gravina, und von den ältern ein Trissino, Tasso, Guarini, und andre mehr, haben zur Ehre ihres Witzes sich bemühet, bald die tragische, bald die komische Dichtkunst, bald die Schäfermusen in dem ihnen gehörigen Schmucke darzustellen. Noch andre haben große Verzeichnisse alles dessen gesammlet, was von den munsten Köpfen in der dramatischen Dichtkunst, seit drittehalb hundert Jahren in öffentlichem Drucke geliefert worden; wie unter audern Ludewig Riccoboni in seiner Histoire du Theatre Italien, mit großem Fleiße gethan hat.

In Frankreich ist gleichfalls seit des großen Cardinals Richelieu Zeiten, die Ehrliebe der Nation, ungemein

gemein auf die Schaubühne gelenket worden. Von diesem erlauchten Staatsminister, wurden alle schönen Geister nicht nur durch Belohnungen, sondern, welches noch kräftiger war, auch durch sein Exempel aufgemuntert, sich um die Wette auf die dramatische Dichtkunst zu legen. Diesem Antriebe hat die französische Bühne nachmals alle die Meisterstücke zu danken gehabt, die ihr die Corneillen, Racinen, Crebillons, Voltairen, Molieren, Destouchen, und unzählige andere geliefert haben. Die Schauspielkunst ist auch dadurch in den Augen dieses aufgeweckten Volkes so wichtig geworden; daß die gelehrtesten Schriftsteller bis in die tiefsten Alterthümer ihrer Bühne gedrungen; und theils in weitläuftigen Werken, die Geschichte des französischen Theaters, theils ganze theatra-

lische Bibliotheken, oder ausführliche Verzeichnisse ihrer Schauspiele geliefert haben.

Was Spanien, England und Holland in diesem Stücke geleistet haben, ist Euer Hochwürd. und Hochgeb. Excellenz, auch ohne mein Erinnern bekannt. Alle diese Völker nämlich haben keinen geringen Theil ihrer gelehrten Ehre, in einer wohleingerichteten Schaubühne gesuchet, und die Geschichte derselben aufs sorgfältigste beschrieben. Die Hochgräfl. Zalus-kische Bibliothek hält alle solche Nachrichten und Sammlungen sonder Zweifel in sich: nur von unsrer deutschen Bühne hat es bisher an einer solchen Nachricht noch gefehlet.

Euer Hochw. und Hochgräfl. Excell. hatten vor einem Jahre, da wir

so

so glücklich waren, Dieselben in unsern Mauren zu sehen, die besondre Gnade gegen mich, sich in Dero ergebensten Dieners und Verehrers Wohnung zu begeben, und einen Vorrath deutscher theatralischer Stücke in Augenschein zu nehmen, die ich seit zwanzig Jahren gesammlet habe. Sie verwunderten sich über die Menge dieser Schauspiele, und erkundigten sich: ob man auch ein Verzeichniß derselben aufzuweisen hätte? Ich erwiederte mit Vergnügen, daß freylich in öffentlichem Drucke noch nichts dergleichen vorhanden wäre: allein zu meiner eigenen Nachricht, hätte ich dergleichen, nicht allein von meinem Vorrathe, sondern von allen nur vorhandenen gedruckten Stücken gesammlet.

Dero gnädige Gesinnung gegen alles, was die Schranken der gelehrten

Geschich-

Geschichte erweitern, und die Kenntniß der Liebhaber vermehren kann, äußerte sich hier auf eine vorzügliche Art, durch einen schmäuchelhaften Beyfall, den Sie meiner etwanigen Bemühung zu ertheilen geruheten. Sie verlangten nicht nur mein Verzeichniß zu sehen, sondern nahmen es auch mit sich nach Dero Quartiere, um es bey müßigen Stunden zu durchblättern; ja Sie beliebten nachmals bey der Zurückgabe gar, mich zur Bekanntmachung desselben im öffentlichen Drucke kräftigst aufzumuntern.

Dero Zuspruch ist wirksam gewesen, **Hochwürdiger gnädiger Herr.** Hier sehen Dieselben, was Sie gewünschet, ein chronologisches Verzeichniß aller deutschen Schauspiele, die seit 1480 bis 1750 im Drucke erschienen;

nen; soviel ich deren habe auftreiben können, oder sonst etwa kennen gelernet. Wird also Deutschland dadurch seine Reichthümer, in einem Theile der schönen Wissenschaften, besser als bisher, kennen lernen: so wird es diesen Zuwachs seiner Kenntnisse niemanden, als einem ausländischen Prälaten und Staatsmanne zu danken haben, der solches so kräftig befördert hat.

Was ist nun also billiger, als Eur. Hochwürdigen und Hochgräfl. Excell. dasjenige Werkchen vorzüglich zu widmen, an dessen öffentlicher Erscheinung Dieselben so großen Antheil haben? Nach Dero Versicherung, hat die pohlnische Nation ebenfalls keinen geringen Vorrath von theatralischen Gedichten aufzuweisen; und vieleicht erhalten wir durch Dero Veranstaltung auch ehestens

ehestens eine gedruckte Nachricht davon; so wie wir Derselben bereits mehr gelehrte Kenntnisse von pohlnischen Schriftstellern und Dichtern zu danken haben.

Ich bin vergnügt, hiebey eine Gelegenheit gefunden zu haben, wobey ich der gelehrten Welt öffentlich diejenige Verehrung bekannt machen und wiederholen kann; womit ich Lebenslang seyn werde,

Hochwürdiger,
Hochgebohrner Graf,
insonders gnädiger Graf und Herr,

Eurer Hochgräfl. Excellenz

Leipzig,
den 30sten des Lenzmonds
1757.

gehorsamster und ergebenster
Diener,
Joh. Christoph Gottsched.

Geneigter Leser!

Hier empfängst du ein Stück aus der gelehrten Geschichte unsers Vaterlandes, und zwar ein solches, das du dir wohl nicht so reich vermuthet haben solltest, als du es hier antreffen wirst. Liebest du nun dein Vaterland; schätzest du den Fleiß deiner Vorfahren hoch; siehst du es ein, daß sie uns fast in allen übrigen Theilen der Gelehrsamkeit vorgearbeitet haben; und bist du so billig, ihre Bemühungen nicht zu verachten, wenn sie gleich in ihren Versuchen, nicht den höchsten Gipfel der Vollkommenheit erreichet haben: so wirst du es mir Dank wissen, daß ich dir einen großen Vorrath von Sachen bekannt gemachet, davon du das wenigste jemals zu sehen bekommen; ja davon du dir wohl niemals hättest träumen lassen, daß dergleichen in so reicher Anzahl vorhanden wäre.

Bist du aber gar ein Liebhaber der Dichtkunst; liebest du nur einigermaßen die Schaubühne; hältst du

es für ein Merkmaal eines gesitteten und witzigen Volkes, daß es Schauspiele kennet, sie liebet, und dem Geschmacke der klügsten Völker des Alterthums darinn nachahmet; würde es dir nach deiner edlen Ehrliebe leid seyn, wenn Deutschland in diesem Stücke andern europäischen Völkern etwas nachgeben müßte: so denkest du zuförderst als ein Patriot; sodann aber wirst du es auch mit Vergnügen aufnehmen, daß ich dir hülfliche Hand geleistet, alle diese Vorzüge unsers Vaterlandes, in vollem Lichte wahrzunehmen.

Doch ich sehe es vorher, daß ich nicht lauter solche billige Leser und Richter meiner Bemühungen finden werde. Die gelehrte Republik ist nirgends uneiniger, als in diesem Fache litterarischer Arbeiten. Ich werde mit witzigen Köpfen, ich werde mit Kunstrichtern, ich werde auch mit Liebhabern und Bewundrern der Ausländer zu thun bekommen. So uneins diese Herren bisweilen unter sich zu seyn pflegen; so einig werden sie wider mich seyn, meine Sammlung von Komödien und ihren Titeln zu verachten, ja wohl gar auszulachen. Ich muß mich also gegen alle ins besondere verantworten.

Die erste und allgemeine Antwort, so ich ihnen zum voraus geben kann, ist von der Veranlaßung hergenommen, die mich zu dieser Sammlung bewogen hat. Der sel. Prof. Stolle, der in der gelehrten Geschichte bekanntermaßen eine besondere Stärke gehabt, hat eine Regel gegeben, der ich nur nachgehen darf, mein ganzes Verfahren zu rechtfertigen. Er will, oder räth es den Schriftstellern, daß sie in den Vorreden ihrer Werke die Geschichte derselben erzählen, und die Gelegenheiten,

Ur-

Ursachen und Absichten entdecken sollen, so sie dazu getrieben haben. Er hielt nämlich dafür, daß man von einem Buche dann allererst recht urtheilen könne, wann man von diesen Stücken benachrichtiget wäre. Viel verständige Männer unter den Gelehrten, haben dieß Stollische Urtheil gebilliget: und vieleicht wird es auch mir gelingen, verschiedene meiner Leser zu gewinnen, wenn ich ihnen entdecken werde, wie mein Verzeichniß deutscher Schauspiele zur Wirklichkeit gekommen.

Im 1740sten Jahre kam ein französisches Buch heraus*), darinnen uns Deutschen die Liebe und Kenntniß der Schaubühne, mit sehr stolzen und verächtlichen Worten abgesprochen ward. Ich muß sie nothwendig anführen, so hart sie auch lauten: damit meine Leser selbst von dem Eindrucke urtheilen können, den sie bey mir und vielen andern rechtschaffenen Deutschen gemachet haben.

Nach sehr vielen harten Vorwürfen, und falschen Beschuldigungen, so darinn überhaupt wider die deutsche Nation, und im IX. und X. Briefe wider ihre Sprache und Poesie ausgestoßen worden, liest man a. d. 461 u. f. S. Nommez moi un Esprit createur sur votre Parnasse; c'est à dire, nommez moi un Poete Allemand, qui ait tiré de son propre fond un Ouvrage de quelque reputation! Ie vous en defie!

Quelquun croira peutêtre, que vos Poetes s'étant entierement tournés du coté des Traductions, y ont fait des merveilles. Rien moins que cela; ils ont defiguré les meilleurs Originaux François, Anglois et Italiens. *Nos*

* Lettres françoises et germaniques.

Poemes dramatiques en ſont une bonne preuve. On ne les reconnoit plus dans votre Langue; ce ſont bien les mêmes penſées, mais exprimées de la maniere la plus foible du monde. D. i.

Nennet mir doch einen einzigen ſchöpferiſchen Geiſt auf eurem Parnaſſe; das iſt, nennet mir einen deutſchen Dichter, der aus ſeinem eigenen Kopfe nur ein einziges „bekanntes Werk hervor gebracht. Ich biethe euch Trotz! „Vieleicht wird jemand denken, daß eure Poeten, da ſie „ſich ganz aufs Ueberſetzen geleget, Wunder darinn ge„than haben. Nichts weniger als das! Sie haben die be„ſten franzöſiſchen, engländiſchen und italieniſchen „Werke nur verhunzet. Unſre dramatiſchen Gedichte ge„ben den beſten Beweis davon. In eurer Sprache erken„net man ſie nicht mehr. Es ſind zwar dieſelben Gedan„ken; aber auf die ſchwächſte Art von der Welt ausge„drückt.„

So redet der Verfaſſer von den deutſchen Ueberſetzungen theatraliſcher Stücke: aber die Originalſtücke ſpricht er unſrer Nation gar ab; und fodert auf eine recht hochtrabende und beſchimpfende Art die Urſache davon: Es heißt a. d. 465 S. unten: Mais comment ſe peut-il que Votre Nation ne puiſſe pas tirer de ſon propre fond une ſeule Piece de Theatre, tant ſoit peu paſſable? Ou la prendroit-elle? Vos Poetes ne ſ'appliquent presque, qu' à la petite Poeſie, et ſouvent même à des fadaiſes.

„D. i. Aber wie geht es doch zu, daß eine Nation „aus ihrem eigenen Vorrathe nicht ein einziges theatra„liſches Stück, das nur halbicht etwas taugte, hervor„bringen kann? Wo ſollte ſie das hernehmen? Eure

„Dich-

„Dichter legen sich bloß auf die kleinen Gedichte, und „oft gar auf Narrenpossen.„

So lautet das zweyte Verdammungsurtheil unsrer Poeten, und der theatralischen insonderheit. Aber das ist noch nicht genug. Sein wahrer oder erdichteter Freund wendet ihm ein: a. d. 741 S. „Daß selbst die französischen Poeten nur Uebersetzer wären; nur mit „dem Unterschiede, daß sie, die Franzosen, die Alten „übersetzet hätten; anstatt daß die Deutschen nur die „Neuern übersetzten.„ I'ai dit des votres, qu'ils n'étoient que des Traducteurs; et Vous pretendéz que les notres ne sont pas autre chose; avec cette difference seulement, qu'ils ont traduit les Anciens, au lieu que les Allemans ne traduisent que les Modernes. Hierauf antwortet er hernach so gut er kann; aber allemal so, daß er Deutschland die bittersten Vorwürfe machet.

Das wahreste von seiner Antwort ist dieses, „daß „das deutsche Reich gewiß seinen Proceß verlieren würde, dafern es keinen bessern Verfechter hätte, als diesen „seinen Freund.„ Denn so unwahr es ist, daß die Deutschen nur allein die Neuern übersetzen; eben so falsch ist es auch, daß die Franzosen nur die Alten verdollmetschet haben. Hat denn **Corneille** nicht seinen **Cid**, so wie viel andre seiner Schauspiele aus dem Spanischen genommen? Hat nicht **Riccoboni** in einem besondern Tractate dargethan, daß **Moliere** seine meisten Erfindungen aus den Italienern gestohlen, ohne sie zu nennen? Und haben die Franzosen nicht eben sowohl als wir, den **Tasso**, den Pastor Fido, den rasenden Roland, den **Milton**, den **Pope**, und andere neuere Gedichte übersetzet? Ja fangen sie nicht an auch viel

andere engländische und deutsche Schriften zu verdollmetschen?

Doch dem sey, wie ihm wolle; ich erzähle hier bloß, was der Hohnsprecher unsrer deutschen Nation von unsrer Schaubühne für ein Urtheil gefället, und muß nun auch beyfügen, wozu dieses harte Urtheil mich veranlaßet. Da ich kein Freund von Streitigkeiten und Zänkereyen bin, und gleichwohl die Ehre der Deutschen gern gegen solche bittre Angriffe vertheidigen wollte: so dachte ich: Der beste Weg unsern Widersacher zu demüthigen, wäre, wenn man ihm, als einem Ausländer, dem der Reichthum unsrer Schaubühne unmöglich bekannt seyn könnte, denjenigen großen Vorrath von Schauspielen vor Augen legen möchte, den Deutschland seit zweyen und mehr Jahrhunderten hervorgebracht, und in offenem Drucke dargeleget hat.

Ich entwarf also ein kleines Verzeichniß von dramatischen Stücken, die ich selbst besaß, und die mir zuerst in die Hände fielen; und ließ selbiges dem II Bande der deutschen Schaubühne, die ich in eben dem 1740sten Jahre ans Licht stellete, vordrucken. Doch das war nur ein kleiner Anfang: denn da ich einmal auf die dramatischen Gedichte unsrer Landsleute aufmerksam geworden war; so fand ich deren fast täglich mehr: und ich konnte also bey dem III und IV Bande noch stärkere Verzeichnisse deutscher Schauspiele mittheilen. Sobald als dieß mein Vorhaben bekannt geworden war; schickte man mir von vielen entfernten Orten, noch immer mehr Nachrichten davon ein; die ich ebenfalls bey den folgenden Theilen bekannt machte. Kurz, der Augenschein selbst wies es, daß

es

es den Deutschen, seit mehr als zweyen Jahrhunderten, an Lust und Liebe zur theatralischen Dichtkunst, und sowohl an Originalstücken, als an Uebersetzungen nicht gefehlet habe.

Allein ich gieng noch weiter. Ich war nicht zufrieden, daß ich die Titel unzählicher Schauspiele kennen lernete: ich fieng auch an die Stücke selbst zu kaufen und zu sammlen. In allen hiesigen und auswärtigen Büchersteigerungen, bey alten Bücherkrämern, und selbst bey andern Liebhabern, strebte ich nach allem, was ein dramatisches Stück heißen konnte. Manches bekam ich anfänglich ziemlich wohlfeil; allmählich aber ward auch bey andern die Liebhaberey rege, und daher mußte ich viele Stücke ziemlich theuer bezahlen. Doch trösteten mich dabey einige werthe Freunde, die mir aus ihrem Büchervorrathe alles das freygebig überließen, was einer deutschen Komödie oder einer Tragödie ähnlich sah. Ich muß hier aus Erkenntlichkeit, des Herrn Drosten und Kaiserl. Reichspostmeisters zu Braunschweig, **Freyherrn von Münchshausen**, Hochwohlgeb. imgleichen des Herrn Prof. **Mayes** allhier, und Herrn D. **Quistorps** zu Wismar, Hochedelgeb. imgleichen des seligen Pastors zu Meuselwitz M. **Cornel. Heckers** Hochwohlehrw. vorzüglich rühmen, die sich ein Vergnügen daraus gemachet, mir mit allem an die Hand zu gehen, was sie von dieser Art besaßen, mir aber noch fehlete. Dergestalt bin ich nun seit 15 bis 16 Jahren zu einer Sammlung von deutschen Schauspielen gekommen, die sich bis auf die 1200 Stück erstrecket; und die schwerlich an-

derswo eben so stark und zahlreich beysammen anzutreffen seyn mag.

Ich habe oben noch ein Hülfsmittel zu melden vergessen, welches meine Kenntniß von Schauspielen merklich vermehret hat: und dieses ist die berühmte Zwickauische Bibliothek. Dieselbe hat um die Zeiten der Glaubensreinigung einen Mann zum Aufseher gehabt, der fast alles, was damals im Drucke erschienen, gesammlet, und der Nachwelt zu gut aufgehoben hat. Der itzige hochverdiente Rector der dasigen Stadtschule, und Bibliothekar, Herr M. Clodius, der sich auf sehr vielfältige Art um diese Bibliothek verdient gemachet, hat mir mit der Obern Bewilligung, alles was zu meiner Absicht dienen konnte, zur Einsicht und zu meinem Gebrauche willfährig mitgetheilet. Und durch alle diese Mittel ist mein Verzeichniß seit 16 Jahren allmählich immer stärker angewachsen, und endlich zu der itzigen Größe und Vollständigkeit gediehen.

Was ich vorhin von den Verzeichnissen bey den verschiedenen Bänden meiner Schaubühne gesaget, das wird viele fremde bedünken, die sich etwa der neuen Ausgabe derselben bedienen; wo sie selbige nicht mehr angetroffen. Und freylich war obiges nur von der ersten Ausgabe zu verstehen. Als nämlich der zweyte Druck davon unternommen werden sollte, hatte sich mein Vorrath schon so stark vermehret, daß ich ein weit stärkeres Register davon hätte mittheilen können. Ich hatte mir zu dem Ende bereits alle vorigen Verzeichnisse in ein einziges chronologisches zusammen geschmolzen; Hans Sachsens und Ayrers

rers vielfältige dramatische Werke mit eingeschaltet; und dadurch sehr viele Hefte damit angefüllet. Hätte ich nun dieselben Stückweis zu den VI. Bänden meiner Schaubühne vertheilen wollen: so wäre dadurch der Zusammenhang und die Folge der Zeit unterbrochen worden: und gleichwohl sah ich aus allem, daß meine Sammlung noch nichts weniger, als vollständig wäre. Ich beschloß also, lieber bey selbiger Auflage alle solche Stückwerke wegzulassen; und mit der Zeit ein vollständiges Verzeichniß, wo nicht aller, doch der allermeisten dramatischen Stücke mit einander ans Licht zu stellen.

Bey den Ausländern schwebten mir verschiedene berühmte Exempel davon vor Augen. Von den Italienern hatte der berühmte **Ludwig Riccoboni**, in seiner Histoire du Theatre Italien, welches zu Paris 1730 in gr. 8. herausgekommen, ein alphabetisches Verzeichniß aller wälschen Stücke, die ihm bekannt geworden, und das sich bis 1500 beläuft, gesammlet und bekannt gemachet. Von den venetianischen Opern allein, hatte ein Ungenannter in dem Tractate Le Glorie della Poesia et della Musica &c. ein ausführliches chronologisches Register gegeben. Von der französischen Schaubühne hatte die sogenannte Bibliotheque des Theatres 1733, wiewohl nur in alphabetischer, nicht aber chronologischer Ordnung vollständige Nachricht ertheilet. Von der holländischen Bühne besaß ich dasjenige Verzeichniß, welches 1727 zu Amst. unter dem Titel, Naamrol der Nederlandsche Toneelspeldigteren, beneffens Aanwyzing, welke Stukken zy gemaakt, in wat Iaar,

en waar die gedrukt zyn, volgens 't A. B. C. opgestelt, ans Licht getreten. Von den spanischen und englischen Schauspielen aber sind eben dergleichen Verzeichnisse vorhanden; wie den Bücherkennern zur Gnüge bekannt ist.

Da nun unsre Nachbarn, ja alle aufgeklärte Völker von Europa, uns in diesem Stücke mit so guten Beyspielen vorgegangen waren; so glaubte ich gleichfalls, daß es den Deutschen nicht minder nützlich und rühmlich seyn würde, wenn ich ihnen eben den Dienst leistete. Der Vorrath, den ich theils schon hatte, theils noch vorhersah, war ansehnlich genug, so daß wir uns gegen andre nicht zu schämen Ursache hatten: und gleichwohl sah ich eben nicht, daß irgend ein andrer Anstalt gemachet hätte, in diesem Felde zu arbeiten. Dazu kam noch, daß die Ausländer allmählich begierig wurden, von unsrer Deutschen Litteratur einige Kenntniß zu haben; und sich gleichwohl, mit sehr unzulänglichen, auch wohl falschen Nachrichten behelfen mußten: wie es dem Herrn Riccoboni, in seinen Reflections historiques et Critiques sur les differens Theatres de l' Europe gegangen war, das 1740 ans Licht getreten.

Dieß sind nun, geneigter Leser, alle die Ursachen, die mich nach und nach, bewogen haben, theils dieß Verzeichniß zu sammlen, theils es endlich, so wie du es hier siehst, ans Licht zu stellen. Nunmehr aber ist es Zeit, daß ich auch denen verschiedenen Urtheilen zu begegnen suche, die von denen gleich anfangs erwähnten dreyen Gattungen von Tadlern darüber gefället werden dörften.

Die erste begreift die witzigen Köpfe unsrer Zeiten. Dieß sind die aufgeweckten schönen Geister, die sich und ihre Beschäfftigungen, mit sinnreichen Einfällen, artigen Gedichten, Liedern, Mährlein und Erzählungen, auch wohl zum Theil Schäferfabeln, Gesprächen, und kleinen Lustspielen so sehr lieben, daß sie dagegen fast alle übrige Bemühungen der Gelehrten verachten. Vivitur ingenio! ist ihr Wahlspruch. Kurz, was nicht witzig, sinnreich oder scharfsinnig ist, das ist in ihren Augen des Druckes nicht werth. Geistern von dieser Art nun, muß nothwendig ein trockenes Register von alten verschimmelten und halb vermoderten Komödien, ein höchst armseliger Anblick zu seyn bedünken. Was ist auch in der That trockener, als ein mageres Bücherverzeichniß! Und was sieht einer Eselsarbeit ähnlicher, als eine Sammlung alter Schwarten, die in ihren Augen kaum zum Anzünden einer Tobackspfeife gut genug wären? Was ihnen also gefallen soll, das muß neu, spitzfindig, seltsam, und aufgeweckt seyn. Aller unsrer Vorfahren Arbeiten, sind nach ihrem Urtheile, nicht werth, daß man sie auch bloß nach ihren Titeln kenne.

Mit solchen Herren habe ich zu thun, geneigter Leser! Diese werden mich, als einen armseligen Gibeoniter, nicht über die Achsel ansehen. Und ich gestehe es, daß ich alle ihre Verachtung verdiene, dafern ich mein Lebenlang sonst nichts anders gethan als Titel gesammlet habe. Allein ich bin jederzeit eben sowohl als sie, auch ein Verehrer des Geistes und Witzes gewesen. Ich kenne die großen Vor-

züge

züge aufgeweckter Köpfe, vor bloßen Registermachern, so gut als sonst jemand. Ich schätze alle diejenigen hoch, die ihrem Vaterlande durch sinnreiche Werke Ehre machen. Aber eben diese Hochschätzung hat mich zu dieser Arbeit vermocht. Waren denn die dramatischen Dichter voriger Jahrhunderte nicht auch witzige Köpfe? Waren sie nicht auch zu ihrer Zeit, die Zierden ihres Volkes,

Flos delibutus populi, suadæque medulla?

Sind sie es denn also gar nicht werth, daß man sich ihrer Verdienste, auch nach ihrem Tode erinnere, ihr Andenken erneuere, und durch die Wiederholung ihrer Namen zeige: Daß Deutschland ganze Jahrhunderte durch, eine ununterbrochene Reihe guter Köpfe gehabt, die ihm, trotz unsern Nachbarn, Ehre gemachet haben?

Und wie? Wünschen Sie denn selber nicht, bey der späten Nachwelt in dauerhaftem Andenken zu bleiben? Sollen ihre Lorbern mit ihrem Leben verwelken? Oder wollen sie, daß man sie auch hundert und mehr Jahre nach ihrem Tode, noch nennen und werth halten soll? Denken sie etwa, daß ihre Schriften allein sie schon unsterblich machen werden, ohne daß sie eines Dienstfertigen Geschichtschreibers nöthig haben würden: so irren sie sich. Unzählige griechische und lateinische Dichter dachten vormals auch so: und doch ist kein Blatt von ihnen vorhanden! Nur ihre Namen finden wir hier und da: und ein le Fevre, Giraldus, Vossius, Fabricius haben ihrer halbigten Unsterblichkeit gute Dienste gethan.

Eben

Eben so wird es ihnen gehen! Es stehen täglich neue sinnreiche Köpfe auf, welche die vorigen verdringen.

Ut silvæ foliis pronos mutantur in annos,
Prima cadunt: ita *scriptorum* prior interit ætas.

Wie eine Welle im Wasser die andre treibt und vertilget, so vertreiben und verdunkeln auch die witzigen Köpfe und ihre Schriften einander. Die Welt, und auch unser Vaterland, gleicht den Müttern, die immer ihr jüngstes Kind am liebsten haben. Ich habe die Zeiten gesehen, da Philander, Amaranthes und Menantes die Modedichter waren. Alles las sie, alles konnte sie auswendig. Allein Günther kam, und verdunkelte sie. Ueber Günthern war nichts: und man konnte nicht Auflagen genug machen. Doch Brockes erschien, und Günther ward vergessen. Itzo blühen ein paar andre; denen es in kurzem eben so, wie ihren Vorgängern gehen wird. Das Neueste wird allemal das ältere verdringen.

Et juvenum ritu florent modo nata vigentque.

Ist es also nicht gut, daß man auch einmal das Andenken der Alten erneuere? Dieses wünschen sich die heutigen schönen Geister selbst? wollen sie denn so ungerecht seyn, es jenen Alten zu misgönnen?

Doch hier fallen die Kunstrichter ein; und meynen mit einer weit fürchterlichern kritischen Strenge alle meine angewandte Mühe auf einmal niederzuschlagen. Ihr Machtspruch heißt: es sey thöricht, nur in der Menge deutscher Schauspiele

den

den Vorzug, oder die Ehre der Deutschen zu suchen. Auf die Güte käme es hauptsächlich an; nicht aber auf die Zahl. Folglich sey es eine vergebliche Arbeit, nur alle verlegne Papiere, darauf Komödie, oder Tragödie stehe, aufzusuchen. Wenig gute Stücke, die wir aufweisen könnten, würden eine viel bessere Wirkung thun, als tausend elende Misgeburten voriger Zeiten.

Auch diese meine Gegner haben recht, wenn wir erst einander recht verstehen werden. Ich weis es ganz wohl: die Menge schlechter Sachen ist freylich ein sehr seichter Grund des Lobes für eine Nation: so lange man nicht mit Gegnern zu thun hat, die auch von ihrer Seite mit einer großen Menge von Sachen pralen. Das thun aber alle obbemeldte Geschichtschreiber der italienischen, französischen, holländischen, englischen und spanischen Schaubühnen. Sie rühmen sich 1500 bis 2000 dramatische Stücke aufweisen zu können; und das soll eben die Ehre ihres Volkes, und seines Witzes behaupten; auch sogar dann, wann sie nicht viel regelmäßiges aufzuweisen haben: wie bey Italienern, Spaniern und Engländern ausgemachet ist. Soll es nun bey so gestalten Sachen, von unsrer Seite nicht auch erlaubet seyn, unsern Reichthum zu zeigen? Sollen wir allein nicht das Recht haben, unsern Schätzen in alten Zeiten nachzuspüren, und ihr vergessenes Andenken zu erneuern?

Gewiß, wenn meine strengen Richter in den griechischen und römischen Sachen erfahren sind: so

werden

werden sie es wohl wissen, daß nicht alle die tragischen und komischen Dichter, deren Aristoteles in seiner Dichtkunst gedenket, lauter **Euripiden** und **Sophoklen**, oder lauter **Philemone** und **Menander** gewesen. Wie vieler Stümper Namen aber haben nicht **Gyraldus** und **Vossius** aufgeklaubet? Und wie vieler elenden Dichter Stücke stehen nicht in dem obigen Verzeichnisse der italienischen, französischen und holländischen Schauspiele? Denn das wäre ja wohl eine Thorheit, zu glauben: daß alle die 1500 wälsche Stücke beym **Riccoboni**, oder alle 2000 französische, die nur vorhanden sind, lauter Meisterstücke seyn sollten: da selbst nicht einmal alle **corneillische**, **racinische**, oder **molierische** Stücke für recht gut gehalten werden können; geschweige denn, daß alle ihre **Jodelets**, **Pradons**, und **Scuderys**, lauter **Corneillen** und **Racinen** gewesen seyn sollten.

Allein endlich und zuletzt muß ich, meine kritischen Gegner zu besänftigen, nochmals erinnern: daß ich nichts, als ein Stück von der gelehrten Geschichte aus der deutschen Dichtkunst zu liefern willens gewesen. Die Geschichte aber ist niemals genöthiget gewesen, lauter Gutes zu erzählen. Sie nimmt die Begebenheiten, wie sie dieselben findet, und läßt ihre Leser den Unterscheid machen, und die Wahl treffen. Die Ehrlichkeit und Unparteylichkeit ihrer Nachrichten ist, nebst der Vollständigkeit, ihr größtes Verdienst. Die Historie kann ja die Zeiten und die Leute nicht besser machen, als sie gewesen; sondern vertritt nur die Stelle eines getreuen Spiegels, der alles der

Natur und Wahrheit nach abbildet. Das habe ich nun in Ansehung der dramatischen Dichtkunst der Deutschen gethan. Findet sich nun viel schlechtes darunter: so ist es bey andern Völkern eben so. Wenigstens ist es meine Schuld nicht, daß ich nichts bessers zu erzählen gefunden. Vielleicht aber werden unparteyische doch noch manches finden, das viel besser seyn wird, als Sie es zu finden geglaubet hätten.

Nun sind noch die Bewunderer alles Ausländischen übrig; die meine Arbeit ebenfalls nieder zu schlagen eifrig seyn werden. Diese Zahl ist gewiß in Deutschland größer, als mir lieb ist: und ihr Urtheil ist mir desto gefährlicher, je vornehmer diejenigen zu seyn pflegen, die es fällen. Unsere Höfe, und der gereiste Adel, sind insgemein die geschwornen Anbether des fremden, und ekele Verächter des deutschen Witzes; bloß weil es vornehm läßt, die Sprache des Pöbels in seinem Lande zu verabscheuen: gerade als ob die ausländischen Sprachen nicht auch in ihren Ländern Pöbelsprachen wären; ja als ob nicht gemeiniglich ihre Sprachmeister und Französinnen auch aus dem Pöbel der Völker, die sie so bewundern, entsprossen wären.

Doch das sehen und bedenken diese Herren und Damen nicht: und daher verachten sie getrost, alles was unser Vaterland in witzigen Dingen, sonderlich auf der Schaubühne hervorgebracht hat. Diese werden also die ganze Mühe für verlohren achten, die ich auf Sammlung solcher Scarteken verwandt habe.

habe. Ich hergegen gestehe es ihnen zuförderst, um sie gleich anfangs zu besänftigen, gern zu: daß ich ihrem großen Corneille, keine deutschen Krähen, und ihrem Racine, keinen deutschen Wurzelmann entgegen zu setzen habe.

Aber wieviel Corneillen und Racinen haben denn die Wälschen, Spanier und Engländer aufzuweisen? Und doch schreiben diese Völker die Geschichte ihrer Schaubühnen, und machen Verzeichnisse ihrer Stücke; und doch dünken sie sich nichts destoweniger, auch witzig und klug zu seyn. Man erstaunet ja, wenn man des Crescimbeni Verzeichniß wälscher Dichter liest; von denen gewiß unzähliche entweder schlechte Helden überhaupt gewesen seyn müssen; oder irgend nicht viel mehr als ein paar mäßige Sonnette, oder Liederchen gemachet haben. Sollten wir Deutschen nun nicht das Recht haben, die Verfasser ganzer Schauspiele zu melden?

Sollte ich aber mit den Bewundrern französischer Stücke ins besondre sprechen: so würde ich sie billig fragen: ob denn dieses Volk irgend lauter Corneillen und Racinen hervor gebracht? Es ist wahr, sie haben noch einen Crebillon, und Voltaire; und außer Molieren noch einen Destouches aufzuweisen: aber wie mittelmäßig sind auch neben diesen, alle übrige dramatische Dichter bey ihnen? Wie zahlreich ist nicht auch die Menge der schlechten? Und wie viel schwache Stücke haben nicht endlich auch ihre größten Meister gemachet? Kaum werden ja noch drey oder vier Stücke vom P. Corneille heute zu Tage auf der Pariserbühne geduldet, weil seine Schreibart bereits so altväterisch klingt, als bey uns

Opitzens Seine: und selbst von Racinens Stücken sind viele, so rein und schön sonst ihre Schreibart ist, schon gefallen, und ins Vergessen gerathen. Eben so geht es mit den molierischen Stücken, davon kaum fünf oder sechs recht regelmäßig, und noch itzo im Gange sind. Hat man denn wohl Ursache, so sehr auf diese Helden einer ausländischen Bühne zu trotzen, und die unsrigen ganz dagegen zu verachten?

Ich bin fest versichert, daß, die Parteylichkeit dieser Classe von meinen Tadlern so deutlich in die Augen fallen wird, daß ich nicht Ursache habe, mehr hinzuzusetzen. Und gesetzt, daß bey uns das vorige Jahrhundert, noch keine vollkommene Meisterstücke geliefert hätte; wiewohl wir unsre Gryphischen, Lohensteinischen und Hallmannischen Stücke billig allen wälschen und englischen des vorigen Jahrhunderts entgegen stellen können: so hat doch das itzige uns unstreitig auch schon solche deutsche Originale geliefert, die einer großen Menge der französischen, wo nicht vorgehen, doch gewiß die Wage halten.

Es ist wohl wahr, daß ich itzo meinen Vorrath von diesem Jahrhunderte dem geneigten Leser nur bis aufs 51ste Jahr mittheile: und doch ist das Verzeichniß davon fast so stark, als von einem der vorigen angewachsen. Es sind Ursachen vorhanden, warum ich die letzten Jahre noch zurück halte; um sie künftig einmal bey einer neuen Ausgabe desto vollständiger zu liefern! Ich ersuche indessen alle patriotische Leser, mir alles was zur Ergänzung, und Verbesserung meiner Nachrichten dienen kann, gütigst mitzutheilen. Es ist auf die gemeinschaftliche Ehre von ganz Deutschland damit abgezielet; und ich weis,

wie

wie unmöglich es ist, daß ein einziger Mann alle dazu nöthige Kenntniß haben kann. Eben darum habe ich alle Stücke die ich selbst besitze, mit Sternchen bezeichnet; damit meine Leser wissen mögen, was mir noch fehlet. Ich werde jedes Stück, das man mir überlassen will, gern nach Werthe bezahlen, oder meine Erkenntlichkeit sonst dafür blicken lassen.

Noch eine Anmerkung kann ich nicht zu machen unterlassen. Die deutsche Schaubühne hat ein Verdienst, dessen sich schwerlich eine andere bey unsern Nachbarn wird rühmen können. Sie hat der Religion ungemeine Dienste geleistet; und sonderlich der im XVI. Jahrh. geschehenen Glaubensreinigung, einen unaussprechlichen Vorschub gethan. Ich überlasse es der Beurtheilung unsrer Theologen, und aller derer, die es mit der evangelischen Wahrheit gut meynen; ob nicht eine Menge solcher Schauspiele hier vorkömmt, welche der geläuterten Glaubens-Lehre, durch sichtbare Vorstellung des alten Aberglaubens, den stärksten Eingang in die Herzen unzählicher Zuschauer verschaffet haben müssen?

Eben daher wird man schwerlich bey einem andern Volke soviel geistliche Lehrer unter den dramatischen Dichtern antreffen, als bey uns. Diesen gottseligen Männern war es gewiß ein Ernst, ihre Zuhörer im Glauben und Leben zu erbauen: und hier kann man mit Rechte sagen, daß die Schauspiele zu ihrer alten Absicht gebrauchet worden, wozu sie bey den Griechen erfunden worden; nämlich das Volk zu lehren. Διδασκειν μυθους, docere fabulas, war der feyerliche Ausdruck von der theatra-

lischen Dichtkunst. Und ob sie gleich bey solchem heilsamen Zwecke nicht allemal die dramatischen Regeln beobachtet haben: so sind doch auch ihre hierwider begangenen Fehler, bey den beobachteten guten, obwohl einfältig vorgetragenen Sittenlehren, viel ehrwürdiger; als die ausschweifendsten Spitzfindigkeiten des italienischen Witzes, die größte Richtigkeit der gallischen Bühne, und die rasende Wildigkeit der brittischen Lustspiele, bey dem Mangel sittlicher Unsträflichkeit nimmermehr seyn können.

Uebrigens überlasse ich es nunmehr demjenigen, wer Zeit, Lust und Geschicke dazu hat, künftig auf diesen mitgetheilten Grundstoff eine ordentliche Geschichte der deutschen Schaubühne zu bauen. Ich kenne einen gelehrten Mann in Wien, der dazu alle Fähigkeit besitzet; und ich wünsche daß er bald soviel Muße finden möge, als dazu nöthig ist. Ich habe soviel Vorrath dazu angeschaffet, als mir möglich gewesen, auch einige nöthige Anmerkungen an die Hand gegeben. Das übrige will ich von ihm erwarten.

In kurzem erwarte der geneigte Leser, von meiner Freundinn die Geschichte der Lyrischen Poesie der Deutschen, und bleibe unsern Bemühungen ferner gewogen. Leipz. den 4 des Ostermonds 1757.

Gottsched.

* Die eingeschlichenen Druckfehler, wird der geneigte Leser entschuldigen. a. d. 321 S. ist aus Versehen aus zweyn Ulyssen, des Bar. Holbergs, und eines hiesigen Gelehrten, ein einziger geworden. Von dem letzten gilt die Nachricht, nicht vom ersten.

Einleitung

zur

Geschichte der deutschen Schaubühne.

Unter denjenigen Stücken, die Athen und Rom vormals in besondres Ansehen gesetzet, und dem Witze der Griechen und Lateiner, auch bey der Nachwelt, viel Hochachtung und Bewunderung zugezogen, ist gewiß die Schaubühne keines der geringsten gewesen. Beyde Völker haben sich, wie in andern Stücken mehr, also auch durch die tragischen und komischen Schauspiele, über alle Völker der Welt erhoben. Weder das reiche, prächtige und wollüstige Asien; noch das tiefsinnige Aegypten und herrschsüchtige Karthago in Africa, haben sich diese Art von Belustigungen nur in den Sinn kommen lassen. Und wenn ja einige behaupten wollen, das erstere von diesen letzten, habe zuerst unter gewissen schattigten Lauberhütten Spiele

vorgestellet und angesehen: so muß es doch damit, in Ansehung der griechischen Schauspiele, sehr was unvollkommenes und schlechtes gewesen seyn.

Was uns von der Vortrefflichkeit der griechischen Schaubühne einen sehr vortheilhaften Begriff machet, ist sonderlich dieses: daß nicht nur der weise Sokrates, seines Freundes Euripides Trauerspiele fleißig besuchet; sondern auch der tiefsinnigste der athenienfischen Weltweisen, Aristoteles, sich die Mühe genommen, ihre Regeln zu untersuchen, und dieselben in die Forme einer rechten Kunst zu bringen. Einer nichtswürdigen Sache würden gewiß diese so großen Geister diese Ehre nicht angethan haben: und der große Fleiß, womit der letzte alle damals vorhandene theatralische Sachen der Griechen gelesen und beurtheilet hat, muß uns das vortheilhafteste Vorurtheil für die Schauspielkunst beybringen.

Nicht schlechter wird uns die dramatische Poesie ins Auge fallen, wenn wir zu den Römern übergehen. Scipio Africanus und Lälius, sein großer Freund, waren gewiß Männer, die bey der ganzen Republik in der größten Achtung stunden. Sie verdienten es auch vor hundert andern. Sowohl in Kriegs- als Friedenszeiten hatten sie ihrer Vaterstadt die wichtigsten Dienste gethan. Gleichwohl liebten diese erhabenen Geister die dramatische Dichtkunst; als eine den größten Helden und Staatsmännern nicht unanständige Belustigung. Ja sie begnügten sich nicht nur, eines Livius Andronicus, Ennius, Accius, Pacuvius, Plautus bereits vorhandene Stücke aufführen zu sehen; sondern sie legten selbst Hand an. Der Geschmack ihrer Römer war damals noch nicht

der

der feinste; weil sie auch an niedrigen Possen oft ein Belieben fanden, und sich mit den rauhesten Versen dieser alten Dichter begnügten. In beydem dachten also jene großen Männer auf eine Aenderung; und sie fanden ein tüchtiges Werkzeug dazu, an dem feinen Terenz. Dieser africanische Sclave, den sie aber seines guten Kopfes wegen, freygelassen hatten, verstund so viel Latein, daß er aus den besten griechischen Komödienschreibern Stücke übersetzen konnte. Sie wählten ihm den Menander, den Diphilus u. e. a. von den besten. Aber sie wacheten selbst über seine Arbeit. Sie besserten alles aus, putzeten, und feilten seine Schreibart nach ihrem feinesten Geschmacke: so, daß es Meisterstücke in ihrer Art wurden; die noch von allen Kennern der Kunst und des guten Lateins bewundert werden.

Dieß mag genug seyn, die Aufmerksamkeit der größten Leute auf die Schaubühne ihres Volkes, als eine lobwürdige, wenigstens nicht tadelhafte Eigenschaft eines guten Patrioten, darzustellen.

In neuern Zeiten hat gleichfalls die Einführung, oder Auferweckung der schönen Wissenschaften die meisten europäischen Völker auf die Schaubühne geleitet. Herr Ludwig Riccoboni, der geschickte Lelio auf der wälschen Bühne zu Paris, der 1716. von dem Herzoge Regenten von Orleans, aus Wälschland dahin verschrieben worden, und sich nachmals durch viel gelehrte Schriften bekannt gemachet: Riccoboni sage ich, behauptet in seiner Histoire du Theatre Italien, daß Italien, nach Wiederherstellung der Wissenschaften, zuerst um die Schaubühne geschäfftig gewesen. Allein so geneigt ich bin, einer jeden Völkerschaft ihre Vorzüge zu las-

sen: so kann ich ihm doch hierinn unmöglich beypflichten. Weder er, noch Muratori, wissen ein älteres dramatisches Stück namhaft zu machen, als von 1520: da wir hingegen viel ältere Spuren davon in Deutschland finden.

Ich will mich itzo darauf nicht beruffen, daß ich in einem alten Chronikschreiber gefunden: es sey bereits Kaiser Karlen dem Großen ein Schauspiel in altfriesischer, d. i. deutscher Sprache vorgestellet worden. Weil ich mich nämlich auf den Namen und Ort des Schriftstellers nicht besinnen kann, wo ich es gelesen: so will ich es itzo so lange dahin gestellet seyn lassen, bis ich, oder ein andrer es wieder entdecket. Aber welch eine seltsame Erscheinung ist es nicht, was uns im X Jahrhunderte die berühmte adeliche Klosterjungfrau Rhoswitha zu Gandersheim vor Augen stellet! Mitten in der Barbarey, die ganz Europa bedeckte, kannte sie das schöne römische Alterthum. Sie und ihre Klosterschwestern lasen die Lustspiele eines Terenz: ja sie kannte sie nicht nur, sie ahmte sie auch nach. Denn weil sie es aus Frömmigkeit nicht für rathsam hielt, daß christliche Jungfrauen solche heydnische Stücke, die nicht die unschuldigsten Sitten vorstelleten, lesen sollten: so setzte sie selbst die Feder an, und entwarf sechs christliche dramatische Spiele, die aus den Legenden des Christenthums erborget, oder von ihr selbst erdichtet waren. Wir haben dieselben noch in Händen, und fodern billig alle europäische Völker auf, nur etwas dergleichen, aus eben dem Jahrhunderte, in ihren Ländern zu zeigen.

Weil doch wenige von diesen alten Schauspielen einigen Begriff haben, und man eine Nachricht, oder

Auszü-

Auszüge davon hier mit Rechte von mir fodern kann: so will ich es daran nicht fehlen lassen. Conrad Celtes hat sie mit ihren andern Gedichten zuerst; hernach aber Henr. Leonh. Schurzfleisch 1707. zu Wittenb. in 4. zum zweyten male ans Licht gestellet. Sie stehen gleich von vorne in der Sammlung, und eine Vorrede lehret ihre Absichten. „Es werden viele „Katholische gefunden, schreibt sie, die um der schönen „Schreibart willen, die Eitelkeit heydnischer Bücher, „dem Nutzen der heiligen Schrift vorziehen. Es giebt „auch andre, die zwar nach dieser begierig sind, und andre Heyden verachten; dennoch des Terenz Erdichtungen oft lesen, und indem sie sich an der Süßigkeit des „Ausdruckes ergetzen, durch die Kenntniß garstiger „Dinge beflecket werden. Daher habe ich, als die starke „Stimme zu Gandesheim, mich nicht geweigert, demselben nachzuahmen, den andre so gern lesen: damit „auf eben die Art, wie die Geilheit unzüchtiger Weiber erzählet wird, auch die löbliche Keuschheit heiliger „Jungfrauen, nach meines kleinen Witzes Vermögen, „gerühmet würde. u. s. w.„

Das I. Stück heißt Gallicanus. Gallicanus, ein Kriegsoberster, wird bekehret. Denn als er wider die Scythen zu Felde ziehen soll, verlobet er sich mit des Kaisers Constantins Prinzessinn Constantia. Als er aber im Treffen in die Enge geräth, wird er durch Johannem und Paulum, ein paar kaiserliche Hofleute bekehret, daß er sich taufen läßt, und ein ehloses Leben angelobet. Unter dem abtrünnigen Julian, wird er verbannet, und erhält die Märtyrerkrone. Eben so kommen Johannes und Paulus heimlich um. Aber des Mörders, oder Henkers Sohn, wird vom

Teufel ergriffen, bekennet die Schuld seines Vaters, und der Märtrer Verdienst bey ihren Gräbern; so, daß er nebst seinem Vater sich auch bekehret, und getaufet wird.

Das Stück hat zween Actus, in Auftritte aber ist es nicht abgetheilet. Es ist nur in ungeb. Sprache. Kaiser Constantin befehliget den Gallican, den Feldhernstab wider die Scythen zu nehmen, und verspricht ihm große Belohnungen. Dieser wünschet sich aber einen Lohn, den er sich zu nennen scheuet. Auf Befehl saget er ihn heraus. Es ist des Kaiser Tochter, Constantia. Der Kaiser stutzet. Die Fürsten bitten für den Gallican. Der Kaiser will erst mit der Tochter davon sprechen; und geht zu ihr. Hier müßte nun die Bühne ihr Zimmer vorstellen. Er scheint der Prinzessinn traurig zu seyn, und auf Befragen saget er ihr die Ursache. Sie schlägt es aber rund ab, weil sie sich dem ehlosen Stande gewidmet. Der Kaiser erwiedert: also werde er des Gallicanus treue Dienste verlieren, daran ihm doch viel gelegen sey. Sie aber giebt ihm folgenden Anschlag: Er solle ihm seine Tochter versprechen, wenn er glücklich aus der Schlacht wieder käme. Seine zwo Töchter solle er so lange bey ihr lassen; sie aber wolle ihm ihre beyden Kammerherrn Johannes und Paulus mit ins Feld geben; die ihn schon bekehren würden. Der Vater billiget den Anschlag, und es geschieht alles, wie sie gesaget hat. Sie aber bekehret seine Töchter, und machet sie auch zu Nonnen.

Es ist wahr, der Ort ändert oft, und die Zeit des Stückes ist auch viel zu groß. Man sieht gar den Krieg, und die Schlacht selbst müßte vorgestellet werden.

den. Gallican weicht und flieht. Es erscheint ihm ein Engel vom Himmel. Er sieget durch dessen Hülfe, und wird ein Christ. Das erzählet er dem Kaiser selbst; und das ist alles im ersten Aufzuge enthalten. Im zweyten kömmt das übrige; und man sieht wohl, daß es eigentlich zwo Schauspiele werden. So hat denn freylich die gute Rhoswitha den Terenz nicht in der Richtigkeit der theatralischen Regeln nachahmen können; aber gleichwohl ihren guten Willen gewiesen.

Das II. St. heißt Dulcitius. Hierinn wird die Marter der heiligen Jungfrauen Agape, Chionia und Irene, vorgestellet. Der Statthalter Dulcitius kömmt bey Nachte zu ihnen, um sich in ihren Umarmungen zu ersättigen. Sobald er aber hinein tritt, verliert er die Vernunft, und küsset Töpfe und Bratpfannen anstatt der Jungfern, bis ihm sein Gesicht davon schwarz wird. Darauf tritt er dieselben dem Sisinnius, seinem Unterbefehlshaber ab, mit Befehl sie zu strafen. Auch dieser wird vielfältig getäuschet, und gebeut endlich die ersten beyden zu verbrennen, die letzte aber zu erstechen. Unter den Personen ist auch Kaiser Diocletian. Dieß Stück hat nur einen Aufzug.

Das III. heißt Kallimachus. Diese Fabel ist aus den Zeiten des Apostels Johannes. Kallimachus hat sich in die Drusiana verliebet: und da sie vor Gram und Abscheu vor einer unzüchtigen Liebe, selig gestorben, hat er sie auch im Tode noch, mehr als billig verehret. Ein Schlange strafet ihn dafür, durch

ihren Stich, und er kömmt um. Allein auf des Apostels Johannes Gebeth, wird er, nebst der Drusiana wiederum vom Tode erwecket, und bekehret. Außer den benannten Personen sind noch Andronikus, Fortunatus, und Kallimachs Freunde aufgeführet. Auch dieß Stück hat nur einen Aufzug.

Das IV. St. heißt Abraham. Dieß war ein Einsiedler, und hatte eine Nichte, Maria, die erst zwanzig Jahre einsiedlerisch lebet: sodann aber von einem verstellten Mönche, der sie besuchet, verführet wird, ihre Jungfrauschaft verliert, wieder in die Welt umkehret, sich zu Buhldirnen geselle, und zwey Jahre übel lebet. Abraham, ihr Vätter, besuchet sie unter der Gestalt eines Liebhabers, ermahnet und bekehret sie. Worauf sie mit vielen Thränen, mit Fasten, Wachen und Bethen zwanzig Jahre lang, ihre Sünde büßet, und die böse Lebensart wieder austilget. Auch dieß Stück hat nur einen Aufzug.

Das V. St. heißt Paphnutius. Dieser ist auch ein Einsiedler, der sich verkleidet, als ein Liebhaber der Buhldirne Thais nachstellet, und sie bekehret: so daß sie sich fünf Jahre in eine enge Zelle verschließt, bis sie nach gänzlicher Büßung ihrer Sünden, den funfzehnten Tag nach ihrer Versöhnung mit Gott, in Christo entschläft. Es kommen hier auch tiefsinnige philosophisch-theologische Gespräche des Paphnutius mit seinen Schülern vor. Wie die letztern, so hat auch dieß Stück nur einen Aufzug.

Die VI. sogenannte Komödie heißt: Glaube, Liebe, Hoffnung. Allein es sind drey Jungfrauen,

die

die Fides, Spes u. Charitas heißen. Ihre ehrwürdige Mutter Sapientia ermahnet sie, unter dem Kaiser Hadrian, alles zu dulden; der sie auch zum Märtrertode verdammet. Ihre Mutter sammlet ihre Gliedmaßen, balsamiret sie ein, und begräbt sie fünf römische Meilen von der Stadt ganz ehrlich. Sie selbst stirbt vierzig Tage hernach, nach geendigten Gebethe, bey ihrem Grabe. Antiochus und Hadrianus kommen auch als Personen darinnen vor: und das Stück ist wiederum nur von einem Aufzuge.

Aus diesem kurzen Auszuge nun, wird sattsam erhellen, daß diese sechs Stücke viel eher den Namen der Trauerspiele, als der Lustspiele verdienet hätten. Allein diesen Unterscheid hat wohl die fromme Rhoswitha, wie andre dramatische Regeln nicht gewußt. Man muß also von ihr nicht mehr fodern, als damals die ganze gelehrte, oder ungelehrte Welt wußte. Genug, daß sie gethan, so viel sie gekonnt; und ihren Klosterschwestern etwas zu lesen gegeben, das nach ihrer damaligen Art erbaulich seyn konnte. Denn die frommen Vorurtheile von der Heiligkeit des ehlosen Lebens und Klosterstandes, herrschen freylich überall darinn: wie von dem Jahrhunderte, darinn sie gelebet, nicht anders zu vermuthen ist.

Man weis es wohl, daß weder die Schreibart der guten Rhoswitha von terenzianischer Schönheit ist; noch ihre Fabeln, recht nach den Regeln der Kunst abgefasset sind. Allein wer will das, mitten in der Finsterniß ihres Weltalters, begehren? Die allergelehrtesten Männer ihrer Zeit schrieben nicht besser als Sie: und

wieviel Nachsicht kann nicht ihr Geschlecht, zumal in einer gelehrten und fremden Sprache, von uns fodern?

In den folgenden Jahrhunderten, als die Wissenschaften aus Griechenland vertrieben wurden, und nach Italien flohen, hätte freylich wohl, auch die Kenntniß der Bühne hieselbst zuerst aufleben können, und sollen. Allein man muß sich recht wundern, daß es dennoch nicht geschehen ist. Denn berufen sich gleich einige Schriftsteller der Wälschen und Franzosen, auf die geistlichen Vorstellungen biblischer Geschichte, die man theils in Kirchen, theils auf den Gassen vorgestellet: so sind sie doch theils keine weltlichen Komödien und Tragödien zu nennen; theils auch bey weitem so alt nicht, als das, was ich von deutscher Erfindung in diesem Stücke anzuführen vermag.

Des Grundstoffs zur Geschichte der deutschen Schaubühne

I. Abschnitt,

Von geschriebnen deutschen Schauspielen, aus dem XV. und XVI. Jahrhunderte.

Es ist zu verwundern, daß unsre Deutschen die dramatische Dichtkunst, so zu reden, nicht von den Alten erlernet; sondern gleichsam selbst erfunden haben. Eben in dem Jahre, als Mahomet der II. Constantinopel eroberte, d. i. 1452. giengen in Deutschland schon allerley Fastnachtsspiele im Schwange.

Ich sage dieses nicht aus Muthmaßungen, sondern habe Beweise davon in Händen. Zu Nürnberg lebte damals ein Dichter, der sich Schnepperer, Hans Rosenplut, d. i. Rosenblüte, nannte; und von welchem ein ganzer Foliant voll geschriebner Gedichte vorhanden ist. Die Kenntniß derselben habe ich dem berühmten Herrn Pastor Oetter zu danken, der sie mir

vor

vor einigen Jahren, zu eigener Einsicht und beliebigem Gebrauche mitgetheilet hat. Unter andern fand ich darinnen sechs Fastnachtsspiele, die dieser Dichter zum Gebrauche seiner Mitbürger in Nürnberg aufgesetzet hat.

Man weis, daß in Griechenland die Bacchanalien, oder die Weinlesefeste, die dem Bacchus zu Ehren gefeyret wurden, den ersten Anlaß zur Erfindung dramatischer Spiele gegeben. Die schwärmenden Lustbarkeiten dieser Herbstfreude brachten die muntersten Köpfe auf die Gedanken, ihren versammelten Dorfnachbarn ein Vergnügen zu machen, und sie theils mit Liedern, theils mit Erzählungen kleiner Fabeln zu belustigen. Ein Thespis that sich unter diesen ersten und rohen Schauspielern hervor, machte seinen mit Brettern belegten Wagen zur Bühne, überstrich seinen Gehülfen das Gesicht mit den Weinhefen, um sie unkenntlich zu machen, u. d. m. wie Aristoteles und Horaz uns lehren. Dieß war die schwache Grundlegung derjenigen erhabenen Bühne, die nachmals einen Aeschines, Sophokles und Euripides, einen Philemon und Menander hervorgebracht hat.

Fast gleichen Ursprung haben die Schauspiele in Deutschland auch gehabt. Um die Fastnachtszeit, wann es erlaubet war, sich mit allerley Lustbarkeiten, Tänzen, u. Mummereyen zu vergnügen, zogen zuweilen verkleidete Personen aus einem Hause ins andre, um ihren Freunden und Bekannten eine Lust zu machen. Eine lustige Gesellschaft dieser Art kam auf den Einfall, in dieser Verkleidung etwas vorzustellen, und eine dieser Kleidung gemäße Unterredung zu halten. Dieser Versuch gelung ihr. Man lobte die unbekannten

Schau-

Schauspieler: man bewirthete sie wohl, oder beschenkte sie gar. Dieser Beyfall munterte sie zu mehrerm auf. Ihre Bande verstärkte sich; ihre Fabeln und Gespräche wurden länger. Endlich wurden ordentliche Nachahmungen menschlicher Handlungen daraus, die theils satirisch, theils aber auch wohl schlüpfrig wurden, und den guten Sitten eben keinen Vortheil brachten. Denn es ist nicht zu läugnen, daß zuweilen auch eine Fescennina licentia, wie bey den alten Römern, mit untergelaufen.

Nachdem solche Spiele nun, vielleicht hundert und mehr Jahre im Schwange gegangen seyn mochten, fand sich unser Schnepperer, oder Rosenblut, als ein deutscher Thespis. Was andere vielleicht vor ihm aus dem Stegreife gespielet haben mochten, das hub er an, in ordentlich ausgearbeitete Gedichte zu bringen. Es wurden gleichsam Fabulæ Atellanæ auf nürnbergischen Fuß. Denn man muß wissen, daß Nürnberg damals gleichsam der Mittelpunct, wie des deutschen Handels, also auch des Ueberflusses, Geschmackes und Witzes gewesen. Ehe Amsterdam empor kam, und ehe Hamburg sein Haupt erhoben hatte, war es gleichsam das deutsche Venedig. Kein Wunder, daß auch Reichthümer und eine gewisse Ueppigkeit der Sitten, die allemal die Mütter der schönen Künste werden, Gefährten dieses Wohlstandes waren. Wenigstens ist es gewiß, daß die Schule der Meistersinger, die Malerkünste, die Kupferstecherkunst, und so viel andre nürnbergische Kunstarbeiten, die Früchte dieses vormaligen, itzt aber sehr in Abnahme gerathenen Wohlstandes dieser Republik geworden.

Nun ist es Zeit, meinen Lesern unsern deutschen Thespis selbst bekannt zu machen. Sein erstes Fastnachtspiel hat weiter keine Ueberschrift, als

Ein vaßnacht Spil.

Der Vorredner tritt auf, und bereitet die Zuschauer durch folgende Anrede zur Aufmerksamkeit.

Nu höret vnd sweigt vnd habt ewer vroh ꝛc.
Vnd horet newe mere zu
Vnser Herr Bischoff von Bamberg
Der hat angefanngen ein newes Werck
Als man euch hier nach sagt.
Im haben vil erber frawen geclagt
Jr man tragen ir petfuter awß
Vnd lassen sie mangeln daheym im Hauß
Das selb sol er unterstren
Das sie sein fürbaß abgen
Dorum seyn wir kummen her
Vnd wollen fragen sollich eebrecher
Was sie mit einem sollichen meyn
In der allten ee must man sie verstein
Doch sullen wir fragen wes die schulde sey
Oder wes man die lieben frawen zeyh.

Man sieht hieraus die Erfindung des ganzen Spieles. Die Absicht des Dichters ist, ein moralischsatirisches Stück, wider die Untreue der Ehemänner, und theils wider die Fehler der Frauen, die daran Schuld haben, zu machen. Er dichtet, um seine Fabel wahrscheinlich zu machen: Der Bischoff von Bamberg, unter dessen Kirchensprengel Nürnberg damals stund, habe

so-

soviel Klagen ehrbarer Frauen vernommen, daß er dem Official eine Untersuchung deswegen anbefohlen. Dieser erscheint also zuerst, vermuthlich in der Kleidung eines Geistlichen, wie sie damals giengen, und spricht:

Der Official.

Ihr Herren wen man hie wird nennen
Der trett herfür und lasse sich kennen
Vnd thu sein antwurtt auf die clag
So horet man auf ewer beyder sag
An wem man das vnrecht wirt verssen
Der muß sein fürpaß abgen
Vnd wenn wir eins mer auf ein valben pferd finden
So wolten wir es in dem hohen pan verkünden.
Herman Sunnenglantz
Dietrich Seydenschwantz
Eberhart Blumenthal
Verantwurt euch vor dem Official.

Da sehen wir nun die Vorladung zum Gerichte, und die Namen der Beklagten. Diese nebst ihren Frauen, als Klägerinnen, machen denn die Zahl der Personen dieses Spieles aus: außer daß der Herolt den Beschluß machet. Ich vermuthe daher, daß auch über dem Vorredner, der Namen des Herolds hätte stehen sollen. Und also hat das ganze Stück acht Personen.

Doch wir wollen zur Probe noch die Verantwortung des Ersten Beklagten, und die Gegenrede seiner Hausfrau hören.

Her:

Herman Sunnenglantz.

Her der Official, merckt mein antwurt eben
Man hat mir ein iunges eeweip geben
Die ist erst recht in iren wachsen
So vorcht ich ich ware zu ungelaschen
Vnd tet schaden an dem iungen Weib
Vnd peit *) biß sie baß gewuchs am Leib
Dorumb hab ich sie gespart
Wann da sie mir am ersten gegeben wart
Da rawnt mir ir muter zu den orn ein
Ich solt an ir bescheiden sein
Vnd solten vns beyde der weil nemen
Biß das wir bas zu vnsern tagen kämen.
Darum bin ich offt naschen awsgangen
Da man mich offt vber die Achsel hat empfangen
Da hett man mich lieb, dieweil ich gab
Da ich nymmer hett, da war ich schabab.

Die Jungfraue. **)

Liber Her nu horet mich iunge frawen
Ich wil euch nicht in den oren krawen
Vnd wil euch die rechten warheit sagen
Ich bin gar wol kumen zu meinen tagen

Ich

*) d.i. warte, wie in dem Liede, und mag nicht länger beiten.

**) Man merke, daß das Wort Jungfrau damals auch eine junge Ehefrau bedeutet hat; wie Puella im Latein. Virgo hieß eine Meyd oder Magd.

Ich hab im es nie gemacht weh
Die Hawt ist iung sie ist aber zeh
Einer der vbern rein ist gefaren
Der vbel durst vnd wasser will sparen
Ist der nicht ein rechter gauch
Also tut mein man auch
Mein muter hat mein nie besorgt
Mich rewet das ich im so lang hab geporgt
Das ich im es eh nicht hab geoffenbart
Mein antwurt habt ir wol gehort.

Hierauf folget nun der zweyte Beklagte, dem gleichfalls die Frau antwortet; darauf Eberhart Blumenthal, dem der Official zuerst, hernach die Frau antwortet: worauf man noch ein paar mal erwiedert, und Antwort bekömmt. Endlich spricht der Official das Urtheil, und der Herold beschließt folgendergestalt:

Der Herolt.

Her der Wirt nu gebt vns eine gute nacht,
Ob wir es zu grob hetten gemacht
So solt ir es für einen Schimpff versten
Wenn alle die heint zu euch gen
Die wollen mit euch schimpffen und lachen
Die Vaßnacht kan manchen narren machen
Das er im torrechter weise vmbget
Wann ir das selber wol verstet
Das man zu vaßnacht frolicher ist
Dann am karfreytag so man den passion list
Wer des nicht glaubt von mannen und weiben
Den wollen wir in unser narren Buch schreiben.

Aus dieser Schlußrede sieht man wohl, daß es mit diesen Fastnachtspielen auf eine gute Bewirthung von Seiten der spielenden Personen abgezielet gewesen. Der Schimpf, davon sie redet, heißt nach itziger Sprache, ein Scherz: und die Spieler wollen damit ihre Grobheit, die sie selbst nicht läugnen können, entschuldigen. Denn in der That sind die übrigen Auftritte noch ungesitteter, als die erste: obwohl alle Zoten in Gleichnißreden verkleidet sind. Kurz es ist eine Fescennina licentia; oder es sind Satiri protervi, die Horaz seinen römischen Schauspielen alter Zeiten auch vorrücket.

Auf eben den Schlag sind die V. folgenden Fastnachtspiele eingerichtet. Das II. handelt

II. Von den Syben Meistern.

Ein Herold hebt wiederum an, und erkläret seinen Inhalt folgendergestalt:

Nun höret ir fremden vnd ir kunden
Hie wirt groß kunst vnd weißheit funden
Bey syben weisen meistern gra,
Briscianus mit gramatica
Die lert lateinisch reden vnd sprechen
Die Silben spalten piegen vnd brechen.
Hie vindt man loyca mit ir list
Die lert was valsch vnd vnrecht ist
Sie krumpt, sie sticht, sie gentzt, sie trent
Die lug sie bey der warheit kent
Ihr meister heist Aristotiles
Die Geometria leert Euclites

Die misset hoch tief eng und weyt
Kurtz, langk, smal, preit, die kunst das geit
Tullius lert Rethorica
Hubschlich reden nein und ia
Vnd mit geblumten worten dictiren
Vnd sach von sach specificiren
Bohetius lert die musica
Wie vt re mi fa sol vnd la
So suß her klingt auf seyten spilen
Mit vingern vnd mit vederkilen
Pitagoras lert practiciren
Vnd kan auch wol ausziferiren
Wie sich ieder numerus gemert
Die Arismetrica das lert
Astronomia geit zu versten
Wie sunne mend vnd sterren vmbgen
Vnd wie sie all frucht wurcken hie vnten
Das hat mein her künig tholomeus gefunden
Ob iemant die kunst hie lernen wolt
In kurtzer weil vnd vmb cleinen solt
Der sulle es den meistern offenbaren
Vnd sulle in das mit wortten ercleren
Wie er heiß vnd wer er sey
Der lernen wolle der trete herbey.

Mich dünket, hieraus sieht man, daß unser Rosenblüt nicht ungelehrt gewesen. Der einzige grobe Fehler den er begeht, ist, daß er den Sternkündiger Ptolomäus, für einen von den ägyptischen Königen

dieses Namens gehalten hat. Den ersten Auftritt hat der Jünglingk, der von den sieben Meistern lernen will,

Ob man mit diesen künsten allen
Den frawen mag gedinen vnd wol gefallen?

Hierauf antworten die Meister nach der Ordnung, so daß jeder seine Kunst anpreist. Der Jüngling bedanket sich darauf: und die Frauen, welche bemerket, daß er ihnen zu Liebe, alle Künste habe lernen wollen, beschenken ihn dafür mit einer Verehrung. Er danket auch ihnen dafür, und verspricht sie allezeit zu rühmen, und in ihrem Dienste zu ersterben: worauf der Herold beschließt: daß man die Fastnacht mit Freuden und nicht mit Traurern feyern solle:

Darum sult ir frolich leben
Der Babst hat vns den gewalt geben,
Wann wir die vaßnacht nicht frölich funden
Den wolt wir bis Suntag in dem pan lassen verkunden.

Mich dünket, der Schwung in diesem Spiele, ist zu der Absicht einer erlaubten Lustbarkeit, nicht unrecht genommen. Aber nun folget ein ernsthafters Stück, das in die Staatskunst einschlägt. Es heißt

III. Des Türken Vaßnachtspil

Der Vorredner saget. Der Großtürk, der Griechenland gewonnen hätte (hier sieht man den Zeitpunct des Dichters in der Hälfte des XV. Jahrhunderts bestätiget) der sey nach Deutschland gekommen,

und

und habe seinen weisen Rath mitgebracht, alle Klage unter den Christen zu schlichten. Der Bauer und der Kaufmann könnten nirgend Frieden haben, und müßten bey Tag und Nacht, zu Wasser und zu Lande Gewalt und Unrecht leiden. Dieß zielet auf die häßlichen Räubereyen und Befehdungen, vor gestiftetem Landfrieden: wie auch der Ritter von Schwarzenberg deswegen sehr geklaget: Das wäre nun dem Adel eine große Schande, daß sie solches nicht wenden könnten:

Man solt die straßenrauber pfennden
Vnd an die pawm mit stricken binden
So ließen sie auf der straßen ihr schinden
Man vecht ein wildes tyer in dem Walde
Man ving einen rauber gleich so palde
Wenn man ernstlichen nach im stelt
Die sach dem Türken gar vbel gefelt
Vnd vermeynt, er wolle das alles abtun
Vnd wil machen guten friden vnd sun
In allen landen ferr vnd weyt.

Wer sich also an ihn ergeben wolle, den wolle er bey seiner Nahrung lassen, und auf allen Straßen Frieden machen. Darum solle ein jeder, der sich an ihn verherren. d. i. unterwerfen wolle, herzu treten, und aus seinem Freyheitsbriefe ablesen hören, wie er künftig sein Wesen treiben solle.

Hierauf meldet sich ein Nürnberger. Der den Türken so anredet:

Hor du großer Türk vnd merke mich eben,
Wie tarst du den tag ymmer geleben
Das du so weyt bist herkummen
Vnd meynst zu teuschen hie die frumen ꝛc.

Der Türk antwortet

Vnser Her der Türk ist reich vnd mechtig
Vnd ist gein seinem got gar andechtig
Das er im also bey bestet
Das im alle seine sach glücklich get
Was er noch ye hat angefangen
Das ist im alles nach seinem willen ergangen.
Das Keyserthum zu Trebesund
Das nie kein man bezwingen kund
Vnd das Kunigreich zu Barbarey
Die zwey gehörn an die Turckey ꝛc.

Der Nürnberger versetzet.

Hore du großer Turk aus der Turckey, ꝛc.

Es würde doch vergeblich seyn, was er in Deutschland suche. Er solle also seinen Kram immer einpacken. Es solle kein Heyde in Christenlanden einnisten, oder Junge ausbrüten.

Davor sol vns vnser got behüten,
Wann unser got hat deinen got, von oben herab gestoßen ꝛc.

Hierauf redet der Türk seinen Kaiser an, und räth ihm diese Reden nicht übel zu nehmen, sondern großmüthig zu verschmerzen:

Allergnedigster Her last euch nicht entrüsten ꝛc.

Denn

Denn sie hätten ein sicher Geleit; und die Christen hätten auch einen starken Gott, den man nicht überwinden könnte, so lange sie nicht sein Geboth brächen. Der Kaiser versetzet:

Wir großmechtig Türck von hoher gepurt,
Es hat kein Vbel vnnser Hertz noch nie angerurt
Wir sein nicht herkumen das wir wollen kriegen
Aber doch wollen wir vnnser Heil versuchen
Wir haben gelesen in den Buchen
Wenn der reich den armen beugt,
Vnd wenn der weise dem narren sein gut abtreugt
Vnd der voll den hungrigen nicht will speisen
Vnd wenn die gelerten vnd schrifft weisen
Den leyen bose ebenpild vortragen
Vnd wenn der vater vber das kind wirt clagen
Vnd wenn der her nicht befridt seinen Bawerßmann
So hebt sich denn der Cristen vnglück an

NB. Die stuck horen wir alle in irem lande clagen ꝛc.

Hierauf fährt er fort die Laster der Christen zu erzählen, deren neune sind: Hochfart, wuchern, eeprechen, meyneid, Abfall vom Glauben, Hellkuchen vnd Handsalben vor Gericht, Symoney, new zoll, und das verschmehn der nyden. Das alles, saget der Großtürk misfalle Gott, und das wolle er abstellen. Hierauf erscheint des Babsts Bote der saget: er sey vom Babst von Rom gesandt, ihm, dem Großtürken allerley Grobheiten und Schimpfreden zu sagen, z. E. daß er lauter Eselfeigen essen solle; und Eyer, so die Bauren geleget haben,

Vnd ein brunnen trinken der auf der vihwiesen
stat,
Der vnter einem kutzagel herfür gat. ꝛc.

Man kann leicht denken was der Türke ihm darauf zur Antwort giebt. Er rücket der Christenheit alle Laster vor; z. E.

Vnd habt pfaffen, die hohe Roß reyten
Die man selten vmb den glauben sieht streiten
Vnd bös gerichte, vnd vngetrew herrn ꝛc.

Darauf erscheint des Keysers Bote. Der saget selbst:

Ich bin ein Bote vom romischen Keyser
Zu dir du vnglaubig weit reyser ꝛc.

Er bedrohet ihn mit Krieg, Gefangenschaft und Strafe. Auch hier fallen die Complimenten sehr handgreiflich, und aus einem niedrigen Fache. z. E.

Dein part wirt dir mit sicheln abgeschorn
Vnd wirdet dir dein antlitz mit essig gewaschen
Vnd darein seen saltz kalck vnd aschen.
Das loch dir dein got nicht mag verstopffen
Dein haubt muß dir vber ein swerts clingen abhu-
pffen
West ich, wolt es sich nicht zu sere einreyßen
Ich schlug dich selber du mochst dich besch - -

So fein bildet uns der Dichter die damaligen Sitten der Christen vom vornehmsten Stande ab. Der Türk dagegen ist nicht viel feiner und billiger: son-
dern wie man in den Wald geruffen, so schallet es
wieder

wieder heraus. Er betheuret aber hoch, daß er mit den Seinen gewiß nicht fliehen wolle.

Der Bothe vom Rein folget nun, und saget

Ich bin ein Bote dort her vom Rein
Da die kurfürsten alle bey einander seyn.

Er sey gesandt ihm zu sagen, sie wollten es nicht leiden, daß der Türk Constantinopel eingenommen, und manchen unschuldigen ertödtet habe. Hier sieht man noch genauer den Zeitpunct des Dichters. Er bringet ihm aber ebenfalls Briefe; wie die obigen Bothen, dergleichen abgaben.

Der Türk läßt seinen Fürsten wieder sagen: alle Heyden wären ihnen gehässig, weil ihre Küchen viel zu feyst stünden; (Ein alter Fehler seit 300 Jahren) darüber der Arbeiter sehr schwitzen, und seine Hände im Kothe umwälzen müßte, bevor ihre Küchen geschmelzet würden 2c. 2c.

Nun folget der Burgermeister von Nürnberg; der einen artigen Sermon hält:

Allerhöchster Rex alleroberster Imperator
Aller Türcken trina Heyden gubernator
Der allernechst nach deinem got machmet,

Nach andern solchen Schmäucheleyen meldet er ihm: daß der Herrn Nürnberger sicheres Geleit morgendes Tages ein Ende habe. Er solle sich also darnach achten, und vor Vesperzeit die Stadt räumen. Der

Kaiser läßt sich das gesaget seyn, und zieht gelindere Seiten auf. Er spricht:

Wir nehmen Süeßholtz in den Mund
Wann schleg vnd stich sein vns vngesunt ꝛc.

Er danket für das recht gehaltene Geleit, und verspricht ihnen, wenn sie nach der Türkey kämen, wiederum alle Sicherheit.

Vnd wo ir inndert kumpt in vnnser gepiet
So muß euch alle heydnische dyet
Große ere vnd würde ertzeigen.
Vnser Hertz soll sich nymmer von euch neigen.
Das wollen wir euch halten, wie Türkische Heyden
Nu wolauff vnd lasset vnns von hynnen scheyden.

Hierauf machet der Herold den Schluß, mit einer Anrede, an den Wirth, in dessen Hause die Vorstellung geschehen:

Here der wirt ir solt vns vrlaub geben ꝛc.

mit allerley spaßhaften satirischen Ermahnungen. z. E.

Vnd wolt ir sein ein geistlich man
So plickt die schonen frewlein nicht vil an ꝛc.

Dabey auch wohl noch etliche Zoten mit unterlaufen. Aus dem allen aber sieht man die moralische Absicht des Verfassers, die bösen Sitten seiner Zeit, auf eine satirische Art zu bestrafen: welches allerdings der rechte Zweck der Lustspiele seyn soll.

Das

Das vierte Fastnachtspiel handelt von dem Pawern vnd dem Bock. Das fünfte zeiget, wie drey in ein Hawß entrunnen. Das sechste handelt von zweyen eeleuten. Jedes hat seine eigene Art, in der Erfindung und Ausführung viel gutes, und viel schlechtes, wie man leicht denken kann. Allein zu meiner Absicht ist es schon an den bisherigen dreyen genug. Bey einer andern Gelegenheit kann auch davon ein Auszug gegeben, oder sie können auch vieleicht alle sechs ganz abgedrucket werden. Haben die Franzosen ihre geistlichen Passionsspiele, die sie Mysteres nennen, und die noch vil einfältiger klingen, ob sie gleich aus eben dem Jahrhunderte sind, nach der Länge drucken lassen *): so dörfen wir uns nicht schämen, die ersten Versuche unsrer dramatischen Gedichte sehen zu lassen; dagegen weder sie, noch die Italiener, noch die Spanier oder Engländer etwas gleich altes aufzuweisen haben. Und doch ist dieser Rosenblüt gewiß nicht der erste, der solche Schauspiele verfertiget hat. Er saget nirgends, daß er der Erfinder dieser Art von Gedichten sey; sondern setzet sie als eine bekannte und gewöhnliche Fastnachtslust für bekannt voraus. Wer weis nun, wie alt dieselbe schon zu Nürnberg, oder in andern Städten gewesen seyn mag? Die Zeit hat uns nur diese eine Probe des damaligen komischen Witzes aufbehalten: und so zureichend dieselbe ist, den Vorzug der Deutschen, vor allen ihren Nachbarn in diesem Stücke zu zeigen; so vergnügt bin ich, daß mir

*) S. die Histoire du Theatre françois eines Ungenannten, und die Recherches du Theatre françois von Mr. de Beauchamps.

mir dieser Beweis davon glücklicher Weise in die Hände gefallen ist.

So wie nun dieser Dichter selbst ein Erfinder von Schauspielen gewesen: so hat es uns auch um eben die Zeit, oder doch bald hernach an Kennern und Nachahmern der Alten nicht gefehlet. Auch in dieser Art haben die Ausländer in ihren Sprachen nichts von gleichem Alter aufzuweisen. Wir aber haben nicht nur geschriebene Stücke von dieser Art, sondern auch gedruckte aus eben diesem frühen Jahrhunderte, wie hernach erhellen wird. Ehe noch ein Terenz im Drucke erschienen, hat man ihn in Deutschland gekannt, für schön befunden, und entweder übersetzet, oder nachgeahmet: wie diese folgende Probe zeigen wird.

Des Terenz Lustspiele.

Auf der berühmten Zwickauischen Schulbibliothek sind ein paar geschriebene Auszüge zweyer Stücke Terentii vorhanden; die meines Erachtens gemachet worden; um auf einer Schulbühne gespielet zu werden. Sie haben weder einige Ueberschrift noch Anzeichen des Verfassers, oder des Ortes, wo sie gemachet; oder auch endlich des Jahres, da sie gespielet worden. Ich vermuthe aber, aus der Hand und Schrift, daß sie wenigstens gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts geschrieben worden. Der erste Prologus hebt so an.

Achtbare, Erbare nahmhafte großgünstige Herren,
Die ihr seydt itzt auff vnser bytt erschienen gern,
Deßgleichen andern herrn vnd freundt,
So viel ihr itzt vorhanden seindt,

Die

Die bytt ich allesampt hie entgegen,
Von aller vnser schüler wegen,
Wolt günstiglich diß vnser spiel
Anhörn auf dießmal in der still
Denn hie nicht wie sich mancher ihrt
Die Büberey gelernet wirdt
Es hatt gar viel ein ander sin
Wie ihr denn werdet hören hierin
Damit vielmehr die iungen Leudt
Von büberey wern abgescheutt
Wenn sie all nun vermercken eben
Solcher Belge vngöttlich leben
Ihr falsche vnd geschmirte wortt
Da durch manch seel wirdt gemordt
Was hie sonst ist zu mercken weyter
Werden euch die Knaben alhie bedeuten
Wollt derhalben euern gueten willen
Hierin erzeygen vnd schweigen still.

Hierauf steht die Ueberschrift von Phädria; und wie es scheint, fährt der Vorredner fort, den Zuschauern zu erklären, wer Phädria ist: Es heißt

Zum ersten sehet an diese stell
Ein erbarn vnd verstendigen gesell ꝛc.

Dessen ganze Art und Wandel in vielen Versen beschrieben wird. Darauf folgt eben auf die Art, eine Beschreibung vom Parmenone vnd Thersa, wie darüber steht; ohne daß diese Personen selbst zu reden bekommen. Eben so wird Thais, in der III. Abtheilung beschrieben.

Itz trit daher dasselbig weyb
Gar wol geschmuckt vnd gradt vom Leyb
Von aussen scheindt schon vnd gladt
Ein schlamsack sonst vnd rechter vnflat
Sie schwantzt herein in eyteler pracht
In sammet und seyden das einer dächt
Es wär gantz lauter gulden als
Was sie an armen vnd am halß
Vom golde tregt, ich dorft wol wetten
Der mehrer teyll sind kupfern ketten ꝛc.

Nachdem auch diese von Haupt zu Fuße abgemalt, und die Fehler des weiblichen Geschlechts überhaupt beschrieben sind: so folget, Thraso in der IIII. der wiederum etliche Seiten lang beschrieben wird. Auf dem 13 Blatt steht die Abschilderung von Gnathone, und nach dieser folget erst auf dem 14 Blatte

Gnato interloquitur

Das kan ich thun mit gutem fug
Solchs ist meyn eydt vnd ist mein pflugk

Diese seine Rede geht bis aufs 18 Bl. da wiederum steht: Puer ad Gnatonem:

Sie haben gehörtt in waser gestaldt
Du dich hast selber abgemalt
Wie du verleckert seyst so sehr
In aller speyß, wie andere mehr ꝛc.

Bald darauf aber wendet sich derselbe ad spectatores, und da diese Rede aus ist, so steht als eine

neue

neue Ueberschrift: Virgo quam Gnato ducit ad Thaidem. Hier hebt nun ein Gespräch zwischen der Jungfer und dem Gnatho an. Chremes kömmt bald dazu, ohne Unterscheid der Auftritte. Nachdem er lange allein geredet, kömmt Pythias; nach ihm folget Laches; aber so, daß wieder der erste Knabe diese beyden nur beschreibt, und sie doch gleichsam mit Fingern weiset. z. E. hier heißts:

Der da her schleicht der alte pater
Der ist der beyden gsellen vater.
Die alle beyde in buler orden
Vertorben sind zu lappen worden 2c.

Dieses ist nun der ganze Inhalt des Stückes, und es folget weiter nichts, als der Epilogus. Dieser hebt so an:

Hiemit habt ihr großgünstig herrn
Gehort, hoff ich on all beschweren
Vnser schulrecht auf diß mall
So wirs nun hetten troffen woll
Daß ihr daran gut gnügen hett
Wern wir alsampt hochlich erfreut

und schließt so:

Hiemit wir wündschen Glück vnd Heyll
Euch aln von gott an leyb und seel
Der gib mir gesundtheyt biß ans ende
In frid vnd rhu gutt regiement
Das euer ratt mög wircken guts
Zu gottes ehr zu gemeinem nutz.

FINIS.

Wie man sich nun von dieser Art, des Terenz Komödien vorzustellen, kaum einen sonderlichen Begriff machen wird; es wäre denn, daß der lateinische Text selbst darzwischen gespielet worden, wie in folgenden Zeiten geschehen ist: also ist folgendes zweyte Stück etwas besser gerathen. Es ist solches der sich selbst peinigende, oder Heavtontimorumenos. Es hebt selbiger gleichfalls mit einem Prologus an, der ziemlich lang ist. Darauf kömmt eine neue Ueberschrift: Servus quidam inserendus in certo loco primæ scenæ: und der spricht:

Gott geb euch glück vnd heyl herr Chreme
Ich hab euch gsucht dreymoll daheime ꝛc.

Diesem antwortet Chremes; hernach kommen Menedem und Clinia, die sehr lange Reden gegen einander halten. Sodann kömmt eine neue Ueberschrift: Anus nutrix inter eundum venatur pulices. Sie sagt auch

Ich halt die flöhe haben winter vnd sommer
Gemiett bey mir ein gast kammer ꝛc.

et paulo post

Ey peyß das dich alle plag ꝛc.

Mit dieser redet ein Bauer auf gleichen Schlag; worauf Clytipho erscheint, der sehr lange allein spricht. Hierauf folgt abermal: Alter servus Syrus cujusdam inserendus: zu welchem Chremes, kömmt. Sodann folgt Bacchis, die sehr lange de se ipsa redet, wie dar-

darüber steht. Antiphila löset sie ab; Syrus folgt nach ihr, Sostrata aber, welche sowohl als die vorigen ganz allein redet, machet den Schluß. Von dem Epilogo heißt es zuletzt: Epilogus petatur ex superiore fabula.

Hieraus kann man sich nun leicht vorstellen, wie schlecht dieses eine Uebersetzung der terenzianischen Komödien heißen könne. Es kann aber leicht seyn, daß wirklich dieses nur Einleitungen, und Einschaltungen zu den wirklich aufgeführten lateinischen Stücken dieses römischen Dichters haben seyn sollen; um Leuten, die kein Latein verstanden, einigen Begriff davon zu geben. Wir werden in neuern Zeiten mehr solche Rhythmologias Terentianas finden, die in gleicher Absicht gemachet und gedrucket worden. Und so viel von diesem Zwickauischen MSte, dessen Kenntniß ich der Freundschaft des Herrn Rectors und Bibliothecarii M. Clodii daselbst zu danken habe.

Noch eines geschriebenen Komödienbuches muß ich gedenken, welches mir mit andern geschriebenen alten Gedichten in die Hände gerathen ist; als ich aus der berühmten thomasischen Bibliothek zu Nürnberg alle poetischen MSte an mich gehandelt. Es ist zwar um 100 Jahre neuer, als die beyden vorhergehenden; und itzo folglich erst 200 Jahre alt: doch ist es deswegen nicht zu vergessen; da sein Verfasser ein Zeitgenoß und Nacheifrer von Hans Sachsen gewesen. Er heißt Petrus Probst; und der Quartband, den ich von ihm besitze, zeiget anstatt des Tittelblattes, die Abbildung eines Herolds auf dem Titel, der in alter spa-

nischer Tracht, einen Zepter in der Hand, und einen doppelten Reichsadler auf seinem Ueberhange vor der Brust trägt. Ueber seinem Kopfe schwebet ein fliegender Zettel, darauf die Worte stehen: Ein schön Buch von fastnacht Spielen, vnd maistergsängen durch petter probst zu Nürnberg gedicht anno 1553. Die Vorrede ist in Versen:

Hie merckt wo eim die weil wer lanck
Der findt zu lesen manchen Schwanck
Von fastnacht Spiln in dem buch
Auch schone maistergsang drin such
Gaistlich vnd weltlich mancherley ꝛc.

Ferner ermahnet er diejenigen, die Lust bekämen, entweder die ersten zu spielen, oder die letzten zu singen, was sie beobachten sollen: und schließt:

Welcher hat lust zu solchen dingen
Es sey zu Spil oder zum Singen
Der lerns recht vnd fele nicht
Wünscht peter probst in seim gedicht.

Das I. St. ist „Ein schön Christlich Komödia von dem plintgebohrnen, davon der heillig Johannes der evangelist am neunten Capitel schreibt.„ Die Ueberschriften der Auftritte, sind allemal mit rother Tinte geschrieben. Man kann aber keine Abtheilung in Aufzügen oder Handlungen bemerken. Der Herold erkläret erst den Inhalt, und zeiget mit Fingern die ersten Personen an. Die Personen sind: der Blinde bettlend, die Pharisäer, Petrus und die Jünger; Jesus, Thomas, Nathan, Nabal, Nassan, Archiereus, oder der hohe Priester: Eusebius, Nomicus, Orthodoxus, Philodorus, und der Epilogus; der redt den Beschluß, wie es hier heißt.

Das

Das II. Stück ist ein Fastnachtspiel. von einem mülner vnd seinem weib, sambt eim pfarrer vnd eim studenten. Am Ende steht, „hie endet sich das Spiel mit 401. Reime, vnd so man wil mit 4 Personen, allein, das der Pfarrer mit verenderter Kleidung den beschluß sag, vnd yede Person hat soviel Reimen, wie vnten hernach volgt.

Der pfarrer mit dem beschluß				
Der student hat	=	=	=	53
Der mülner hat	=	=	=	138
Die mülnerin hat	=	=	=	105
				105

Das III. St. ist auch ein Fastnachtspil von zweyen lantzknechten, sambt einem pfaffen vnd münchen, ein schultes vnd sein knecht. Dieß Stück hat 422 Reime.

Das IV. Ein schon Vasnachtspil von zwaierley elltern die ire kinder gancz vbel erzogen, vnd zusam verheirat haben. vnd zuletzt vbel geratten ist. Dieß Stück hat eine lustige Person: denn es heißt gleich anfangs: Erstlich tritt ein der Narr.

Das V. Ein Vasnacht spil von eines Bauren heirat mit der pösen Elsen. Der heiratsmann, der Braut vater, der pfaff, der hirt, und die bös Els sind die Personen.

Das VI. Ein kurtzweilich fasnacht Spil, vom krancken Bauren, und einem Doctor, sambt seinem Knecht, Simon Hempel. Der Bauer heißt Fritz Knopf, Kuntz Flegel ist auch dabey, ingl. vtz tenzapf und Hans Wurst. Dieß ist die älteste Erwähnung dieses Namens, die ich gefunden habe.

Das VII. „Ein kurtzweilig fasnacht Spil vonn zweyen mendern, Samt Jhren weibern, welche gefattern mit einander waren; der erst genannt Seltenreich, sein Frau die Schnappergret. Der ander Vnfleiß, sein Frau die Filschick. Sambt Seltenreichs mait gret Fürwitz, vnd des Vnfleis Knecht, hans puler genant.

Das sind nun die dramatischen Stücke dieses Dichters alle. Sie sind in Hans Sachsens Geschmacke; und weder die Fabeln, noch die Verse sind regelmäßiger, als die Seinigen. Ich halte es also nicht für nöthig, ihrer weitläuftiger zu erwähnen.

Nun habe ich zwar noch einen geschriebenen Folianten, aus diesem Jahrhunderte, von lauter dramatischen Stücken. Es sind selbige Jakob Ayrers Tragödien, Komödien, Fastnachtspiele und was am merkwürdigsten ist, singender Spiele. Allein weil dieselben alle auch gedrucket sind: so will ich ihrer hernach unter der Zahl der gedruckten Schauspiele erwähnen.

Hier beschließe ich also die Nachricht von geschriebnen Schauspielen. Neuere, die in großer Menge vorhanden seyn mögen, belohnen die Mühe nicht, daß man sie erwähne. Denn das Beste wird gemeiniglich gedruckt.

II. Abschnitt.

Verzeichniß

Aller deutschen Schauspiele, die seit dem XV. Jahrhunderte in öffentlichem Drucke erschienen sind;

mit eingestreuten Anmerkungen.

Es ist merkwürdig, daß unsre alten Komödien, sowohl als vorhin die geschriebenen, in lat. und deutscher Sprache, mit den Nachahmungen und Uebersetzungen des Terenz anfangen; nicht aber mit dem Plautus, der doch ungleich lustiger und komischer ist. Auch hierinn zeiget sich sonder Zweifel der gute Geschmack unsrer Vorfahren: die sich eher in die wahren Schönheiten der feinsten Schaubühne, als in das poßirliche Wesen der plautinischen Stücke haben verlieben können. Wir werden hierinnen noch mehr bestärket werden, wenn wir im folgenden, eine Menge Terenzischer Uebersetzungen; allein nur wenige Stücke aus dem Plautus antreffen werden, die man im Deutschen bekannt gemachet hat.

Das erste, welches mir zum Beweise dienen soll, ist folgendes:

Aus dem XV. Jahrhunderte.

Im 1486 Jahre.

Ain maisterlich vnd wolgesetzte Comedien, zelesen und zehören, lustig vnd kurtzwylig, die der Hochgelert vnd groß Maister vnd Poet Therencius gar subtill mit grosser kunst vnd hohen flyß gesetzt hat,

darin man lernet die gemüet aigenschafft vnd sitten der Menschen des gemainen Volks erkennen: Darumb ain yeden so durch lesen oder hören deß wissen „empfachet, sich dester baß vor aller Betrügnuß der „bösen Menschen mag hütten vnd wissen zebewaren. Am Ende steht: Diese Comedia hat Hanns Nydhart zu Vlm lassen drucken den Cunrat Dinkmut, in fol. Nach Crists gebürt 1486.

Weil ich dieses seltnen Stückes aus der Zwickauischen Bibliothek zu meinem Gebrauche theilhaftig worden bin; so will ich eine mehrere Nachricht davon geben. Es ist ein Foliant von 94 Blättern, auf starkes Papier gedruckt, doch ohne Custoden; und die Signatur der Quaternionen hebt gleich mit AI. AII. AIII. AIV. an. Gleich auf A II. (denn das erste Blatt ist leer): steht obiger titel oben in lauter gleichlangen Zeilen bis auf der Hälfte der Seite. Nach einem handbreiten leeren Raume steht unten:

Argumentum, das ist ain Entdeckung oder Lautere erklärung in der vorred ayner yeden Comedi wie man die verstan soll vnd mag, vnd vacht das Argument dieser Comedi also an:

Auf der folgenden Seite steht oben das Argument ziemlich dunkel, daraus man nimmermehr rathen würde, daß es der Eunuchus sey. Unten steht aber noch einmal

Argumentum: Es ist zemerken ain ander argument, das noch lüttrer vnd verstendlicher ist.

Dieses ist nun der Prologus, in ungeb. R. verdeutscht. Darauf folgt eine Erklärung,

Was Comedia zeteutsch gesprochen seie, wie sie auch geteilt vnd ausgelegt werde. Die Erklärung

heißt

heißt so: Comedia ist ain gedicht, aus mengerlai das gemüt vnd anfechtung mitler Person inhaltende. Daraus man lernet was gut ist zegebrauchen, und das Böß zemeiden. Vnd spricht Cicero das Comedia menschlichs wesens ain spiegel seie vnd ein Pildung der Warheit ꝛc.

So sorgfältig verfuhren die ersten Uebersetzer und Lehrer unserer Deutschen mit ihren Lesern. Ferner erkläret er aus Aristotels Poetik, daß die Komödie aus vier Theilen bestehe, Metaplasmus, Protasis, Epentheſis und Paragoge. Dann kömmt der Namen dieser Comödie: Eunuchus das ist in teutsch Hemling; ein itzt unbekanntes Wort, das vermuthlich vom Hammel herkömmt, den den Pöbel hier noch wie Hemmel ausspricht: was ist nämlich ein Castrat oder Verschnittner, anders, als ein Schöps oder Hammel unter den Schafen? Man merket ferner an, daß eine Comödi auch in fünf vnterschaid, oder geschichten getailet wird. Hierauf kömmt der Inhalt aller fünf Geschichten oder Aufzüge; man nennet und beschreibt alle Personen darinnen; man erkläret auch die vier Unterscheidungszeichen ; . ? ( ). Und endlich erinnert man, daß diese Komödie eine Glosse habe, nämlich den Text auf der glincken, und die Glosse auf der gerechten sytten, in der klaynen geschrifft. ꝛc. So viel mag davon genug seyn.

1499.

* Terentius der hochgelert und allerbruchelichst Poet von Latin zu Tütsch transferirt, nach dem Text vnd nach der gloß. In sinen VI. Büchern vß dem ein yeglicher mensch erkennen mag die sitten und gemut der andern menschen.

Es scheint der obige Versuch eines einzelnen Stücks aus dem Terenz in Deutschland so gut aufgenommen zu seyn, daß andere geschickte Leute aufgemuntert worden, den ganzen Terenz zu verdeutschen. Dieses erhellet aus der Vorrede. Denn das Titelblatt füllet auf der ersten Seite ein großer Holzschnitt, der eine Schaubühne mit den Schauspielern und Zuschauern vorstellen soll, wie sichs die Uebersetzer irgend vorgestellet. Auf der zweyten S. aber stehen folgende Zeilen Verse:

Zu Cartago in der Stat so hoch
Ward geborn ich Therencius, doch
Zu dem Römschen rich kam ich gerobt
Von miner vernunft vast hoch begobt
Aller mensch sytten beschriben hab
Gar von iugent an biß in das grab.
Wie auch die knecht die herren betriegen
Wie ein schnöd frow und frihard liegen
Ein yeglicher der das lesen ist
Der macht sich sicher zu aller frist

Auf diese Nachricht vom Verfasser, Inhalte und Nutzen dieser Schauspiele, folget nun die Vorrede; so, daß der erste Buchstab noch eingemalet werden sollen.

a llen vnd yecklichen Erbern frumen vnd redlichen Tütschen ist daz buch getütscht vnd gedruckt, durch rat vnd angeben hochgelerter lüt, Doctor vnd meister, die das nützlich sin allen tütschen erkannt haben. Wie wol etlich dem gern weren wyder gewesen, sprechende söllich weltlöffig ding nit zeoffnen synt dem gemeinen man, die wil doch der bey nun zeuil lystig vnd vff büberey geneigt ist, darumb er in keinen weg wyter sy zelern. Der mei-

nung

nung in keinerley maß statt geben werden soll, wan das böß nit, es sy denn erkant, vermitten würt, vnd das böß sol man auch lernen erkennen, dardurch das gut dester baß erkannt würt ꝛc. ꝛc.

Nun kömmt die Nachricht, wer dieß übersetzet habe:

Wir, die das getütscht vnd gedruckt haben, ee dann wir ouch recht verstunden die meinung, legten ouch übel an. Den ersamen vnd wysen Hansen Nythart, Burger zu vlm, das er die andern Comedi Eunuchum vor iaren getütscht hat, da wir aber die lasen vnd wyder gelesen haben vnd zu dem dritten mal wol gekiernet erst erkanten wir das vil guts vnd nutzbare ler zu pflantzin tugend vnd vermydung laster darinn begriffen was, vnd wurden auch erst Therencium recht an dem teil verston, vnd bevor Donatum der darüber mit allervnuerstentlicher subtilester ler geschriben hat.

Billig sagen wir danck nach dem ob gemelten Hansen Nythart vnd vntöttliches lob. u. s. w.

Sie hoffen ferner von Got, der kein gut Werk unbelohnet läßt, auch ewigen Lohn für ihre Arbeit. Sie rathen auch das Buch einmal, zweymal, ja dreymal zu lesen, ehe man es recht verstehen werde: denn es besunder tütsch in ihm hat; wann da ist ein gemeine red, wie teglich noch hüt einer mit dem andern redt. u. s. w. Sie verweisen übrigens aufs Register, und geben Regeln, wie man es lesen soll. Es ist in der That 8 Folioblätter stark, und fünf Regeln machen den Schluß: on die wie vorstot mag

kum verstanden werden diß tütsch, die weil es dick verzugkt vnd gebrochen ist.

Hierinn saget er nun die lautre Wahrheit. Denn sowohl der Text des Terenz, als der Uebersetzer Glossen sind so unverständlich, daß man kaum glauben kann: man habe damals zu Ulm, oder in Straßburg, wo es gedruckt ist, täglich so geredet. Wir wollen bald eine Probe davon sehen.

Jede Komödie hat einen großen Holzschnitt, der alle Personen des Stückes in ihrer Gestalt, und mit ihren Namen darstellet. z. E. Auf der ersten, Andria genannt, sieht man so gar die Insel Andros, ganz mit Häusern bebauet, wie eine in der See schwimmende Burg, mit Thürmen an den Ecken; ein leeres Schiff in der See; den Phania, der darinn schwimmt; die Pasibula auf einem Getäfel sitzend und schwimmend; die Amme, die von der Mysis das Kind empfängt; den Carinus, Biria, Crito, Chremes, Pamphilus, Symo, Sosia, und endlich die Philomena, alle in verschiedenen Stellungen bey ihren Häusern; ja sogar das Wochenbett, worinn die Gebährerinn kreißt, in einem besondern Hause, dessen eine Wand ausgenommen ist.

Hernach hat jeder Auftritt sein besondres kleines Bild. Dabey ist es artig, die Trachten zu bemerken, worinn der Zeichner die alten Römer, oder Griechen vorgestellet hat; nämlich wie man damals in Schwaben, oder im Elsaß gegangen. Zur Probe will ich eins davon mittheilen, und dem Titel dieses Buches zum Zierrathe geben. Ein ganzes Blatt ist dem Inhalte des Stückes gewidmet. Es heißt:

Argu-

Argumentum das ist ein entdeckung oder ein lutere erclerung, (als dan auch vorgeschrieben ist) vnd in der vorred einer yeden Comödien wie man die verstän soll vnd mag 2c. 2c.

Die Aufzüge oder Actus nennen die Uebersetzer Uebungen, die Erste Vbung; die Auftritte aber, Scen. Daß aber die Uebersetzer als Kunstrichter zu Werke gegangen, wird aus der Vorerinnerung der Andria deutlich erhellen; wo man anders ihr besunder tütsch verstehen kann:

In dieser ersten Scen ist die tugend das mit satzung des Argumentz würt der scenisch bruch gesehen. Darumb das on verdruß sy die lang red vnd das alt gesprech. vnd vmb die ynwerffende fundament der fabel das vß tugent des poeten on die volbringen der vorred das volck vernem den durchgang der Comedien. vff das, das die sach meer werd gesehen gewürckt dann geredt. 2c. 2c.

Wer das errathen kann, der wird den Meister wohl erkennen: und vermuthlich hat ers vom Donatus gelernet. Nun wollen wir hören, wie er übersetzet; und wie seine Glossen am Rande klingen. Der I. Auftritt lautet so:

Symo. Sosia.

Jr die Ding hynnyn, nementz hynweg, gond darvon. Oder also secundum Donatum. [a] Jr nement hyn [b] die Ding hynyn [c] gangen hinwegk. Sosia nächer dich mir, [d] mit wenigem ich dich will. SOSIA. Du schetzest es sy gsagt. Fürwahr das die Ding recht gekocht werden. SYMO. Gar wyt ein anders. SOSIA. Was ist es meer dann das myn kunst verbringen mag. u. s. w.

a Mit

a Mit versach mangelt das er nit anfacht mit dem eygen namen. Desglichen das Virgilius anfacht mit dem eigen namen.

b Er meldet ein Vrsach den andern hynwegk zu gon. so er spricht. Nement hyn die ding hynyn, das er nit argkwon ynstoße dan Sosiam blyben sin, vß vrsach im teilhafftig machen siner heymligkeit.

c Gangen hinwegk oder kumen darvon. Das ist behender vnd zorniglicher zu lesen dann da sich die knecht vmb sachen vnd nit yleten, sprach er also. ꝛc.

d Mit wenigem ich dich will. Das ist ein vnvollkumne red. darumb verstand by wenigen worten. vnd ich dich will verstond zu sprechen.

e Du schetzst es sy gesagt. Hie mercken die eygentschaft eins guten knechts der sich nicht soll lassen heissen. Aber alles von im selbs thun vngeheissen. u. s. w.

Diese Probe wird zur Gnüge zeigen, wie das ganze Werk beschaffen sey: und wer das latein des Terenz, nebst dem Kupfer von eben dieser Scene beym Titel dieses Buches ansieht, wird zur Gnüge verstehen, was die Meynung ist. Dieses wird z. E. zeigen, daß die Scenen der terentianischen Stücke, alle unter freyem Himmel, vor den Häusern, oder auf öffentlicher Gasse vorgehen. Dieß hat der Figurenschneider sehr wohl beobachtet.

Uebrigens sind gewiß viel artige lustige Dinge, sonderlich in den Anmerkungen gesaget, die eine gute Kenntniß des Alterthums anzeigen. Der ganze Band enthält CLXVIII. Blätter: denn nur diese sind gezählet. Jedes Heft ist eine Trierne; und die Signatur geht bis A iiij, B ijjj, u. s. w. Am Ende steht:

Getruckt in der kaiserlichen vnd freyen statt Straßburg von Hanß grüninger. Vnd seliclich geendet vff zynstag vor sant Gregorientag. Nach Cristi geburt. 1499.

Doch

Doch ich will auch noch den terenzischen Schluß der VI. Komödie mitnehmen: Valete et Plaudite &c.

Behüt synd vnd schlahent die Hend von fröden zesamen ich Calliopius habs erzellet.

Das XVI. Jahrhundert.

Erstes Zehend.

Vom 1500ten bis ins 1510te Jahr.

Ich finde es gut, die drittehalb folgenden Jahrhunderte erstlich von einander; sodann aber jedes derselben, in seine Zehenden von Jahren, als in so viele Hauptstücke, abzusondern. Da nun im vorigen XVten Jahrhunderte die beyden letzten Zehnden sich durch terenzische Uebersetzungen hervorgethan: so ist es allerdings ein Wunder, daß das I. Zehend dieses neuen Jahrhunderts so ganz unfruchtbar erscheint; daß ich auch nicht ein einziges Stück davon aufzuweisen habe, oder anzuführen weis. Ohne Zweifel sind zu Nürnberg, und in andern Reichsstädten, die daselbst schon vor 50 und mehr Jahren üblich gewesenen Fastnachtspiele noch wohl im Schwange gegangen. Es hat nur an Dichtern gefehlet, die Herz genug gehabt, ihre Arbeiten drucken zu lassen. Oder vieleicht sind auch noch einige von der Art vorhanden, die mir nur nicht bekannt geworden. Soviel aber muß ich gestehen, daß mir auch nichts geschriebenes aus dieser Zeit vorgekommen, das einem Schauspiele ähnlich sähe; soviel geschriebene Werke alter Dichter ich auch durchblättert habe. Selbst die Zwickauische Bibliothek, die doch sehr reich an alten gedruckten

Wer-

Werken ist, und die ich alle durchgegangen bin, hat mir nichts dramatisches aus diesem I. Zehend geliefert. Ich ersuche alle meine Leser, mir diese Lücke ausfüllen zu helfen.

Zweytes Zehend.

Vom 1510ten bis ins 1520te Jahr.

Die erste Hälfte dieses Zehends ist mir noch eben so unfruchtbar in deutschen Schauspielen geblieben. Von lateinischen habe ich zwar einige Nachrichten gefunden, die Kaiser Maximilianen dem I. wo mir recht ist, vom Reuchlin wären vorgestellet worden. Allein da das der deutschen Ehre nichts hilft, sondern eine verlohrne Arbeit ist: so habe ich mir die Zeit und Umstände davon nicht einmal angemerket. Vieleicht thue ichs künftig noch einmal. Sollte indessen einem meiner Leser, in alten Bibliotheken oder Büchern, etwas dergleichen vorkommen, so bitte ich mirs zu melden. Selbst im Draudius ist nichts so altes zu finden; der doch diesen Zeiten um 150 Jahre näher war, als ich.

1515.

Der Nollhart, diß sind die prophetien sancti Methodii, vnd Nollhardi ꝛc. eine Comödie von Pamphilus Gengenbach.

Gespilt zu lob dem Romschen reich
Eyn Eydtgenosschafft desselben gleich
Das sy dest baß bewaren seich.

Im XV vnd XVII Jor vff der Herren fastnacht von etlichen ersamen vnd geschickten Burgern einer loblichen stat Basel gespilt. 4.

1517.

1517.

* Das Hofgsind Veneris, ein Fastnachts-Spiel von Hans Sachsen. Hat 13 Personen. S. T. III. P. I.

Dieß Stück ist das erste, das Hans Sachs gemachet hat, ob er es gleich im III. Theile des III. Bandes ans Licht gestellet hat. Es ist hier unter den Fastnachtspielen das erste, und sehr kurz; ob es wohl vier Personen zur Vorstellung braucht; denn jede hat nicht viel zu sagen. Eine ältere Jahrzahl findet man bey keinem andern Schauspiele von unserm nürnbergischen Dichter.

Es wird also den Lesern nicht unlieb seyn, seinen Inhalt etwas genauer zu erfahren. Der Ehrnhold ist die erste Person so auftritt; vermuthlich in einem Privathause, wo eine gute Gesellschaft beysammen war, und wo die umschwärmenden verkleideten Schauspieler eingelassen worden: wie ich oben im I. Abschnitte beym Johann Rosenblut erwähnet habe. Er spricht:

Got grüß euch alle ihr Byderleut,
Als ir denn hie gesamlet seid,
Her kompt mit mir ein kleines heer,
Die wöllen euch allen zu ehr,
Ein kurtzes Fastnachspiel hie machen,
Wer denn lust hat mag sein wol lachen,
Doch wird in diesem Fastnachtspiel,
Geredt zu weng oder zu vil,
So bitten wir euch all voran
Ir wöllt es in gutem verstan,
Vnd uns zu dem besten auslegen
Nun will ich euch stellen entgegen,

Ein

Ein in ein langen grawen bart,
Derselbig heist der trew Eckhart,
Der kompt her aus dem Venusberck,
Wird euch sagen groß Wunderwerk.

Hier sieht man die Wahrheit dessen, was ich oben gesaget. Der Ehrnhold oder Herold thut das, was der Prologus im Terenz thut. Er machet den Zuschauern die spielenden Personen bekannt. Der treue Eckart aber war damals schon aus vielen andern Gedichten, z. E. der Mörinn, des Ritters von Sachsenheim, ein bekannter Greis: den nachmals auch Ringwalt in dem Gedichte von Himmel und Hölle gebrauchet hat. S. den III. B. der Samml. der Gesellsch. der freyen K. Nun dieser Eckard tritt ein und spricht, abermal zu Bestätigung meiner obigen Nachricht:

Gott grüß euch alle hie gemein,
In gut kom ich zu euch herein,
Wenn ich hab auch gar wohl vernommen
Wie mehr Gest hernach werden kommen.
Vor den ich euch hie warnen muß
Es wird sein die Königin Venus
Die wird mehrn ihr Hofgesind,
Mit manchem scharpfen Pfeil geschwind,
Vnd wen sie trifft der kompt in Noth
Hüt euch vor jr, das ist mein rath.

Nun folgt der Danhäuser, ein bekannter alter verliebter Poet des XIII. Jahrh. er spricht:

Der Danheuser bin ich genant
Mein Nam der ist gar weit erkant
Aus Frankenland war ich geborn,
Aber Frau Venus auserkorn,
Hat mich in ihrem Dienst bezwungen ꝛc.

Nun erscheint hierauf Frau Venus, und droht zu schießen; ermahnet aber alles zum Fliehen. Der Ritter glaubet, er sey vor ihrem Schusse sicher. Eckard aber warnet ihn zu fliehen, welches auch Venus thut, indem sie den Pfeil abdrucket. Er ist getroffen, und ergiebt sich ihr. Der Doctor kömmt, und getrauet sich auch vor ihr sicher zu seyn. Eckard warnet ihn gleichfalls; doch Venus schießt abermal, und er wird verletzet: so daß er alle Künste aufgiebt, und sich ihrer Gunst überläßt. Eben so geht es dem Bürger, dem Bauer, dem Landsknecht, dem Spieler und dem Trinker.

Nun kömmt die Jungfrau und spricht:

Venus, ich bin ein Jungfrau frum
Ich acht mich nicht der Welte dum,
Ich wil behalten meinen Krantz
Darum fahr hin mit deinem Dantz.

Eckard warnet sie auch; aber umsonst. Sie wird getroffen, und geräth in der Venus Stricke. Es folget das Frewlein, d. i. eine junge Frau, der es eben so geht. Eckard fällt hierauf der Venus zu Fuße, und bittet, niemanden mehr zu verletzen. Er wird erhöret. Der Danheuser klaget, in aller Verwundeten Namen, über seine tiefen Wunden, und bittet um Befreyung. Venus schlägt es ab, und saget, sie müßten bis an ihr Ende unter ihrer Herrschaft bleiben. Alle klagen darüber; Eckard aber versetzet, daß es ihre eigene Schuld sey, weil sie seiner Warnung nicht gefolget wären. Venus triumphiret mit ihrem neuen Hofgesinde; und spottet ihrer Noth. Doch um sie zu trösten, rufet sie:

Pfeif auf Spilmann, mach in ein Tantz

Man tanzet hierauf; und Venus machet den Schluß:

Wolauff, wolauff mein Hofgesin,
Wolauff, wolauff mit mir dahin,
Ich wil euch füren da ich han
Vorhin geführt mannichen Mann,
Auch manch jungfraw vnd schöne Frawen
Von einem Thurnieren vnd Stechen,
Mannich ritterlich Speer zubrechen,
An meinem Hof fechten vnd ringen,
Tanzen, hofieren vnd singen,
Auch mannich süßes Seitenspiel,
Sonst ander Kurtzweil ohne Ziel
Die hie von mir sind vngenandt,
Dergleich man sind in keinem Land,
Darum wolauff mit eil vnd jach,
Wer mit uns wil, der komm hernach,
Wir wöllen in Frau Venus Berg,
So spricht Hanns Sachs von Nürnberg.

Anno M. D. XVII. Am Samstag vor der Herrn Baßnacht.

Es ist doch merkwürdig, daß Hanns Sachs seine erste Komödie in eben dem Jahre gemachet, da Luther den Grund zur Kirchenreinigung geleget hat. Uebrigens sieht man wohl, daß er noch keine Einsicht des Theaters gehabt. Seine Fabel ist auf keinen Knoten gegründet, vermenget allegorische, alte und neue Personen, ja todte und lebendige. Die einzelnen Auftritte sind einander viel zu ähnlich, und was die Personen sagen, ist fast einerley. Kurz, es war ein schwacher Versuch eines jungen Menschen, der nicht einmal studiret hatte; sondern aus bloßem Triebe seines Naturells, die zu seiner Zeit im Schwange gehenden schlech-

schlechten Fastnachtsspiele nachahmete. Es ist aber in den Augen eines Kenners angenehm, zu sehen, wie sich ein guter Kopf von der untersten Staffel allmählig höher geschwungen hat.

1518.

* Von der Eigenschaft der Lieb. Fastnacht Spiel von Hanns Sachsen. Hat 4 Personen. S. T. III. p. 5.

Dieß Stück ist schon mit mehrerer Kunst ausgearbeitet, und hat eine Art der Verwirrung, oder einen Knoten, der durch eine unvermuthete Bothschaft aufgelöset wird, und die Lehre in sich hält: Daß die Liebe allezeit viel Bitterkeit in sich führe. Die Charaktere des Alten, des Ritters, und des Fräuleins sind darinnen sehr wohl beobachtet. Die Sitten sind edel, und nach der damaligen Art mit guter Beobachtung des Wohlstandes gebildet.

1519.

Dieß ist die Gouchmet, so gespilt ist worden, durch etlich geschickt Burger einer loblichen statt Basel. Wider den Ebruch vnd die sund der Vnkeuschheit. Pamphilus Gengenbach.

Dieses scheint der Verfasser des Spiels zu seyn; denn unter den mitspielenden Personen findet man ihn nicht. Diese sind nämlich Venus, der Hofmeister, Cupido, der Narr, der Jüngling, Circe, der Eemann, der Kriegsmann, der Doctor, Palästra: (er zielt damit auf die Magd in Lucians Esel:) der alt

Gouch, der Pur (oder Bauer) und die Purinn. Ich setze es darum ins 1519te Jahr, weil D. Murner, in demselben sein groſses Gedicht, Gouchmat genannt, zu Basel ans Licht gestellet; davon dieſs ein Auszug zu seyn scheint. Auf dem Titel stehen die Verse:

Durch Bit ward ich gefochten an,
Ich solt dieſs Faſsnacht nit hinlan,
Solt machen yn ein newes spyl,
So jetz doch wer des vnmuts vyl,
Hab ich mich daruff bald bedacht,
Vnd disse geuch zusammen bracht,
In dem man nit allein kurtzwyl
Findt, sunder auch des ernstes vyl.
Der nun die geuch wird treffen an,
Die sich die Wyb stets geuchen lan.

Dieſs Stück ist auf der Zwickauer Bibliothek.

Plauti Comoedien mit Kupfern in 4. 1520. Diese Auflage steht in P. L. Monaths Catalogo Librorum vom Jahre 1751; ob es aber ein deutscher Plautus sey; ist aus diesem Titel noch nicht zu schlieſsen.

1520.

* Ain hipsche Tragedia von zwaien Liebhabenden menschen, ainem Ritter Calixtus, vnd ainer edlen junkfrawen Melibia genannt, deren Anfang müesam, das mittel sieſs, mit dem allerbittersten jr beyder Sterben beschlossen. gedruckt vnd vollendt in der Kaiserlichen stat Augspurg, durch Sigismund Grymm. Doctor, vnd Marx Wirsung, nach der geburt Christi M D X X in 4.

Dieses

Dieses Stück ist eine Uebersetzung aus dem Spanischen, und hat XIX. Aufzüge oder Actus, die der Uebersetzer damals, Wirkungen zu nennen für gut befunden hat. Caspar Barth hat lange nach der Zeit eben dasselbe Original ins Lateinische gebracht, und ihm den Titel Pornoboscodidascalus gegeben. Dieß Buch ist im 1624sten Jahre zu Frf. mit Wechelischen Schriften in 8 unter folgendem Titel gedrucket worden: Pornoboscodidascalus Latinus, De Lenonum, Lenarum, conciliatricum, servitiorum Dolis, Veneficiis, Machinis plus quam diabolicis, de miseriis juvenum incautorum, qui florem ætatis Amoribus inconcessis addicunt, de miserabili singulorum periculo et omnium interitu, Liber plane divinus, Lingua Hispanica ab incerto auctore, instar ludi conscriptus, Celestinæ titulo, tot vitæ instruendæ sententiis, tot exemplis, figuris, monitis plenus, ut par aliquid nulla pæne lingua habeat. Caspar Barthius inter linguæ Castellanæ exercitia, cujus fere princeps stilo et sapientia hic Ludus habetur, Latio transscribebat. cet. Ich besitze dasselbe Exemplar davon, welches Friedr. Benj. Carpzov aus Barths eigener Bibliothek gekaufet hat. Es hat aber hier XXI. Actus, und ich weis nicht, ob der deutsche oder lateinische Uebersetzer Recht hat. So viel sieht man, daß der spanische Verfasser die Regeln der Schaubühne eben so schlecht, als unser Hanns Sachs gekannt hat; ob er gleich unstreitig viel gelehrter gewesen, als dieser. Barth lobet das Spanische überaus, und saget, daß die Franzosen damals fast alles Gute, was sie schrieben, von den Spaniern entlehnet hätten. Ja er spricht, weder

Griechen noch Römer hätten etwas aufzuweisen, was mit diesem Stücke zu vergleichen wäre.

In der deutschen Uebersetzung sind Holzschnitte, den Inhalt der meisten Aufzüge vorzustellen; darunter einige ziemlich freye und üppige Stellungen der Personen darbiethen. Caspar Barth scheint diese hundert Jahre ältere deutsche Uebersetzung gar nicht gekannt zu haben. Sie hat sonst das Sonderbare an sich, daß sie mit einer besondern Schrift gedrucket ist, die eine Nachahmung derjenigen ist, womit der Theuerdank gedrucket worden; auch solche Züge und Schnörkel an vielen Buchstaben, in den obersten und untersten Zeilen zeiget, als dort im Großen die Verwunderung der Leser und Buchdrucker erwecken.

Das III Zehend

1522.

* Der neu deutsch Bileams Esel, wie die schön Germania durch arge List und Zauberey, ist zur Papst-Eselin transformiret worden, jetzund, aber alß sie vom Wasser auß dem weissen Berg fliessent getrunken, durch Gottes genad schier wieder zu ihrem rechten Auffsitzer gekommen.

Die Jahrzahl fehlt zwar überall; es muß aber um diese Zeit gedrucket seyn; denn am Ende werden die Manes Hutteni, in Versen redend eingeführet. Unter dem Holzschnitte auf dem Titel steht folgender Reim, und darüber;

Paulus.

Ihr Herrn schont mir der Eselein,
Es ritt darauff der Herre mein,
Christus der Welt einig Heyland,
Der wil nit mer ewr spott und schand.

Vor dem Abschiede des Ehrnholds liest man folgendes:

Manes Hutteni
an die Teutschen:

Ich was etwan ein Ritter werd,
Da was allzeit mein höchst begerd,
Das doch Teutschland möcht werden frey
Vom Bapst und seiner schinderey,
Und hab darauff vil Warnung than,
Niemandts der wolt sich keren dran.
Biß ihrs zuletzt seidt worden innen,
Nu hoff ich ganz werdt euch besinnen,
Vnd meiner Warnung kommen nach,
Es brecht sunst eurer manheit schmach.
On Zweyfel ist nu hie die Zeyt,
Das werd dis Nation gefreyt,
Vnd gworfen ab das harte joch,
Darunder man beschwerlich zoch.
Darum all Fürsten ich verman,
Den edlem Carolum voran
Daß sie mein Warnung nemen an
Den Adel und die frummen stett,
Herzu wer mannes Herzen hett,
Erbarmt euch vbers vaterlandt,
Ihr werten Teutschen regt die handt,
Gebt forter nit der Lügen statt ꝛc.

Ein Fastnachtspiel, so zu Bern im Jahr 1522 öffentlich gemacht ist, vom Bapst und seiner Priesterschaft, in Reimen.

Ein ander Fastnachtspiel, vom Unterschied zwischen dem Bapst und Christum in Reimen. Bern 1522.

1525.

Der münzerische Baurenkrieg, durch Magister Martinum Rinkhardum. P. L. *in Patria Isleberga Archidiaconum.* Leipzig 1525 in Versen.

Claws Pawer, ein gar lustig und schön spiel von vier Personen, ganz kurzweylig zu lesen. Die Personen sind Claws Pawer, der Midrpfaff, der Official und der Doctor. Es ist in Versen, ein Fastnachtsspiel; und scheint in Augspurg um diese Zeit gedruckt zu seyn und zwar in 8, ist auf der zwickauischen Bibliothek befindlich; handelt auch von der übeln Lebensart der päbstlichen Geistlichkeit zu den Zeiten der Glaubensreinigung: weswegen der Bauer seine Geistlichen lutherisch beschämet, und den Miethpfaffen oder Vicarius bekehret.

1527.

* Tragedia von der Lucretia, aus der Beschreibung Livii, von Hauns Sachsen. Hat 1 Aufzug und zehen Personen. S. T. III. P. 2.

Es ist zu verwundern, daß Hanns Sachs, nach dem guten Anfange, den er in theatralischen Sachen gemachet, ganzer neun Jahr stille gesessen, und nichts dramatisches ausgearbeitet. Es ist auch merkwürdig, daß sich dieser Dichter noch nicht an lange Stücke gewaget. Denn diese Lucretia hat nur noch einen Aufzug, wie die beyden obigen Fastnachtspiele; ob

sie

sie gleich ein tragisches Stück ist. Nur der Hausknecht der Lucretia ist ein wenig zu gelehrt allhier. Denn als er den Sextus, als ältesten königlichen Prinzen bey seiner Frauen angemeldet, und diese, ihn einzulassen befiehlt: warnet er dieselbe mit dem Exempel des Paris und der Helena.

Fraw schaut, daß ihr euch nicht vergeht
An diesem Gast als Helena,
Die Paris auch herbergt allda,
Der sie führt aus Griechenland
Hin gen Troja in Laster Schand
Darauß entstund gar groß unroth.

Lucretia

Es hat mit diesem Gast kein noth,
Dem ich fürwar kein arges trau.

Indessen wird die Schandthat des Sextus offenbar vor den Zuschauern vorgestellt. Denn als ihr derselbe gedrohet hat, daß er sie ermorden, und einen ermordeten Knecht zu ihr legen will; spricht sie:

Ach Gott Apollo mir ist angst,
Soll ich leiden den bittern Tod,
Vnd zu ewger Zeit den Spott,
Samb sey ich ein Ehbrecherin.
Ach wo soll ich mich kehren hin,
Ich will eh thun nach deinem sagen,
Mich nachmals der Vnschuld beklagen,
Mir darum setzen strenge Buß.

Unmittelbar darauf redet die Magd, die es bereuet, daß sie den Sextus in die Kammer gelassen. Feiner wußte man dazumal solche Dinge noch nicht zu verstecken. In Auftritte ist weder dieses noch die vorigen Stücke abgetheilt.

1530.

*Tragedia mit vier und zwanzig Personen zu agiren, die Virginia. Hat 1 Act. S. T. I. p. 83. von Hanns Sachsen.

Ob dieß Stück gleich viel Personen hat: so besteht es doch gleichfalls nur aus einem Aufzuge oder Actus. Jene sind der **Ehrnhold**, **Virginius**, **Virginia**, **Icillius** der Bräutigam; **Numiterius** ihr Vätter; **Valerius** und **Horatius** zween Bürgermeister; die Hebamme; eine ehrbare Römerin; **Appius** der böse Richter; **Pamphilus** und **Camillus**, ein paar falsche Schöppen; **Claudius** ein alter Schalk; eine alte Kupplerinn; **Publius** und **Decius** zween falsche Zeugen; vier gewappnete stumme Personen; die Magd der **Virginia**; zween Schergen und der Henker. Gleichwohl füllet das ganze Stück nur vier Folioblätter. Der Inhalt ist dieser:

Appius, der sich in Virginien verliebet, schicket die Kupplerinn **Cleopatra** an sie; imgleichen ordnet er den **Claudius** ab, die Jungfrau für seine uneheliche Tochter zu erklären, und vor Gericht zu fodern; da er denn ihm zu gut das Urtheil fällen wolle, mit dem Beding, daß er sie ihm alsdann überlasse. Dieß geschieht auf Aussage falscher Zeugen; indessen daß der Bräutigam zu ihrem abwesenden Vater gereiset ist, ihm den Verlauf der Sache zu berichten. Des ankommenden Vaters Aussage findet kein Gehör; da die Rathsherren und Schöppen dem **Appius** aus Schmäucheley beyfallen. Aber das Volk murret laut. Und als man sie mit gewappneter Hand wegführen will, nahet sich **Virginius**, ihr Vater, derselben; und ermordet

sie

sie mit eigener Hand. Als Appius ihn in Verhaft will nehmen lassen, hindert ihn das Volk daran; der Bräutigam aber saget:

O Gespons hertzallerliebste mein,
Wie möcht ich fürbaß frölich seyn,
So du hier hast dein junges Leben
Für dein jungfräwlich Keuschheit geben!
Jr Götter, wie mögt ir anschawen
Den vnschulding Tod der Jungfrawen,
Ach tragt den todten Leib hinauß
Mein Lieben schwaher in sein Hauß.

Darauf schlägt Numiterius dem Volke vor, die zehen Männer wieder abzuschaffen, und die Bürgermeister wiederum einzuführen, welches auch geschieht. Appius wird von ihnen angeklaget, verdammet, und soll dem Henker übergeben werden. Allein der eine Scherge kömmt, und meldet, Appius habe sich im Kerker erhenket. So beschließt der Herold mit einem Spruche, dessen Ende ist:

Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Am Ende steht: Anno Domini M. D. XXX. am 2 Tag December.

Comoedia, darinnen die Göttin Pallas die Tugend und die Göttin Venus die Wollust verficht, und hat 12 Personen, und 3 Actus, im 1 B. a. d. 159. S.

Dieses ist bisher das einzige Stücke von H. S. welches mehr als einen Aufzug hat. Es ist werth zu wissen, was für Personen er darinnen zusammengepaaret hat. Venus, Cupido und Pallas schicken sich so ziemlich zusammen. Aber der Kaiser, als ein Richter, Herkules der Held,

Epicus

Epicurus ein Lehrer der Wollüste, Antheus der Riese, Gerion mit drey Angesichtern, Hippolyta ein streitbar Weib, Cacus ein Parteter-Mörder, und endlich der Satan mögen zusehen, wie sie zusammen gekommen sind. Was eigentlich der Zweck und Inhalt des Spiels seyn sollen, erhellet aus des Ehrnholds Beschlußrede:

Also habt ihr allhier gehört
Anfang, Mittel und auch das Ort
Palladis Tugend Wort und Werk,
Ihr Zeugnuß tugendreicher Sterk
Auch wie die erlangt in dem Krieg,
Triumph und ritterlichen sieg
Vnd wird zu Dank begabet gantz
Zu Preiß und Ehr mit einem Krantz.
Dergleich man ihrem Diener geit
Himmlischen Preis in Ewigkeit
Dergleich dem ihren Gegentheil
Venus der Wollustgöttin geil
Ihr schnöde Werk Zeugnuß vnd Wort
Mit schwerem Vrtheil an den Ort
Gestrafet wird mit Leib vnd Seel
In dem Abgrund der tiefen Hell ꝛc. ꝛc.

Wenigstens muß man gestehen, daß es der ehrliche Dichter mit den guten Sitten recht gut und aufrichtig gemeynet habe. Uebrigens ist dieß Stück auch 1536 durch Georg Rhaw, ohne Meldung des Verfassers, wiederum in 8 gedrucket worden.

* Comödie mit 12 Personen, daß Christus der wahre Meßias sey. Ein Actus T. I. p. 80. Hier sieht man, daß unsern ehrlichen Alten keine Materie zu ernsthaft bedünket, in eine Komödie gebracht zu werden: es wäre denn, wenn irgend ein Mord oder Tod dieselbe zu

einer

einer Tragödie machete. Es fehlte ihnen am bestimmten Begriffen, die aufs innere giengen.

Das IV Zehend.

1531.

* Ein Comedi mit 10 Personen zu recidiren, Doctor Reuchlins im Latein gemacht, der Henno. Hat 5 Actus. S. T. II. P. 2 des Hans Sachsen.

Dieß ist vermuthlich das Stück, welches Reuchlin dem Kaiser Maximilian vorgestellet hat. Ob Hans Sachs Latein gekonnt habe, weis ich nicht. Vieleicht hat er sichs erst in ungebundener Rede übersetzen lassen; hernach aber in Reime gebracht. Der Grundtext ist mir nie zu Gesichte gekommen. Hier heißt es in des Ehrnholds Anrede:

Zu euch komb wir auf gut Vertrauen,
Ein deutsch Comedi hier zu machen
Kurzweilig fein und gut zu lachen,
Schrieb in Latein der hochgeehrt
Doctor Reuchlin der Rechten gelehrt.

* Ein Tragedi mit 11 Personen zu agiren, der Caron mit den abgeschieden Geisten. 1 Act. S. T. II. P. 2. p. 1. von H. Sachsen.

* Ein Comödi mit 11 Personen zu recidiren. Der Pluto ein Gott aller Reichthumb hat 5 Act. T. II. P. 2. p. 33. von Hans Sachsen.

Hier sieht man, daß der Poet den Pluto mit dem Plutus vermischet hat. Auch haben wir abermal ein besonders Beyspiel, daß unser H. Sachs so gar

aus

aus dem Aristophanes seine komische Kunst gelernet und studieret. Wie er das gemachet habe, da er wohl gewiß kein griechisch gekonnt, ist schwer zu sagen. So lauten aber die Worte des Herolds: woraus man zugleich sehen wird, daß auch dieses Lustspiel des Abends in Privathäusern, bey Gesellschaften aufgeführet worden:

Heyl vnd glück vnd alles gut
Wünsch ich euch auß frölichem mut,
Gott geb euch ein seligen Abet
Und bitt im allerbesten habet
Das wir sein kommen zu euch allen
In Freundschafft euch zu wolgefallen,
Ein Comedi zu recitirn
In teutscher Sprach zu eloquirn,
Dem griechischen doch fast gemeß,
Wie sie denn auch Aristophanes
Von Athen der berühmt Poet
Griechischer Sprach beschreiben thet.

Die Personen derselben sind, außer dem Herolde, **Cremillus** ein Bauer; **Carion** sein Knecht; **Plutus** der Gott des Reichthums; **Plepsidemus** sein Nachber; **Penia** Frau Armuth, das Weib **Cremills**; der fromm Mann; der Jud; das alt Weib; der Jüngling. Man sieht leicht, daß er im letzten etwas eignes zugesetzet hat. So ist denn **Aristophanes** noch eher im Deutschen nachgeahmet worden, als **Plautus**. So sieht man auch, woher H. S. zuerst die Zahl V in den Aufzügen gelernet. Es wäre gut, wenn er sie hernach niemals überschritten hätte.

1532.

* Ein Comödi, das Judicium Paridis, hat 15 Personen vnd 5 Actus. S. T. II. P. 2 von H. S.

* Ein kurzweilig Faßnachtspiel von einem bösen Weib, vnd hat 5 Personen. S. T. I. von H. S.

1533.

* Tragedia mit 9 Personen zu agiren, die Opferung Isaac 3 Act. S. T. III. P. I. von H. S.

* Comödia von dem Tobia vnd seinem Sohn; die ganze Historie hat 14 Personen und 5 Act. S. T. I. p. 64. von H. S.

1534.

Ein kurz und seer schön Spiel von der Susanna, jetzund erst gedruckt. Der Verfasser nennet sich nicht. Nach der Vorrede steht die Jahrzahl 1534. Dieß Stück ist von Rebhuhns Susanna ganz unterschieden.

Hans Foltzen Barbiers zu Nürnberg Kargenspiel, ein Gespräch in Reimen, zwischen einem reichen Kargen und einem armen Dürftigen 1534 in 4. Dieses ist schon im 1474sten Jahre geschrieben worden, da Hans Foltz noch gelebet, den Hans Sachs unter die zwölf großen Meistersänger zählet. Es ist also eines von unsern ältesten Stücken. Weil es aber in diesem Jahre erst gedrucket worden, habe ich es hieher gerechnet.

Von Hans Sachsen.

* Comedia oder Kampfgespräch, zwischen Juppiter vnd Juno, ob Weiber oder Männer

zum

zum Regiment tüglicher seyn. Hat 5 Personen vnd 1 Act. S. T. I. p. 725.

1535.

* Ein lieblich vnd nützbarlich spiel von dem Patriarchen Jacob vnd seinen zwelf Sönen. Aus dem ersten Buch Mosi gezogen, vnd zu Magdeburg auf dem Schützenhoff im 1535sten Jar gehalten in Versen, dabey ein kurz und sehr schön spiel,

* von der Susanna jetzund erst gedruckt. 8. Die Urheber sind in der Vorrede des Verlegers nicht gemeldet. Diese Susanna ist nur ein neuer Druck der obigen vom 1534sten Jahre, und ein ganz ander Stück in schlechten Knittelversen, als das folgende von P. Rebhuhn, der es gleichfalls 1535 gemachet hat. Dieß sind die ersten Stücke, die man von Magdeburg genennet, und daselbst gedrucket findet. Magdeburg, war damals eine von den blühendsten und mächtigsten Städten in Deutschland, die gewiß allernächst nach Nürnberg in Betrachtung kam; bis sie durch Kriege und Eroberungen jämmerlich verheeret worden. Daher war es denn kein Wunder, daß auch der Geschmack an Lustbarkeiten sich daselbst zeitig gewiesen: wie denn auch der Druck dieses Stücks so sauber ist, als man ihn damals fast nirgends findet.

* Terentii Comedien, Andria und Ennuchus von M. Heinrich Ham Leipzig 1535. Diese Stücke haben viel Beyfall gefunden: denn sie sind zu Magdeburg 1535, zu Eisleben 1586 und zu Wittenberg noch 1602 wieder aufgelegt worden. Der Uebersetzer nennet sich nicht.

* Die

* Die sechste und letzte Comedia Terentii, Ecyra genannt, aus dem Latein in teutsche reymen gebracht, auch durch Doct. Jo. Muschler zu Leipzig auff dem Rathhauß öffentlich gespielt. gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Herrgottin, ohne Jahrzahl. Sie muß aber aus dieser Zeit ungefähr seyn.

Dieß ist das erste Stück das Leipzig hervorgebracht, und öffentlich von einem Rector der Niclasschule aufgeführet worden.

* Ein lieblich vnd nutzbarlich spil von dem Patriarchen Jacob vnd seinen zwelff Sönen. Aus dem ersten Buch Mosi gezogen, vnd zu Magdeburg auff dem Schützenhoff im 1535 jar gehalten; dabey:

Ein Faßnachtspiel mit 6 Personen vnd heist, die sechs klagenden S. T. II. P. 4.

Ein Comedi die Abigail. Hat 5 Act. und 8 Pers. S. T. II. P. I.

* Eine schöne lustige Comedia des Poeten Plauti Aululatia, genannt durch Joachimum Greff von Zwickau deudsch gemacht, vnd jnn reim verfasset, fast lustig und kurzweilig zu lesen. *Quisquis es, o faveas nostrisque laboribus adsis. His quoque des veniam.* Magdeburg. Am Ende der Vorr. steht 1535 in 8.

Hier finden sich nun schon mehrere Komödienschreiber auf einmal, Ham, Muschler und dieser Greff von Zwickau. Und hier kömmt nun auch die erste plautinische Uebersetzung vor.

1536.

* Ein Geistlich spiel, von der Gotfurchtigen vnd keuschen Frawen Susannen gantz lustig vnd fruchtbarlich zu lesen. Am Ende steht. Gedruckt yn der Churfürstlichen Stadt Zwickaw durch Wolfgangk Meyerpeck. M. D. XXXVI.

Dieses Stück ist um vieler Ursachen willen sehr merkwürdig. Sein Urheber ist Paulus Rebhun. E. W. wie er sich in der Zuschrift unterschreibt. Dieser Poet hat uns um eben die Zeit ein kleines Büchlein, Klag des armen Mannes genannt, herausgegeben, welches in dem ersten Bande der kritischen Beyträge bekannt gemachet worden. Er beruft sich in dieser Zueignungsschrift auf D. Luthers Urtheil, von der Nutzbarkeit solcher Spiele, in der Vorrede zum Buche Judith und Tobias, die auch am Ende beygedruckt sind. Er saget, daß er dieß Stück der Jugend zu Nutz verfertiget, und es mit Bürgern gespielet habe; und giebt zu verstehen, daß er damals ein Schulmann gewesen.

Was aber das merkwürdigste in dem ganzen Stücke ist, das hat der Verfasser nicht gemeldet, sondern einem Kenner zu errathen überlassen. Dieses sind die verschiedenen jambischen und trochäischen Versarten, die dieser Dichter mit großem Bedachte und Fleiße im Deutschen gemachet hat. Fast ein jeder Auftritt (denn er hat sein Stück sehr genau und richtig abgetheilet,) hat ein eigenes Sylbenmaaß von wohlscandirten, doch ungleich langen Zeilen davon ich einige Proben anführen will. Die Vorrede oder der Prologus hebt sich in den sogenannten Vers communs, oder fünffüßigen Versen, doch ohne Abschnitt und mit lauter weiblichen Reimen also an:

Ihr

˘ — | ˘ — | ˘ — | ˘ — | ˘ — | ˘
Ihr Her | ren hochs | vnd nie | drigs stands | zuglei | che
Alt oder jung, gewaltig, arm vnd reiche,
So yemand sich verwundert vnd gedächte
Was ich daher mit den personen brächte ꝛc. ꝛc.

Das Argument oder der Inhalt klingt in vierfüßigen Jamben und lauter männlichen Reimen also:

˘ — | ˘ — | ˘ — | ˘ — |
Susann | das from | und keu | sche Weib |
Mit ihrem schön vnd zarten Leib
Die Richter beyd entzündet hat,
Doch ohn ihr wissen, willn vnd that,
Im garten sie ihr stellen nach ꝛc. ꝛc.

Des ersten Aufzugs erster Auftritt hat vierfüßige Jamben in weiblichen Reimen. Die beyden Richter oder Aeltesten sprechen:

˘ — | ˘ — | ˘ — | ˘ — | ˘
Resatha. Ein gu | ten Tag | euch Gott | woll ge | ben.
Ichaboth. Und euch viel guter jar daneben.
Resatha. Wie soll ich das von euch verstehen,
Das yhr so traurig ytzt thut gehen,
Vnd euren Kopf laßt niederhangen ꝛc.

Der zweyte Auftritt hat wieder männliche Reime.

˘ — | ˘ — | ˘ — | ˘ — |
Joachim. Knecht Ab | di mach | dich auf | mit mir |
Zu gehn ein meil, drey oder vier.
Abdi. Ja Herr, es soll kein säumens han.

Nun kömmt der Chor, der nicht allein in Noten gesetzet ist, sondern auch Strophen einer Ode, von besonderer Art, und zwar so richtig abgesetzet hat, wie man es damals noch nicht zu thun pflegete;

∪ — | ∪ — | ∪ — | ∪ —
Frau Ve | nus groß | ist dein | gewalt
Bey allen menschen kinden,
Vor dirbleibt weder jung noch alt
Du bringst yhr vil zu sünden
Mit scharffen pfeiln dein blindes kind
Durchdringt der Menschen Hertzen schwindt
Vnd nimmt sie gar gefangen.
Wer da einmal die schantz versicht,
Vnd erstlich ihm nicht widersicht
An dir muß er behangen, An dir ꝛc. ꝛc.

Solcher Strophen sind nun viere, und der 1 Auftritt des II Aufzuges hebt mit kurzen trochäischen und lauter weiblichen Versen an.

— ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ |
Baldam. Hab itzt | aber | mal be | sehen |
Wie mein korn im Feld thut stehen,
Wil mir noch nicht recht behagen:
Denn die andern acker tragen
Neben meim vil schöner treide:
Welchs mir ist ein großes Leide

An dem Rande stehn die Worte: Scena cum sequenti extra argumentum admixta, ad depingendam iudicum iniquitatem. Hieraus sieht man, daß der Verfasser auch die Regeln des Lustspiels wohl gewußt habe. Der folgende Auftritt behält dieselbe Versart. Der dritte hat wieder fünffüßige jambische, wie oben im Vorredner; der vierte hat trochäische fünffüßige mit weiblichen Reimen:

Resatha

— ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪
Wollt yhr | nicht gern | hören | gute | mehre

Ichaboth

Jo, wenn nur was guts verhanden weere
Ists nicht etwas von der Frau Susannen?

Der

Der 2te Chor hat wieder seine Noten und folgende Strophe dazu:

v — | v — | v —
Dieß ist | der Wer | let Lauff
Wer fleißig siecht darauff
Der findet wie Gewalt
Allzeit das recht behalt.

Solche sind nun fünfe. Darauf folgen noch zwo, von der Art des ersten Chores.

Der dritte Aufzug hebt mit trochäischen vierfüßigen, aber in lauter männlichen Reimen an.

— v | — v | — v | —
Susanna. Ytzund | scheint fein | warm die | sunn
Drum ich gehen will zum Brunn
Vnd daselbst mich bad'n ein weil:
Drumb so macht euch auff mit eyl,
Volgt mir in den Garten nach ꝛc. ꝛc.

Der folgende Auftritt hat wieder jambische:

v — | v — | v — | v — |
Resatha. Wolauf | es ist | ytzun | der Zeyt |
Das Glück hat uns den Weg bereit
Ich hoff wir wolln ytzt weren gewert
Was vnser hertz hat lang begehrt ꝛc. ꝛc.

Die folgende Scene ist dieser gleich; die vierte aber hat diese Art von trochäischen männlichen.

— v | — o | — v | — v | —
Helchias. Frid mit | dir. Elis. o | liebste | Tochter | mein
Rebena. O Susann. Du traute Schwester mein
Hilf vns lieber gott in ewigkeit
Wie kummts ewig daß in solches leid
Du mein liebste tochter kommen solt?

Der dritte Chor hat diese Strophe in Noten gesetzet; die halb jambisch halb trochäisch ist:

David der prophetisch man
Zeigt an,
Durch gottes geist gelehret
Wer sich fest auf gott erbawt
Vnd trawt,
Der wird nicht vmbgekehret.
Wie Syon steht er vnbewegt,
Wird nicht geregt.
Von starken winden.
Des fleischs, des teuffels und der welt,
Gegen yhn sich stelt,
Sich nicht mit sünden
Von yhn läst vberwinden.

Solche Strophen sind drey; und nun hebt der vierte Aufzug mit dieser langen Versart an;

Resatha.

Daß wir euch han fordern lahn' Lieb' herrn vnd Alten
Neben vns auf diesen tag gericht zu halten
Dran man sonst kein grichtsachen zu handeln pfleget;
Welln wir euch nicht bergn was vns dazu beweget ꝛc.

Die II. Scene ist in dreyfüßigen weiblichen Jamben:

Was ist mein lieber gselle
Daß wir für g'richt solln stellen
Die erbar Fraw Susannen?
Was wird sie habn begangen?

Die III. Scene hat wieder längere trochäische Zeilen:

Weyse herrn da bring wir euch verstricket,
Fraw Susann, nach welcher yhr geschicket, ꝛc.

Der.

Der IV. und letzte Chor (denn auch darinne hat der Poet die Regel der Alten beobachtet, daß er am Ende des Stückes keinen Chor gesetzet:) hat folgende Oden-artige Strophe:

O Gott du richter aller Welt,
Der du hast selbst bestelt,
All oberkeit, vnd gwalte.
Du wolst dein ordnung nicht verlahn,
Drauff selber achtung han,
Wie man darinn sich halte:
Dann dir ja wol bekant,
Wo du dein hand
Abzeuchst wies pflegt zu stehen,
Kein freuel ist zu groß,
Denn man nicht loß
Der gerechtigkeit für gehen,
Wie wir ytzund wol sehen.

Solcher Strophen sind drey. Nun braucht im V. Auf-zuge Susanna im ersten Auftritte folgende jambische Versart:

O Gott in ewigkeit, der du alleine
All heymlich Ding erkennst, Beyd groß und kleine
Der du zuvor weist, alls ehe dans geschiehet,
Dein auge auch in das verborgen siehet. ꝛc.

Die II. hat vierfüßige weibliche Jamben, so fährt auch die III. und IV. fort. Die Vte kömmt auf die männliche jambische Art, doch gleichfalls mit vier Füßen; darinnen auch die VI. fortfährt. Die VII. ist wieder trochäisch:

Weisen herrn, wir haben eur geschefft volendet,
Vnd die vbeltheter zu dem tod versendet. ꝛc.

Darauf folgt nun der Beschluß in vierfüßigen männlichen Jamben:

Großgünstig Liebe herrn und freund ꝛc.

Am Ende steht acta Calae dominica invocavit anno Domini M. D. XXXV.

Uebrigens ist dieß Stück nicht übel nach den Regeln der dramatischen Poesie eingerichtet. Die Charactere sind wohl gebildet und erhalten; und der Wohlstand artig beobachtet. Ich habe aber darum eine so weitläuftige Nachricht davon geben wollen, um auf eine überzeugende Weise zu zeigen, daß unsere Dichter schon vor mehr als zweyhundert und fünf und zwanzig Jahren, den prosodischen Wohlklang, dessen unsere Sprache fähig ist, bemerket, und sich bemühet, nach einem richtigen Sylbenmaaße, Verse von allerley jambischen und trochäischen Arten zu machen. Haben nun gleich nicht alle so viel Geschick dazu gehabt, als unser Rebhun in Zwickau: so ist es doch der Sprache Schuld nicht gewesen.

Pammachius Eyn kurzweilig Tragedi, darinn auß wahrhafftigen hystorien fürgebildet, wie die Bäbst und Bischöffe, das Predig vnd Hirtenampt verlassen, vnd beyde über mächtige Land vnd Leut, vnd über die Blöden fürstliche Regierung, wider Gottes wort, erlangt vnd bishär erhalten vnd geübet haben, wölliche das heylig Euangelium widerfichtet. Beschriben im Latein zu Wittenberg, durch Thomas Kirchmeyern von Straubingen, vnd jüngst verteutschet.

In

In dem Stücke selbst wird das eigentliche Jahr, wenn es gedrucket worden, nicht bestimmet. Allein aus der Zueignungsschrift, die in Versen abgefasset, und an unsern sel. D. Luther gerichtet ist, erhellet genugsam, daß man es ungefähr in diesen Zeitpunct setzen müsse. Das Stück selbst ist, wie man aus dem Titel sehen kann, eine Uebersetzung eines lateinischen Originals, wovon Thom. Kirchmayer, ein Mann, der nach dem Geschmacke seiner Zeiten, in den schönen Wissenschaften nicht ungeübet war, der Verfasser ist. Der deutsche Uebersetzer hat sich nicht genennet; vieleicht ist er aber mit dem lateinischen Verfasser eine Person. Auf der andern Seite des Titelblatts steht folgendes von dem Uebersetzer an den Leser in Versen:

Eyn ernstlich schawspiel hastu hie
Dergleichen du hast gesehen nie
Wie man von Gotts wort fallet ab
Ein yeder stelt nach gut vnd hab
Darum veracht er leib und seel
Acht nit ob Gott jn zletzst drum queel
Das facht der Babst zu ersten an
Verfürt damit den gmeynen man
Durch falsche lehr vnd hohe wort
Schafft er den selen grosses mort
Das würt Christus nit leiden lang
Wir bitten das er bald anfang
Vnd raum sein kirch an allem ort
Geb vns allein sein reynes wort
Das vns des teuffels reich helff ab
Vnd Gott alleyn all eere hab.
Wer wünscht das solches auch werd war
Dem schenk ichs hin zum newen iar

Christo gloria.

Hier haben sowohl die, welche die selbstständigen Nennwörter mit keinen großen Anfangsbuchstaben schreiben wollen, als auch die heutigen Antagonisten des H. den Patriarchen ihrer Secten: nur von der Secte der Antypsilonianer scheint er nicht gewesen zu seyn. In der Vorrede erkläret der Autor den Endzweck, den er bey Verfertigung seiner Tragödie gehabt. Er redet gegen das Ende derselben so: „Wo nur die natur statt „hette, so würde nit in besundern nutz verwendet, das der „gemeyn ist, vil weniger Gottes gaben vnnd gemein „kirchen gütt zu weltlicher üppigkeyt mysspräuchet: doch „soll überfluß verhüret, vnd was übrig, der kirchen zu „gemeyner notturft vnd landsrettung angewendet, vnnd „nicht, wie bißher beschehen, von vntüchtigen Leüten „versprenget, vnd vergeudet werden, dazü sölle diese „Tragedi dienen. Welcher inhalt in der vorred ist „angezeyget.

Darauf saget er, wen er unter den Personen seiner Tragödie wolle verstanden wissen. „Christus, Pe„rus vnd Paulus, die Apostel, seind dir frommer „leser wol bekant. Aber durch Pammachium ver„stehe alle Bäpst, so mit jr geschwindigkeyt alles über„wunden, durch Porphyrium seine gelerten suppen„fresser Juristen vnd Sophisten, durch Julianum „die älteren Keyser, durch Nestorem Canzler vnnd „erliche hoffräth, so gern ordnung in der regierung „erhalten hätten, Veritas ist die warheyt, Par„rhesia die freiheyt zu reden, Strasiades aufrür, Pla„nus irsal, Chremius gelt man, geltsüchtig, Ptero„phon postbott, der schnell dauon fleuhet, Dromo „ein gemeyner knecht, der grosse hauffen, so dem

„teufel

„teufel vnd den Pfaffen zům argen vnterthenig vnnd willfertig ist.

* Tragedia des Buchs Judith jnn deutsche Reim verfasset durch Joachim Greff von Zwickau nützlich zu lesen. Wittenberg 1536 8 bey Georg Rhaw in Versen.

Von Hans Sachsen.

* Comödia von der Hester die gantze Historie zu recitiren, hat 13 Pers. und 3 Act S T I. p. 50 ist im folg. Jahre bey Melch. Lotthern zu Magdeburg wieder gedrucket.

* Faßnachtspil mit 5 Personen, die Rockenstuben genannt. S. T. III. P. III.

* Ein Lustspiel vnd vast ehrliche Kurtzweile von Veneris und Palladis Gezenk ꝛc. durch einen vleissigen ehrliebenden Studenten ꝛc gedruckt zu Wittenberg 1536. 8. ist keine neue Auflage von der obigen Komödie H. S.

* Ein schönes geistliches vnd fast nutzliches Spiel vom verlohrnen Sohn, Luce am 15 gehalten in der Churfürstlichen Stadt Zwickau inn Jahre 1536. 8. Am Ende nennet sich der Verf. Johannes Ackermann hat III. Actus.

1537.

* Tragedia Johannis Huß, welche auff dem unchristlichen Concilio zu Costnitz gehalten, allen Christen nützlich vnd tröstlich zu lesen. Wittenberg M. D. XXXVII.

Sich hiervon einigen Begriff zu machen, muß man dieses merken. Sie hat ordentlich V Actus. Die Personen

sonen sind. Bapst, König, der Patriarch von Constantinopel, der Card. v. Florenz, der Card v. Cemmerich, die Bischöffe v. Lübek, Augspurg, Trient, Polen, Lunden Meyland, Aystedt, Alexandria, Bajarent, Felt Reusch, Barren Reusch, ein Pfalzgraf, der Burggraf v. Nürnberg, des Bapsts Hofmeister, des B. Cantzler des Concilii Cantzler, des Concil Doctor, vier behemische Herren von Clum, von Letzenbork, von Duba, von Leßkna, der feist Pfaff, zween Prediger Münch, zween Barfüßer Münch, zween Frauenbrüder Münch, Michael de Lausis, Magister Padetz, Johann Huß, Notarius Petrus, Hans und Cuntz Lorarii, der henker, und ein Prophet.

Das Stück fängt bey der Citation des Concilii an, führet den ganzen Proceß sehr historisch durch, bis ans Urtheil und dessen Vollziehung. Im V Aufz. hält der Bischoff von London einen Sermon von der Kanzel in ungebundener Rede, darinn er den Kaiser ermahnet, die Ketzer auszurotten. Darauf stimmen die andern Bischöfe, und Huß verantwortet sich gegen jeden; doch fallen sie ihm allemal ins Wort, und der Büttel gebeut ihm zu schweigen. Er fällt auf seine Kniee und hebt an, zu bethen; aber man fährt fort, ihn zu überschreyen und zu verdammen. Ein Doctor liest das Urtheil ab. Huß bethet abermal knieend. Das ganze Concilium sieht ihn zornig an, und verlachet ihn. Er muß das Meßgewand anziehen, und soll seine Lehre gegen das Volk widerrufen. Als er das nicht thut; wird er degradiret, mit einem papiernen Huthe bedecket, und in den Bann gethan, hinaus geführet und verbrannt. Worauf der Prophet den Schluß machet.

* Ein seer schön lieblich nützlich vnd tröstlich Spiel aus der heil. Schrift vnd dem Buch Esther jnn kurtze reim gesetzet, darinn angezeigt wird, wie Gott allezeit die hoffart vnd den eigenwil, die demut vnd Gottfürchtigkeit der bösen vnd frommen menner vnd weiber gestrafft vnd belonet hat. Gedr. zu Magdeb. durch Mich. Lotther 1537 in Versen, ohne Namen des Verfassers.

* Ein Lustspiel, der Weiber Reichstag genannt, aus den Colloquiis Erasmi genommen, vnd mit reymen, doch im dem sententz nach verteutscht 1537. 8. Ist nur ein Nachspiel von I. Aufzuge. Am Ende steht gedruckt zu Nürnberg durch Hans Guldenmund. Im 1739sten Jahre ist es wieder neu aufgeleget worden.

* *Mundus* ein schön newes kurzes spiel von der Welt Art vnd Natur, durch Joachimum Greff von Zwickau zusammengebracht, nützlich vnd fast kurtzweilig zu lesen, gedruckt zu Wittenberg 1537. 8. Am Ende steht ein Lied nach Noten gesetzet, von der Welt sitten. Auch dieß Stück ist nachmals oft wieder gedrucket worden.

* Das Narrengiessen, ein kurzweilich Faßnachtspyl, wie zu Kolmar von einer Bürgerschaft gespielet worden ist, an der Herren Faßnacht. In dem Jar 1537. 8. Unten auf dem Titel erkläret der Verfasser die Absicht seines Stückes in folgenden Versen:

Hierinn ein yeder mag erfaren,
Wie er sol giessen artlich Narren,
Kurtz, lang, dick, dünn, leycht oder schwer,
Nach alles seines Hertzen Ger.

NB. Es ist von Hans Sachsen.

1538.

Von Hans Sachsen.

* Ein Spiel mit dreyen Personen, vnd heist der Fürwitz S. T. II. P. II.

* Ein schön lieblich Spiel von dem herlichen Vrsprung: Betrübten Fal: Gnädiger widerbringunge: Müseligem Leben: Seligem ende vnd Ewiger freudt des Menschen aus den Historien heiliger schrift gezogen, gantz tröstlich. Einhalt dieses Büchleins viend man aus den Argumenten vnd Summarien der Actus und Scenen hiernach geschrieben. Am Ende steht gedruckt zu Magdeburg, bey Melchior Lother. M. D. XXXVIII. 8. In Versen. Am Ende der Vorrede nennet sich der Autor Valten Voith.

Ein Hochzeitspiel auff die Hochzeit zu Cana Galilea gestellet, dem von Gott geortneten Ehestand zu ehren, vnd allen gottfürchtigen Eheleuten, Gesellen vnd junckfrawen zu trost vnd vnterricht durch Paulum Rebhun. 1538.

Der Verfasser nennet sich unter der Zuschrift noch Schulmeister zu Plauen. Man findet auch hier, über etlichen Scenen das Metrum der darinnen gebrauchten Versart angezeiget. Z. E. im IV Act. in der I. Sc. steht:

Daß

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Daß ich mirs laß gfalln zur wirtschaft itzt zu gen ꝛc.
Sollt yr lieben Jünger nicht dafür verstehn.

und so über der folgenden wieder ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — u. d. m.
Das Stück hat V Actus. Hinten ist noch ein Gespräch des Tobias mit dem Bräutigam, darinn er ihm allerley Ehestandsregeln giebt. Es ist auf der Zwickauischen Bibliothek.

Ein christlich vnd gantz lustig Spiel, darinn des antichristischen Babstuhms, Theuffelische Lehr und Wesen wundermeisterlich dargeben wird, der christlichen Jugend inn deudscher Nation zum besten, aus dem Latein Thome Naogeorgi inn deudsche Reim versetzt, durch Joan Tyrolff, zu Cala an der Saal.

Dieser Naogeorgius billigt auf dem Titel, durch etliche lateinische Verse die Uebersetzung, auch wegen des deutschen Sylbenmaaßes.

Qui rythmos numeris struit probatis,
Auritus cito, quod popellus audit,
Isthuc quod facile haud videbis inter,
Hujus tot studii æmulos receptos.

Paul Rebhun hat die Vorrede in Versen gemachet, darinnen er seinen großen Eifer, die deutsche Sprache zu zieren, und reich zu machen erweiset, und den Uebersetzer sehr lobet, der sich am Ende der Zuschrift einen Bürger zu Kala nennet. Die Actus heißen hier Handel. Die Personen sind Christus, Petrus, Paulus, Pammachius, der Babst, Prophyrius ein Sophist, Julian ein Keyser, Nestor sein Kantzler, Satan, Planus, Stasiades, Teufel und Hellvoit,

Chres-

Chremius, Dromo Knecht, Warheit, Parrhesia, Magt, Pterophon, Postbot. Das Stück ist sehr lang; ob es gleich nur V Aktus hat; daher Rebhun am Ende eine Erinnerung machet, daß der Dollmetscher nicht geschelmt und gestimmelt, wie etliche deutsche Reimer sonst pflegen, und vorschlägt, wie man das Spiel verkürzen könne. Die deutschen Reime lobet er als wollautende, recht gemessene und artige deutsche Reim. Es sind aber selbige durchgehends fünffüssige Jamben; doch ohne ordentliche Abschnitte: die man um die Zeit zwar in Wälschland und Frankreich, aber in Deutschland noch nicht zu machen pflegete.

1539.

Von Hans Sachsen.

Ein schön kurtzweylig Fastnachtsspiel mit dreyen Personen, Nemblich, ein Kelner vnd zween Bawern, die holen den Bachen, im Teutschen Hof. S. T. I. p. 953.

* Publii Terentii Aphri sechs verteütschte Comedien auß eigen angeborner Lateinischer Sprach, auffs trewlichst transferiret. Durch Valentinum Boltz von Rufach. Getruckt zu Tübingen bey Vlrich Morharts Witfraw. Man hat noch eine Auflage davon, von 1567.

Hier haben wir nun einen weit bessern Terenz, als der obige vom 1499sten Jahre war. Man sollte es kaum denken, wie sehr sich die Sprache, der ungezwungene Ausdruck, und alles, innerhalb vierzig Jahren gebessert habe. Der Uebersetzer unterschreibt sich 1539

als

als Diaconus zu Tübingen, und saget in der Zuschrift: er habe es den armen Schülerlin zu gute gethan, so nit allwegen mögen Interpretes haben, darinn selbs treiben vnd üben mögen, vnd Wort auff Wort, Cola auff Cola, Comata, auff Comata, Periodos auff Periodos applicieren vnd vergleichen mögen. Darum ich mich dessen auch gentzlich geflissen hab, der ich mein Translatz, bey gefundener eigenschafft des Lateins so vil jmmer müglich, was, hab lassen bleiben. Vnd der Exposition oder erklärung nach, mit der Construction hinaußgefahren, die Tempora Verborum vnd Casus Nominum in gebürlichen Austruck gestellt. Etwan ein kleines Wörtlin *quod subintelligitur*, herbey gesetzt, doch des vermitten, wo es möglich war.

Er sieht es vorher, daß sich etliche ungelehrte verwöhnte Theologi streußen würden, daß er, als, ein Kirchendiener, sich solcher weltfreidiger schimpfiger, fleischlicher Materi vnternimmt. Aber er antwortet sehr gut darauf: Nun hat uns Gott die freien Künste durch heiden geben, vnd wölcher die Kunst verachtet, der verachtet vnd verschmäht Got selbs, ꝛc. ꝛc. Aber, setzt er hinzu: Das ist das alt gifft vnd pestilentzisch Uebel, das wir Teutschen nicht vil acht auff vnser Muttersprach gehabt haben, wie sie gepflegt vnd auffgebracht werd u. s. w. „Darob „werden auch vil stoltz gelerten murren, vnd sagen, es „sey nit löblich, daß man alle Ding also in Teutsche „sprach bring, das Latein werde dadurch verachtet.„ So sieht sich die damalige Pedanterey zu allen Zeiten gleich!

Nach dem Leben des Terenz und einigen Sinngedichten kommen die Personen der Andria, nebst einem sehr feinen Holzschnitte, der viel besser gezeichnet ist, als die obigen von 1499, und gleichfalls eine offene Straße mit vielen zerstreuten Häusern vorstellet, darzwischen fast alle Personen des Stückes zu sehen sind. Actus 1 heißt die erste Uebung, Scena 1 die erste hüttin. Dabey merket der Uebersetzer an:

„Diese erste Scena, wird fürgewendet, an stat eines „ganzen innhalts dieser Kurtzweil, also, das auß geschick„lichkeit des Poeten daz Volk die meinung der Kurtzweil „wol behalte.

Der erste Auftritt klingt so:

Simo. Jr Knecht, tragent die Ding herein, geht hin, Sosia kom her da, ich will dich ein wenig. Sosia. Laß es gesagt sein, das nemlich die Ding recht versorget werden. Simo. Ja ich will ein anders. Sosia. Was ists weiters dann das, das dir mein Kunst außrichte? Simo. Ich bedarff nichts dieser Kunst zu dem Ding, die ich allwegen in dir zu sein vermerkt hab, dann der Trew vnd verschwigenheit. Sosia. Ich warte was du wöllest ꝛc. ꝛc.

Das ist nun zwar sehr genau, nach dem Lateine gegeben; aber den Schulknaben war es nöthig. Der Uebersetzer verspricht auch, den Vorstellungen zu gut, eben diese Stücke in Reime zu bringen. Ob dieß geschehen sey, weis ich nicht. Daß aber diese ungebundene Dollmetschung wohl aufgenommen worden, erhellet aus der bald erfolgten neuen Auflage, die, nach damaliger Art, sehr sauber gedrucket ist.

* Historia Magelone, spielweiß in Deutsche reimlein gebracht durch einen Studenten. Mit einem

einem nutzlichen Vnterricht Georgii Spalatini gedr. bey Michael Blum 1539. 8. V. Actus.

* Ein geistlich und fast nutzlich Spiel von dem frommen gottfürchtigen Mann Thobia, durch Hanssen Ackermann in Reimen bracht. Im Jahr 1539 gedr. zu Zwickau. Durch Wolfgang Meyerpeck. Es ist ohne alle Abtheilung der Aufzüge und Auftritte gedrucket.

* Ein lustiges Gespräch zwischen etlichen Personen von wegen der Meß, wie sie inn tödtlicher vnnd schwärer Kranckheit ligt, vnd jr nymmermehr zu helffen ist. Ohne Benennung des Ortes, Druckers, und Verfassers in 4. 3 Bogen. Ob es gleich den Namen einer Komödie nicht führet; so ist es doch ganz dramatisch eingerichtet; wiewohl in ungebundener Rede. Die Personen sind ein Cardinal, der Bapst, Doctor Worst, Appotegger, Doctor Frantz Nürnfachst, ein Barfüßer Mönch, Hauck Hasenbart, Doctor Suppenschmidt, Früdel Fürntantz, Tomas Früauff, Herman Mumschantz, Ludwig Meußkorb, Nyggel Füllsloch, Willpold Seltenreich, Blin sich ins Spiel, Doctor Kochlöffel, Contz Affenmaul, Frümesser, der Capellenmaynster, Paulin Stich den preyn, Seyp Wathinbach, Lienlein schmier den Beltz, Doctor Thom Katzenbart, (das zielet auf D. Thomas Murnern) Wolff Fidelbart, Doctor Eckstein (D. Eck) und sein Knecht, Beyt such den Styffel. Zum Schlusse schreyt Doctor Suppenschmidt:

O Zetter Mordio
Die Seelmeß leyd vnd will sterben
So wil die Vigily auch verderben.

Ich habe dieß Stück in dieses Zehend setzen müssen, weil es eher früher, als später gedruckt seyn mag.

1540.

Joseph, Ein schöne vnd frucht bare Comedia, auß heyliger Biblischen Schrift in Rheimen bracht, mit anzeygung jrer Allegori vnd geistlichen Bedeutung, In welcher vil christlicher Zucht, vnd Gottesforcht gelernet wird durch Thiebold Gart, Bürger zu Schlettstet geordnet vnd zusammen bracht, auch daselbst auf Sontag nach Ostern mit einer ehrsamen Bürgerschaft offentlichen gespilet. Im Jar 1540 in 8. Ist auf der Zwick. Bibliothek, mit Holzschnitten.

* Drey liebliche nützbarliche Historien der dreier Ertzveter vnd Patriarchen Abrahams, Isaacs vnd Jacobs aus dem Ersten Buch Mosi, in deudsche reim verfasset durch Joachimum Greff von Zwickau zu spielen vnd zu lesen tröstlich. Wittenberg 1540.

Der Verfasser saget, er hätte eben die biblische Geschichte von einem andern spielweise ausgearbeitet gesehen; weil er aber seine Arbeit schon fertig gehabt, sie dennoch auch ans Licht stellen wollen, weil er sie ganz anders ausgeführet. An die Tadler derselben, erkläret er sich so: „Aber den hochen Klüglingen, mag man so sagen, daß sie in jrer Sapientz bleiben, vnd lassen uns in vnser Simplicitet, vnd derselben genießen, so viel wir können; denn wir ja nichts desto weniger vnserer von Gott empfangenen gaben gebrauchen wollen, weil wir leben vnd so viel vns jmmer möglich:

Gott

Gott zu Lob dem nehsten zu nutz
Dem Teuffel zu Schmach hohn vnd trutz
Bösen Leuten auch darneben
Die vns doch nichts dazu geben,
Nur zu widerwillen gar drat,
Vt sit quod illos mordeat.

Von Hans Sachsen.

* Ein Spiel mit dreyen Personen, Vnterscheid zwischen einem wahrem Freundt vnd einem Heuchler. S. T. II. P. 2.

* Ein kurtzweyliges vnd lustig Faßnachtspiel mit dreyen Personen, Nemblich, ein Bürger, ein Bawer, ein Edelman, die holen Krapfen S. T. I. p. 946.

Das V Zehend.

1541.

* Der Mörtbrandt, ein neuwe Tragedi, Jnn welcher des Babsts vnnd seiner Papisten erschröckliche Anschläge vnd darauff mit der that volnstreckte händel vermeldet vnnd entdeckt werden, durch Thomann Kirchmeyern von Straubingen, artlich beschrieben 1541. 8. Diß Stück ist nur in V Actus (Handel) vnd nicht in Scenen getheilt; worauff allemal ein Chor folget, deren jeder ein Lied in zwey bis dreyfüßigen Jamben ist.

* Der Kaufman. Wer haben will mit kurz Bericht
Was ghandelt wirt in dem gedicht,
Der wendt umb dieses vorder Blatt,
Wers las, dens nie gereuet hat.

Durch Herr Thomam Neubauer von Straubingen beschrieben 1541. 8.

Der Verfasser nennet jeden Actus eine Außfarth vnd jede Scene ein Gespräch. Am Ende jeder Ausfahrt ist ein Reyenlied in verschiedenen Versarten. Der Inhalt betrifft die Reformation. Das Stück ist sehr lang, und hat folgende Personen: Lyocharis Kaufman, Gewissen des Kaufmans, Knecht des Kaufmans, Gewin Satanas, Pfarrherr, Artzet, Christus, Paulus, Petrus, Cosmas, Fürst, Bischoff, Barfüsser, Michael.

1542.

* Drey newe vnd lustige Gespreche. Wie der Wolff, so etwan, doch nicht lang ein mensch, heintz Wolffenbüttel, genant, jnn abgrund der hellen verdampt sey, Rheimweis, aus dem Latein ins Deudsch geben V. 9.

Die Gottlosen zur Helle werden hingericht
Sampt allen die Gott des herrn achten nicht.

1542 in 4to 7 Bogen. Es sieht einem kurzen Lustspiele ganz ähnlich.

Ein lustig Gespräch der Teuffel vnd etlicher Kriegsleute, von der Flucht des großen Scharrhansen Herrn Heinrichs von Braunschweig. 1542. in 4to 2 Bog.

1544.

* Hoffteufel. Das sechste Capitel Danielis, den Gottfürchtigen zu Trost, den Gottlosen zur Warnung, Spielweis gestellet, vnd in Reim verfasset, durch Johann Chryseum. Es ist, der Vorrede nach, 1544 zum erstenmal, ich weis nicht wo;

wo; 1544 zu Wittenberg bey Veit Creuzern, abermal, hernach 1562 zu Frf. am Mayn wiederum aufgeleget worden.

Von Hans Sachsen.

Ein Faßnacht Spiel mit 5 Personen. Der schwanger Pawer. S. T. II. P. 4.

Die Lasterarzeney. Faßnachtspiel mit 5 Personen S. T. III. P. 3.

Ein geistlich spil von der Gotfürchtigen und Keuschen Frawen Susanna, auffs new gemehret vnd gebessert, ganz lustig vnd fruchtbarlich zu lesen, durch Paulum Rebhun. Am Ende steht; Gedruckt zu Zwickaw, duch Wolfgang Meyerpeck 1544.

Wie man leicht sieht, so ist dieß nur eine neue Ausgabe des obigen Stückes, unter dem 1536sten Jahre. Ich wiederhole es hier aber mit Bedacht, damit man theils eins und das andere von dem Verfasser, und von dem Stücke selbst erfahren; theils die Absichten desselben, aus der neuen Vorrede deutlicher abnehmen möge. Der Verfasser unterschreibt sich am Ende der Zuschrift an den Rath zu Oelßnitz also: Pfarrer allhie zu Oelßnitz, Superattendens im Ampt Voygtsperg. Man sieht daraus, theils, daß er ein gelehrter beliebter Prediger gewesen seyn muß, dem man eine Superintendur anvertrauet hat; theils daß er sich nicht geschämet, als ein solcher, sein Trauerspiel nochmals unter eigenem Namen ans Licht zu stellen; theils daß sich damals niemand an dergleichen Ausfertigung eines Schauspieles bey einem Geistlichen gestoßen. Von dem Stücke erfahren wir, daß es nicht nur hier,

sondern auch außer dem, an ein paar Orten wieder gedrucket worden, und also guten Beyfall gefunden habe. Doch sowohl dieses, als was die Absichten des Verfassers, in Ansehung des Sylbenmaßes betrifft, wird man am besten aus der Vorrede selbst sehen: die ich, weil sie kurz ist, ganz mittheilen will.

An die Deudschen Dichter vnd Leser.

„Gottes Gnad, vnd alles guts zuuor, Lieben „Herrn, vnd Freunde, Nachdem ich diß mein Teutsches „getieht von der keuschen frauen Susanna erstlich reym„weis im Druckh hab lassen ausgehen, hab ich vnnötig „geachtet, von meinen reymen, darumb, das nicht alle „zugleich von acht sylben gestellet, rechenschafft zu geben, „weil mir aber mitler Zeit das begegnet, das erstlich „ein ander Deutscher tichter, meine reym der vrsach „halbn auffs lesterlichst getadelt, darnach ein ander „guter freund, der dise meine Susanna zu Wurmbs „hat lassen nachdrücken, sonder Zweiffel aus guter „Meynung, meine lange reym verkürtzt, vnnd vr„brochen, vnnd eitel achtsylbichte reym hat machen „wollen, als müst es seyn. Damit mir nu sölches nicht „ferner widerfahre; wil ich auch dißmal allein soviel „zum Bericht anzeigen, das mir meine rheym, so lenger „oder kurtzer, denn achtsylbicht erfunden werden, nicht „in eim traum und faren, sonder mit gutem bedacht, „vnd gewisser vrsach also von mir gestellt, auch mit „solchem vleis abgemessen sind, das wie der erster heym „einer jeden Scene ist, also in sölcher maß vnd zal die „volgenden rheym derselben Scene alle sind, vnd hab „nicht ein vnbesonnen gemeng lärger vnd kürtzer rheym „in einerley Scena zusam geschleudert, so fern sie im „Druck vnuerrückt bleiben. Das ich aber nach gele-

genheit

„genheit des handels etzlichen Scenis kurtze, etzlichen „lange rheym zugeengendt, davon ist on not hie rechen„schafft zu geben; Nachdem die verstendigen dieser sach „vnd die da rationem Decori bedencken, solches von „ihn selbs künnen abnehmen, vnd ich auch vber das „von sölchem, genugsamen Bescheid geben werde, in „der, Grammatica, welche ich auff die Deutsche „sprach, wie Diese durch gewisse Regel, in rechte art „vnd analogiam gefasset, vnd auch darinn mög gehal„ten werden, hab gestellet, aber noch nicht volendet, „zum teil aus grosser Verhinderung meiner andern nöti„ger Amptsgeschefften, zum teil, das ich noch mit mir „im Zweiffel stehe, ob vnsere teutschen diß werckh werden „zu Danck annehmen, vnd zu Besserung der sprach, „auch zu erhaltung des feinen artigen vnd hochberedten „der teutschen Zungen, vnsers lieben Vaters, Doctor „Martin Lutheri ausgelassener teutscher schrifften (dahin „diese Grammatica fürnemlich gericht) werden gutwillig „gebrauchen wollenn, nachdem wir Leyder gemeincklich „also gesinnet, das wir ander Leut arbeit, wie gut sie „auch ist, lieber taddeln, denn vnns derselben anweissung „in vnserm thun bessern ꝛc. Demnach nochmals mein „bitten, man wolle bedachte meine rheym, ihrer maß „halber, vngemeistert, vnnd vnuerkrupelt lassen, wil „aber iemand guter wolmeinung diß mein geticht mehren „vnd seines achtens bessern, (wie zu Wurmbs geschehen,) „wie wol man billich einem ieden sein arbeit für sich sol „lassen, so wil ich doch solchs eim wolmeinenden Christen „gern zu gut halten. Allein er zeichne seinen Zusatz mit „gewissen Zeichen, damit man sein Besserung von meinem „tadel vnd mangel vnterschidlich erkenne, vnd ihm seins „besserns müge Danck wissen. Das hab ich guter mei-

„nung von dem Deudschen Leser wellen bitten, in guter „hoffnung, Ich soll ja sölcher billiger bit von meniglich „on Widerrede gewehret werden. Got wölle vns allen „seine Gnade durch Christum erzeigen. Amen.„

Hieraus erhellet 1) daß der ehrwürdige Superintendent Rebhuhn, seine Verse mit großem Fleiße, nach diesem oder jenem Sylbenmaaße gemachet; wie solches auch von den alten Komödienschreibern der Griechen und Römer geschehen. 2) Daß er davon Rechenschaft zu geben bereit gewesen, und zwar in seiner deutschen Grammatik, die er unter Händen, aber noch nicht fertig gehabt. Es ist zu bedauren, daß dieselbe nicht zu Stande gekommen: denn sonst wäre derselbe noch vor Ickelsamern, Oelingern, und dem Clajus, unser erster Sprachlehrer geworden; und dazu gewiß vor vielen andern tüchtig gewesen. 3) Sieht man daraus auch, daß er seine grammatischen Regeln nach D. Luthers Schreibart einzurichten willens gewesen, wie nachmals Clajus auch gethan.

1545.

*Joachim Greffs von Czwickau, itzund Schulmeister zu Dessau, Lazarus vom Tode durch Christum am vierdten Tag erweckt. Wittenb. 1545 in Versen. Der Stadt Halle in Sachsen dedicirt.

Von Hans Sachsen.

*Ein Comedi mit 13 Personen, die Violanta, eines Ritters Tochter, vnd hat 5 Act. S. T. II. P 2.

Ein

* Ein Faßnachts Spil mit vier Personen. Der Teufel mit dem alten Weib. S. T. II. P. 4.

1546.

Von Hans Sachsen.

* Comedia mit 15 Personen Thitus vnd Gisippus, die zwen getrewen Freund vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 2.

* Ein trawrige Tragedi mit siben Personen zu spilen, Von der Lisabetha eines Kauffherrn Tochter, vnd hat 5 Act. S. T. II.

1547.

* Eine hübsche deutsche Comedi, die da leret das Vntrew seinen eigen Herrn schlecht. Durch Magist. Gregorium Wagnerum in Reimweise gestelt, mit einer Vorrede vom geistlichen Kampf, an den Erbarn, Vhesten Christoff Pruckmann. Jacobi IV. Purificate corda duplices animo.

Von Hans Sachsen.

* Ein Comedi mit neunzehen Personen, der Hiob, vnd hat 5 Actus. S. T. II. P. I.

1548.

Von Hans Sachsen.

* Comedia. Mit 9 Personen, die vnschuldig Frau Genura. Vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 2.

* Ein Comedi Plauti mit 10 Personen heyst Monechmo vnd hat 5 Actus. S. T. II. P. 2.

NB. Dieß

NB. Dieß scheint die erste plautinische Komödie zu seyn, die man ins Deutsche gebracht hat. Es ist merkwürdig, daß Hans Sachs die meisten plautinischen Personen umgetaufet hat. So heißt z. E. der Eheman Lutz; sein Knecht Heintz; der Fremde auch Lutz, sein Knecht Fritz, die schöne Bulerinn Rosina, ihre Köchinn Greth, Lutzens Weib Faustine, ihr Vater Quirinus, der Artzt Hippokras.

Tragödia von der Schöpfung; Fall vnd austreibung Adā auß dem Paradieß. Hat 11 Personen vnd 3 Actus. S. T. I. p. 1.

1549.

Von Hans Sachsen.

* Ein Comedi mit 13 Personen, die Königin auß Franckreich mit dem falschen Marschalck. Hat 5 Actus S. T. II. P. 3.

* Ein Comedi von dem Reichen sterbenden Menschen, der Hecastus genannt, hat 19 Personen vnd 5 Actus zu spielen S. T. II. P. I.

* Ein Tragedi mit 13 Personen die sechs Kempfer, hat 4 Actus S. T. II. P. 3.

* Ein klägliche Tragedi deß Fürsten Tancreti mit 10 Personen zu spielen, vnnd hat 5 Act. S. T. I.

* Faßnachtspiel mit fünf Personen, der Teuffel mit dem kauffman vnd den alten Weibern. S. T. III. P. 3.

1550.

Von Hans Sachsen.

* Ein Comödi mit 8 Personen zu recitiren, das Judicium Salomonis. Hat 5 Act. S. T. II. P. 1.

Come-

*Comedia vom Jacob vnd seinem Bruder Esaw, hat 6 Personen vnd 5 Actus S. T. I. p. 36.

*Comedia mit 8 Personen, die Göttin Ceres, vnd hat 5 Actus S. T. III. P. 2.

*Ein Tragödi mit 13 Personen zu recitiren, die vnglückhafte Königinn Jocaste, vnnd hat fünff Actus. S. T. II. P. 3.

Hier haben wir einen deutschen Oedipus, der, ohne Zweifel, nach dem Muster des griechischen Oedipus Tyrannus gemachet worden. Ob Hans Sachs griechisch verstanden, zweifelt man billig. Er hat sich vermuthlich einer lateinischen Dollmetschung, oder gar nur eines Auszuges bedienet, den ihm irgend ein Gelehrter daraus gemachet hat. Die Personen sind König Lajus zu Theben; Jokasta die Königinn: Mercurius, der Götterboth; Edippus das vertragen (ausgesetzte) Kind, der Jäger, Athlethes König zu Corinth, Nicias sein Marschalk, Drimas der erst Trabant, Linus jhr Son, Sathanas der Hofschmeichler; imgleichen der Ehrenhold. Woraus sattsam erhellet, daß es keine Uebersetzung, sondern ein eigenes Stück von H. S. sey. Z. E. der Marschalk tritt gleich anfangs mit diesen Worten auf:

Ach Gott, wie Adelich vnd zart
Wie schön vnd gantz höflicher art,
Gantz Engelisch Geliedmasieret,
Für all Frawen auff Erden zieret,
Ist vnser Fraw die Königin ꝛc. ꝛc.

Die Königinn hat auch ein Zwerglein hinter sich. Als ihr der Marschalk seine Liebe entdecket; läßt sie ihn derb genug ablaufen:

Weich ab von mir du Ehrendieb
Du verzweifelter Lasterbalk,
Du heißt wol billig der Marschalk
Weil solche Schalckheit steckt in dir ꝛc. ꝛc,

* Tragedia mit 6 Personen. Die Enthauptung Johannis. Hat 1 Actus S. T. III. P. I.

* Ein Faßnacht Spiel mit vier Personen vnd heist der Gesellen Faßnacht. S. T. II. P. 4.

* Ein Faßnachtspil mit 5 Personen: Ein Edelman vnd zween Knecht, ein Abt vnd ein Knecht vnd heist das Wildtbad. S. T. V. P. 3.

* Faßnachtspil mit 3 Personen. Der fahrent Schuler im Paradieß S. T. III. P. 3.

* Faßnachtspil mit 4 Personen zu agiren der jung Kauffmann Nicola, mit seiner Sophia. T. III. P. 3.

* Faßnachtspil mit 4 Personen zu agiren. Von Joseph vnd Melisso, auch König Salomon. S. T. III. P. 3.

* Faßnachtspil mit 4 Personen zu agiren, der Pawer mit dem Kuedieb. S. T. III. P. 3.

* Faßnachtspiel mit 3 Personen, Fraw Wahrheit will niemand beherbergen. S. T. III. P. 3.

* Faßnachtspiel mit 9 Personen, der Nasen-Dantz. S. T. III.

Das VI Zehend.

1551.

* Ein schön kort nyegedichtet Spiel der Historien von dem *Papyrio* prætextato, der Junge Jögend tho eynem euenbilde der Dögeth vorgestellet, un kortes yn Rime gebracht vn transfereert

fereert ex Noctium Atticarum A. Gellii L. I. c. 23. dörch *Matthæum Forchhemium in* 8. Man sieht hieraus, daß sich unsre alten Dichter schon vor 200 Jahren, auch an solche Originalstücke aus den alten Geschichten gewaget haben; davon sie beym Plautus, Terenz, und Seneca keine Vorbilder fanden.

Von Hans Sachsen.

*Ein Comedie mit 15 Personen, Florio deß Königs Sohn auß Hispania mit der schön Biancephora vnd hat 7 Actus S. T. II. P. 3.

*Ein Comedi mit 15 Personen zu recitiren die Judith vnd hat 5 Actus S. T. III. P. I.

* Comedie mit 13 Personen der König Dagobertus auß Frankreich, mit deß Forsters Kind, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 2.

* Comedie mit 10 Personen, der gantz Prophet Jonas, vnd hat 4 Actus. S. T. III. I.

* Ein Tragedi mit 8 Personen zu agieren, die falsch Kayserin mit dem vnschuldigen Grafen, hat fünff Actus. S. T. II. P. 3.

*Ein Tragödi mit 14 Personen zu agieren, der aufrührerische Absalom mit seinem Vater König David hat 5 Actus. S. T. II. P. I.

*Tragedia mit 7 Personen, der Jung stoltz König Rehabeam mit Jerobeam. S. T. III. P. I.

*Tragedia mit 9 Personen, die Aufferweckung Lazari vnd hat 3 Actus. S. T. III. P. I.

* Der halb Freundt, ein Spil mit 5 Personen vnd hat 1 Actus. S. T. I. p. 79.

*Ein Fastnacht Spiel mit 3 Personen. Der Böß Rauch S. T. II. P. 4.

Ein

*Ein Faßnacht Spil mit 4 Personen. Der fahrent Schuler mit dem Teufelpannen. S. T. II. P. 4.

*Ein Faßnacht Spiel mit 4 Personen, der Pawren Knecht will zwo Frawen haben. S. T. II. P. 4.

*Ein Faßnacht Spil mit 3 Personen, das heiß Eysen. S. T. II. P. 4.

*Faßnachtspiel mit 4 Personen die spach Bulerey genannt S. T. III. P. 3.

*Faßnachtspiel mit 5 Personen der vnersettlich Geitzhunger genannt. S. T. III. P. 3.

*Faßnachtspiel mit 4 Personen zu agiren, zwischen dem Gott Apolline vnd dem Römer Fabio. T. III. P. 3.

*Faßnachtspiel mit 3 Personen. Das Kelberbrüten. S. T. III. P. 3.

1552.

*Ein schön Christlich spiel, Hecastus genant, auß welchem ein jeder mensch, wol vnd gründlich, als in einem Spiegel, ersehen vnd erlernen kan, wie diejenigen, so jre sünd wahr- vnd von hertzen erkennen vnd bekennen, rew vnd leidt darüber haben, durch Christum das ewig Leben ererben, Durch etliche Knaben zu Nürnberg gehalten, Deutsch im 1549. Lateinisch im 1550. J. Gedruckt zu Nürnberg durch Johann Daubmann 1552. Ich besitze das Lateinische auch.

Von

Von Hans Sachsen.

* Ein Comedi mit 12 Personen zu spielen, der Ritter Galmi mit der Hertzogin auß Britanien, hat 5 Act. S. T. II. P. 3.

Diese Fabel ist, wie viele andere obige und noch folgende, von Hans Sachsen, aus den alten Liebesgeschichten genommen, die Feyerabend zu Frankfurt, unter dem Titel: Das Buch der Liebe; in Fol. etliche mal gedrucket hat.

* Ein Comedi mit 29 Personen zu recidiern, die Stulticia mit ihrem Hofgesind. S. T. II. P. 2.

* Comedia mit 5 Personen, der Alt reich Burger, der seinen Sönen sein Gut vbergab, vnnd hat 5 Act. S. T. III. P. 2.

* Ein klägliche Tragedi mit 12 Personen zu spilen, die zween Ritter von Purgund, hat 5 Act. S. T. II. P. 3.

* Tragedia mit 13 Personen zu recidirn, wie König David sein Mannschafft zelen ließ, vnd hat 3 Actus. S. T. III. P. 1.

* Tragedia mit 11 Personen zu spilen, der König Jßboset mit sein vntrewen Hauptleuthen, hat 5 Act. S. T. III. P. 1.

* Tragedia mit 15 Personen zu agiren, der wütrich König Herodes, wie der sein drey Söhn vnd sein Gemahel vmbracht, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

* Faßnachtspiel mit 4 Personen, der gestolen Bachen. S. T. III. P. 3.

* Faßnachtspiel mit 6 Personen, der Pawr im Fegfewr. S. T. III. P. 3.

*Faßnacht Spiel mit 17 Personen, von der vnglückhafften verschwatzten Bulschafft zu agirn. S. T. III. P. 3.

*Ein Faßnachtspiel mit 5 Personen, die listig Bulerin genandt. S. T. IV. P. 3.

*Ein Faßnachtspiel, mit 4 Personen, der Parteckensack. S. T. IV. P. 3.

*Ein Faßnachtspiel mit 3 Personen, die Burgerin mit dem Thumbherrn. S. T. III. P. 3.

1553.

* Acta Reformationis in fünf Aufzügen. Mein Abdruck ist ohne Titel und Vorrede, daher ich keine weitere Nachricht davon geben kann.

Von Hans Sachsen.

*Ein Comedi mit 10 Personen zu recidiren Mucius Sceuola, der getrew Römisch kühn vnd edel Burger, vnd hat 5 Act. S. T. II. P. 3.

Dieß hätte wohl dem Inhalte nach ein Trauerspiel heißen sollen: allein weil niemand darinn stirbt, hat es der ehrl. H. S. nicht für tragisch genug gehalten; und es also eine Komödie genennet.

*Comedi mit 11 Personen. Von dem Ehrenvesten Hauptman Camillo, mit dem vntrewen Schulmeister in der Statt Valisco, vnd hat 3 Act. S. T. III. P. 2. Auch dieses zeiget, daß Hans Sachs aus den alten Geschichten Originalstücke zu verfertigen Herz und Geschick gehabt.

*Comödia die vngleichen Kinder Eua, wie sie Gott der Herr anredt. Hat 10 Personen vnd 5 Act. S. T. I. p. 10.

In der Vorrede saget der Ehrnhold ausdrücklich, Melanchthon habe dieß Stück gemachet; welches man kaum glauben sollte:

Ein Comedi vnd lieblich Gedicht
Das vrsprünglich hat zugericht,
Im Latein Philippus Melanchthon,
Vnd nun dem gemeinen Mon
Auch in Teutsche Sprach ist gewandt. ꝛc.

In diesem Stücke nämlich ist viel lächerliches. Z. E. Daß Gott dem Adam erscheint, um mit seinen Kindern eine Catechismusprüfung vorzunehmen; wobey dann Abel mit den frommen Geschwistern sehr wohl, Kain aber mit den bösen sehr übel besteht. Gott bindet sich ganz an die V Hauptstücke des Lutherischen Catechismus. Da lautet nun Kains Glauben also:

Ich glaub an Gott Himmel und Erden
Und auch des Samens Weib muß werden,
Dazu des heilgen Geistes Namen,
Die Sünde, Fleisch und Leben. Amen.

Seiner Brüder einer, zieht das Vater unser eben so kurz zusammen:

O Vater himmel Unser,
Laß uns alhier Dein Reich geschehen,
Im Himmel und auf Erden sehen,
Gib uns Schuld, täglich viel Brot,
Und alles Uebel Angst und Noth.

Solche Anachronismos konnte man damals noch vertragen: wie denn auch Eva, als sie einmal nach dem Kain fraget, vom Abel zur Antwort höret: Er laufe und schlage sich mit den Buben auf der Gassen; ohne Zweifel mit den Kindern der Präadamiten.

Staats-
Biblio-thek
al

NB. Adam und Eva haben hier 10 Söhne und keine einzige Tochter.

* Ein Comedi mit 8 Personen zu recitirn, die Abigayl, vnd hat 5 Actus. S. T. IV. P. 1.

* Tragedia mit 15 Personen zu recidiren, die Kindheit Mose, hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

* Tragedia mit 22 Pers. Der Fortunatus mit dem Wunschseckel, vnd hat 5 Act. S. T. III. P. 2.

* Tragedia mit 14 Pers. Der Priester Eli mit sein ungeratnen Sönen, hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

* Tragedia mit 12 Pers. Der Prophet Jeremias, sampt der Gefängnuß Juda, hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

* Tragedia mit 23 Personen von der strengen Lieb Herr Tristrant, mit der schönen Königin Isalden, vnd hat 7 Actus. S. T. II. P. 2. Der Roman von Tristrant ist einer von den ältesten in der französischen Sprache, und sonder Zweifel im XIII. Jahrh. gemacht. Wir haben ihn bald darauf in deutschen Versen übersetzt bekommen, davon in der Königl. Dresd. Bibliothek ein MSt. vorhanden ist. In dem Buche der Liebe, welches Feyerabend zu Frf. am M. in Fol. etliche mal drucken lassen, steht er in ungebundener Rede deutsch zu lesen.

* Ein Faßnacht Spiel mit 3 Personen, das Weib im Brunnen. S. T. II. P. 4.

* Faßnachtspiel mit 4 Personen, der Tyrann Dionisius mit Damone, seiner Glückseligkeit halber. S. T. III. P. 3.

* Faßnachtspil mit 7 Personen der verdorben Edelman mit dem weichen Beth, das Keyser Augustus kauffen wolt. S. T. III. P. 3.

* Ein Spil mit 11 Personen. Wie Gott der Herr Adam vnd Eua jre Kinder segnet. S. T. III. P. 1.

* Faßnacht Spiel mit 3 Pers. Das böß Weib, mit den Worten, Würzen vnd Steine gut zu machen. S. T. III. P. 3.

* Faßnachtspil mit 5 Pers. Der Ketzermeister, mit den vil Kesselsuppen. S. T. III. P. 3.

* Faßnachtspiel, mit 6 Pers. Der Ewlenspiegel mit den Blinden. S. T. III. P. 3.

* Ein Faßnachtspiel mit 4 Personen, der Eulenspiegel mit der Pfaffenkellerin vnd dem Pferdt. S. T. IV. P. 3.

* Ein Faßnachtspiel mit 4 Pers. Der Roßdieb zu Fünsing, mit den thollen diebischen Bawren. S. T. IV. P. 3.

1554.

Von Hans Sachsen.

* Comedi mit 7 Pers. Persones die Königin, reit den Philosophum Aristotelem, vnd hat 5 Act. S. T. III. P. 2.

* Comedi mit 7 Pers. Der Kampff mit Frau Armut vnd Frau Glück, vnd hat 1 Actus. S. T. III. P. 2.

* Tragedia mit 13 Pers. Die Zerstörung der Statt Troia, von den Grichen, vnd hat 6 Actus. S. T. III. P. 2.

*Tragedia mit 14 Pers. Die Mörderisch Königinn Clitimestra, vnd hat 5 Act. S. T. III. P. 2.

Dieß Stück ist wiederum aus der griechischen Fabel genommen. Der Verf. führet in seinem Vorredner Homerum, Virgilium, Bocatium, Dictin Cretensem u. a. mehr an, die selbige beschrieben haben; aber der griechischen tragischen Dichter gedenkt er mit keinem Worte, die doch unter dem Namen Elektra dieselbe Geschichte auf die Bühne gestellet. Es scheint also, er habe dieselben nicht gekannt, sondern aus seinem eigenen Kopfe dabey gearbeitet.

*Ein Spiel mit 6 Pers. Sanct Peter lezt sich mit seinen Freunden. S. T. III. P. 1.

*Faßnachtspil mit 3 Pers. zu agiern, der blind Meßner mit dem Pfaffen vnd der Meßnerin. S. T. IV. P. 3.

*Ein Faßnachtspiel mit 4 Pers. Der loß Mann mit dem muncketen Weib. S. T. IV. P. 3.

*Ein Faßnachtspiel mit 6 Pers. zu spielen, der Krämerskorb. S. T. IV. P. 3.

*Ein Faßnachtspil mit 4 Pers. Das weynent Hündlein. S. T. IV. P. 3.

*Ein Faßnachtspiel die wunderlichen Mender vnd verheußlichen Weiber, geschlacht vnd heußlich zu machen. S. T. IV. P. 3.

*Ein Faßnacht Spiel mit 4 Pers. Der alt Buler mit der Zauberey. S. T. II. P. 4.

1555.

*Vom reychen man vnd armen Lazaro, durch Johann Friginger, Diacon. Eccles. Dei, quæ, est in monte Mariano. Dresden. In Versen.

*Dialo-

* Dialogus das tröstlich vnd lieblich Gesprech, zwischen Gott, Adam, Eua, Abel vnd Cain, von Adams fall vnd Christi erlösung, mit besonderm fleis gebessert, gemehret vnd ausgelegt. Vnd einem Erbarn Wolweisen Rath zu Halberstadt zu ehren in Druck gegeben. Durch M. Leonhardum Jacobi Northusianum. Pfarherrn zu Calbe. Gedruckt zu Leipzig, durch Jacobum Berwald. M. D. L V.

Von Hans Sachsen.

* Comedi mit 14 Pers. Die Irrfart Vlissi mit den Werbern vnd seiner Gmahel Penelope, vnd hat 7 Actus. S. T. III. P. 2. Auch dieß ist ein Originalstück, aus der homerischen Odyssee gezogen; die man damals schon in deutscher ungeb. Rede gedruckt hatte.

* Comedi mit 19 Personen zu agieren, die schön Magelona, vnd hat 7 Actus. S. T. III. P. 2.

* Comedia mit 9 Pers. zu agiern, Julianus der Keyser im Bad, vnd hat 5 Actus S. T. III. P. 2.

* Ein Comedi, mit 22 Pers. die vertrieben Keyserin mit den zweyen verlornen Sönen, vnd hat 6 Actus. S. T. II. P. 3.

* Tragedia mit 10 Personen. Die Königin Rosimunda, vnd hat 5 Act. S. T. III. P. 2.

* Tragedia mit 7 Personen von Clinia vnd Agatocli den zweien Griechen, hat 3 Actus. T. III. P. 2.

* Tragedia mit 3 Pers. zu agirn, deß Leuitten Kebsweyb, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

* Tragedia mit 7 Personen, die Getrew Fraw Alcestis mit jhrem Mann Admeto, vnnd hat 3 Actus. S. T. III. 2.

*Tragedia mit 17 Personen, die Zerstörung Jerusalem zu agiren, vnd hat 6 Actus. S. T. III. P. 1.

*Tragedia mit 13 Pers. zu agiren, der Jepthe mit seiner Tochter, hat 3 Act. S. T. III P. 1.

*Tragedia mit 9 Personen zu agiern, Thamar die Tochter König Dauid, mit jhrem Bruder Ammon vnd Absalom vnd hat 3 Act. S. T. III. P. 1.

*Ein Spil mit 3 Personen zwener Philosophen Disputation von dem Ehstande, ob besser sey ledig zu bleiben, oder zu heyrathen. S. V. T. P. 2

1556.

Von Hans Sachsen.

*Ein Comedi mit 13 Pers. die gedultig vnd gehorsam Marggräfin Griselda, vnd hat 5 Actus. T. I.

*Comedia mit 18 Pers. zu spilen, vom Hugo Schapler, dem streitbaren Helden inn Frankreich, vnd hat 7 Actus. S. T. III. P. 2.

Man hat dazumal schon eine Historie von diesem Hug Schappler, (Hugone Capeto) in ungeb. Rede gehabt: wovon ich selbst einen Abdruck aufweisen kann, der 1537 in Fol. zu Straßb. bey Grüningern gedruckt ist. Auf dem Titel aber steht, daß dieß von newem getruckt sey: folglich ist die erste Ausgabe noch älter gewesen.

*Comedia mit 12 Pers. zu spilen, Von dem Marschalck mit seinem sohn, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 2.

*Comedia mit 16 Personen zu agiern, der Gideon, Judica 6. 7. 8. hat 5 Act. S. T. III. P. 1.

*Comedia mit 11 Personen zu agieren. Das kün Weyb Aretophila, mit den Zweyen Tyrannen, vnnd hat 5 Act. S. T. III. P. 2.

*Comedia mit 22 Personen, der Josua mit seinen streytten, vnd hat 7 Act. S. T. III. P. 1.

*Comödia mit 6 Pers. Das Witfräwlein mit dem ölkrug, vnd hat 3 Act. S. T. III. P. 1.

*Comedia mit 5 Personen. Die schön Marina, mit dem Doctor Dagmane, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 2.

*Comedia mit 9 Personen, der verlorn Sohn, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

*Ein Comedi die trewen Gesellen vnd brüder zweyer Königs Sön, Olwier vnd Artus, hat 7 Actus. S. T. II. P. 3.

NB. Dieß ist nicht der berühmte König Artus in Engeland, der die Ritter von der runden Tafel gestiftet hat; sondern ein ganz anderer. Von dem ersten besitze ich ein altes geschriebenes Heldengedicht, in zween, bisweilen von einander abgehenden Abschriften, aus dem XVten Jahrhunderte. Auf der Vaticanischen Bibliothek sind auch Abschriften davon vorhanden; die mit der heidelbergischen Bibliothek im 30jähr. Kriege dahin gekommen.

*Tragedia mit 16 Personen zu agiern. Die vier vnglückhafften liebhabenden Personen, vnd hat 7 Act. S. T. III. P. 2.

*Tragedia mit 25 Pers. zu agieren, Die Melusina, vnd hat 7 Act. S. T. III. P. 2.

*Tragedia mit 21 Pers. Hertzog Wilhelm von Oesterreich mit seiner Agaley, des Königs Tochter auß Griechenland, vnd hat 7 Actus. S. T. III. P. 2.

Diese Fabel ist aus Johanns von Wirzburg langem Gedichte, von Herzog Wilhelmen genommen: welches auf der hochfürstl. Gothaischen Bibliothek in MSt. befindlich ist.

*Tragedia mit 16 Personen zu agiren. Von zwey liebhabenden, Hagwarti mit Signe deß Königs Tochter auß Dennemarck, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 2.

*Tragedia mit 5 Personen, König Darius mit sein drey Kemmerling, hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

*Ein Spil mit 6 Personen zu spilen. Der Knab Lucius Papirius Cursor. S. T. V. P. 2.

1557.

Von Hans Sachsen.

*Comedia mit 15 Personen, der Daniel vnd hat 7 Actus. S. T. III. P. 1.

*Comedia mit zehen Personen zu agiern. Der verloren Sohn, den man richten woit, vnd hat 3 Act. S. T. III. P. 2.

*Comedia mit 10 Personen, die Jael vnd hat 4 Act. S. T. III. P. 1.

*Comedia mit 8 Personen zu agiern. Der Jüngling im Kasten, vnd hat 3 Actus. S. T. III. P. 2.

*Comedia mit 24 Personen, die Empfengnuß vnd Geburt Johannis vnd Christi, vnd hat 9 Actus. S. T. III. P. 1.

*Comedia mit 4 Personen, der Mephiboset. S. T. III. P. 1.

*Ein Comedi mit 17 Personen. Marino deß Königs Tochter auß Franckreich, vnd hat 7 Act. S. T. V. P. 2.

*Tragedia mit 17 Personen, der Richter Simson, hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

*Tragedia mit 14 Personen, die Belegerung Samarie, vnd hat 5 Act. S. T. III. P. 1.

*Tragedia mit 11 Personen, die Belägerung Jerusalem von dem Assyrischen König Senacherib, vnd hat 5 Act. S. T. III. P. 1.

*Tragedia mit 18 Personen zu agiren. Deß Königs Ciri Geburt, Leben vnd End, vnd hat 7 Act. S. T. III. P. 2.

*Tragedia mit 17 Personen. Der gotloß König Ahab, mit dem frommen Nabot, hat 5 Act. S. T. III. P. 1.

*Tragedia mit 14 Personen, Die verfolgung König Dauids von dem könig Saul, hat 5 Act. S. T. III. P. und im IV. T. P. 1. steht sie vermehret.

*Tragedia mit 17 Personen, der Hörnen Seyfrid, ein Son König Sigismunds in Niderland, vnd hat 7 Act. S. T. III. P. 2.

Dieß ist aus dem alten Gedichte von dem Rosengarten zu Worms, welches im Heldenbuche befindlich ist, hergenommen. Man hat auch ein eigenes Gedicht von dem hürnen Seyfried, das so wohl in Versen, als in ungeb. Rede gedruckt ist.

Saß=

* Faßnachtspil mit 3 Personen, das Narrenschneiden. S. T. IV. P. 2.

* Ein Faßnachtspil mit vier Personen. Eulenspiegel mit dem blawen Hoßtuch, mit dem Bawern. S. T. V. P. 3.

* Faßnachtspil mit 5 Personen. Der Teuffel nam ein alt Weib zu der Eh. S. T. V. P. 3.

* Faßnachtspiel mit 4 Personen, Der Bawer mit dem Saffran. S. T. V. P. 3.

1558.

Von Hans Sachsen.

* Comedia mit 9 Personen. Der Perseus mit Andromede, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 2.

* Comedia mit 13 Personen. Pontus eins Königs Sohn auß Galicia, mit seiner schönen Sidonia, eins Königs Tochter zu Britania, vnd hat 7 Act. S. T. III. P. 2. Dieß ist eine Fabel aus dem bekannten Roman vom Ritter Pontus genommen.

* Ein Comedi mit 17 Personen zu agieren. Die Edel Fraw Beritola mit jhrem manichfeltigen vngelück, vnnd hat 7 Act. S. T. IV. P. 2.

* Tragedia mit 31 Personen, der gantz Passion, nach dem Text der vier Euangelisten, vor einer Christlichen versamblung zu spilen, vnd hat 10 Actus S. T. III. P. 1.

* Tragedia mit 21 Personen. Vom Alexander Magno dem König Mazedonie, sein Geburt, Leben vnd End, vnd hat 7 Actus. S. T. III. P. 2.

* Tragedia mit 8 Personen. Die Jungfraw Pura, vnd Ritter Gottfrid, vnd hat 3 Actus. S. T. III. P. 1.

*Tragedia mit 6 Personen, die Daphne eines Königs Tochter, vnd hat 3 Act. S. T. III. P. 2.

*Tragedia mit 34 Personen, deß Jüngsten Gerichts, auß der Schrift vberal zusammen gezogen, vnd hat 7 Act. S. T. III. P. 3.

1559.

Von Hans Sachsen.

*Ein Comedi mit 26 Personen zu recitiern, der Fürst Wilhelm von Orlientz, mit seiner Amaley, des Königs Tochter auß Engeland, hat 7 Actus. S. T. IV. P. 2. Der Roman daraus diese Fabel genommen ist, steht im Buche der Liebe, welches Feyerabend im XVI. Jahrh. zu Frf. am Mayn etliche mal gedruckt hat.

*Die Comedi der Königin Hester, gantz durchauß gefast, weitläuftiger mit etlichen Actis vnd Personen gemehret, vnd hat jetzt siben Actus, vnd drey vnd zwantzig Person. S.T. IV. P. 1.

*Comedia mit 5 Personen. Der Waltbruder vom heymlichen Gericht Gottes zu agiern, vnd hat 3 Actus. S.T. III. P. 1.

*Tragedia mit 8 Personen. Der Gott Bel vnd hat 3 Actus. S. T. III. P. 1.

*Tragedia mit 27 Personen. Der Machabeer, vnd hat sieben Act. S. T. III. P. 1.

*Tragedi mit 21 Personen, der Abraham, Lot, samt der opfferung Isaac, vnd hat 7 Actus. S. T. III. P. 1.

*Ein Faßnachtspil mit 4 Personen. Der schwanger Bawer mit dem Füll. S. T. V. P. 3.

*Faßnachtspiel mit 4 Personen. Der Doctor mit der grossen Nasen. S. T. V. P. 3.

*Faßnachtspiel mit 5 Personen. Der verspilt Reuter. S. T. V. P. 3.

*Faßnachtspil mit vier Personen. Die zwen Gfattern mit dem Zorn. S. T. V. P. 3.

*Ein Faßnacht Spil, mit 6 Personen, vnd wird genannt die fünff armen Wanderer. S. T. II. P. 4.

1560.

Von Hans Sachsen.

*Ein Comedi mit 8 Personen. Esopus der Fabeldichter, vnd hat 5 Act. S. T. V. P. 2.

*Ein Comedi mit acht vnd zwantzig Personen. Romulus vnd Remus, die ersten erbawer der Statt Rom, vnd hat siben Actus. S. T. V. P. 2.

*Ein Comedi mit siben Personen. Die Jung Witfraw Francisca, vnd hat 3 Actus. S. T. V. P. 2.

*Ein Tragödi mit 12 Personen. Die Königin Cleopatra mit Antonio dem Römer, vnd hat siben Actus. S. T. V. P. 2.

*Ein Spiel mit 3 Personen. Das Gespreche Alexandri Magni mit dem Diogeni. S. T. III. P. II.

Ein Spiel mit 5 Personen. Der Tod im Stock. S. T. III. P. I.

Das

Das VII. Zehend.

1561.

*Wolfgangi Cünzels christlich lustig Spil vom König, so mit seinen Knechten rechnen wolte, in teutsche reymen gestelt. Nürnb. Es ist auch 1569. in 8. wieder gedruckt.

Von Hans Sachsen.

*Comedia mit 10 Personen, der Dauid mit der Batseba, im Ehebruch, vnd hat 5 Actus. S. T. III. P. 1.

*Ein schöne Comödia mit 3 Personen, nemblich, von einem Vatter, mit zweyen Sönen, vnd heist der karg vnd Mild. T. I. p. 447.

*Ein Tragedi mit 12 Personen zu spielen, Andreas der Vngerisch König, mit Bancbano seinem getrewen Statthalter, vnd hat 7 Actus. S. T. IV. P. 2.

*Ein kurtzweylig Spil mit 4 Personen, nemblich, ein Richter, ein Buler, ein Spieler, vnd ein Trinker. S. T. I. p. 455.

1562.

Von Hans Sachsen.

*Comedi mit 3 Personen zu spielen nemblich: Ein Vatter, ein Sohn, vnd ein Narr. S. T. I. P. 3.

*Ein Comedi, mit 22 Pers. zu agieren, König Sedras, mit der Königin Helebat, vnd Pillero dem Fürsten. hat 7 Act. S. T. IV. P. 2.

*Tragedia mit 14 Personen zu agieren, Die zwölf argen Königin. S. T. IV. P. 2.

Ein

*Ein Faßnachtspiel mit 8 Personen zu spielen. Der Neydhardt mit dem Feyhel. S. T. IV. P. 3. Dieß ist aus dem alten Gedichte des Neithards, eines meißnischen Edelmanns gezogen, der sich durch allerley lustige Schwänke am österreichischen Hofe beliebt gemacht hatte.

*Faßnachtspil mit 4 Personen. Eulenspiegel mit dem Beltzwaschen zu Trügstetten. S. T. IV. P. 3.

1563.

Das gulden Kalb, Ein Spiel auß der Historia des 32sten Cap. im II. B. Mose Reimenweis gefasset, durch Andream Hoppenrodt, Straßb. 1563. 8.

Von Hans Sachsen.

*Ein Schöne Comedi Terentii, daß Poeten, vor 1700 Jahren beschriben, Von der Bulerin Thais, vnd jhren zweyen Bulern, dem Ritter Traso vnd Phädria, vnd hat 5 Actus. S. T. V. P. 2. Man sieht hier, daß Hans Sachs dem Terenz auch gekannt, und nach seiner Art bekannt zu machen gesuchet. Und das ist allem Ansehen nach sein letztes dramatisches Stück gewesen. Denn ein neueres findet sich von ihm nicht: und hieraus erhellet, daß er von 1517 bis 1363 d. i. ganzer 46 Jahre mit theatralischen Arbeiten beschäftiget gewesen.

Folgende Stücke von Hans Sachsen, die keine Jahrzahl haben, wenn sie sind verfertiget worden, habe ich am Ende seiner Schauspiele nachholen wollen.

Ein

*Eine schöne Comedia, mit dreyen Personen, Nemblich, von einem Ritter, mit zweyen Sönen, Vnd heist der Karg vnd Mild: beschrieben in einem Aufzuge.

*Ein Comedi mit dreyen Personen zu spilen, Nemblich: Ein Vatter, ein Sohn, vnd ein Narr. In einem Aufzuge.

*Comedia mit X Personen. Der David mit Batseba, im Ehebruch, vnd hat fünff Actus. Die Personen in der Comedie sind Ehrenholdt, David der König Israel, Nathan der Prophet, Joab der Feldhauptmann, Abisay ein Fürst, Vria der Hetitter, Barhseba sein Weib, Leui, Seba, zween Trabandten.

*Tragedia mit XII. Personen. Der Prophet Jeremias, sampt der Gefängnuß Juda, hat fünff Actus. Die Person in die Tragedii, der Ehrnholdt, König Jojakim, Zedekia der letzt König Juda, Semaia ein Fürst Juda, Ahikam der Cantzler, Nebucadnezar König zu Babel, Nebusaradan Hauptman zu Babel, Jeremias der Prophet, Hanania der falsch Prophet, Paßhur der Priester, Michaia der erste Trabandt, Judi der ander Trabandt, Baruch der Schreiber.

*Ein klägliche Tragedi des Fürsten Concreti, mit X Personen zu spilen; vnd hat V. Actus im I Bande 2 Theil, a. d. 86 Bl.

*Ein kurtzweilig Spiel mit 4 Personen, Nemblich: Ein Richter, Ein Buler, Ein Spieler, vnd ein Trincker. In einem Aufzuge.

*Ein Comedi mit 3 Personen zu spielen, nemblich das Narrenschneiden. S. T. I. P. 5.

Ein Faßnachtspil mit 4 Personen zu agieren Der Pfarherr mit dem Ehbrecher Bawren. S. T. IV. P. 3.

Ein Wercklich Faßnachtspil mit 5 Personen. Die alt verschlagen Kuplerin mit dem Thumherrn. S. T. IV. P. 3.

Ein Faßnachtspiel mit 4 Personen, vnd wird genennet, der groß Eyferer der sein Weib Beicht höret. S. T. IV. P. 3.

Ein Faßnachtspiel mit 3 Personen. Der Bawr mit dem Plerr. S. T. IV. P. 3.

Zählet man nun alle bisher angeführte Schauspiele dieses nürnbergischen Dichters zusammen: so findet sich, daß er mit einer erstaunlichen Fruchtbarkeit des Geistes 59 Trauerspiele, 76 Lustspiele, und 65 Fastnachtspiele, überhaupt aber 200 dramatische Stücke, oder Schauspiele verfertiget; und also dem französischen Charles Hardy, der ihrer 300 verfertiget haben soll, sehr nahe gekommen, den Schackespear aber weit zurücke gelassen habe.

1565.

Commedia, wie Adam vnd Eua durch Christum nach dem Fall wiederum zu Gnaden von Gott sind angenommen worden, in 8.

* Haußtaffel. Ein Geistlich Spiel von den fürnembsten Stenden der Menschen auff Erden, Wie sich ein jeder mit gutem Gewissen darinnen halten sol. Nützlich vnd tröstlich allen Menschen zu lesen. Aus Wahrheit Göttlicher Schrifft zusammen gezogen, vnd Reimweis verfasset, durch Johannem Schuward, zu Dalzigk im Stifft Merßburg, vnwirdiger Diener im Predigampt. Anno MDLXV.

Wolf=

Wolfgangi Cünzels Historia Esther, spielweiß gestellet. Jhena, in 8.

Mag. Georgii Böhmichen Tragödia, Theomachus genannt. Eißleben.

1566.

Jacob Ruefs lustig Spiel, von Erschaffung Adams und Heva, auch ihrer beyder Fall im Paradeiß. Zürch, bey Froschowern.

Ein nüw Spyl darin erzehlet wird, wie Gott sin volck durch Hester von dem mordtlichen Vffsatz Hamans erloßt, vnd ihn gestürzt vnd gestrafft hat. Zürch, in 8 von Jost. Meurern.

Comedia von Belegerung der Statt Babylon in Chaldäa, under Balthasar dem König daselbst beschrieben, auß den Propheten ꝛc. ꝛc. von Jost Meurer. Zürch in 8.

Sechs Comedien deß Publii Terentii Aphri, deß hochuerstendigen wolberedten vnd liblichen Poeten, bührtig auß der statt Carthago, (welcher vor vnsres herrn Christi geburt 132 Jar gelebt) jetzund new auß lateinischer spraach in artig vnd künstlich Rheymen, durch M Johannem Episcopium von Würtzburgk verfasst, darin der Welt Stand, arth und Wesen jetziger Zeit als in einem klaren spigel für die Augen gestellet wirt, jederman ser lustig vnd lieblich zu lesen. Frankf. am Mayn. 8.

Henrich Petri Rebenstocks, Hecastus, ein geystlich Spil vom ampt vnd Beruff eines jheden Menschen. Franckfurt. Bey Bas. in 8.

1568.

Comedj vom schalckhaften Knecht, in reimen gestellt, durch Johann Episcopium.

Franzisci Omichii, Schulmeisters zu Güstrow neue Comedia von Dionysii Siracusani vnd Damonis vnd Pythiä Brüderschafft. Darinn der Unterscheid wahrer treuer Freundschaft und falschen Heucheley fein artig fürgebildet. Rostock in 8. Sie ist wieder aufgeleget.

1569.

Die schöne geistliche Geschicht, oder historia von dem frommen und gotsfürchtigen Tobia, auff das kurtzst spielweiß, und zu ehrn und wolgefallen dem edlen und Vesten Wolffen Urkauff, und der tugendhafft Jgfr. Margarethen Prisen Huberin, durch Thomam Brunner, Latein. Schulhalter zu Steier im Land Oesterreich ob der Ems. Wittemb. durch Hans Luft. in 8 in Versen.

Eben desselben Comödia, von Jsaac und Rebecca, in 8.

*Homulus. Ein sehr schön Comedi, in der angezeiget wird, die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens, samt der Welt Untreu, auch, wie den Menschen in Todsnöthen alle Creaturen verlassen, und allein seine Tugend ihm beystehet. Gedruckt zu Nürnberg, bey Michael Endter, im Jahr 1569.

1570.

Jephtes, oder Gelübt, ein Tragedia, Buchanani, verdeutscht. Straßb. bey Josia Riel, in 8.

1571.

1571.

*Commedien des getrewen Hausvaters, der guten Samen auf seinen acker Seet 2c. aus Matth. am 13ten zusammen gebracht, hinter der Vorrede steht: Hildebrand Schröter zu Saltzvffeln 1571. 8.

Joh. Wittelii Zelotypia, ein hübsch vnd nützlich Spiel, über das 5te Cap. Numeri, vom Eyfferopffer: Darinnen Gottes Zorn wider die Sünde, und bevor an Ehebruch und Unzucht offenbaret, dagegen den Bußfertigen der Weg zur Besserung gewiesen wird. Erfurt, 1571. 8.

*Die Wunderschöne und liebliche Historia, von dem lieben Joseph, Wie er von seinen vntrewen Brüdern in Egypten verkaufft, vnd nach langwirigem trübsal zu grosser Dignitet vnd herrlichkeit erhaben worden, Aus dem ersten Buch Moysi, Spielweiß gemacht, Vnd mit viel, vnd fast mehrertheils newen Reimen vorbessert, vnd in Druck vorfertiget, 2c. Durch Bartholomeum Leschken Francophurd: Organist vnd Rechenmeister zum Lauben in Ober Lausitz. 2c.

1572.

Johann Tecklers König Davids vnd Michols Hochzeit, in ein Comediam gefaßt. in 4.

Michaelis Druide, Gellenhusii, Spigel gotseliger Eltern vnd frommer kinder, in ein lustige Comediam gestellt. Franckfurth in 8.

Die schöne biblische historia von dem heil. königl. Propheten Dauid und seinem Sohne

Salomo spielweiße gestellet, durch Christian Bertshold von Brandenburg, Stadtschreiber zu Lübben. Wittenb. 8. in Versen.

1573.

Christian Zugen, Joseph, d. i. die gantz History von Joseph, in ein schöne Comediam gefasset. Straßb. in 8.

*Comoedia vom Fahl Ade vnd Eue, biß auff den verheissenen Sahmen Christum, Auß fünff Historien zusammen gezogen, vnd in eine kurtze ordnung gefast, Durch Georgium Roll, Breg. Silef. Allen zu trost so mit kommer vnd widertigkeit beladen, Zuuor aber aus schuldigem gehorsam, glückwünschung, vnd sonderlich zu Ehren auffm Schloß zu Königsperg in Preussen agiret, am tag Andree, Königsperg 8. in Versen. Es hat 5 Actus und 38 Personen, die aber sehr schlecht zusammen gepaaret sind. Wir dächten wohl in einer Komödie darinn Gott der Vater und Gott der Sohn wäre, da sollten Hans Wurst und Hans Han billig weg bleiben. Doch der Verfasser entschuldiget sich mit seinem guten Willen, und will es auch keinem wehren, der etwas in seinem Stücke corrigiren will: denn so schreibt er auf der zweyten Seite des Titelblatts:

Lieber Leser ich freundlich bit,
Diese meine Arbeit wollest nit
Annehmen aus bösem gemüt,
Dieweil ichs hab gemeinet gut
Findest du was, Corrigirs dann,
Will ich fleissig gebetten han.

*Conradi

*Conradi Portä Meidleinschul, in ein schön vnnd nützlich spiel gestellt, M. D. LXXIII in 8.

Eine newe geystliche Action oder Tragedi, die histori vom gulden Kalb Aaronis, tröstlich nützlich vnd lustig zu lesen vnd öffentlich zu spielen gestellt, durch Henrich Räteln zum Sagan. Gedruckt zu Görlitz. 8 in Versen.

1578.

Von dem heiligen Triumph vnd gehalten Kampff, durch Philippum Agricolam Islebium. Berlin. In Versen.

Dieser Agricola ist durch verschiedene andre Schriften bekannt, sonderlich durch eine Sammlung deutscher Sprüchwörter. Er hat wegen der Religionsmeynungen viel besondre Schicksale gehabt.

Das IX Zehendt.

1581.

Nicol. Frischlini von Frau Wendelgart, ein neuw Comedia oder Spil, auß glaubwirdigen Historien gezogen, Keyser Hennichs des ersten auß Sachßen Tochter vnd jrem Gemahel Graffe Vlrich von Binckern, waß sich von 915 vnd 919 mit ihnen zugetragen. Tübingen 1581 und Franckf. 1589 in 8.

1582.

*Hans Pfriem, oder Meister Kecks, Comödien oder Spielweis geschrieben, erstlich im Latein von M. Martino Hayneccio Bornens.

vnd denn aus seinem Latein vorteutschet, von ihm selbst. Jung vnd alt nützlichen vnd lustig zu betrachten, 1582 wie die Vorrede unterschrieben ist. Zum andernmal gedruckt, Leipzig 1603 8.

Captiui, der gefangenen Leute Treu, aus dem Marco Actio Plauto vbersetzt, durch M. Mart. Hayneccium 1582. 8.

1583.

Mag. Johann Bitters, Joseph in Egypten, eine schöne vnd nitzliche Comedy auß lateinischer Spraach in die teutsche verdolmetschet. in 8.

Georgi Buchanani Tragödia von der Enthauptung Johannis, genannt Calumnia, auß dem lateinischen ins Teutsche vertirt, durch D. Ambrosium Lobwasser. in 4.

Dieses ist der Churbrandenburgische Rath, und öffentliche Lehrer der Rechte zu Königsb. in Preußen, der die Psalmen in deutsche Verse gebracht, so wie sie noch von den Reformirten Gemeinen in Deutschland gesungen werden: ob er gleich ein Lutheraner gewesen.

1584.

* Iphigenia in Aulide, ein vberaus schöne Historia oder Comoediotragedia, von des Mycenischen königes Agamemnonis Tochter, welche sich willig für die Grichische Armada, so nach Troia geschiffet, in todt gegeben ꝛc. Nützlichen zu lesen vnd zu Agiren, aus Grichischer sprach mit vleis beschrieben. Durch Michaelem Babst von Ro. Pfarherrn zu Mohorn. 1584. Hier haben wir eine Uebersetzung eines griechischen Trauerspiels vom Euripides, in so frühen Zeiten, als man es nur fodern kann.

1585.

1585.

Jacobi Frischlini Iulius et Cicero rediuiuus, wie sie wieder auff die Erden kommen, vnd weß sie sich verwundern, spielweiß verfasst (von Jacob Ayrern) Speyer.

Man sieht aus diesem Stücke und seiner Jahrzahl, daß Jacob Ayrer, ein unmittelbarer Nachfolger Hans Sachsens gewesen; obwohl seine meisten Stücke allererst nach seinem Tode gedruckt worden: woselbst ich sie auch am Ende dieses Jahrhunderts alle erzählen will; weil ich ihnen einzeln ihre rechte Zeit nicht anzuweisen weis: es wäre denn, daß ich sie alle hier einrücken wollte. Ich habe einen geschriebenen Folianten, darinn alle seine gedruckte Stücke enthalten sind. Aber die Jahrzahlen, wann sie gemachet worden, stehen nicht dabey.

Georg Gœbels Fart Jacobs des Patriarchens, und der Ursprung der XII. Geschlecht und Stämme Israel, aus dem Buch der Schöpfung Comödienweise auf Hochzeiten und sonsten zu spielen gestellet, Budissin 1586 8. Durch Mich. Wolrab.

EVNVCHVS. Des poeten P. Terentii andere Comödia, deutsch gemacht und in Reim verfasset, durch M. Iosuam Ponerum dieser Zeit zu Arnstadt Pfarherrn und Superattendenten. Mit einer vorrede M. Stephani Riccii des Eldern. Hinter dieser Vorrede steht die Jahrzahl, wenn es gedrucket worden; nämlich 1586. Gleich darauf folget Doct. Luthers Zeugniß von dem Werthe dieses Lustspiels, welches aus der Auslegung über den 101sten Psalm genommen ist. 8.

1586.

*Ein gar schön herrlich new Trostspiel, noch niemals in Druck kommen. Von der Geburt Christi, vnnd Herodis Bluthundes, als dieser letzten Zeit, fürbilde, mit allem fleis gestellt, Durch M. Christophorum Lasium. Weyland Pfarherrn zu Spandaw, daselbst gespielt. Franckf. a. d. Oder. 1586.

1588.

*Johann Strizeri teutscher Schlemmer, ein geystlich Spiel, darin alle gottsvergeßne Menschen gewarnet werden, auff daß sie mit dem Schlemmer bekeret werden mögen. Magdeb. in 8. Dieß Stück ist auch plattdeutsch gedruckt, zu Frankf. an der Oder M. D. XCIII.

Tragedia von dem anfang, mittel vnd ende des heil. theuren Mans Gottes vnd vorleufers Christi, Johannes, des Teuffers, in welcher aller stende verruckung verkehrunge vnd vnordnunge, so in dieser letzten Zeit der Sathan gewaltigklich anrichtet, abgemalet vnd für augen gestellet wird. Worin auch die ruchlosen Weltkinder, für Sünden vnd Vntugendt vnd mißbrauch ihres standes vnd amptes gewarnet, vnd zu warer Buß, Christlichen tugenden vnd rechtmessiger fürunge jhres beruffs vnd amptes vermanet vnd gereitzt werden. Gestellet vnd zugerichtet durch Johannem Sanders Pfarherren zu Adenstet im Gericht Pein. Magd. in 8.

Hier haben wir abermal mehr als einen geistlichen Mann, der kein Bedenken getragen eine geistliche Tragödie zu machen.

1589.

1589.

* Rebecca vnd Susanna, vormahls beschrieben durch Nicodemum Frischlinum P. L. vnd Com. Pal. Cæs. jtzo aber yn liebliche teutsche Reimen transferiert, durch M. Jacob Frischlin, Rectorn der Schul zu Wayblingen, obgedachtes Herrn Authoris Bruder. Franckf. am Mayn. in Versen.

Johann Wilhelm Rosenbachs schöne Comedy vom gottesfürchtigen Tobia. Ursel. in 4.

Cyriac Spangenbergs Christliche Comedia von dem cananeischen Weyblein. Matth. XV. Schmalkald. 1589 in 8.

Appelles, eine schöne Historie wieder die Verleumder, erstlich von Luciano griechisch beschriben, nachgehends von Mycillo lateinisch comödien weiß gemacht, jezt in teutsche Reimen gefasset, durch Jacobum Cornerum. Franckf.

Matth. Scharschmidts Tragedia von den siben Martyrern vnd jrer Mutter, wie dieselbe umbs Gesetz Mosis willen von Antiocho erbermlich gemartert, auß dem 7 Cap. des II. Buchs Maccabæorum in Reime verfaßt. Eißleben.

Georgii Macropedii, Hecastus, verteutscht durch Ioh. Schreckenbergerum von Herßbrüg. Straßb. in 8.

1590.

Ein tröstlich vnd besserlich Spil auß dem 11 Cap. Johannis vom Lazaro, welchen Christus von den Todten am 4 Tag erweckt hat. Durch Jacob. Fünckling. Zürch, in 8.

Trage=

* Tragedia Fratricidii, wie Cain vnd Abel opfer thaten, vnd darüber unwillig worden ꝛc. durch Zach. Zahn Northeimensem. Mühlhausen, 1590. 8.

* Comödia. Ein geistlich Spiel vom Euangelio am Sontage Oculi, von dem besessenen, tauben, vnd stummen Menschen, Luce am 11 durch M. Cyr. Spangenberg. Gedruckt zu Schmalkalden, bey Michel Schmuck 1590. Der Verfasser entschuldiget sich in der Zueignungsschrift, die er an einen eislebischen Bürger gerichtet, daß er ein Stück aus der Bibel zum Innhalte seiner Komödie genommen. Er spricht daß dergleichen geistliche Spiele Komödien und Tragödien, wenn sie mit untermischten Chören und Gesängen gezieret wären, eben sowohl die Ausbreitung göttlicher Ehre beförderten, als Psalmen und andere geistliche Lieder. Es scheint ihm auch glaublich zu seyn, daß schon vor Christi Geburth dergleichen Spiele bey dem Volke Gottes gebräuchlich gewesen. Er führet hierbey unsern D. Luther zum Gewährsmanne an, der dieses ebenfalls geglaubet, und dafür gehalten: daß es wohl seyn könne, daß die Griechen ihre Komödien und Tragödien von den Juden genommen, wie man nicht läugnen könnte, daß sie einen großen Theil ihrer Weisheit und ihres Gottesdienstes von diesem Volke entlehnet hätten.

* Vom reichen Man, vnd armen Lazaro. Ein Deutsche Action. Zu Magdeburg gespielet, im Monat Augusto. Der Verfasser davon ist Joachim Lonemann, ein gewesener Prediger in der Sudenburg, wie Georg Rollenhagen, der die Vorrede dazu gemachet hat, in derselben saget.

M. Fried.

M. Frider. Dedekindii christl. Ritter auß dem VI. Capit. zum Ephesern in ein geistlich Spiel gefaßt.

Cyr. Spangenbergs 4 christliche teutsche Comedien oder Spiel,

Das erst vom cananeischen Weyblein.

Das ander vom besessenen tauben vnd stummen menschen.

Das dritt von fünff gersten Brodten,

Das vierdt vom Euangelio am Sonntag Judica. in 8.

Comedia, darin den gottsvergeßenen Doppelspielern zu ewiger Abscheu und den gewissenhafften kurtzweilern zu denckwirdiger Erinnerung die Würffel und karten, sampt deren Farben, gleich Hochzeit, Tantz, Munter, Trümpfen, letzte Loß, und Kreyden, auß heil. göttl. Schrifft gründlich erklert, mit nahmhafften exempeln auß etlichen ansehnlichen Scribenten bestettigt, durch M. Thomas Bircken, Pfarherrn zu Untertürckheimb in Fürstenthum Würtembergk. Tübingen in Versen. Auch dieß ist ein geistlicher Komödienschreiber, der seinen Stand durch diese Arbeit nicht zu verunehren geglaubet.

Hans Rudolff Klaubers Almansor, der Kinder Schulspiel, ein Comedia von der Kinderzucht und den Schulen, gespielt zu Basel und daselbst gedruckt. In 8.

Andria Publ. Terentii deutsches Schauspiel, durch Michael Bapst von Rochlitz. Leipzig. In Versen.

Spect-

* Speculum mundi eine feine Comedia, darinn abgebildet wie vbel an etlichen Orten getrewe Prediger, welche die Wahrheit reden, vorhalten werden, vnd wiederumb wie angeneme sie send, bey rechtschaffenen Christen welche Gottes Wort lieb haben, vnd zuletzt wie sie von den Widersachern bißweiln hefftig verfolget, vnd dennoch offtermals auß jren henden wunderlich errettet werden. Nützlich zu lesen vnd im agiren beweglich. Durch Barthol. Ringwaldt von Franckfurt, Pfarrhern zu Langfeld. Franckf. a. d. Oder in 8. Ist 1645. zu Königsberg wieder gedruckt worden. Bekannter maßen ist auch Ringwald ein Geistlicher gewesen.

* Rithmologia in die sechs Comedien Terentii, darin eines ieden Actus und Scenæ summarischer Inhalt, neben vielen nothwendigen Lehren der Jugendt zum Vnterricht, deßgleichen ein kurtzweiliges Spiel, der Bawren Faßnacht genannt, durch Michel Babst von Rochlitz. M. D. X C. in 8. Ist 1596 wieder gedruckt.

Das X. Zehend.

1591.

Nathan. Chytræi Tragödia, von Abrahami Opffer, in teutschen Reimen gefertiget. Herborn in 12.

Melchior Newkirchs, Stephanus, ein geistliche Tragödia. Braunschw.

* Comœdia H. I. D. B. E. L. E. P. I. H. L. von Vincentio Ladislao Satrapa von Mantua, Kempfer zu Roß vnd Fuß, Weiland des Edlen

und

vnd Ehrenvesten auch namhafften vnd streitbaren Barbarossæ bellicosi von Mantua, Ritter zu Malta ehrlichen nachgelassenen Sohne, mit zwölff Personen gespilet, zu Wolffenbüttel. Magdeb. bey Joh. Francken, ohne Jahrz. in 8. Sie ist aber um diese Zeit zu setzen. Die Buchstaben bedeuten: Herzog Julius Dux Brunsvic. Et Luneb. &c. &c. Es hat sechs Aufzüge und ist in ungebundener Rede abgefasset.

* Comedia, von dem Patriarchen Jacob, Joseph vnd seinen Brüdern, die gantze vollkommene Histori, kurtz begriffen, zusampt dreyen Vrsachen, warumb diese Comedia componirt worden. Durch Adam Puschman, zu Breßlaw. Am Ende steht Gedruckt zu Görlitz, durch Ambrosium Fritzsch, im Jahr MDLXXXXII.

NB. Dieser Puschmann war ein Meistersänger und Schüler von Hans Sachsen, wie dessen die merkwürdige Vorrede Zeugniß giebt, darinn er allerley Verbesserungen der deutschen Poesie in Vorschlag bringet.

Er saget in der Vorrede, daß er diese Comödia eifriges Geistes halben, der das gute regieret, exercitii gratia 1580 componiret: wie solches in folgenden dreyen erheblichen Vrsachen klerlicher zu vernehmen ist. Anfänglich nun saget er in der Vorrede, daß er dem sinnreichen Hansen Sachs zu Nürnberg seligern, als seinem Præceptori, diese Comedia, fast zu einem Gedechtnuß componiret: weil er diese geist- und trostreiche Historia, Comödiäweise zu faßen eingestellet hat ꝛc. Sodann giebt er eine vermanunge an die Christliche Leser, oder Actores dieser Comedien. Darinn er allerley Regeln

der

der Klugheit giebt, theils was die Wahl der Personen zur Vorstellung der verschiedenen Rollen, theils die Gebärden und Stellungen betrifft.

Darauf folgen die drey Ursachen, warum er diese Comödie gemachet. 1) Weil Hans Sachs, der seine Stücke insgemein auf 10. 12. Personen eingerichtet, diese Geschicht für gar zu lang gehalten, in ein Spiel gebracht zu werden: angesehen er 44 Personen dazu nöthig gehabt, und 3442 Verse machen müssen; so sehr er sich der Kürze beflissen: wie er denn seine Verse und Reymen, fast in Zahl vnd Maß der Sylben, wie Hans Sachs gepflegen, getichtet; gesteht aber, daß ihm ein solch sinreich Verstand, wie Hans Sachs gehabt, vnd ein solch lange Vbung mangele.

2) Weil andre diese Geschichte zu lang gefasset, so daß man zween Tage daran spielen muß; die seinige aber in 4 Stunden aufgeführet werden könne.

3) Die dritte Ursache ist die vornehmste. Ich kann aber nicht besser thun, als wenn ich unsern Meistersinger, der kein Gelehrter war, selbst reden lasse. Es ist der Mühe werth, diesen Eiferer wider viele Misbräuche auch gelehrterer Poeten anzuhören.

„Etliche ehegemelte publicirte Comedien, Tragedien „vnd Deutsche Spiele, so wol auch andere Getichte, Deutsche Versen, Reymen oder Rithmi (ausser Hans Sachsen compositionen) deren viel im Druck vnd anderwegen Publiciret vnd Ediret sind, bringen sehr viel falsche Reymen mit sich, der alten Autoren Regeln in Deutscher Poeterey gar zuwider, bringen dennoch tunckelen verstandt beyde der Texten vnd Geschichten, also, das wol von nöthen were bessere Erklerung der Sensuum.

Erstlich,

Erstlich, tichten sie sehr böse vnd falsche Bundt Reymen, denn sie binden vnd reymen die Versen oder Rithmos gar vbel zusammen, vnd mutiren offtmals die Vocales in Diphthongos, zwingen offtmal zweene Vocales in einen, auch bißweilen die Consonantes, durch welche Mutatio die Versen oder Rithmos an Bundtreymen gar gefelscht werden, welches alles dem Donaten vnd der Grammatica zuwider wird geschrieben vnd außgesprochen, vnd wird also der Orthographia gar vergessen. Mit was Gerechtigkeit solches bißhero geschehen oder noch geschicht, kan jeder Verstendiger wol ermessen.

Denn rechte Deutsche Versen vnd Reymen, sollen vnnd müssen nach der rechten hohen Deutschen Sprache außgesprochen vnd geschrieben werden, und den Regeln der Grammatica vberein treffen, welche beyde mit der vnsern alten Autorum Regeln jhrer Poeterey nach concordirn.

Zum andern, halten sie keine zahl noch masse der Sylben in Versen oder Rithmus, das ist, sie machen offtmal 2. 3 oder 4 Sylben mehr oder weniger, als in den andern versen. (Nur das sie vermeinen besseren verstandt der meynung an den Tag zugeben,) sampt schrieben sie etwan eine Missiuen oder andere Getichte, welche sich nicht reymen dörffen, ist auch ein groß vicium.

Wie viel man aber Sylben in einen Versen machen sol, wil ich allhie niemandt sonderliche instruction geben, sondern ich habe bey vielen Gelehrten Leuten, auch an Hans Sachses Composition der Deutschen Versen gesehen, das sie gemeyniglich zu Stumpffen Versen oder Reymen 8 Sylben, vnd zu den klingenden Versen 9 Sylben, gebrauchen, bey solcher anzahl der Sylben, sonderlich in Spielen der zugebrauchen, ich es meiner ein-

falt nach, verbleiben lasse. Belanget aber alle Gesenge, muß man die Versen nach der Melodia richten, wie viel jede Melodia Sylben erfordert, muß man in selben Versen oder Reymen, so viel Sylben machen, vnd in einem Gesetz nicht mehr als im andern.

Zum dritten, Tichten sie nach jhrem mißverstande, die klingende Versen oder Reymen, in eine gerade anzahl der Sylben, vnd dargegen die Stumpffen Versen oder Reymen in eine vngerade anzahl der Sylben, da doch jeder Stumpffer Verß in Deutscher Sprach sol vnd muß ein gerade anzahl, vnd ein klingender Verß ein vngerade anzal der Sylben haben, nach vermöge der alten Autoren Regeln, solches ist auch ein grosser Error vnd mißverstandt in Deutschen Versen zu tichten.

Zum vierdten, In der anzahl der Versen, welche in einem Periodo begriffen, Tichten sie an die Bundtwörter, welche sich reymen müssen, viel æquiuoca verba. Nemlich, Wörter oder Syllaben, welche mit einerley Buchstaben geschrieben werden, vnd einerley Signification mit sich bringen, Als, Haben vnd haben, Lesen vnd lesen, Mehr vnd mehr, Das vnd das, vnd dergleichen Wörter.

Solche æquiuocen sollen auch nicht getichtet werden, als wörter die mit einerley Buchstaben geschrieben werden. Es were denn, das solche Wörter zweyerley Significationes mit sich brechten, dieselbigen mag man passiren lassen. Exempel, er kan gar wol in dem Buch lesen, er thet dort in dem Weinberg lesen, oder, er treibet das je lenger je mehr, vnd Er schwimmet in den wilden Meer, ꝛc.

Solche vier errores vnd vicia, sind in der Deutschen Poeterey, nach der alten 12. Meyster vnd Autoren

Regeln

Regeln (welche eins theyls Doctores, Magistri vnd ander fürneme Leute gewesen) gar nicht breuchlich zu billichen, darumb sie Hans Sachs auch mehrer theyl vermieden hat.

Auch haben etliche wolgelehrte Leute, welche lust halben Deutsche Versen geschrieben, solcher 4 Errores wahr genommen zu vermeyden, darum sie sonder zweyffel solchen rechten Verstand guter Deutschen Versen auch gehabt, wie man zu einem Exempel solcher guten Deutschen eine zimliche anzahl in einer Deutschen Postillen Philippi Melanthonis, welche der Herr M. Ioh. Policarpus, Prediger zu Weissenfelß, Anno 66 zu Nürnberg hat lassen in Druck außgehen. In derselbigen Postilla, sind solcher guter Deutschen Versen, wie ehe gemelt, nicht wenig zu finden, es habe sie gemacht auch wer es sey, so lobet das Werck den Meyster.

Darum sol jeder Componist Deutscher Versen sich befleissigen, solche vier Errores zu vermeyden, wenn er sich in Deutscher Poeterey üben wil, vnd von Verstendigen solcher Poeterey, vngetadelt wil bleiben.

Solche vier Errores, haben mich auch zum theyl verursachet, wie vorgemelt, diese Comedia zu componiren, vnd so viel müglich, erzehltes zu uermeyden.

Ob ich nun nach yppiger Welt brauch hierinnen auch nicht werde vngetadelt bleiben, so stelle ichs solchen Tadlern anheym, ein besseres an tag zugeben, doch das sie gemelte 4 Errores vmbgehen, so wird sich jhr Werck auch nach wirden selber loben.

Adam Puschmann, Liebhaber vnd Beförderer der alten deutschen Singekunst vnd Poetereyen.

1592.

Der Caluinische Postreuter, von Anno 1590 an, biß auff das 92 Jahr, wie sie jhre falsche verführische Lehr haben wollen an Tag bringen, Vnd die wahre vnuerfälschte Lutherische Lehr vnterzudrucken sich vnterstanden haben, Wird hie kürtzlich vermeldet, wie es jtziger Zeit ein Außgang mit ihnen gewinnet, ꝛc. In eine einfeltige Commedia verfasset, mit vier Personen. Prose, Bartel, sein Nachbar, der Caluinische Burger, der Lutherische Wirdt, Gestellt durch einen Liebhaber göttlichen Worts I. N. A. B. I. S. P. 1592 4. ohne Meldung des Orts wo es gedrucket worden. Gleich hinter dem Titel stehen die Verse.

Luther behelt dennoch das Felt,
Gott geb, wie sich Philippus helt,
Die Caluinisten vngehewr,
Wie sind sie jetzt, so wunder thewr,
Vorhin warn sie im Sperlingskauff,

Tragico-Comœdia apostolica, d. i. die Historien der heil. Aposteln-Geschichten, immassen sie von St. Luca dem H. Evangelisten beschrieben, vnd dem newen Testament einverleibt, in form einer Comedien gebracht, gestellt durch Ioh. Brunnerum Hoium. Launingen. In 4.

1557.

* De Dürsche Schlömer ꝛc. Gedruckt to Franckfurt an der Oder, dürch Nicolaum Volzen, Anno 1593. In der poetischen Vorrede entschuldiget sich der Autor „disses Bokes, dat dit Spel

neen

„neen Pasquil sy, vnd vnbillig van etliken düel gedüdet
„vnd gedadelt worden. Im V Actu Scena III. spricht
„der Schlömer mit siner Fruwen wegen sines Testa-
„ments. Dieß mag zur Probe dienen.

Fruwe.

Wo wilt werden myn herter Man!

Schlömer.

Godt ydt balde gudt maken kan.
Bestriket de Puls Ader myn.

Fruwe.

Wille gy nicht ein drüncklin Wyn?

Schlömer.

Och nein, ick hebb des Wyns so veel
Gedruncken, dat ick nu so queel.
Richtet my doch ein weinich vp,
Ick ligg sehr neddrich mit dem Kop.
Godt loff, nu hebb ick wedder Windt!

Fruwe.

Dat ys jo gudt myn herten Kindt.

Schlömer.

Fruw ein bede heb ick tho dy,
Wultu darin wiluaren my?

Fruwe.

Van herten gerne leue Man,
De bede so groth nicht syn kan,
Ick wil noch dohn dusentfoldt mehr,

Schlömer.

Min herten Wyff ick danck dy sehr.
Wultu denn de veer Fründe myn,
Erkennen vor de Vörmündr dyn?

Fruwe.

Och herter Man dat deith my weh,

Schlömer.

Myn Kindt Gades wille geschee,
Dem kön wy nicht wedderstreuen,
Ick kan darümm noch lang leuen.
Mercket wol op den willen myn,
Dith schal myn Testamente syn:
Myn Seel befehl ick in Gads Handt,
Juw Fründen ys ock wol bekanndt,
Dat ick gehat twe Viccarien,
De wil ick hyrmit entfryen.
Remet se van dem Erue myn,
Dar schal myn Fruw mit fredlick syn.
Se rüm der Kercken wedder in,
Dar se van her genamen syn
Tho Gads ehrn will ick se geuen,
Dem Capellan de Rent tho heuen.

Fruwe.

Juw Vader hefft se yo gehat!

Schlömer.

Herten Wyff entschuldiget dat?
Könd myn Vader ock Sündigen?
Lath se wedder kamen darhen.
Weren se schon vorkofft daruan,
Wol ys denn de dat billiken kan?
Bewyss wy so vnsen Glouen,
Dat wy de Kercken berouen,
Erer Güdt vnd Gerechticheit,
Dörch list, tück vnd behendicheit?
Idt stünd vns veel römliker an,
Dat wy nichtes bröchten daruan.

Billker geue wy dar wat tho,
Wat ick beualen hebb dat do.
Edder du möst vordömet syn.

Fruwe.

Behöd vns Godt Hertken myn.
Scholden de all verdömpt werden,
De itzt bruken hyr vp Erden,
Viccaryen vnd dat Geistlick Gudt?
Dat möste gy nicht seggen ludt.

Schlömer.

Myne meining hebb ick gesecht,
Idt ys nicht billick edder recht.
Lath se kamen in disse nodt,
Se schölent denn wol werden frodt.
Nenem Christen ys tho raden,
Syn geweten tho beladen,
Mit den Geistliken Güderen,
De men billick wendet darhen,
Dat Godt daruan werde geehrt,
So blifft de Seele vnbeschwert.
Süs werdt ydt schwarlick straffen Godt,

Fruwe.

Dat höldt de Werldt vor ydel spott.

Schlömer.

Ein jder moth vor synen Kop,
Einmäl geuen schwar rekenschop.

Ohm.

Schöle wy ock vorrichten mehr?

Schlömer.

Ja, ick geue tho Gades ehr,
In dissem mynem Testament,
Twe dusent Marck gewisse Rent.

Swager.

Wor schal men de henne keren?

Schlömer.

Dat ydt gerecket tho Gads ehrn.
Jaerlick holdet Studenten veer,
Vnd tein arme Kinder thor Lehr.
Ock latet juw dohn erbarmen,
Aller nodtorfftigen Armen.
Vnd wor ydt mehr wert nödich syn,
Dat ydt gewisslick mög gescheen.
Hyruan werd gy Rekenschop dohn,
Früchtet juw vor der Sünde lohn.
Fruwe werstu wat vnderschlan,
So wert ydt dy nümmer wol ghan.

Fruwe.

Gy setten my ein dür schwar Pandt,

Schlömer.

Der Werldt gebruck ys my bekandt.
Wy möten endtlick thosamen,
Vor Gads streng Gerichte kamen.

Vedder.

Wor schöle wy nemen dat Geldt?

Schlömer.

Ein sterck Breeff ys darup gesteldt.
Fruw lath my den Breeff halen her,
Du möst dy öuerst spoden sehr.

Ohm.

Och wo so? wert dy wedder bang?

Schlömer.

Ja, ydt wert nu nicht waren lang.
Och bedet wedder mit andacht,
Dat my Godt help dörch syne macht. ꝛc. ꝛc.

*Joseph, die gantze Historia von dem frommen vnd keuschen Joseph, wie er von seinen Brüdern verkaufft, vnnd die Kinder Israel in Egypten kommen sind. Nach biblischem Text mit allen Vmbständen in eine schöne Christliche vnnd nutzliche Comödiam erstlich gestelt, durch Christianum Zyrln, Schulmeistern zu Weissenburg am Rhein, Jetzund aus des Ehrwürd. vnnd hochgel. Hrn. D. Egidii Hunnii, lateinischer Comödi gemehrt vnnd gebessert. Durch M. Joh. Schlayß, Diaconum zu Schloßberg. Tübingen bey Gruppenbach, 1593 in Versen, 8.

*Phasma: Das ist: Ein newe, Geistliche, nachgehendig Comödie vnd Gesicht: von mancherley Ketzereyen, sampt deroselben Anfenger vnd Erzketzern, so neben dem hellen Licht des heil. Evangelii auß Gottes gnaden durch D. Mart. Luth. seliger gedechtnus, wider auf die Bahn gebracht, zu diesen letzten Zeiten herfür komen sind. Im Latein. von dem Hochgelarten vnd weltberümpten Herrn Nicodemo Frischlino Weiland, Doctoren, vnd vortrefflichen Redner vnd Philosophen, (geb, wems leid sey) auch Pfaltzgraffen vnd Poeten, erstlich beschrieben, Alles auß allerseits Schrifften vnd Bekäntnissen selbsten, wie auch auß Göttlicher Schrifft grund klärlich erwiesen vnd dargethan. Jetzund aber dem Gemeinen Mann zu nutz, Lehre, Warnung vnd besserm vnterricht sich für solche Ketzereyen zu hüten, einfältig in deutsche Reime verfasset, durch M. Arnoldum Glasern, Othmar. Tuentium, der H. Schrifft Studiosum. Gryphißwalt. 1593.

* Stephanus, Eine schöne geistliche Tragedia von dem ersten Merterer im newen Testament nach der Himmelfarth Christi. Aus dem Buch der Geschichte der Apostel am vierten, fünfften, sechsten vnd siebenden Capitel, in eine Action, Reimßweise, zusammen gebracht. Durch Melchiorem Newkirchen Pastorn der Kirchen Gottes in Braunschweig zu S. Peter. 1592. Gedruckt zu Magdeburg bey Joh. Franken.

Wer heute zu Tage noch etwas von Teufeln in ein Heldengedicht, oder sonst wohin brauchet, den verweisen wir auf dieses Trauerspiel, der Verfasser hat den hohen Rath der ganzen Hölle dazu aufgebothen.

Tragica Comedia Hibeldeha) von der Susanna, wie dieselbe von zweyen alten, Ehebruchs halber, fälschlich beklaget, auch vnschuldig verurtheilt, Aber entlich durch sonderliche schickung Gottes des Almechtigen von Daniele errettet, vnd die beiden Alten zum Tode verdammet worden. Mit 34 Personen. Wolffenb. In Prosa M. D. XCIII.

*) Ist sonder Zweifel auch vom Herzoge Julius zu Braunschweig.

* Lutherus redivivus, von der langen vnd ergerlichen Disputation bei der Lere vom Abendmahl, derer so man lutherisch vnd calvinisch, sowol der andern, so man philippisch vnd flacianisch heißt. Durch D. Zacharium Rivandrum, Pfarrherrn vnd Superatenten zu Bischoffswerda. In Versen. Hier sieht man, wie auch die Religionsstreitigkeiten durch Comödien fortgepflanzet worden.

1595.

Balthasari Tauri, Tragico comedia, ein schön Spil von der gotseligen züchtigen Dorothea Leipz. in 8.

Ein geystlich Spyl von der Empfengknuß vnd Gepurt Jesu Christi, auch dem welches sich vor bey und nach der gepurt verloffen hat. Durch Jacob Sünckeln. Zürch 1595 in 8.

1596.

Comödia von einem Papisten der sich zur Wahrheit bekert, darüber in Gefengnuß kompt, darauß er durch Gottes hülff erlöset wird. In 8.

Eine Schöne Historia von einem frommen Gottfürchtigen Kauffmann von Padua, welcher zu Mantua in Beysein anderer Kauffleut, wegen seines lieben frommen Weibes Ehr und frömmigkeit, sein hab vnd Gut verwettet, solches aber ihm ein leichtfertiger Sycophant mit betrug vnd vnrecht abgewann ꝛc. durch Zachariam Liebhold von Solbergk. Gedr. zu Breßlaw. durch Ge. Bawmann 1596.

1598.

Tragica - Comoedia Hibaldeha, * von einem Wirthe oder Gastgeber mit Eilff Personen gespielet zu Wolffenbütt. Magdeb. Ist auch 1599 wieder gedruckt.

* *Henricus Iulius Brunsvicensis Ac Luneburgensis Dux Edidit Hunc Actum.*

Ehespiegel, ein lehrhaffte Comedi vom Ehestandt mit einer Vorrede D. Georgi Mily. Prof. zu Jena. Tübing. 4.

Eine schöne christliche Comedia vom König Dario mit seinen dreyen jüdischen Kemmerling, wie

wie das im III. B. Esdra und im Josepho im IV. B. XI. Cap. beschriben wird. Erstlich durch den sinnreichen Hans Sax zu Nürnberg mit 5 Personen an Tag geben; jetzt aber von einer ersamen Gesellschaft der Meistersinger alhie zu Straßburg, mit mehr Personen von neuem vermehrt und gebessert. Straßb. In Versen.

* Ein schön Christlich Action von der Geburt vnd Offenbarung vnsers Herrn vnd Heylandts Jhesu Christi. Wie er zu Bethlehem im Stall geboren, den Hirten vnd Weysen offenbaret, Auch zu Jerusalem im Tempel durchs Eiueropfer bewähret worden, daß Maria noch eine reine Jungfraw, Und ihr Sohn Jhesus der Messias sey, der rechte versprochene Weibes Samen, deßhalben er auch im Jüdischen Rath der Eltesten zum Hohenpriester gewehlet worden. Sampt eingesprengten Lehren Trost, vnd nothwendiger erinnerung. Allen Christlichen Hausvetern sehr nützlich vnd kurtzweilig mit zu lesen gestellet, vnd in deudsche Reim gefasset. Durch M. Joh. Cunonem, Diac. zu Calbe an der Sale. Im Jahr 1595 in 12. Ist 1598. wieder gedruckt.

1599.

Hildegardis magna, ein schöne Comedien von Fraw Hildegardin, Hertzog Hildebrandes in Schwaben Tochter, Keysers Caroli Magni Gemahlin. Straßb. In 4.

M. Christian Schön Asotus poenitens, eine Comedy, darin nicht allein die große Vnart der bösen Jugendt, sondern auch das gantze Leben des armen Sünders, vor vnd nach der Bekerung zu Gott, fein artig abgemahlet wirdt. Wittemb. 1599 in 8.

Come-

Comedia Hibaldeha, von einem Edelmann, Welcher einem Abt drey fragen auffgegeben. Magdeburg bey Johann Francken. Gespielt zu Wolfenbüttel mit fünff Personen in 5 Aufzügen in Prosa. Man wird sich erinnern, daß schon einige solche Comoedien Hibaldeha da gewesen, und daß sie damals für die Arbeiten Hertzogs Heinrichs Julius von Braunschweig ausgegeben wurden. Es wird also derselbe auch von diesem Stücke der Urheber seyn. Dieses hat zwar keine Jahrzahl, doch muß es um diese Zeit gedrucket worden seyn.

Von deß Patriarchen Isaacs Freyschafft, durch M. Christian Schön, W. Schulmeister zum Jessen. Wittemb. In Versen.

Georgi Gotthardi von Solothurn, Tragedia von Zerstöhrung der Stadt Troja. Freyburg im Ichtlandt. In 4. Ist auch 1600 wiederum in 8 gedruckt.

1600.

* Erster Theil des Curriculi vitae Lutheri, das ist, wahrhaftige vnd kurze historische Beschreibung der Geburt vnd Ankunfft auch Lehr, Lebens, Wandels, Beruffs, Standes vnd Ampts, vnd sonderlich der beharlichen vnd standhafftigen Glaubens Bekendtniß, bey reiner Evangelischer Warheit, vnd in Summa der gantze Lauff beydes Lebens vnd Sterbens des Ehrw. hocherleucht. Gottseel. vnd Theueren Mannes Gottes, Hrn. D. Mart. Lutheri, ꝛc. heil. Gedächtnis. Jetzo gantz new Inn etlichen vnterschiedenen, sehr schönen und Christl. Comödien repræsentiret, vnd an Tag geben. Durch Andream Hartmann ꝛc. cum grat. et priv. Magdeb. Imp. et sumt. Authoris. An. 1600. 8. Dieses Stück enthält kürtzlich alles, was

unserm

unserm D. Luther zur Unternehmung der Kirchenreinigung Anlaß gegeben.

Ein newe ausbündige, sehr schöne, vnd durchaus christl. Comödia vom Zustande im Himmel vnd in der Hellen. Zum theil auß der Geistr. Materia, so weiland Herr Bartholome Ringwaltt ꝛc. vnter der Person des Trewen Eckhardts tractirt vnd gehandelt, gezogen. Jetzo aber mehrentheils von newem concipirt, vnd allen frommen Christl. Hertzen zum Trost, den Gottlosen aber zum Schrecken, in diese Form bracht, vnd verfertiget, durch Andream Hartmann ꝛc. cum gr. et pr. Elect. Sax. Magd. 1600. 8. Sie hat 5 Aufzüge mit Chören.

Opus Theatricum, oder dreißig ausbündige schöne Comedien vnd Tragedien von allerhand Denkwürdigen alten Römischen Historien vnd andern Politischen geschichten vnd gedichten, Sampt noch andern Sechs und dreissig schönen lustigen vnd kurtzweiligen Faßnacht oder Possen-Spilen. Durch Weyland den Erbarn vnd wolgelahrten Herrn Jacobum Ayrer, Notarium Publicum, vnd Gerichts-Procuratorn zu Nürmberg seeligen. Auß mancherley alten Poeten vnd Scribenten zu seiner weil vnd lust mit sonderm fleiß zusammen colligirt, vnd in Teutsche Reimen Spilweiß verfasset, das man alles Persönlich agirn kan. Sampt einem darzu gehörigen Register. Nürnberg, Fol. Alle diese Stücke sind zwar 1618 erst gedruckt, aber im vorigen Jahrh. verfertiget worden.

In diesem Werke sind enthalten.

Tragedie von Erbauung der Stadt Rom, vnd wie sich ihr grosser Gewalt angefangen hat, vnnd hat 6 Act, mit 30 Pers.

Car-

Tragedia Von der Belägerung Alba, vnd den sechs Kempffern, biß auf den Todt Tullii, deß dritten Römischen Königs, mit zwantzig Personen, hat sechs Actus.

Comedi von Tarquinio Prisco dem fünfften Römischen König, wie er angefangen zu regirn, biß zu seinem End, auß dem Tito Liuio, mit drey vnd zwantzig Personen, hat sieben Actus.

Tragedi vonn Servij Tully Regiment vnnd sterben, darinnen der schönen Lucretia Histori begriffen, mit 24 Personen, hat sechs Actus.

Comedi von den Römischen Historien der Stadt Rom, mit 29 Personen, hat sechs Actus.

Tragedia, von Keyser Otten, deß dritten, vnd seiner Gemahlin sterben vnd end, auß Manlio, mit 26 Personen, hat sechs Actus.

* Comedia, Julius Redivivus, auß Nicodemo Frischlino: Von Deutschlands Auffnemben vnd Lob, der wieder lebendig gemacht Keyser Julius, mit 17 Personen, vnd hat fünff Actus. S. oben das 1585 Jahr.

Tragedia vnd gantze Histori von erbauung vnd ankunfft der Stadt vnd Stiffts Bamberg, gantzer Regirung vnd absterben, Keiser Heinrici Secundi vnd seiner Gemahlin Künigunda, so vil derselben geschicht, auß warhafften Cronicis zu beweisen ist, mit zwey vnd siebentzig Personen, vnd hat neun Actus.

Schröckliche Tragedi vom Regiment vnnd schändlichen Sterben des Türckischen Keisers Machumetis des andern dis Namens, wie er

Con=

Constantinopel eingenommen, vnd gantz grausam tyranniſirt, mit 27 Perſonen, hat ſechs Actus.

Comedi von dem König Theodoſio zu Rom, mit ſeinen vngerathenen Kindern vnd Auffrühriſchen Landherrn. Auch von Amore dem armen Schulers Jungen, der hernach des Königs Tochter bekommen hat, mit 17 Perſ. hat 6 Actus.

Tragedia von dem Griechiſchen Keyſer zu Constantinopel vnd ſeiner Tochter Pelimperia, mit dem gehengten Horatio, mit 18 Perſonen, hat 6 Actus.

Comedi vom Hueg Dieterichen, vnd ſeinem Sohn Wolff Dieterichen, König in Griechenland, wie es jnen beden ergangen, mit 22 Perſonen, hat 6 Actus. Dieß Stück iſt aus des Heldenbuchs erſtem Theile gezogen.

Tragedi von dem Keiſer Ottnit, was er biß an ſein Endt erſtritten vnd außgericht, auff das getreulichſt der Hiſtori nach in 6 Actus gebracht, mit 35 Perſonen. Auch dieſes Stück iſt aus dem Anfange des Heldenbuches genommen.

Tragedi von Wolff Dietrichen, dem König auß Griechenland, was er nach dem Tod Keiſer Ottnits erlitten, wie er die Keiſerin bekommen hab, vnd endlich geſtorben ſey, mit 40 Perſonen, vnd hat ſiben Actus. Dieſes iſt ebenfalls aus der vorigen Quelle gefloſſen.

Tragedia Theſei, des zehenten Königs zu Athen, von den vierzehen Tribut Kindern, mit 41 Perſ. hat 8 Actus.

Comedia von Valentino vnd Urso, auß der Beschreibung Wilhelmi Zilij von Beern im Vchtlandt. Hat 5 Act. vnd 19 Personen.

Von dieser Comödie sind 4 Theile, der zweyte hat 42 Personen und 6 Act. und der dritte auch 42 Pers. und 6 Actus. Der vierte hat 8 Actus vnd 40 Personen.

Tragedi erster Theil von der schönen Melusina, vnd jhrem verderben vnd Vntergang, mit 37 Pers. hat 6 Actus.

Tragedi ander Theil von der Melusina, wie Goffrius gehauset, vndt sein end genommen hat. Mit 27 Personen 6 Actus.

Comedi vom Soldan von Babilonia, vnnd dem Ritter Torello von Pavia, wie es jme auff seiner Reiß zum heil. Landt ergangen. Mit 22 Personen, vnd hat 7 Actus.

Comedi von dem getreuen Ramo des Soldans von Babilonien Sohn, wie es jme mit seiner falschen Stieffmutter ergangen. Mit 20 Personen, vnd hat 6 Actus.

Comedia vom König Edwarto, dem dritten diß Namens, König in Engelland, vnd Elisa Herrn Wilhelm Montagů Gemahl, ein geborne Gräfin von Varucken, 21 Pers. vnd hat 6 Act.

Comedia vom König in Cypern, wie er die Königin in Franckreich bekriegen wolt, vnd zu der Ehe bekam. Mit 14 Pers. vnd hat 5 Act.

Comedia von der schönen Phönicia vnd Graf Tymbri von Golison auß Arragonien, wie es jhnen in ihrer Ehrlichen Lieb gangen, biß sie Ehelich zusammen kommen, mit 17 Pers. vnd hat 6 Actus.

Comedia von zweyen Brüdern auß Syracusa die lang einander nicht gesehen hatten, vnnd aber von gestalt vnd Person einander so ehn wahren, das man allenthalben einen vor den andern ansahe, mit 14 Pers. vnd hat 5 Actus. Diese Erfindung ist aus des Plautus Menechmen genommen.

Comedia von der schönen Sidea, wie es jhr biß zu jrer Verheuratung ergangen, mit 16 Pers. vnd hat 5 Actus.

Comedia von einem Alten Buler vnnd Wucherer, wie es jhme auff der Bulschafft ergangen, vnd wie er seins Weibs lieb probirt. Mit 12 Personen, vnd hat 6 Actus.

Comedia von zweyen Fürstlichen Räthen, die alle beede vmb eines gewetts willen vmb ein Weib bulten, vnnd aber an derselben statt mit zweyen vnterschiedlichen Mägden betrogen worden. Mit 13 Personen, vnd hat 6 Actus.

Hierauf folgen die Faßnachtspiele. Die sind 1610 zusammen gedruckt.

Ein Faßnachtspiel von Antreuxo mit 16 Personen, auß dem Cento Novella, die fünfft Tagreyß, wie viel Vnglücks ihm in einer Nacht zugestanden.

Ein Faßnachtspiel von Meister Simon mit 6 Personen, wie er in ein Doln geworffen wird, auß dem Cento Novella, die neundt Histori in der achten Tagreiß.

Ein Faßnacht vnd Possenspiel mit 8 Personen, die zwey paar verwechselten Eheleut, vnd der Marggraff von Rom.

Ein

Ein Faßnachtspil von einem Juden zu Franckfort, der einem Dieb will sein gestollens gut abkauffen, mit sieben Personen.

Ein Faßnachtspiel von einem halbnärrischen Wucherer vnd seinem Sohn, vnd Zechgesellen, mit 6 Personen.

Ein Faßnachtspiel mit acht Personen, der Baur mit seim Gefatter Todt.

Ein Faßnachtspil auß dem Ritterorden deß Podagrischen Fluß, mit funffzehn Personen.

Comedischer Proceß, Action vnd Anklag wider der Königin Podagra Tyranney, mit angehenckter Defension, biß zu Außgang des Proceß, mit 14 Personen.

Hofflebens kurtzer begriff, in ein kurtzweiliges Possenspiel, mit neun Personen gefertiget.

Ein Possenspil von einer versoffenen Bäurin, wie sie vmb jhren Kram vnd Kleider betrogen, vnd jhrem Mann fast nacket heimgeschickt wird.

Ein Faßnachtspil, die besessene Bäurin mit jhrem Pfarherrn bulent, mit 4 Personen.

Faßnachtspil von einem Pfaffen, der den Teuffel beschweren wolt, daß er ihm seine Köchin nicht hinführen solt.

Ein Faßnachtspil, die zwen vereinigten Buler, mit fünff Personen.

Faßnachtspil, wie einem Weib jhr eigener Mann vnwissenter Ding verkuppelt wird, durch eine vnerfahrne Kupplerin.

Faßnachtspil die ehrlich Beckin, mit jhren drey vermeinten Bulern, mit 9 Personen.

Ein Faßnachtspil, der vberwunden Eifferer, mit sechs Personen.

Faßnachtspil, Der Beck der sein Weib wieder lebendig geiget hat, mit sechß Personen.

Ein Faßnachtspil von Fritz Dölla, mit seiner gewünschten Geigen, mit zehen Personen.

Ein Faßnachtspil der vberwunden Trummelschlager, mit siben Personen.

Ein Faßnachtspil von dem Engelendischen Jann Posset, wie er sich in seinem Dienst verhalten, mit acht Personen, in deß Rolandts Thon.

Ein Faßnachtspil der verlohren Engellendisch Jahnn Possel, mit vier Personen.

Faßnachtspil der Hämpel genant, so Doctor werden will, mit fünff Personen.

Ein Faßnachtspil, das kein Landsknecht in Himmel, noch in die Höll kommt, mit zehen Personen.

Faßnachtspil, der falsch Notarius mit seiner vnwarhafften Beicht, mit eylff Personen.

Faßnachtspil der verlarfft St. Franciscus, mit der schönen Venedischen Wittfrauen, mit vier Personen.

Ein schön singets Spil, der verlarft Franciscus, mit der Venedischen jungen Wittfrauen, mit vier Personen. In deß Rolands Thon.

NB. Aus diesem und etlichen folgenden Stücken sieht man, daß in Deutschland noch eher, als in benachbarten Landen singende Schauspiele gewesen: obgleich sie durchgehends nach einerley Meloden gesungen worden. Wir haben noch zu unsern Zeiten ein Stück von dieser Art, an Harlekins Hochzeit, als ein Beyspiel

davon

davon auf der Bühne gesehen. Dergleichen einfältige Art des Gesanges nun ist sonder Zweifel älter, als die, wo alle Verse durchweg immer nach andern Melodien gesungen werden, wie in den Opern geschieht. Dieser Ayrer nämlich hat unmittelbar mit und nach Hans Sachsen gelebet und geblühet; mag also auch dergleichen Stücke schon um 1570 bis 1589 gemachet haben, ehe noch König Heinrich in Pohlen, den Thron verließ, und über Venedig nach Frankreich zurück gieng; als welchem zu Ehren in Venedig die erste musicalische Oper gespielet worden. S. des Bücherss. der schön. Wiss. und fr. K. VIII. B. auf der 242 u. f. S. oder auch die Vorrede bey des Muratori Sammlung italienischer Tragödien, die 1728 zu Verona in drey 8 Bänden ans Licht getreten sind. Sie führet den Titel: Teatro italiano, o sia scelta di Tragedie, per uso della Scena. &c. premessa un istoria del Teatro, et difesa di esso. In Verona 1728 presso Vallarsi. Imgl. Le glorie della Poesia et della musica. &c. in Venezia, ohne Jahrzahl in 12 in der Vorr. auf der 13 u. f. S.

Ein schönes neues singets Spil, von einem vngerechten Juristen, der ein Münch worden, mit sechß Personen. Im Thon: Liebhaben steht eim jeden frey 2c. 2c.

Ein singets spil von dreyen bösen Weibern, denen weder Gott noch jre Männer recht können thun, mit sechß Personen. Im Thon, wie man den Englischen Roland singt.

Ein schön singets Spil, der Forster im Schmaltzkübel, mit 4 Personen. Im Thon: Auß frischem freyen Muth, Tanz du mein edles Blut.

Ein schöns neus singets Spil, von dem Knörren Cüntzlein, mit vier Personen. Im Thon: Venus du vnd dein Kind, seind alle beyde blint. 2c.

Ein schöns neus singets Spil, ist genant der Münch im Keßkorb, mit fünff Personen. Im Thon: Wie man den Engelendischen Roland singt.

Ein singents Spil, der Wittenbergisch Magister in der Narrenkappen, mit siben Personen. Im Thon, wie man den Dillarhey o Narr dummel dich, singt.

Ein schönes neues singets Spil, von etlichen närrischen Reden des Claus Narrn vnd anderer, zusammen colligirt, mit 6 Pers. Im Thon: Laßt vns ein weyl bey einander bleiben.

Ein schöns neus singents Spil von dem Eulenspiegel, mit dem Kauffmann vnd Pfeiffenmacher, mit 6 Personen. In des Engelendischen Rolands Thon.

Von dieser sämtlichen Schauspiele Verfasser nun sind noch mehr geschriebene Stücke, an der Zahl 40. wie die Vorrede zu der Auflage vom Jahr 1618. besaget, vorhanden gewesen, die man, wenn der erste Band gut aufgenommen würde, ans Licht zu stellen versprochen. Allein es ist nicht geschehen. In der großen Sammlung von Meister-Singer Gedichten, die ich aus der Thomasischen Bibliothek mir angeschaffet, habe ich auch keine davon gefunden; als solche, die bereits gedruckt worden sind.

Dritter Abschnitt.

Aus dem XVII. Jahrhunderte.

Erstes Zehend.

1601.

Eine geistliche Comedia von des H. Apostels Petri Gefengnuß vnd erledigung vnd Herodis Tyranney. Durch Adam Pölman. Cöln in 8.

Comedia von Vincentio Ladislao, Satrapa von Mantua, kämpffer zu Roß vnd Fuß, deß streitbahren Barbarossä Bellicosi von Mantua Sohn, vorhin in Prosa gedruckt, jetzt aber in Reimen gebracht, durch Eliam Herlicium. Wittemb. in 8.

1602.

* Andria, des Terentii Comedia, Deutsch gemacht, vnd in reim verfasset. Durch M. Henricum Ham. Fast lustig vnd kurtzweilig zu lesen. Wittemberg MDCII. 8.

* Adulterium. Zwo Christliche Spiele, vom laster des Ehebruchs, wie leichtlich man drein geraten kan: Vnd was bey den Bekehrten so wol, als den Vnbekehrten, doch mit einem grossen vnd gewissen vnterscheid, darauff erfolget. Deren Erstes heißt:

Dauid Victus & Victor, Vnd handelt, nicht allein wie der König Dauid in Sünde gerathen, vnd sich an seinem trewen Diener Vriam, vnd desselben Weibe die Bethsebam vergriffen, also, das er mit jr die Ehe gebrochen, vnd jren Mann auff die Fleischbanck geopffert: Sondern auch die Stad Rabba erobert, vnd seiner Feinde mechtig worden ist, als er Busse gethan, vnnd sich mit Gott versöhnet hatte. Das Ander

Mundi immundicies, ejusque pœna. Vnd weiset zum theil, wie junge Leute Haußhalten, zum theil auch, wie das Alter für Thorheit nicht hilfft: Vnd was für Vbels vnd gefehrlichkeit sie damit verursachen, vnd auff sich laden. Menniglichen zu guter Lehre, ernster Warnung, heilsamen Trost, vnd besserung des Lebens gestelt. Beschrieben vnd ans Licht gebracht, durch Ambrosium Papen Magdeburgensem, Pfarhern zu Lütken Ammensleben im Ertzstifft Magdeburgk. Magdeburg 1602. 8.

* Areteugenia, eine schöne newe Comödia vom Ritter Aretino vnd seiner Schwestern Eugenia einer Braut, wie sie beyde auff der Heymfart von Strassenreubern gefangen, vnd in grossem Jammer vnd Elend, in Noth vnd Tod etlich Jahr geschwebet, vnd aber endlich durch jhrer beyder kunst vnd geschicklichkeit wunderbarlich darauß errettet, zu grossen Ehren erhaben werden, vnd letzlich die Braut neben dem Aretino wieder zu jhrem Breutigam vnd Eltern kömpt. Erstlich in Lateinischer Sprach durch den Ehrwirdigen vnd Hochgelarten Herrn Danielem Cramerum, der H. Schrifft Doctorem beschrieben. Jetzo aber allen kunst vnd ehrliebenden Gesellen vnd Jungfrawen zu ehren, in Teudsche Reimen bracht, durch Ioannem Sommerum Pfarrherrn zu Osterweddingen Magdeb.

* Eine schöne geystliche geistreiche Comödie von dem H. Joseph, sehr lieblich vnd nützlich zu lesen vnd zu halten. Hiebeuor lateinisch beschrieben von dem hochberühmten Theologo Hrn. D. Aegidio Hunnio ꝛc. Jetzo vielen frommen einfeltigen Christen zu nutz ins Deutsch versetzt, durch Matthiasen Hoe. Dreßd. 1602 in Versen. in 12.

Drey

Drey unterschiedliche Tragedien.

1. Von einem ungeratenen Sohn.
2. Von der Susanna.
3. Von einem vngerechten Richter; item 2 Comedien:
1. Wie das Kind Jhesus im Tempel verloren; und
2. Von Vinzencio Ladislao Satrapa.

Magdeb. in 8.

1603.

Hannß Pfriem oder Meister Kecks Comedien, spielweise geschrieben von M. Martino Hayneccio. Leipzig in Versen, ist nur eine neue Auflage. S. unter dem 1582sten Jahre.

M. Haynneccii Schulteuffel, d. i. eine schöne christliche nützliche Comedie, nebst dem Almansor, vnd der Kinder Schulspiegel. Leipz. NB. Das sind drey verschiedne Stücke.

* Tragedie aus heiliger göttlicher schrifft, von dem großen schrecklichen und erbärmlichen Hunger, Teurung und Belägerung der Stadt Samariä, nach inhalt des 6 und 7 Cap. im II B. der Könige. Gestellet durch Zachariam Poleum, Stadt Canzlern zu Franckenstein in Schlesien. In Verlegung Johann Hartmans, Buchh. zu Franckf. an der Oder 1603. 8.

Das Stück hat ohne den Vorredner und Nachredner nur 19 Personen, darunter keine allegorische ist. Unter den Außätzigen haben zweene lateinische Namen, Liborius und Clemens: die übrigen sind hebräisch und einer Lysias ist griechisch.

In der Vorrede saget der Verf. „Daß ziemlich „viel alte schöne herrliche Exemplaria der Comödien und „Tragödien von vielen gutherzigen gelehrten Männern

„und Poeten, männiglich zu Nutz, nicht ohne geringe „mühe vnd vleiß comparirt (vielleicht solls componirt „heißen) und zusammen gebracht, fast der mehrer theil, „bey seit gelegt, zerstreuet vnd verlohren worden. Vnd „würde wol ziemliche mühe, derselben nur etzliche her„für zu suchen, erfordern„ ꝛc. Wie gelehrt der Herr Stadt-Kanzler gewesen, erhellet aus dem Prologus:

Musäus vnd Pocatius
Desgleichen auch Ovidius
Vnd andere Poeten mehr,
Han stets ihr Schreiben vnd ihr Lehr,
Auff heidenische art gericht
Vnd viel besondre Ding geticht
Als Musäus von klåglichr Lieb
Pocatius sein Schreiben trieb
Von frewd vnd lust gar mancherley
Ouidius von Bulerey
Viel andre Ding thun schreiben sie,
Wer lust hat mag wol lesen die;
Wer aber wil ein new geticht
Anhören, doch ein wahre G'schicht,
Aus Gottes Wort welchs vns nicht leugt,
Vnd heilgen Bibel die nicht treugt,
Der kom her vnd lern dieses Spiel ꝛc.

Heinrich Rätels Comedia von König Davids vngeratenem Sohn Absolom. Leipz. in 8.

M. Wolfhart Spangenbergs Tragedia, darinn fast die ganze Historia vnd Leben des Propheten Jeremiä begriffen. Straßb.

Geistliches Spiel oder Tragicomedia von dem H. Job, darinn die Gedult wird fürgestellet, durch Joh. Bertesium. Jhena, in 8.

1604.

1604.

Susanna, eine schöne vnd gar newe Comedia aus dem 13 Cap. Danielis, von M. Andrea Calagio Vratislav. Görlitz vnd Leipzig in 8.

M. Joh. Bechmanns Comedia, der christliche Ritter genannt, Ephes. VI. Magdeb. in 8.

Simson, ein geystlich Tragödia, darinnen ein Exempel trewhertziger Lieb, zwischen rechten Eleuten fürgebildet wird, verdeutscht. Straßb. in 8.

Eine neue Comödia von dem jungen König Salomone, wie er zu Anfang seines Regiments, den letzten Willen vnd Befelch seines Vaters vollbringet, und von seinem Gerichte zweyer unzüchtigen Weiber ꝛc. Durch Georgium Pondo von Eißleben, mit einer Vorrede D. Simonis Gedicii. Franckf. a. d. Oder. in Versen.

1605.

Das Gericht Salomonis ein geistliche Comedia. Straßburg in 8. Es scheint eine neue Ausgabe des vorigen zu seyn. Ich besitze es nicht selbst, kann es also nicht damit vergleichen.

* Ionas Rhythmicus. Das ist: Der Prophet Jonas in artigen Reimen Comödienweiß verfaßet. Vnd ist die gantze Histori also dargethan vnd ausgeführet, das sie ohn Zweiffel mit Lust vnd Nutz gelesen und agiret werden kan, jetziger Zeit nöthig zu betrachten, vnd vns Deutschen zum Exempel wahrer vnnd ernster Buße vorgestellt, beschrieben vnd verfertiget durch Ambrosium Papen Magdeb. Pfarherrn zu Lütken Ammensleben im Ertzstifft Magdeb.

TeMpora nostra probant pœnas Instare, per InDe
Ac essent Ionæ serIo repetIta profana.

In der Vorrede vertheidiget sich der Verfasser, wie die, so ihm schuld geben: daß er in seiner Comödie, dadurch, daß er das Laster so natürlich geschildert, demselben mehr Vorschub gethan, und denen, die es begehen wollten, mehr Ausflüchte an die Hand gegeben, dergestalt, daß er spricht: „Aber die Fantasten wissen „nicht, was sie käkeln. Aliud enim est præscribere, aliud „describere. Ich habe keine Form oder Model vor„geschrieben, wie ein Meister seinen Discipuln zu thun „pflegt, sed descripsi cursum mundi, wie es in der Welt „hergeht. Vnd solches zur Warnung vnd nicht zur Folge, „wie der ganze Contextus bezeuget. Vnnd zu dem „Behuff habe ich nicht allein den Satan eingeführet, „aus dessen Rede man leichtlich zu sehen hat, das solch „Wesen mir mißfelt, vnd in keinem Wege gebillichet „wird: Sondern auch einer jeden Gottlosen Person „eine nahmhafte Strafs angehengt vnd ausgedruckt, „damit man daraus zu sehn vnd zu vernehmen hette, „wenn jemand diesen würde nachschlahn vnd folgen, „was ihm für frücht daraus würden erwachsen.„ So weit unser Vorredner. Man sieht aus der ganzen Vorrede, daß der Verfaßer, wider die Gewohnheit der damaligen Zeiten der Mengsucht in Sprachen sehr ergeben gewesen. In dem Lustspiele selbst ist die Anzahl der handelnden Personen ungeheuer groß.

* Tragœdia H. I. B. A. L. D. E. H. A. von geschwinder Weiberlist einer Ehebrecherin, welche, ob sie wol eine Zeitlang gantz listig am Hurenwagen gezogen, vnd ihren Mann dreymal auffs Narrenseil geführet, dennoch zuletzt ein schrecklich ende genommen hat. Sehr kurtzweilig, boßierlich vnd lustig beschrieben, vnd vffen braunschweigischen Fürstlichen Hauß

vnd

vnd Festung Wolffenbüttel in prosa agiret. Nun aber auf vieler Begehr in lustige anmuthige Reym mit Fleiß gesezt, durch Ioh. Olorinum Variscum, Magdeb. bey Joh. Franken, das Stück hat sechs Actus, und ist vom Herzog Heinr. Julius, Brunsvicensi atque Luneburgensi Duce &c.

Der Engel Raphael, gestellt durch Georg Pondo. In Versen.

Georg Pondo, Susanna. Wittemb 1605.

Ein kürtzweilige Comedia von einem Bawern der seinen Son von 23 Jaren in die Schul verdinget. Erfordt, in 8. ist auch 1606. wieder gedruckt.

* Plagium, denckwürdige Comedia von zweyen jungen Hertzogen zu Sachßen, welche durch Verrätherey weggeführet, erstlich durch D. Daniel Cramern lateinisch, jetzo durch Johann Sommerum in teutsche Reime verfaßt. Magdeb.

Dominicus, oder Comödia vom verlornen Sohn Johannis Schraderi, Pfarherrn zu Renckersleben. Magdeb. in 8.

* Tobæus, das ist, eine schöne nützliche und biblische Comödia, von dem heiligen und Gottfürchtigen Manne Tobáo: Erstlich Terentiano Stylo lateinisch beschrieben, durch Cornelium Schonæum Goudanum Gymnasiarcham Scholæ Harlemensis. Jetzo aber in Teutsche Rhythmos vertiert, vnd mit wenigem vermehrt durch den Edlen vnd Ehrnuesten Barthold von Gadensted. Magdeb. gedr. durch Joh. Böttcher In verl. Ambr. Kirchners 1605. in 8.

* Das Stück hat V Actus, und 22 Pers. darunter zween Narren sind, ein Engel Raphael, und ein Teufel Asmodäus.

* Cornelius

*Cornelius relegatus, Eine Newe lustige Comödia, welche gar artig der falschgenannten Studenten Leben beschreibet, Erstlich in lateinischer Sprach beschrieben, durch M. Albertum Wichgrevium. Hamburg. Jetzo aber auf vieler ansuchen vnd begehr in Teutsche Sprach vbersetzt, durch Iohannem Sommerum Cycnæum Pfarherrn zu Osterweddingen. Magdeb. bey Joh. Francken in 8.

Die Vorrede des Uebersetzers ist 1605. unterschrieben. Mein Exemplar aber ist 1618. zu Magdeb. gedruckt, ohne Meldung, daß es eine neue Auflage sey. Der Verfasser des latein. Originals M. Albertus, Wichgrevius, hat sie zu Rostock gemacht, wo sie auch gespielet worden, und zwar 1600. wie die Vorr. saget. Am Ende dieser Komödie steht eine kurtze Beschreibung Cornelii, von einem Cornelianer gedichtet: worinnen der Verfasser einen jungen Taugenichts und Verschwender schildert. Sie hat 61 Pers.

Hecuba Tragœdia Euripidis, verdeutscht durch M. Wolfarth Spangenberg. Straßburg. 1606.

*M. Georgii Mauritii Comedia von den Weisen aus Morgenland. Leipzig in 8.

Ein kurtz neuwes Hochzeit spiel auff deß edlen vesten Albrechts Manvel ꝛc. Schulheißen vnd obersten Schulherrn zu Berrn ꝛc. hochzeitlichen Erentag gespielt. Bern in 8.

Ein neuwes Spiel von Elisabet Knaben, vnd Hanns Spielman, von jhrem ehelichem Gerichtshandel. Magdeburg.

Comödia von allerley Ständen, zusammen getragen durch M. Georgium Mauricium den Eltern ꝛc. Leipzig.

Leipzig. M. DC VI. Das Stück hat 69 Personen, ist auch wieder mit Engeln und Teufeln wohl versehen.

Comedie, der alte Hannß ohne Arm, vnd sein Colloqvent Gerad Ernst, durch Gallum Haumerat auß dem Niederländischen verdeutscht. Magdeb. in 8.

* Eine christliche Comödia von dem jämmerlichen Fall vnd frölichen Wiederbringung des menschlichen Geschlechts. Aus dem H. Bernhardo genommen, vnd in deutsche Verse gebracht. Durch M. Georg Mauricium, den Eltern. Jetzt durch den Autorem selbst von newen durchsehen, vnd männiglich zu gut in den Druck verfertiget. Leipzig 1606. 8.

Der Verfasser derselben hat Personen aus dem Reiche der Allegorien, Teufel, Engel, Menschen und Thiere, ja Gott und Jesum Christum selbst ihre Rolle darinnen spielen; und sich in dem Stücke, als einen würdigen Vorgänger Miltons bewiesen. Uebrigens hat das ganze Stück mit dem Prologo und Epilogo 19. Personen.

* Comödia von den Weysen aus dem Morgenlande. Gestellet durch M. Georg Mauricium den Eltern. Von dem Autore mit Fleiß von newen durchsehen vnd männiglich zu gut in den Druck verfertiget. Cum gratia et Privilegio. Leipzig bey Abraham Lamberg Anno M. DC. VI. Hier hat der Autor wieder den Himmel, vnd die Hölle unter die Menschen gemenget; den Wirth beym güldenen Sterne, als worinnen die Jungfer Maria logiret hat, nicht zu vergessen. Die Zahl der in diesem Stücke handelnden Personen beläuft sich mit dem Vorredner und Nachredner auf 51.

* Eine schöne Comödia von dem Schulwesen gestellet, durch Georgium Mauricium den Eltern von dem

autore

autore mit Fleiß von newen durchsehen, vnd menniglich zu gut in Druck verfertiget. Leipzig bey Lamberg 1606. 8.

* Comödia von Graff Walther von Salütz, und Griselden, gestellet durch M. Georgium Mauritium den Eltern, von dem Autore mit Fleiß von newen durchsehen und männiglich zu gut in den Druck verfertiget. Leipzig 1606. In diesem Stücke sind 50 Personen. Uebrigens haben die Stücke von Mauricio alle zwar V Actus. Allein keiner davon ist in besondere Auftritte abgetheilt, sondern es geht alles in einem fort.

Simson, eine geistliche Tragedia, durch M. Wolfarth Spangenberg verteutscht. Straßb. in 8.

Ioh. Olorini Tragödia von geschwinder Weiberlist. 8. Es ist wohl nur eine neue Auflage der obigen Tragedia Hibaldeha von 1605.

Comödia von David vnd Goliath, gestellet durch M. Georgium Mauricium den eltern. Leipz. in Versen.

Saul, eine klegliche Tragedia vom gottlosen König Saul vnd seinem schröcklichen Untergang. Straßburg in 8.

1607.

* Idea Militis, vere Christiani, Tragœdia von deß Rittermäßigen Heldens Christoffs von Zedlitz ꝛc. Hardeckischen Fendrichs ꝛc. Anno 1529. im Herbst- vnd Weinmonat bey wehrender Belägerung der Stad Wien, vberstanden, Aus wahren Historischen Bericht vnd gründen, vmbstendlichen vormals ins Latein bracht, jetzo in Deutsch verfaßet. Liegnitz, gedruckt durch Nicolaum Schneider, 8.

Der

Der Verfasser, welcher sich in der Vorrede Tobias Rober D. nennet, saget an besagtem Orte, daß er diese Tragödie zuerst lateinisch aufgesetzt gehabt; nun aber habe er dieselbe, damit sie zur Fastenzeit aufgeführet werden könnte, ins deutsche transferiret. Aus dem Ende der Vorrede sieht man auch, daß sie ins 160 te Jahr gehöret. Sie ist übrigens in sehr schlechten Knittelversen abgefasset, und hat V Actus.

* Eine schöne Comödia, vom Nabal. genommen aus dem ersten Buch Samuelis am 25 Cap. In Deutsche Verß gebracht, durch M. Georg. Mauricium den Eltern. Von newen durch den Authorem selbst durchsehen, vnd Männiglich zu gut in den Druck verfertiget. 8. Leipzig A. DC. VII. Dieß Stück hat mit dem Epilogo und Prologo 45 Personen, worunter sich auch etliche allegorische Teufel mit befinden, als der Sauteufel und Aufruhrteufel. Die V Actus sind nach des Verfassers Gewohnheit wieder nicht in Auftritte abgetheilt.

Newe Tragödia von der Königin Esther, vnd Haman. Aus der Bibel genommen, darinnen der Vngehorsam vnd Straffe, der stoltzen vnd halsstarrigen Weiber, dagegen der demüthigen Glück vnnd Wolfahrt angezeiget wird. Item, Es werden hierin gestrafft die Verleumbdungen, vnd falschen Aufflegungen, vnd Tyranney der Gewaltigen, vnnd wird zu einem frommen Leben vnd zur Gottesfurcht vermanet. Aus der gedrückten lateinischen Tragödien, welche vor etlichen Jahren Thomas Naogeorgus geschrieben, jetzo in gut Deutsch vbersetzt, durch Damianum Lindtnerum. Lustig vnd nützlich zu spielen vnd zu lesen. Gedruckt im Jahr 1607.

In der Vorrede beklaget sich der Verfasser über den Verfall des Christenthums zu seinen Zeiten, daß man jetzo eben so wie damals, als Italien von den Wendelen und Gothen wäre verwüstet worden, mehr Geschmack an Weltlichen als geistlichen Sachen fände. In dem Verlaufe derselben meldet er, daß er sich eines theils nach diesem Geschmacke seiner Zeiten bequemet, und auch eine Tragödie, aber keine weltliche, sondern eine geistliche und biblische verfertiget hätte; aus deren Vorstellung man viel Gutes lernen könnte. Uebrigens hat das ganze Stück 33 spielende Personen, und V Actus, mit untermengten Chören, am Ende eines jeden Actus.

Comedien mit Fleiß von neuen durchsehen und männiglich zu gut in Druck verfertiget, durch M. Georg. Mauricium den Eltern. Hierinn sind enthalten.

1. Vom Schulwesen.
2. Von allerley Ständen. In Versen.
3. Vom jemmerlichen Fall und Wiederbringung des menschlichen Geschlechts.
4. Von Graff Walther von Salutz und Grisalden.
5. Von den Weisen aus Morgenland.
6. Von Josaphat König in Juda, aus dem 2 B. der Chronicken genommen. In Versen.
7. Vom Ezechia, König in Juda, aus dem 2 B. der Chroniken, und Propheten Esaia. In Versen.
8. Vom Nabal aus 1 Sam. 25. In Versen.
9. Vom Haman aus dem B. Esther.
10. Vom David und Goliath. In Versen.

Leipzig in 8.

In Draudii d. B. werden nur 7 christliche Komedien angegeben, die gleichfalls in diesem Jahre heraus gekommen seyn sollen.

Pseudo-

Pseudo-stratiota, d. i. Die vermeynten Landsknecht, durch Balth. Schnurr von Lendsiedel. Franckf. a. M. In Versen.

Triumphus Christi, Comedia von der siegreichen Auferstehung unsers H. u. H. J. C. Cornelii Schonæi Rectoris der Schulen zu Harlem, durch Balthasar Schnurren, Pfarherrn zu Amlißhayn verteutscht. Franckf. in 8.

Ioh. Bertelii Comedien: Die

1. genannt Vinea,
2. Comœdia Regulus,
3. Tragœdia der Schalcksknecht.
4. Tragœdia de Dina.
5. Das Phasma Nicodemi Frischlinii, verteutscht.

Leipzig in 8.

Tragœdia nova, von einem gedenckwürdigen Venedischen Vertrag, zwischen Keyser Friedrichen I. und Bapst Alexander III. Altenburg in Meißen in 8.

1608.

Comödia, inhaltend die Empfengknüß und Geburt Herculis, auß dem Lateinischen Martii Actii Plautii verteuscht durch M. Wolf Spangenberg. Straßb.

Dieß ist der Amphitruo, den nachmals Moliere ins Französiche gebracht hat.

Caspari Textoris Isaac redivivus, die Historia Abrahams, Sarä und Isaacs in eine Comedie gebracht. Franckf. a. d. Oder. 8.

Martini Bœhmii Comödien, Die

1 Holofernes.
2. Tobias.
3. Vom verlohrnen Sohne. Wittemb. in 8.

Geistliche Comedia vom hertzlieben Jesulein vnd deßen geburth, auß dem Weynacht-Gesang Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc. in V Actus abgetheilt, gleichfalls auch in die Zehen Predigten. Item das: Ein Kindelein so löbelich ꝛc. in einer Predigt erklärt, durch M. Martin Hammern. Leipz. in 4.

Tragœdia von göttlicher Raach vnd Fewerstraff vber Sodom vnd vmbliegende Stätte, aus dem lateinischen Andreä Saury verteutscht. Straßburg in 8.

* Tragœdia. Von einem vngerechten Richter. Wie derselbe durch Anstifftunge der Teuffel in ein vnördentlichs wüstes Wesen verfürt, darnach aus einem Laster in das andere gestürtzt, vnd endlich ewig verdammt worden: den Frommen zu trost vnd der Ruchlosen wilden Welt zum schrecken vnd zur Verwarnung gestellet, vnd jtzo in Truck geben. Zu Magdeburg bey Johann Francken Buchhändlern, in 8.

Dieß Stück hat nicht mehr als 119 Personen, die mehrentheils aus Tugenden und Lastern, zehn Teufeln, einem Beklagten, Predicanten, Medico, Secretario, anima, mors, zween Bauren, zwoen Bäurinnen, vier Narren, einem Postbothen, einem Hencker, vier Henckersknechten und 50 Soldaten bestehn. Es sind noch durchgehends Knittelverse. In der Vorrede steht, daß man die laster alle als junge Räthe des Richters, die Tugenden aber, als alte Räthe aufgeführet habe: ob man gleich wohl wüßte, daß sie sonst in weiblicher Gestalt vorgestellet würden.

* Ajax Lorarius, Ein heydnische Tragödia von dem Griechischen Poeten Sophokle erstlich gedichtet, vnd nachmahls durch Josephum Scaliger in lateinische

Sprach

Sprach vertirt: Auch anno 15 7 im Monat Julio mit etlich artigen Zusätzen zu Straßburg agieret: Jetzt aber wiederum von Newen vbersehen, exorniret, vnd gemehret, vnd diß 1608 Jahr gemeltes Monats im Theatro Academico offentlich daselbst gehalten. Verteutscht durch M. W. S. M. Gedruckt zu Straßburg durch Anton Bertram. 1608. in 8.

Die vielen Zusätze machen, daß 26 Personen in diesem Stücke vorkommen. Der 1 Act stellet gleich die Betrüglichkeit, nebst dem Heerhold der Griechen, und dem Trojaner Heerhold auf So dann folgen Deiphobus, Paris, Idäus ein Diener, Achilles mit Soldaten, Ajax, Diomedes Vlysses Agamemnon, Nestor, Menelaus, Teucer, Ajax Oileus, Idomeneus, Eurisylus ein Wahrsager, Calchas, Automedon ein Trabant, Minerva, Teckmeßa, die Bürger von Salamis, ein Both, Eurysaces, des Ajax Sohn, und ein heydnischer Priester. Am Ende sind noch teutsche Argumenta, oder Inhalt der Tragödien, des griechischen Poeten Sophoclis genannt, Ajax Lorarius, sampt einem Prologo oder Vorrede, daraus der Inhalt, vnd einem Epilogo oder Beschlußred, darinnen die Lehren dieser Action kürtzlich begriffen, gehalten auf dem Theatro zu Straßb. 1608 im Monat Julio. Ich schließe daraus, daß das Stück anfangs nicht deutsch, sondern lateinisch aufgeführet worden, so daß man durch den Vorredner den ungelehrten Zuschauern nur überhaupt den Inhalt des Stückes bekant machen wollen: wie bey mehrern Stücken, sonderlich Terentii geschehen ist.

M. Jacobi Frischlini Comedia, von dem hochgebornen Fürsten vnd Grafen Hansen von und zu Würtemberg, Freyherrn zu Beutelspach. Straß-

burg 1608. in 4. vnd 1612. wiederum in 4 neu aufgelegt.

1609.

Tragedia von Belsazar, dem letzten König der Chaldeer zu Babel, auß dem lateinischen Exemplar M. Henrici Hertzwigii, durch M. Wolfhart Spangenberg, Bürgern zu Straßburg in 8.

Tobias, ein lerhaffte Comedia von dem alten und jungen Tobia. Basel, in 8.

1610.

Geistlich Fastnacht-Spiel vom Joseph. Magdeburg in 8.

* Iosephus Tragicomicus, Comoedia von Patriarchen Joseph, welchen der liebe Gott durch viel Creutz und Trübsal wunderlich zu großen Ehren erhaben. So zu Rochlitz den 22 Jun. an. 1603. ist agiret worden, Authore & actore M. Andrea Gasmanno Rochlicienſe Schulrectorn daselbst. Leipz. 1610. in Verl. Thom. Schürers. 8.

Dieß Stück hat V Actus und 68 Personen. So viel man aus der Vorrede sehen kann, so ist dieses Stück schon 1603. von den Schülern zu Rochlitz aufgeführet worden.

Das zweyte Zehend.

1611.

Crösus, eine schöne Tragedia aus dem berümten Historienschreiber Herodoto genommen, erstlich in Latein gedicht und gestellt von M. Joh. Paulo Cruſio Argentino, und im Theatro academico daselbst agirt, nachmahls in deutsch versetzt, durch M. Isaac Frörseisen, von Straßb. Straßb. in 8.

1612.

1612.

Andromeda, eine schöne Tragedia aus dem Poeten Ovidio fürnemblich genommen, darinnen fürgebildet, wie aller Frewel, Gotlosigkeit vnd Hoffarth gestrafft wird, so zu Straßburg in dem Theatro agirt, vnd auß dem lateinischen M. Casp. Brulovii verteutscht, durch M. Isaac Kröreisen von Straßburg. Straßburg in 8.

* Christiani Hominis fors & Fortuna. Das ist. Vom Glück vnd Zustand eines rechten Christen, wie jhm hier auff Erden an allen Ecken wird zugesetzt, daß man jhn zu Fall bringe: vnd wenn solchs geschehen, vnd den Feinden die Schantz gerathen, in was Noth er komme, vnd wie jhm die weite Welt zu enge werde: Auch wenn alle Anfechtung vberwunden, vnd er nu vermeynet, in rhu zu leben, wie jhm alsdenn der Tod offt am aller nehesten sey, menniglichen zur Lehr, Trost vnd Warnung zusam getragen, zur Action gemacht, vnd in Druck verordnet, durch Ambrosium Papen Magdeburgensem, weyland Pfarrherrn zu Lütken Ammenßleben im Ertzstifft Magdeburgk. Anno Christi

ECCe neCesse est ChrIstIanVs CrVCeM ferat. Magdeburg bey Martin Reuschern in 8. Dieser Autor hat in einer Anzahl von 41 spielenden Personen wiederum allegorische mit wirklichen, die Teufel mit den Engeln, und das Christenthum mit dem Heydenthume zusammen gepaaret. Das Stück hat V Actus, die er auf deutsch Theile nennet; und am Ende eines jeden Aufzuges ist ein Chor.

M. Iac. Frischlini, Comödia von dem hochgebohrnen Fürsten vnd Graffen Hannsen von und zu Würtemberg,

temberg, vnd Freyherrn zu Beutelspach. Straßburg in 4.

* Mundus immundus, das ist: Eine newe Christliche Action oder Spiel, darin etlicher maßen vermeldet wird, wie nicht allein die jetzige Welt gesinnt ist, vnd lebet: sondern auch, was es gemeiniglich fürn Außgang gewinnet, vnd wie sie in der Hellen jhre Thorheit vnd Muthwillen beklagen, vnd was sie für Marter leiden, zur Warnung beschrieben, vnd in Druck verordnet, durch Ambrosium Papen Magdeburgensem, weyland Pfarrherrn zu Lütken Ammenßleben im Ertzstifft Magdeburgk. Anno Christi: *EX Inferno et orCo non est reDeMtlo.* Magdeb. in 8. Es ist dieses Stück in eben dem Geschmacke als das vorige abgefasset.

1613.

* Casparis Brulovii Tragödia, auß der History vom Elia genommen vnd zu Straßburgk agirt, verdeutscht von Joh. George Wolckenstein von Ulm. Straßburg in 8.

In diesem Stücke sind 21 spielende Personen und fünff Actus.

* Der Eißlebische Christliche Ritter. Eine newe vnd schöne Geistliche Comödia, darinnen nicht allein die Lehre, Leben vnd Wandel des letzten deutlichen Wundermanns Lutheri, sondern auch seiner vnd zuförderst des Herrn Christi zweyer vornemsten Hauptfeind PABsts vnd CALVINisten, so wohl als anderer vielfältige Rath- vnd Fehlschläge, auch endlicher in Gottes Wort offenbarter vnd gewisser außgang, biß an den nunmehr bald zukünftigen Jüngsten tag: beydes nach schöner Poetischer vnd verblühmter Art, vnd denn auch histori-

historischer richtiger Warheit, in 3. Rittern, Brüdern PSEVDO-PETRO, MARtino vnd Iohanne, als die vmb ein erbschaft vnd Testament streiten, abgemahlet vnd auffgeführet durch Martinum Rinckhart, Diac. zu Eißleben in der Neustadt. Agiret aber vom Gymn. daselbst post ferias Caniculares, 8. 1613.

Der Vorredner dieses Schauspiels erkläret den Inhalt desselben also: Es wäre: spricht er, einmal ein gewißer König gewesen, der Immanuel geheißen. Dieser König hätte 3. Söhne gehabt, der eine hätte *Pseudo-Petrus*, der andere Martin, der dritte Johann geheißen. Alle drey hätten sich von ihres Vaters Hause in die Fremde begeben, und zwar der älteste nach Wälschland, der mittlere nach Eisleben, der jüngste in die Schweitz. Als sie nun solcher gestalt abwesend gewesen, wäre der Vater gestorben. Ob es nun gleich sein Wille bey seinem Leben jederzeit gewesen, daß seine Söhne mit seinen Unterthanen in Fried und Ruhe leben sollten; so hätte ers doch für nöthig gehalten, ihnen in einem ordentlichen Testamente ihre Pflicht, und seinen väterlichen Willen nochmahls einzuschärfen. Allein, was geschieht? Der älteste Sohn Pseudo-Petrus kömmt nach einiger Zeit wieder nach Hause. Er setzet sich wider seines Vaters ausdrücklichen Willen im Testamente, allein die Krone auf. Mit seinen übrigen Brüdern und allen Unterthanen seines Reiches geht er auf die allergrausamste Art um. Von seines Vaters Testamente will er nichts wißen und hören. Der andere Bruder Martin kömmt hierauf von Eisleben auch wieder in sein Reich. Er sieht und höret, was sein ältester Bruder, nach seines Vaters Tode, für Gewaltthätigkeit verübet. Er stellet es ihm deswegen mit aller

Bescheidenheit vor, wie er seines Vaters letzten Willen in allem nachkommen und denselben vollziehen möchte. Allein **Pseudopetrus** will ihn nicht hören. In währender Zeit nun, daß diese zween Brüder sich deswegen mit einander streiten, und die benachbarten Königreiche sich ins Mittel schlagen wollen, kömmt auch der jüngste Bruder **Johann** wieder aus der Schweiz.

Dieser als ein junger unbesonnener Mensch von hitziger Gemüthsart, will von des Vaters Testamente weder sehen noch hören, sondern demselben einen ganz andern Sinn geben. Als dieses nicht angehen will: so sinnet er ein ander Mittel aus, diesen Zwist zu entscheiden. Er nimmt deswegen den Körper seines verstorbenen Vaters, und stellet ihn zum Ziele auf, wornach sie alle drey schießen wollten. Wer nun unter ihnen am nähesten ans Herz träfe, der solle ohne einige Widerrede der andern, Herr des ganzen Reiches seyn. **Pseudopetrus** läßt sich dieses gefallen. Allein **Martin**, der viel zuviel Ehrfurcht gegen seinen verstorbenen Vater hat, will es nicht eingehen. Als nun solcher gestalt dieses nicht geschehen kann: so geht der Streit unter ihnen von neuem an. Besonders **Martin**, der sich ihrem Vornehmen so herzhaft widersetzet, wird von ihnen auf das heftigste verfolget. Allein die Gerechtigkeit eines Wesens, das die gedrückte Unschuld rettet, und das verübte Unrecht strafet, schicket es so: daß der Vater ihnen allen dreyen in einem Gesichte erscheint, und die beyden unwürdigen Söhne auf das schrecklichste peiniget und martert; den mittelsten hingegen auf das herrlichste belohnet und krönet.

Wer des berühmten Irrländers **Swifts Mährchen von der Tonne** gelesen, dem dürfen wir es

nicht

nicht sagen, was für eine große Aehnlichkeit zwischen der Swiftischen Hauptfabel und dieser Komödie Martin Rinkharts sey; da nun dieses Stücke bereits geschrieben worden, ehe Swift an sein Mährchen von der Tonne hat denken können: so hat es große Wahrscheinlichkeit, daß dieser Engländer den Stoff zu seiner so beliebten Fabel aus diesem Stücke genommen, und, welches wir freymüthig zu gestehen für nöthig befinden, nur hier und da einige andere Umstände mit eingemischet, und überhaupt der ganzen Fabel einen lächerlichen Schwung gegeben. Allein, was thut das? Hätte nämlich unser Verfasser in einem feinern Jahrhunderte des deutschen Witzes gelebet: so würden wir ihm auch hierinnen nichts vorzurücken haben. Die Schuld davon liegt also auf seinen Zeiten und gar nicht auf ihm; und die Ehre der ersten Erfindung bleibt ihm indessen doch. Wie weit näher hätten nicht diejenigen unter uns die dieses Schwiftische Meisterstück sich um die Wette nachzuahmen bemühet haben, ihr Muster in ihrem eigenen Vaterlande finden können!

* Bona nova, seu deliciæ Christi natalitiæ. D. i. Weynacht freud vnd gute newe mehre, von dem kündtlich großen vnd göttlichen Geheimnüß des geoffenbarten Sohnes Gottes im Fleische ꝛc. Aus warem Evangelischen Grunde vnnd Englischem Munde in Fünff Actus comicos, darinnen allerley theologische, Philosophische, historische und Astronomische Sachen vnterschiedlich getractiret, vnd gehandelt werden, sampt etlichen lateinischen Genethliacis vnd meditationibns, mit fleiße colligieret, durch Ioannem Segerum, Gryph. Pom. d. h. Schr. vnd freyen Künste Studiosum vnd gekr. Keyerl. Poeten. Greiffswaldt 1613. 8.

Am

Am Ende steht: Anno:
TVta DIV Constet PoMeranIa patrIa nostra.
Als in diesem Stücke (act. 3. Sc. 5.) der Lucifer sagt:

Pfui Lucifer wo ist dein Kron?
Wo ist nu deine frewd vnd Wonn?
Pfui das dich lose hex vnd hur
All meine hellisch plage rühr,
Pfui du verfluchte weibes samn,
Nu mag ich mich stets gramn vnd schamn,
Hat mich doch nie kein menschlich Wurm
Etreget solchen strauß vnd sturm.

so steht nicht nur am Rande: Teuffel du leugst! sondern der Engel Gabriel läßt sich auch dagegen so vernehmen:

„Halt ein wenig in, Teuffel, du schöner Morgenstern, „der du aus dem Himmel verstoßen bist, du vnverschämpter „lesterer vnd lügner, vnd ein Vater der lügen. Denn man „muß dir dein vnverschamptes lügen vnd lestermaul ein „wenig stopfen, daß du die Jungfraw Mariam für unehr„lich calumniereſt, das leugestu alß ein Gotts vnd ehrver„geßener lügner, vnd thust ihrer vnverletzten adelichen „Jungfrawschafft die höheste gewalt vnd vnrecht an ꝛc.

Sonst reden Lucifer und Beelzebub sehr viel lateinisch und französisch mit unter. Aber die Rede, wo Lucifer den Weibessamen auf gut miltonisch, mit Vermengung alles heydnischen Unraths der Höllen ausfodert, ist noch merckwürdig.

Lucifer pergit:

Nun wolan bistu keck kom an,
Hie soltu findn deinn gegenßman
Ich schwer dirs durch Proserpinam
Durch mein hellisch geschlecht vnd Stam.

Durch

Durch mein Cocyt vnd Phlegetont
Durch mein Stygem vnd Acheront
Durch meins vertrawten Beelzebubs bundt
Durch mein dreykehlenden hellhundt
Den Cerberum, durch die Meger,
Tisiphon, Alecto vnd andre mehr
Durch mein Pech, schwefl, vnd hellisch fewr
Vnd andre Monstra vnd vngehewr,
So du mich gedenckest außzugeten
Vnterstehst dich mir den Kopff zu tretten
Inmaßn Moses der alte Narr
Verzeichnt vor ezlich tausend Jahr ꝛc.

Ein neue Tragicomedia, Tychermäa oder Stasmatus genannt, gehalten in der Faßnacht im Preßlischen Gymnasio. Preßlaw in 8.

Nubes, ein schön und kunstreich Spil darinn klärlich zu sehn, was Betrug und hinterlist endlich für ein Endt nimmet, auß dem berümpten heydnischen Comödienschreiber Aristophane in griechischer Sprach gedichtet, auffs kürtzeste verdeutscht durch M. Isaac Fröreisen. Straßb. 8. in Versen.

1614.

* Amantes amentes. Das ist: Ein sehr anmuthigs Spiel von der blinden Liebe, oder wie mans Deutsch nennet, von der Leffeley. Alles nach art vnd weise der jetzigen getroffenen Venus Soldaten, auf gut Sächsisch gereimet, Nunmehr zum vierten mal durchsehen vnd Augiret. Mit einer außbündigen schönen Tageweiß vom Pyramo vnd Thysbe auß dem Poeten Ovidio. Durch Angelium Lohrbere Liga. Magdeb in 8. 1614. Das Stück ist für die damahlige Zeit spaßhaft genug, und enthält 9. Personen, davon der Knecht

und

und die Magd plattdeutsch, die andern Personen von vornehmern Stande hochdeutsch reden.

Spiegel der Barmhertzigkeit, Comedy von dem Almosen geben. Paderborn in 8.

Kurtzweilige Comedie von einer morianischen Magd. Magdeburg in 8.

Petri Nichthonii Weinspergische Belegerung von ehelicher Weiber Trew, Comedyweiß zu agiren. Nürnberg in 8.

1615.

Georg Schwanbergers Comedy vom Ehstand. Nürnb. 8.

M. Ioh. Christoph. Stipitii Nebucadnezar, eine schöne geistliche Comedia, auß dem Propheten Daniel, fürnemblich gegen alle Abgötterey vnd Hoffarth geschrieben. Aus dem Lateinischen verdeutscht. Straßb. in 8.

Beel, ein geystliche Comico-Tragedia von der History vom Beel zu Babel, aus dem lateinischen Xyst. Bethulei verteutscht, durch Joh. Cunrad Merckenium. Præcept. Latin. Scholæ. Ulm in 8.

Glücks- und Liebes-Kampff, ganz klegliche Tragedie, in fünff Liebes-Historien eingetheilet, jetzo wiederum ans licht bracht durch *Aeschacium Maiorem* (per ἀναγρ. *Ioachimum Cæsarem*) Rector in Halle. Leipzig in 8.

Lycostheuis Pfellionares Andropediaci Comödische Singschul: Daß Gericht Salomonis und Geistliche Cäynische Tragödien in drey unterschiedlichen Theilen. Nürnb. bey Georg Leopold Fuhrmann in 8.

1616.

Joseph Gœtzii ein geystliche Comedia vom Goliath, Magdeburg in 8.

Joh.

Joh. Aeschelbachs Comedie vom schrecklichen Sünden-Fall.

1617.

Conflagratio Sodomæ, Ein schröckliche Tragedia ꝛc. Ulm 1617.

* Heliodorus, Ein schön newe Comoedia, genommen aus dem andern Buch Machabäorum Cap. 3. Erstlich in Lateinischer Sprach beschrieben, von M. Iohanne Paulo Crusio, Primæ Classis Præceptore & P. L. &c. Vnd zu Straßburg im Theatro Academico, Ao. 1617. im Monat Julio agirt. Darnach der Lateinischen Sprach vnerfahrenen zu lieb, in vnser Mutter Sprach transferiret vnd versetzt, durch M. Georgium Eckium, von Straßburg SS. Theol. Studiosum. Straßb. in 8.

* Tragico comoedia von einem zwar nicht viel Ehren werthen gottesfürchtigen, aber doch umb die Kloster-Nonnen, auch vmb der Benachbarten Dörffer Bawren-Weiber wolverdienten visitatorem venereum, mit Namen CVRD, welcher nachdem er ein geraume Zeit mit weiblichem Geschlecht, in einem Dorff nah beym Kloster Hammersleben gute Correspondenz gehalten, vnd viel, (quod flebile dictu) Bier vnd Brod verhurt, den 3 Dec. indem er pro more vber die Mauren steigen wollen, durch List des Ehemannes, oder sonst eines getrewen, in seinem heiligen Gewand sich selbst vmb das Leben gebracht. Sehr lustig zu lesen, gemacht von Phamphilo Münigsfeind. Im Jahr: CorD hat seIn BroDt VnD Bier VerhVrt. Gedruckt zu Strickmawer, typis claustralibus, sumtibus Conradi von der Leiter, sub signo pendentis Cuculligeri. 8.

Der

Der Verfasser hat die Zuschrifft in diesem Stücke an die „vom Pabste Hocherleuchten Herrn Esauiten, „(inquam, Jesuiten) gerichtet, denen er allen ein buß„fertiges Herz oder in defectu das Fegefeur wünschet.„ Am Ende ist ein Gesang, welcher bey Herrn Curds Leichenbegengniß kann gesungen werden. Es ist eine Parodie des Liedes:

Nun laßt uns den leib begraben:
Damit ihn nicht freßen die Raben.
Er ist gestorben, als ein Dieb,
Darzu bracht ihn die Huren Lieb.
Er ist Erd vnd von der Erden,
Zur Erden wird wieder werden.
Er hat getragen des Bapstes Joch,
Hier liegt er nun als wie ein Bloch.
Sein Seele lebt ewig in Quaal,
Vnd kömpt nicht zu der freuden Saal;
Er wird am Jüngsten Tag auffstehn
Vnd an eim Strick herfür thun gehn.
Hier ist er in Freud gewesen,
Hat bey huren offt genesen,
In aller Frewd vnd Wonne
Geschlaffen bey einer Nonne.
Wenn er nun kömpt ins Fegefewr,
Das huren wird ihm werden theurer;
Die München sampt den Nonnen
Wo sie pflegen hinzu kommen.
Nun laßen wir ihn hie schlaffen
Vnd gehen weg vnser Straßen
Bitten Gott auch mit allem Fleiß
Daß Münche sterben auff die weiß.
Das geb bald Gott von Himmels thron,
Durch Christum seinen lieben Sohn;
Der thu ihn die pein bescheren
Wenn sie sich nicht wollen bekehren.

* Tetzelocramia. Das ist: Eine lustige Comödie, von Johann Tetzels Ablaßkram, wie Gott der Herr denselben, Itzo für hundert Jahren durch sein erwehltes Rüstzeug, D. Martinum Lutherum, in krafft des Heiligen Evangelii vmbgestoßen vnnd außgetrieben, lauter vnd rein, wider die Antichristischen Römischen Grewel in Teutschland zu Predigen angefangen, vnd weit vnd breit hat erschallen laßen. Zum Jubel Jahr vnd Frewden-Fest 1617. Gott zu Ehren vnd Menniglich zum Nutz gemacht: Vnd in Druck verfertiget, Erstmaln zu alten Stettin, Jetzo in Wittenberg.

Ich besitze von diesem Stücke die dritte Ausgabe, die 1618. auch zu Wittenberg gemacht worden. Es hat 34. Personen. Der Verfasser desselben nennet sich unter den lateinischen Versen, die er an statt einer Vorrede an dem Leser vorausgesezt hat, M. Heinr. Kielmann, und ist Conrector am fürstlichen Pædagogio zu Stetin gewesen.

* Pentalogus Coniugalis. Das ist: Vom Ehestand, Benantlich: Sanna, Superbia, Felix, Pietas, vnnd Cherulpatte Faron. Allen Gottsförchtigen vnd frommen Jungkfrawen zu einer sonderlichen Ehr vnd beliebung: Den spöttischen vnd übermütigen aber zu mercklicher Lehr vnd warnung. Durch Rupertum a Castenhof in Teutsche Reime verfasset vnd eröffnet. Welches dem hiebevor außgegangenen Ehestands A. B. C. mag entgegen gehalten werden. Nürnberg in 8.

Dieses Stück führet darum den Nahmen Pentalogus, weil 5. Personen darinnen redend eingeführet werden. Sie sind Sanna oder die Verspottung, Superbia, Felix, Pietas und Cherulpatte Faron. Am Ende steht ein A. B. C. des Ehestandes, worinnen sich unser

Verfasser über die süssen Vorstellungen, die sich ledige Personen von dem künftigen Ehestande, und über die Ungemächlichkeiten, die sie hernach, wenn sie in demselben getreten, darinnen ausstehen müßen, lustig machet.

1618.

M. Bohemi drey geistliche Comedien, die
1. Von Holoferne und der Judith.
2. Vom alten und jungen Tobia.
3. Vom verlohrnen Sohn. Witremb.

In Jacob Vogels poetischem Reisegespräche stehen folgende drey Stücke:

* 1. Erster Tractat der Wandersregeln Jacobi Vögels, Begreifft in sich ein wunderlustiges Gespräche des Autoris, mit mancherley seiner Widerwertigen, so ihme das Oppositum wegen seines Bücherschreibens halten, in sonderliche Actus abgetheilet. Darinnen zugleich vnerfahrner Leut Weise, sampt ihrer Vntrew gegen die frembden etlicher maßen fürgebildet, sonderlich aber des Apellis Gemählde, mit der Calumnia, sampt bösen vnd guten Gewißen, artig erkläret wird. 1618. 8.

* Ander Tractat der Wandersregeln Jacobi Vogels, von Erschaffung der Welt, Engeln, Menschen, sampt aller Creaturen: Auch von der hochgelobten Dreyfaltigkeit, vnd seligmachenden Erkentnis Jesu Christi, nach seiner heiligen Person vnd Ampt, Mit vielen (den Reisenden) nützlichen Fragen, in Gespräche mit einem Jüden, Heiden, Türcken vnd einfeltigen Christen gestellet, auch mit schönen Figuren gezieret.

Dritter Tractat der Wandersregeln Jacobi Vogels, von der ewigen Vorsehung vnd Gnaden-

wahl

wahl Gottes, vom hochwürdigen Abendmahl des wahrem Leibs vnd Bluts Jesu Christi, von der Lehre Sanct Petri vnd Pabsts, sampt gründlicher Widerlegung der Widertäuffer, in gewaltige Disputation mit einem Calvinisten vnd verführten Leyen, Gestellet mit vielen nützlichen Lehren. Sind 1622. zu Jena wieder gedruckt.

Acolastus, eine lustige Comedia vom verlohrnen Sohn. Wittenberg. In Versen.

1619.

Balthas. Voitii Comedi vom Joseph. Leipz. in 8.

M. Ioachimi Lesebergi Iesus duodecennis, Jesus 12. Jahr alt, d. i. eine geistliche Comödia oder Spiel, auß der Historia Luc. 2. genommen. Helmstedt in 8.

* Pastor Fido, ein sehr schön, lustige vnd nützliche Tragico - Comoedia. Erst in Italienischer Sprach auf dem Fürstl. Beylager Caroli Emanuelis Hertzogen von Savoja &c. mit Frewlein Catharina infantin auß Oesterreich ꝛc. Beschrieben, vnd dedicirt, von Baptista Guarino. Jetzo aber in vnser Teudsche Sprach mit fleiß vertirt vnd in Reimen verfasset, durch Eilgerum Mannlich. Mühlhausen 1619. 12. Man sieht aus dieser Uebersetzung des Pastor Fido, daß unsern Vorfahren auch die besten Stücke ihrer Nachbarn nicht unbekannt gewesen.

* Himmelsfrewd vnd Hellenpein in einer gantz schönen Christlichen vnd anmuthigen Comedi, allen frommen vnd Christgläubigen Hertzen zum Trost; Allen Gottlosen, sichern vnd vnbußfertigen aber zum Schrecken, aus weil. Hr. Barth. Rinckwalts ꝛc. Büchlein vom Getrewen Eckart dargestellet, vnd itzo wieder zum Druck verfertiget. Lectori

Gönstiger Leser glaub mir das
Diese Comödi zeigt die Straß
Gerade nach des Himmels Saal
Vnd warnet für der Hellen qvaal.

Altenburg in 8. anno { O Herre Gott errett DIe DeIn / VonDer eWIgen heLLen peIn.

Dieses Stück hat 112. Personen, davon der letzte Niemand heißt, auch fehlt es nicht an Teufeln und getreuen Spießgesellen derselben, darinnen.

1620.

Publii Terentii Sechs Frewden-Spiel zur Lehrart In deutsche Sprach versetzet. Cöthen M.DC.XX.

Diese Uebersetzung ist von der fruchtbringenden Gesellschaft Mitgliedern veranstaltet worden, und viel besser als alle vormaligen, doch nur in ungeb. Rede.

Matthäi Kranich Comödia von einem Graven von Colisan mit 26. Personen zu agiren. Erffurdt in 8.

Moses, oder Außgang der Kinder Jsrael aus Egypten, eine schöne geistliche Tragicocomoedia, zu **Straßburg** agirt, in 8.

Matth. Reinmanns Rectoris der Schulen zu Bernau Eugenius, oder historische Comödia von einem Jüngling, welcher seinem Vater nach dem Leben gestanden, der Vater aber ein wunderbahren Rath erfunden, dadurch der Sohn plözlich zur Buße geschritten. **Berlin.**

Drittes Zehend.

1622.

* Bautzensturm, d. i. poet. sche Beschreibung, von Herrn Joh. Georgs, Churfürsten zu Sachßen Eroberung der Stadt Bautzen, die 1620. geschehen, von Jacobo Vogeln, deutschen Poeten. Leipzig in 8. 1622.

Das

Das Stück hat 16. Personen, worunter sich auch etliche allegorische mit befinden, als der Churſachßische Heer- vnd Land-Engel, und Churſachßische Schutz und Hof-Engel.

* Clausensturm. Das ist: Poetische Agierung der Heroischen Helden-Thaten Churfürst Mauritii, deß Großen, Hertzogs zu Sachsen ꝛc. Sonderlich aber in Einnehmunge der Ehrenberger Clausen (Anno 1552.) im Eingange des Tyrolischen Gebürgs gelegen. Mit eigentlicher Beschreibung derselben Gelegenheit, auch anderer Vesten Päße in Italien: Sampt lebendiger Fürbildung des Paßawischen Vertrags, wegen des Profan- vnd Religion-Friedens, in gestallt einer Comödi für Augen gestellt, durch Jacobum Vogeln, deutschen Poeten. Unten auf dem Titel Blatte steht so wohl in diesem, als dem vorhergehenden Stücke: **In Verlegung des** Authoris, **vnd bey Vermeydung einer scharfen** Satyra, **ohne seine Verwilligung nicht nachzudrucken.**

Der Autor klaget in seiner Vorrede über den verkehrten Geschmack, der schon damals unter den Deutschen im Schwange gegangen, daß man nämlich alles, was deutsch war, verachtete. Wir wollen seine eigene Worte hiervon hersetzen: „Ob wohl bey uns Deutschen, „spricht er: NB. als welche ihre eigene Mutter-Sprache „verachten, kein deutscher Poet (gleichwie die Griechi„schen, Lateinischen vnd andere Nationen bey ihrem „Volck gegolten haben,) etwas gilt oder geachtet wird: „Jedoch fahre ich, als ein vber Meer, Land „vnd Waßer geflogener Vogel fort, und ver„achte alle, die mich verachten.„ Er hat den Stoff zu seinem Stücke aus dem Sleidan genommen,

auf dessen Anregung er, wie er sich in besagter Vorrede erkläret, ein Feuer gemacht, und die Ehrenberger Clausen, samt deroselben Einnehmunge in gegenwärtige poetische Form gegossen. Leipzig 8. MDCXXII.

1623.

* Publii Terentii Sechs Frewden spiel, in gute reim, vbliche Deutsche Sprache versetzet, Vnd der studirenden Jugend zum besten, die lateinische Sprache desto besser vnd füglicher zu erlangen, in offenen Druck gegeben, durch Michaelem Meisterum Zittaviensem Lusatium, Scholae Hallensis Collegam & Cantorem ad D. Vlrici. Magdeb. in 8.

* Die Buhlerische Gesellschafft, das ist: Zwey annehmliche erfreuende Comödien, die erste

Von einem alten Buhler, dem es auf seiner Freyerey seltsam ergangen ist; und die andere

Von zwey verbuhlten Räthen, so listiger Weise mit zweyen Mägden sind betrogen worden.

* Die verfehlte Buhlschafft, das ist: Zwey lustige Spiel, da in dem ersten dargethan wird, wie der Teufel einer Buhlerin ihre Ehr vor ihren Buhlern hütet, biß ihr Ehemann wieder kommt. Und

in der andern, wie drey vermeinte Buhler, bey einer ehrlichen Beckin, übel angefahren, und schlecht von ihren eigenen Weibern, darüber seyn tractiret worden. Männiglich zur Warnung vorgestellet.

1624.

* Englische Comedien vnd Tragedien, d. i. Sehr schöne herrliche vnd außerlesene, geist- vnd weltliche Comedi vnd Tragedi-Spiel, Sampt dem Pickelhering, welche wegen jhrer artigen Inventionen, kurtzweiligen

auch

auch theils wahrhafftigen Geschicht halber, von den Engelländern in Deutschland, an Königlichen, Chur- vnd Fürstlichen Höfen, auch in vornehmen Reichs-See- vnd Handel Städten seynd agiret vnd gehalten worden, vnd zuvor nie im Druck außgangen. Zum andern mal gedruckt vnd corrigirt. Allen der Comedi vnd Tragedi Liebhabern, vnd andern zu lieb vnd gefallen, dergestalt in offenen Druck gegeben, daß sie gar leicht darauß Spielweiß wiederumb eingerichtet, vnd zur ergetzlichkeit vnd Erqvickung des Gemüths gehalten werden können. Erster Theil, In demselben sind enthalten:

1. Comoedia von der Königin Esther vnd hoffertigen Haman.

2. Comödia von dem verlornen Sohn, in welcher die Verzweiffelung vnd Hoffnung gar artig introducirt werden.

3. Comödia von Fortunato vnnd seinem Seckel vnd Wünschhütlein, darinnen erstlich drey verstorbene Seelen als Geister, darnach die Tugend vnd schande eingeführet werden.

4. Eine schöne lustige triumphirende Comödia von eines königes Sohne aus Engelland, vnd des Königes Tochter aus Schottlandt.

5. Eine kurtzweilige lustige Comödia von Sidonia vnd Theagene.

6. Eine schöne lustige Comödia von Jemand vnd Niemand.

7. Tragœdia von Iulio vnd Hippolyto.

8. Eine sehr klägliche Tragödia von Tito Andronico vnd der hoffertigen Kayserinn, darinnen denckwürdige Actiones zu befinden.

9. Ein lustig Pickelherings-Spiel von der schönen Maria vnnd alten Hanrey.

10. Ein ander lustig Pickelhärings spiel, darinnen er mit einem Stein gar lustige Poßen machet.

NB. Die folgenden Theile sind weiter unten befindlich.

Terentii sechs Comedien lateinisch und deutsch, durch David Höschelen und Matth. Schenckium. Augspurg.

1625.

Lucii Annææ Senecæ Trojanerinnen, deutsch vbersetzet vnd erkleret, durch Martinum Opitium. Am Ende der Zuschrifft steht 1625.

NB. Dieß ist nun der erste Versuch eines ordentlich eingerichteten Trauerspiels in sechsfüßigen jambischen Versen, nach dem Muster der Alten. Es hat sich dadurch Opitz zum Vater unsrer heutigen theatralischen Dichtkunst gemachet: in dessen Fußtapfen nachmals die besten Dichter getreten sind. Ein kleiner Zwang, dem Grundtexte in gleicher Kürze zu folgen, machet freylich diesen ersten Versuch heute zu Tage etwas unangenehm. Allein man muß bedenken, daß Opitz vor 133 Jahren, noch 12 Jahr zuvor, ehe Corneille seinen Cid gemachet, unmöglich mit heutiger Anmuth hat dichten können. Und doch ist auch dessen Schreibart itzo schon alt.

Martin Rinckharts monetarius seditiosus, oder Tragödie von Thomas Müntzern i. e. Der müntzerische Bauren Krieg, so 1525. in das evangel. Reformations-Werck mit eingefallen. Leipz. 1625. 8.

Die Dauer der Handlung währet in diesem Stücke ganzer 4 Jahre. Es sind auch an die 52 handelnde Personen darinnen; den Schwarm, welchen der Verfasser,

Herr

Herr Omnes zu nennen beliebet hat, noch ungerechnet. in 8.

1626.

Terentius deutsch durch einen Ungenanten. Weimar in 8. Diese Uebersetzung ist mir nie zu Gesichte gekommen.

1627.

* Martin Opitzens Daphne, Breßlau, 8. Dieß ist in der That das erste deutsche Singespiel. Opitz selbst meldet es in der Vorrede dazu, daß ers aus dem Wälschen übersetzet habe, und daß es in Dreßden, an dem churfürstlichen Hofe, bey einem hohen Beylager, von dem dasigen Capellmeister Schützen, in die Musik gesetzet, und theatralisch aufgeführet worden. Es regierte damals Churfürst Johann George der I. und dieser vermählte seine Prinzessin Schwester Maria Eleonora, an den Landgrafen zu Hessen, Georg den II. bey welchen Lustbarkeiten die Musen diesen merklichen Antheil bekamen; da vorhin alles nur mit Turniren, Ringelrennen, Mummereyen und Tänzen bey solchen feyerlichen Gelegenheiten ausgerichtet gewesen war.

1628.

Andreä Tharä lustige Comedie den ehelichen Haußstand betreffend. Franckf.

Von Ulelax vnd Eberlein Dudop, ein schön Fastnachtspiel von Hannß Saxen. Erfurt. Neue Auflage, 8.

Vom verlohrnen Sohn, ein Fastnachtspiel mit 4 Personen.

Zwey schöne newe Fastnachtspiel von Hannß Sachsen.

1. Von eines Bawren Son der zwey Weiber haben will.

2. Vom schwangern Bawren. Franckfurt. Da diese Stück wieder neu aufgelegt worden sind: so sieht man doch, daß seine Schauspiele auf die hundert Jahre lang hochgeschätzet, gelesen und gespielet worden: so lange nämlich die neuere opitzische Poesie noch nicht ganz überhand genommen, und die alten Knittelverse in Verfall gebracht hatte.

Eine lustige Comödia von Friezel Fingerhut. 1628.

1629.

Speculum mundi, d. i. ein schöner Tractat vom itzigen Lauff der Welt, da sich allerhand Ketzer vnd Schwermer vnterstehen Gottes Wort zu verfelschen, vnd zu tilgen, aber gleichwohl Gott sein gleubiges Heufflein erhelt, das ihn erkennet und bekennet, in in einer artigen Comödia vorgestellet vnd beschrieben durch Ioh. Dehnium A. zu Kemnitz. Leipz. in 8. Ist in Versen.

1630.

Singschul, Ein kurtzer einfältiger Bericht, vom Vhralten herkommen, fortpflantzung, nutz vnnd rechten Gebrauch des alten löblichen Teutschen Meister-Gesangs, in gestalt einer Comödi, ohn abtheilung der Acte, Spielweiß, als ein Gespräch zwischen sechs Personen verfasset vnd gestellet durch Lycostenem Pselionoros Andropediacum. Nürnberg, Gedruckt vnd verlegt bey Georg Leopold Fuhrmann.

Dieß Stück ist wegen der Geschichte der Meistersänger merkwürdig, davon es artige Nachrichten giebt. Ich setze es hieher, da ich keine Jahrzahl darauf finde:

und

und weil es gleichwohl vor dem Flore der durch Opitzen verbesserten Poesie geschrieben seyn muß.

Die Personen sind Simplicius, der fromm Mann, Virtus, die Tugend, Historia, die Geschichtschreiberinn, Pietas, die Gottseligkeit, Musica, die Singekunst, Faustus, der Uebermuth, und Levitas, die Leichtfertigkeit. In der Anrede an den Leser wird das Lob der Musik erhoben, die nächst der Theologie, nach Luthers Ausspruche, den nächsten Platz verdienen soll. Es wird ein Bauer aufgeführet, der in die Stube kömmt, als eben die nürnbergische Singeschule, aufgehöret hat zu singen. Die Tugend belehret ihn, daß er zu spät gekommen: da sie ihn um 12 Uhr hinbestellet hätte. Er saget: er wäre mit anderm leichtsinnigen Volke einer Trummel nachgegangen, und zu einer Narrenbude gekommen, in Meynung dieß wäre die Singeschule: worinnen er von der Tugend bestrafet wird. Die Historie findet sich auch dazu, und lehret ihn alle andächtige Sänger und Sängerinnen aus der Bibel kennen.

Als nun Simplicius meynet, das sey wohl wahr von hebräischer Zungen: aber er möchte wohl wissen, was teutsches Meisters Gesangs Ursprung sey? weil er glaubet, er sey erst neulich aufgebracht: Hierauf antwortet ihm die Historie; und dieß ist das Stück, so wir unseren Lesern zugedacht haben.

Historia.

O nein! Simplici, es ist auch
Vor langer zeit gewest im Brauch
Zusingen Meister Gsanges Thon,
Bey alter Teutscher Nation.
Viel Meister werden noch genannt,
Denen die Kunst wol war bekannt:

Die

Die vor etlich hundert Jahr eben
Zum theil gewesen seind im Leben.
Herr Wolfferam von Eschebach,
Als Klingesohr; vnd balt hernach
Ein Ritter auß dem Schweitzerland:
Deßgleichen auch Herr Friedebrand:
Herr Walther von der Vogelweyd.
Herr Reinhardt von Zwechstein, die beyd
Waren im Singen wol bekannt:
Vnd Johan Bitterholff genant:
Heinrich Schreiber ein Tichter zwar:
Heinrich von Efferting, der war
Gantz Hochgeacht in Oesterreich:
Albrecht von Halberstat: zugleich
Brun von Schonbeck: vnd Herr Freydanck:
Herr Niethart Fuchs ein Edler Franck:
Hugo von Trimberg wolgelehrt,
Ein Tichter vnd Singer geehrt:
Auch Doctor Heinrich Frawenlob,
Thet seiner Kunst recht freye Prob:
Barthel Regenbogen ein Schmied
Hat auch gedichtet manches Lied:
Der Starcke Popp auß Meißner Land:
Vnd Ludwig Märner wolbekannt:
Ecke von Rebkow war sehr gut:
Vnd Wolff Röne von Edlem Blut:
Doctor Heinrich Möglin groß Gunst
Erlanget hat durch Singe Kunst:
Von Wirtzburg Magister Conrad,
Der hett zu singen groß Genad.
Der Cantzler so ein Vischer war
Auß der Steyrmarck, der sang auch klar:
Vnd auch der alte Stoll ohn Tadel:
Vlrich von Türckheim gut vom Adel:
Vnd der Kunstreiche Muscatblut
War für viel andern trefflich gut.
Deßgleichen andre Meister mehr
Die mit Singen erlangten Ehr.

Als der Frosch, vnd der Holtzunger:
Der Spet, vnd vom selben nit ferr:
Der Cluser vnd der Scholer, schaw!
Vnd auch der Römer von Zwickaw:
Herman von Sachsenheimb so gut
Gebohren vom Edelem Blut;
Johann von Morsheim, welcher zwar
Ein Ritter vnd ein Tichter war;
Otto Bogner von Augspurg frey:
Vnd viel andere noch mehr dabey,
Vnter denen Hans Sachse zwar
Ein Schumacher von Nürnberg war.
Der hat viel artlicher Gedicht,
Nach Meister Gsanges Kunst, gericht!
Vnd solche Kunst geübet zwar
Biß in sein ein vnd achtzigst Jahr.
Ja, wann ich solt in diesem Fall
Die Meistersinger allzumal
Mit Namen jetzt erzehlen dir,
Die zeit würd zu kurtz werden mir. u. s. w.

Liebeskampff, oder Ander Theil der Englischen Comödien vud Tragödien, in welchen sehr schöne, außerlesene Comödien vnd Tragödien zu befinden, vnd zuvor nie in Druck außgegangen. In diesem Theile stehen:

1. Comödia von Macht des kleinen Knaben Cupidinis. Die Personen des Lustspiels sind: 1) Venus, eine stumme Person. 2) Cupido. 3) Lucunda, Jungfraw. 4) Florettus Liebhaber. 5) Balendus, Betrieger. 6) Corcillana Kuplerin. 7) Hans Worst.

2. Comödia von dem Aminta vnd Silvia mit 9. Personen, worunter die lustige Person Schräm heist.

3. Comödia vnd Prob getrewer Lieb mit 11. Personen worunter auch eine allegorische, der Traum ist.

4. Comö-

4. Comödia von König Mantalors vnrechtmeßigen Liebe vnd derselben Straff, mit 9. Personen, worunter die lustige, Schampitasche Iean Potage heißt:

5. Eine Singe Comödie mit 6. Personen.

6. Eine Singe Comödie mit 4 Personen.

7. Eine Tragi-Comedia sonder Benennung, mit 13. Personen.

8. Tragoedi vnzeitiger Vorwiz, mit 9. Personen.

Man merke, daß hier abermal gesungene Komödien vorkommen.

Viertes Zehend.

1632.

* Schwedische Comödia, In welcher zu ersehen, wie die heylige Jungfraw, Confessio Augustana genannt, von der Babylonischen Huren, im Römischen Reich feindlich durchächtet, vnd allerdings vberwältiget; Nachdem aber ihre Schwestern, Fides vnd Veritas, in Schweden exulirt, durch den von ihnen erbettenen thewrsten Helden König Gustavum Adolphum, in Teutschland durch vnerhörte Siegreiche Thaten vindicirt, in Flor vnd Auffnam wiederumb gebracht worden. Alles Gott zu Ehren, der wahren Kirchen zu Trost, dem gemeinen Mann zur Erinnerung, den Feinden zur Warnung, vnd Erkäntniß Göttlichen Gerichts in Truck gegeben. Gedruckt im Jahr 1632. Der Autor nennet sich am Ende der Dedic. M.I.R.F.P.L. Darauf folgt dieser Reim:

Mein lieber Leser diß Gedicht
Ist nur zu eim Anfang gericht,
Wer diß wil spilen muß mehr zieren
Vnd mit mehrern Scenis ausführen.
Viel Erga vnd parerga seyn,
So hier können bracht werden ein.

Daß ichs aber nicht selbst einbracht
Das habn viel NebenGschäfft gemacht;
Derhalb in Eyl, ja in 12. Stunden
Hat sich diß auf dem Papyr gfunden:
Drum wenn du je diß lesen wilt,
Mit nichten mir die Einfalt schilt,
Sie wird auch finden ihren Nutzen
Drauf woll Gott vns in Gnaden schutzen.

I. R. F.

I. M. Parthenia, Pomeridos Continuatio: Ein new Comödien-Spiel, darinn abgebildet wird die blutige Hochzeit der schönen **Parthenia**, vnd darauff folgende Straffe, des vngütigen vermeynten Bräutigams Contilij, Nebenst des **Agathanders** Heldenthaten, die er den hochbedrengten Nymphen im alemannischen Lande zu gute in schneller Eyl verrichtet hat. Exhibieret im Wintermond des andern Jahres nach der befreyung Pomeris von **Pilalethe Parrhasiaste**. Gedr. im Jahr 1632. 4.

Die Zueignungsschrifft gehöret allen Alemannischen Nymphen, von den abadonischen Schaaren lange Zeit wider Gebühr belästiget, nunmehr aber Nehest Gott durch des gütigen Helden **Agathanders** Tapferkeit erfreyet, zum Ehren vnd insonderheit der **Parthenia** zum Troste gemachet, mit angehafftem Wunsch das zu Gottes Lob vnd Preiß, vnd gemeiner Wolfahrt der Seinigen die heilige **Eusebia** allenthalben gekeret, **Anomia** aber, die Schandbestia, mit jhrem bößhafftigen Diener **Jolola**, nach Verdienst gestürzet werde. Es hat dieses Stück nicht mehr, als 45. Personen.

1633.

* J. Micrál. Agathander pro Sebasta vincens, & cum virtutibus Triumphans, Pomeridos & Partheniæ con-

continuatio. Ein new Poetisch Spiel von dem Siegreichen Helden Agathander, welcher um der bedrängten Sebastä und andrer Alemannischen Nymphen willen, wider die beyden Wütriche den Contill, und den Lastlewen herrlich sieget, vud mit der himlischen Eusebia vnd andern Tugend-Frawen im Lande der Lebendigen triumphiret, angestellt im Wintermond des dritten Jahres nach der Befreyung Pomeris. Gedr. im Jahr 1633. 4.

* Martin Opitzens Judith, ein Singespiel.

NB. Es ist werth, daß wir Opitzens eigenes Bekenntniß von dem Werthe dieses Stückes, und der theatralischen Dichtkunst überhaupt, aus seiner Vorrede hören. Man wird daraus sehen, daß ihm die wahren Regeln der Schaubühne nicht unbekannt gewesen, und er dieß Stück, so er aus dem Wälschen genommen, nicht für Fehlerfrey gehalten.

Vnter allen poetischen Sachen oder Gedichten aber, ist sonder Zweifel nichts über die Schauspiele, darinnen die Verwirrung der Gemüther, die Fälle des Lebens, der Unbestand des Glückes, und das Thun und Lassen der Menschen, nebst so schönen Lehren und Sprüchen, mit kluger Erfindung, und nach der Personen Eigenschaft bequemen Worten, dermaßen ausgedrückt wird, daß wir daraus das Geschehene nützlich betrachten, das Gegenwärtige vernünftig anstellen, und das Künftige besser suchen, oder vermeiden; ja uns mit Vorstellung solcher Exempel in Glück und Unglück desto leichter schicken und richten können. Darum haben viel Kaiser, Fürsten und Helden von dergleichen Tragödien nicht allem jederzeit sehr viel gehalten; sondern auch dieselbigen zu schreiben sich mit großer Emsigkeit selbst beflissen.

Heutiges Tages ist diese herrliche Kunst, eben wie andre, aus Nachläßigkeit und Unverstande der Leute, sogar verloschen:

loschen: NB. (Dieß schrieb Opitz noch vorm Corneille.) daß in lateinischer Sprache wenig tüchtiges, in der Deutschen aber, die sich doch sonsten etwas wittern will, NB. durchaus nichts dergleichen an Tag gebracht worden. (Verstehe, welches nach den Regeln der Kunst ohne Tadel wäre. Doch scheint es, Opitz habe Rebhuhns Susanna, die damals 100 Jahre alt war, und viel andre alte Stücke gar nicht gekannt.)

Meine Judith hier, welche ich doch auch vor etzlichen Jahren an Erfindung und Worten, einen großen Theil aus dem Italienischen entlehnet, kann sich NB. des Titels eines vollkommnen Schauspiels nicht rühmen: alldie weil ihr so viel an Schönheit, und demjenigen, was der Gelehrte Künstler Aristoteles haben will, allerseits fehlet; daß ich sie auf den Platz, und vor die Augen so vieler Richter zu stellen Bedenken trüge: wann ich nicht hoffete, es würden die Sachen, davon darinnen gehandelt wird, die Ehre Gottes nämlich, die Liebe des Vaterlands und die Handhabung der Keuschheit, dasjenige, was an ihr tadelhaftig, und nicht sonder Mackel ist, etlicher maßen, bekleiden und verdecken. ꝛc.

Dieß ist zu Breslau den 13 Tag des Hornungs im 1635 Jahre geschrieben; drey oder vier Jahre vor dem ersten guten Stücke des P. Corneille in Frankreich, von Roderichen und Chimenen, welches doch aus dem Spanischen entlehnet war.

1636.

Pastor Fido der getreue Hirte, Tragico Comoedia. Schleusingen.

Hier sieht man, daß unsre Dichter auch auf die ausländischen Stücke aufmerksam gewesen, und sie übersetzet haben.

* Des griechischen Tragödienschreibers Sophoclis Antigone, deutsch gegeben, durch Martin. Opitium. In Versen.

Dieß Stück hat Opitz 1636. zu Thorn in Preußen unterschrieben, als er, den Kriegszeiten auszuweichen sich dahin begeben hatte. Er widmet es in einer lateinischen Zuschrift dem Herrn Gerhard von Dönhof, der zu Marienburg Königl. Amtshauptmann war; und saget darinn ausdrücklich: Germanicam his diebus a se factam esse Antigonen, divinam Sophoclis viri summi Tragœdiam, et reliquarum ejus, si argumenti dignitatem et sententiarum pondus spectemus, extra controversiam principem. Er saget noch viel, zum Vortheile der Tragödien überhaupt, und zum Lobe des Sophokles insonderheit. Soviel ist gewiß, daß Opitz auch hiermit den deutschen Dichtern, noch vor dem Corneille zugerufen:

Vos exemplaria græca,
Nocturna versate manu, versate diurna.

* Irenaromachia, d. i. eine neiwe Tragico-Comœdia von Fried vnd Krieg Auctore Ernesto Stapelio Lemgo. Westph. Acta Hamburgi.

Fried ist besser dann Krieges Zeit,
Fried macht groß Gut, Krieg arme Leut.

Rist in der Musa teutonica sagt: Dieß Schauspiel sey 1630. schon aufgerichtet worden: und der Verfasser habe noch eine Germaniam gemacht, die nach seinem Tode verändert zum Drucke kommen solle. Vielleicht meynt er die, unterm 1639sten Jahre. Dieses Stück ist in ungebundener Rede abgefasset: und es erscheinen viel heydnische Götter darinnen auf der Bühne.

1638.

* Hermann Heinrich Scheren von Jever, Newerbawte Schäferey, von der Liebe Daphnis vnd Chrysilla,

neben

neben einem anmuthigen Auffzuge vom Schafe-Dieb. Hamburg.

In der Ueberschrift des Verzeichnisses der darinnen vorkommenden handelnden Personen, nennet der Verfasser sein Stück eine Waldcomödia.

1639.

* Eine newe Tragico - Comoedia vom Fried vnd Krieg. Erstlich gestellet durch Ernestum Stapelium Lemg. Westph. Jetzo auffs new allenthalben vbersehen und gebessert. Sampt einem lustigen Bauren Aufzuge, welcher anders übersetzt worden. Bey Casp. Closemann Buchh. in Breßlaw. 8. in freyer Rede.

1640.

Samuel Eberhardi Comödie von der Streitenden und triumphirenden Kirche. Jena.

Fünftes Zehend.

1641.

M. Christian Keimanni junger Tobias. Freyberg in 8. In Versen.

1642.

* Des berümbten Italiänischen Poeten Torquati Tassi Amintas oder Wald-Gedichte, Aus dem Originale Deutsch gegeben, vnd mit dem Französischen Exemplar, Wilhelm Beillards, collationiret vnd verglichen, von M. Michael Schneidern, Professorn zu Wittenberg. Hamburgck. M. DCXXXXJJ in Prosa. Dieß bestätiget abermal meine Anmerkung von der Aufmerksamkeit unsrer Dichter auf die besten ausländischen Stücke.

New erfundenes Frewden-Spiel, genannt Friedens-Sieg, im Jahr 1642. von lauter Knaben vorgestellt, mit Kupfferstichen gezieret durch Conrad

Cunov. Braunschweig. Ist in Wolfenbüttel 1648. wieder gedruckt.

Das Schau-Spiel Teutscher Sprichwörter. Durch einen Mitgenossen der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft. Nürnberg 12. gedruckt bey Wolffgang Endter.

Dieß Stück steht im 4. Th. der Harsdörferischen Gesprächspiele. Im dritten Theile dieser Gesprächspiele steht auch

Ein Schauspiel von Gleichnissen. Das ganze Werk ist 1642. heraus gekommen. Der Uebersetzer hat sich in der Vorrede mit dem Beynamen der Spielende unterschrieben, und ist eigentlich Harsdörfer gewesen.

1643.

*E. C. Homburgs Tragico - Comoedia von der verliebten Schäferin Dulcimunda. Gedr. zu Jehna, verlegt durch Erhardt Bergern, Buchhändl. 1643. 8. Der Urheber heißt sonst Daphnis in dem Schwanenorden.

1644.

* Das Schauspiel Sorbuisa, zum Beschluß des feyerlich begangenen academischen Jubelfests in Preußen, in der hohen Schule zu Königsberg präsentirt, durch Simon Dachen. Königsberg. Dieß Stück ist sehr ordentlich eingerichtet, nur hat es allegorische Personen.

* Schäfferey, auß dem Frantzösischen Antonii Montchrestiens Hochteutsch vbersetzet, vnd mit nothwendigen Anmerkungen vnd Kupfferstücken, nach Inhalt des gantzen Wercks vermehret, von August Augspurgern. Dresden. Gedruckt vnd verlegt

von

von Gimel Bergens Hofbuchdruckers sel. nachgelaßenen Erben. M. DC. XLIV. Dieß enthält:

1. Des ersten und Wintertages Schäfferey von der schönen Cölinden, und deroselben ergebenen Schäfer Corimbo.

2. Des andern und Frühlingstages Schäferey, von der schönen Cölinden ꝛc.

3. Des dritten und Sommertags Schäferey, von der ꝛc.

4. Des vierdten und Herbstages Schäfferey, von der ꝛc. Ist aus Anton Montchrediens Französischem übersetzt.

* Teweschen Hochtiet. Datys, ardige viefvptöge, darinn der Enfolligen Bueren wunnerlüke vn selsene Ree tho sehn, kortwylich tho lesen, lustig tho hören, vn lefflücken tho ageeren. ꝛc. Gedruckt im Jahr 1644, 8vo.

1645.

* Herodes der Kindermörder, nach Art eines Trauerspiels ausgebildet, und in Nürnberg einer Teutschliebenden Gemeine vorgestellet, durch Johan Klaj. Nürnberg bey Endtern in 4.

Dieß Stück ist ein recht sonderbares Stück. Denn zwischen denen darinn redend aufgeführten Personen, spricht immer der Poet. Zum E.. Nachdem die morgenl. Weisen geredet, heißt es: „So mein ich, haben „die Weisen aus Morgen das Jüdische Land gesegnet, „und sich wieder rückwärts zu den Ihrigen gewendet.„ Herodes = = ist sonder Zweifel folgends heraus gebrochen. Herodes (trochäische männlicher und weiblicher Art) ꝛc. Nach diesem folgt: „Mittlerweile nähern

„sich Herodes Gesandten;„ u. s. w. „Herodes läuft „auf der Abgesandten Anbringen die Galle über, don„nert und fluchet. ꝛc. Kurz, es ist ein Stück das nicht „recht dramatisch, nicht recht episch ist:

- - - ut nec pes, nec caput uni
Reddatur formæ. - - - -

* Der leidende Christus in einem Trauerspiele vorgestellt, durch Joh. Klaj. der heil. Schr. Befl. und G. P. Nürnberg. In Versen. Am Ende ist ein Schreiben von Ge. Philipp Harsdörfern, an den Verfasser, als eine Antwort auf die Frage: in was für Reimarten solches am schicklichsten beschehen könnte? Die Antwort klinget sehr pegnitzschäferisch: Er saget: Sie wären bey dem Zuhörer gleichsam die Trompeten, und dadurch würde der eingezwängte Laut so viel heller und klärer in der Lufft erschallen. Bey dem Leser wären sie das Gold, in welches die Steine der edelsten Gedancken eingefasset, die blancksten Strahlen von sich würfen ꝛc. Hernach folgen viele Anmerckungen und Glückwünsche.

* Johan Klaj gekrönten Poetens Engel und Drachenstreit, in 4. Dieß Stück ist ohne Meldung der Zeit und des Ortes, vermuthlich aber in Nürnberg bey dem vorigen Verleger herausgekommen. Es ist dem Pfalzgrafen Carl Gustaven zugeeignet, und zwar in Versen, darinn bald der Poet, bald Zebaoth, bald Michael, Gabriel, Uriel, und Raphael reden. Der Inhalt zeiget, daß es ein Freudenspiel seyn soll. Es hat vier Handlungen mit so vielen Chören: Unter den Personen sind Lucifer, Michael, der Drache, Satans Schildwache, Lucifers Soldaten, die englischen Trompeter ꝛc. Es ist überhaupt ein wunder-

lichers

liches Stück. Es hat auch Anmerkungen, und Glückwünsche am Ende.

* Dido ein Trauerspiel in langen Versen, steht bey der Uebersetzung der Aeneis, die um diese Zeit in 12. unter dem Titel, der Krygier Aeneas, von einem Jesianer, ohne Namen, Ort und Jahrzahl heraus gekommen. Ein paar Zeilen sollen die Stärke des Dichters zeigen. Dido redet die Anna so an:

O Juno Königin der blauen Himmelszinnen
Wi, ach! wi mus mein Blut an stäter Wunde rünnen,
Was Glut! was stränges Feur! was treibet mich for wüten?
Der stillen Nächte Ruh, der Slaf kan nicht verhüten,
Das mich kein sorgen träf, es mag der Sonnen Wagen,
Den Gold gestralten Schein an klarem Himmel tragen,
Es mag di Dunckelheit auf Kraut und Gras sich spreiten
Es mag die Morgenröt' auch Purpurtau bereiten,
Dem Tage welcher kömmt, so ligt in meinen Sinnen
Die tapfre Tapferkeit des Hälden und begünnen. u. s. w.

Bey der Vorrede unterschreibt der Verfasser sich; der Königinn Deutschinne,

Ihrer Großmächtigsten Durchläuchtigkeit
Unsäumigen Knecht,
Salemindonis.

NB. Das Stück hat auch Chöre.

1646.

Terentii Comoediæ Latino - Germanicæ a M. Ioh. Rhenio.

M. Chr. Keimanni der neugebohrne Jesus, den Hirten und Weisen offenbahret. Görlitz 8. in Versen.

1647.

* Das Friedewünschende Teutschland, in einem Schauspiele vorgestellet und beschrieben, durch einen Mitgenossen der hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschafft. Nun zum letzten mahl aufgeleget, und mit etlichen neuen schönen Liedern, benebenst anmuthigen, auf dieselben auch neu gesetzten Melodien vermehret und gebeßert. Hamb. bey Wärners Wittwe, 1647. 12. Es ist von Risten.

Die Elzevirische Ausgabe in 12. habe ich ohne Titelbl. von 1647. Daß aber Rist auch noch einen Herodes, Wallenstein und Gustav, eine Polymachia, Irenochorus, Berosiana, Begamina, imgleichen einen studentischen Perseus, Guiscardus u. a. m. gemacht habe, erhellet aus seinem poetischen Lust-Garten, aus einer Anmerkung zu dem Gedichte, auf den Tod Stapelii. Selbst aber habe ich diese Stücke niemals gesehen.

1648.

* M. Christian Rosen, Mittewaldens. Holofern aus H. Schrift Anweisung, allen, des Teutschlandes, Friedensstörern, und blutgierigen Kriegern, in einem lustigen Schauspiel zur andern Probe der rhetorischen Mutter-Sprache vorgestellet, in welchem (nebst vielen wohlmercklichen Lehr-Punckten und Seufzerlein, die in bedrängten Zeiten zu gebrauchen,) auch etzlich anmutige Concerte von drey Stimmen, sampt einem Basso continuo sein mit einverleibet, so dem Wercke gleichsam eine Seele geben. Plautus in Poenulo, V. 129. Proba merx facile EMPTOREM reperit, tametsi in abstruso sita est. Hamburg gedr. bey Jacob Rebenlein 1648. 8.

Es

Es ist dieses Stück dem damaligen Marggrafen zu Brandenburg zugeschrieben, und stellet 40 Personen auf die Bühne. Was das merckwürdigste ist, ist dieß, daß die Actus in demselben Hauptsätze, die Scenen aber Theile genennet werden.

Neuerfundenes Freudenspiel, genannt Friedenssieg mit Kupfern. Wolfenb. 1648.

1649.

* Der Herr Sawsewind oder deß Edlen Johann Risten, der löbl. Fruchtbring. Gesellschafft Mitgenoßen Friedewünschendes vnd nunmehr Friedbeseeligtes Teutschland. Cölln bey Andr. Binghen. 12.

NB. Dieses ist unter einem andern Titel eben dieselbe Comödie, mit der vorigen. In eben dem Jahre ist dieselbe auch mit Auslassung aller Vorreden und Glückwünsche, der vorigen Hamburgischen Auflage, an den Verfasser, ohne Benennung des Ortes und Buchdruckers, unter dem kurzen Titel: Joh Ristens Friedewünschendes Deutschland. Gedruckt im Jahr 1649. in 8. aufgelegt worden. Es hat 24. Personen, worunter auch viel allegorische mit sind.

1649.

* Keuscher Liebes-Spiegel, d. i. ein bewegliches Schauspiel von der holdseligen Kalisten, vnd ihrem Treu-beständigen Lysandern, laut der Historischen Beschreibung in gewiße Abhandlung und Auffzüge gebracht, mit Musikalischen Stücken und bildlichen Stellungen außgezieret. Durch Georg Neumarken von Mühlhausen. Thorn in 12. Es hat 5. Actus in ungebundener Schreibart. Den Prologum darinnen machet Thalia, den Epilogum aber Klio.

Daß der Urheber dieses Stückes ein Pegnitz schäfer gewesen, solches sieht man aus dem von ihm sogenannten Pegasiner Brunnen seines Helikons, dessen er in der Vorrede gedenket. Noch eins müssen wir erinnern. Wir sagten oben, daß dieses Stück 5 Actus hätte, und so viel hat es allerdings. Nur nennet der Verfasser dieselben im deutschen Handlungen; Hingegen das, was wir Auftritte nennen, heißen bey ihm Aufzüge. Es erfodert, wenn es aufgeführet werden soll, wenigstens 38. Personen.

1650.

* Die sinnreiche Tragi - Comedia, genannt Cid, ist ein Streit der Ehre und Liebe, verdeutscht durch Georg Greflinger, Regenspurgern, kayserl. Notar. Hamburg. Jst 1679. wieder aufgelegt worden 8. In der Vorrede schreibt der Uebersetzer:

„Der Franzos und Niederländer meynet, daß über die„ses Spiels Erfindung noch nichts bässers gekommen sey. „Der Erfinder heißet Cornelius, ein Franzoß. Seine Worte „sind kurtz, aber sehr Sinnreich, und ist ein Zweifel, daß „es ein Deutscher, die Reyhmen ungemartert, so kurtz geben „könne. Ich gebe nur den Schatten davon. Das rechte „Bild mag an dem Französischen gesehen werden.„ = = = „Im übrigen hoffe ich, es werde mier es niemand verargen, „daß eben ich, der nüchternste unter den Bezechten von „dem Castalischen Bronnen, dergleichen verdeutschet habe. „Ich bin ein Deutscher, das ist, frey; habe die Freyheit „mich in meiner und andern Sprachen zu üben, als der „Gelehrteste: wann ich nur schreibe, was ehrbar und keinem „nachtheilig ist. Ich bin bey den Versen geblieben, gleich „der Franzoß, und Niederländer; hab nicht mehr, nicht „weniger, mehr aber den Verstand, als die Worte ꝛc.

Darauf

Darauf verspricht er noch den beklaglichen Zwang, die Laura, und den Andronicus, mit dem Aron. Meines Wissens ist keine davon im Drucke erschienen. Was wir übrigens bey diesem Stücke noch zu erinnern haben, ist dieß, daß der Uebersetzer einen Auftritt darinnen einen Aufzug nennet.

Sybillen Schwartzinn Trauerspiel, wegen Einäscherung der Statt Fretov. Danzig. Siehe die Greifswaldischen Versuche.

Des Hylas aus Latusia, lustiger Schauplatz von einer pindischen Gesellschafft. Hamburg.

David Schirmers Ballet, von dem Paris und der Helena, in Dreßden auff dem Riesensaal gehalten. In Versen.

Dieß ist nach Opitzens Daphne die erste Dresdner Oper, die gleich nach dem westphälischen Frieden gleichsam das Signal zu allen deutschen Opern gegeben hat.

* Andr. Gryphii Cardenio und Celinde, oder unglücklich Verliebte, ein Trauerspiel.

Aus der Vorrede scheint dieses Stück das erste zu seyn, welches Gryph gemachet hat. Allein zum Beschluße der Ausgabe von 1663. steht auf der letzten Seite, daß Gryph mit der 1650. zu Franckfurt am Mayn, bey Johann Hüttnern heraus gegebenen Auflage seiner Gedichte, nicht zufrieden gewesen, gedenkt auch ausdrücklich, daß Leo Armenius schon dabey gewesen. Nun denkt er zwar auch einiger elzevirischen Ausgaben seiner Gedichte, die bereits 1639. heraus gekommen; man hat aber derselben nicht habhaft werden können, und weis also nicht, ob dieß Stück schon dabey gewesen.

* Andr. Gryphii Leo Armenius, oder Fürstenmord. Ein Trauerspiel.

Dieses scheint sein erstes gutes Trauerspiel gewesen zu seyn. Er nennet darinnen einen Auftritt einen Eingang. Ich gebe keine Probe von seinen Versen, weil seine Gedichte überall zu haben sind.

* Margenis, das vergnügte, bekriegte und wieder befreyte Deutschland, Siegmunds von Birken: ist in diesem Jahre zu Nürnberg von jungen Patriciern aufgeführet, aber 1679. erst gedruckt worden in 12.

* Johann Klaj, der hochheil. Gotteslehre Ergebenens und gekrönten Poetens Freudengedichte der seelichmachenden Geburt Jesu Christi zu Ehren gesungen. Nürnb. bey Jer. Dümmlern. 4. Dieß ist ein geistl. Singespiel von drey Aufzügen; das aber in wunderlich vermischten Liedern, langen Versen, Gesprächen und andern übertriebenen Erfindungen besteht. Die Schreibart ist sehr schwülstig, und voll falsches Witzes. Hier ist gleichsam der Anfang mit musicalischen Sachen in der Kirche gemacht worden.

1652.

Webers Lebenslauf eines christl. Creutzträgers. Hamburg.

* Michael Johansens Predigern der Alten-Gamme, von Cain dem Bruder-Mörder. Geistliches Trauerspiel. Nebenst etzlichen beygefügten nöthigen Erklärungen. Hamburg, bey Mich. Pfeifern. Die Vorrede zu diesem Stücke ist sehr lang, und in lateinischer Sprache abgefasset.

Es ist übrigens in Versen geschrieben, und hat 5. Handlungen, die aber nicht in besondere Auftritte eingetheilet

getheilet sind. Es sind auch verschiedene Chöre, sowohl von Jungfrauen, als Engeln darinnen, und Satan hat ebenfals seine Rolle zu spielen. Am Ende hat der Urheber dieses Trauerspiels demselben Anmerckungen und Erklärungen angehencket.

Sigmunds von Birken Schauspiel **Psyche**, auf den Schauplatz gebracht, in Nürnberg 1652. jetzt aus dem Latein in teutsche Poesy versetzet, in Versen, ist bey der teutschen Rede- bind- und Dicht-Kunst des Erwachsenen zu Nürnb. 1679. in 12. gedruckt.

Kampf und Sieg oder ganzer Lebenslauf eines recht Christlichen **Creutzträgers** in diß Theatral-Poetisch-Musicalische Werck gesetzt, durch **George Webern**. Erstlich gedruckt zu Hamburg 1652. 8.

Es ist dieses Stück dem gesamten Kreuzträger-Orden zugeschrieben, welcher seine Last auf den schmalen Wegen, durch Regen, Sturm und gefährliche Wetter der Trübsal und Anfechtungen, in lebendiger Hoffnung und standhaftiger Geduld, auch biß an den Tod zu tragen bemühet ist. Unterschiedene Wörter, sowohl in der Zueignungsschrift, als in der Vorrede geben zu erkennen, weß Geistes Kind der Verfasser sey, nämlich ein eifriger Jesianer. Um eine Probe von dem, wie er bey der Verfertigung seines Stückes selbst zu Werke gegangen, anzuführen: so wollen wir nur den Abendsegen hieher setzen, den die Gottesfurcht in der VII Scene bethet, und welcher ganz erbaulich klinget: Zu erst singet sie:

Ich dancke dir mein Gott, daß du aus lauter Gnaden
mich armen diesen Tag behütet hast für Schaden,
durch deinen Geist und Wort erhalten und ernährt
auch Nothdurfft auf den Leib mir bis hieher bescheert.

Nun

Nun kniet sie nieder und redet weiter:

Ach aber o! mein Gott, ich undanckbarer Gast,
welchs zu beklagen sehr, hab anders nichts begangen,
als Sünd und Mißethat, so ich vermeiden sollte
als deinen strengen Zorn. Doch werf ich mich gefangen,
für deine Majestäth, die sich erbarmen wollte
verzeihen, sprechen loß, von wohl verdienter Noth
durch Christum unsern Herrn, der solche Sünden last
gebüßet und bezahlt, durch seinen bittern Tod.

Nun kommen die Teufel und machen ein Geschrey.

Ho, Holla Bruder hieher!
Denselben Weg geh nicht, den andern in die Over.

Darauf giebt ihnen die Gottesfurcht zwar Gehör, geht aber gleich wieder in sich, und spricht:

Ach was für böse Phantasey will mich jetzund verstören
von meiner Andacht, mein Gebeth mir endlich
gar verwehren.

Die Teufel schreyen immer ärger, und der eine zupfet sie gar, so daß sie ganz verwirret wird und spricht:

Ich weiß gewiß nicht wie mir wird:
Die Zunge redet ungefähr
Ohn Andacht, aber weit umher
Schweif ich in dieser Welt verirrt. u. s. w.

1653.

A. Z. Ibrahim, Trauerspiel. Leipz. in Versen.

Man muß dieß nicht mit Lohensteins Stücken gleiches Namens vermengen; die viel später erscheinen werden.

* Das Friedejauchzende Deutschland, welches vermittelst eines neuen Schauspiels, theils in ungebun-

dener

dener, theils in gebundener Rede und anmuthigen Liedern, mit neuen von Herrn Michael Jakobi, bey der löbl. Stadt Lüneburg, wolbestelten Cantore und fürtrefflichen Musico, kunst- und lieblich gesetzten Melodien, denen mit guter Ruhe und Frieden nunmehro wohlbeseligten Teutschen, Teutsch und treu meinentlich vorgestellet. Joh Rüst: Nürnberg 1653. in 8.

Auch hieraus erhellet schon die Lust, in theatralischen Vorstellungen etwas gesungenes zu haben.

* Kunst über alle Künste, ein bös Weib gut zu machen. Vormahls von einem Italiänischen Cavalier practicirt: Jetzo aber von einem Teutschen Edelmann glücklich nachgeahmet, und in einem sehr lustigen Poßen-vollem Freuden- Spiele fürgestellet. Sammt angehengtem singenden Poßen-Spiele, worinn die unnöthige Eyfersucht eines Mannes artig durchgezogen wird. Rappersdorf in 12.

NB. Dieß ist eins der ältesten Singspiele, denn die obigen schienen mehr Kirchen und Choral-Stücke zu seyn.

Der getreue Schäfer, an dem Namenstage dreyer Johann Georgen in Dreßden aufgeführet, davon den Inhalt und Vorredner ans Licht gestellet Ernst Geller, Churfl. Kammersecretär. Dreßden.

Dieß scheint eine Uebersetzung oder Nachahmung, des Guarinischen Pastor Fido zu seyn. So aufmerksam waren unsre Dichter auf die Werke der Ausländer.

* Andreæ Gryphii Majuma ein Freuden- Spiel auf dem Schauplatze Gesangsweise vorgestellet, im Maymonde des 1653. Jahres.

Dieß ist abermal eine Oper, oder ein Singespiel: Der Geschmack an dieser Art von Vorstellungen nimmt plötzlich zu.

Dede-

1654.

Dedekinds Masaniß a und Sophonisbe.
Eben desselben flüchtiger gefallener und wieder erlöster Leonhard.
Eben desselben Ehebetrug. Alle diese Stücke fehlen mir noch, und ich kenne sie bloß dem Titel nach.

1655.

Deutscher Schaubühne erster Theil, auff welcher vorgestellet wird:
1. Der Cid.
2. Der Chimene Trauer-Jahr.
3. Der Geist des Graffen von Gormas, aus dem Französischen übersetzt, durch Isaac Claußen aus Straßburg. Straßburg.

An sein Buch.

Du gleichst dem guten Wein in faule Faß gegoßen,
Die Inhalt ist zwar schön, die Uebersetzung schlecht,
Von meiner Zung ist nie ein Honigstrom gefloßen.
Drum was ich nicht vermocht, das mach ein ander recht.

Opern.

Ballet der Glückseeligkeit, dem Churf. zu Sachßen Johann Georgen I. bey seiner Rückk. nach Dreßden von der Churprinzeßin, Fr. Magdal. Sibylle, geb. Marggräfin zu Brandenb. und andern Chur- und Hochfürstl. Frauen und Fräulinnen im steinernen Saale daselbst, den 6. Merz, als am 71. Geburts-Tage deßelben vorgestellet 1655. Hierbey sind zwey Trauerspiele Hildegardis und Heraklius auszugsweise beygefüget: die damals aufgeführet worden.

1656.

1656.

Comödie von Androfilo und Sylvia. Wolfenb. 8.

Des edlen Daphnis aus Cimbrien besungene Florabella.

1657.

* Amelinde, oder: Dy Triumphirende Seele, wy Sy nach vielerley versuchenden Anfechtungen überwindet, und Göttlicher Gnade fähig wird, in einem Singe-Spiel vorgestellet. Wulfen-Büttel.

Joh. George Albins Eumelio, außgegeben in Jhena in Versen.

* Andreä Gryphii Catharina von Georgien, oder die bewehrte Beständigkeit. Trauerspiel. Ist auch vermuthlich schon vor der Zeit gemacht, als die Zueignungsschrift seiner Gedichte unterschrieben ist, nämlich vor 1657. Denn er saget, daß sie öfters von ihm begehret worden.

* Andreä Gryphii beständige Mutter, oder die Heilige Felicitas, aus dem lateinischen Nicolai Causini übersetzet.

* Joh. George Schochs Comedie vom Studenten-Leben. Leipzig. In Prosa, 1657. 8. Hier werden die Auftritte wieder Aufzüge genennet.

1658.

* David Schirmers, Churf. Bibliothec. verwundeter und wieder geheileter Löwe. Drama. Dreßden.

* Neu-anmuthiges Schau-Spiel, genannt Charimunda, oder beneideter Liebes-Sieg, Nebenst beygefügten Kunstgesetzten Melodeyen, derer darinnen befindlichen Liedergen. Aufgesetzet von Herr Philipp

Stollen, Fürstl. Magdeb. wohlbestallten Cammer-Musico. Halle 8.

Es hat dieses Stück V. Handlungen und 20 spielende Personen, und ist an sich selbst in ungebundener Rede abgefasset; nur die zwischen die Auftritte eingeschalteten Lieder nicht, die von den Chören sollen gesungen werden.

* Orpheus aus Thracien, der Calliope und des Apollinis Sohn, wie er seine Euridice nach ihrem Tode unter der Erden gesuchet, gefunden, und wieder verlohren, auch selbst elendiglich umbkommen. In einem tragischen Gedichte beschrieben, Wolfenb.

Dieß ist eine Oper.

Dedekinds lustige und traurige, auch wieder erlöste Königshulde.

Eben desselben.

1. Venus-Trödel,
2. Aeltern-Spiegel,
3. Männer-Regieren, und
4. Weiber-gebähren.

Vier Schauspiele.

1. Androfilo oder göttliche Wunderliebe;
2. Sylvia oder wunderthätige Liebe;
3. Der klägliche Bezwang.
4. Die wunderbare Heurath Petruvio, mit der bösen Catharine den 5. 6. 7. Martii auf dem Zittauischen Schauplatze vorgestellet. Gott gIb DeIner CrIstenheIt, FrIeDen hIer, Dort SeLIgkeIt. M. C. K. R. S. P. D. i. Magister Christian Keimann. Rector Scholæ Patriæ.

1659

1659.

* Andreä Gryphii großmüthiger Rechtsgelehrter, oder sterbender Aemilius Paulus Papinianus. Trauerspiel. Breßlau.

M. C. P. Spieß, Lehrbegieriger Jüngling ex Cebetis Tabula. Nürnberg. in 8.

* Kurzer Inhalt des theatralischen Aufzugs, oder Gesprächspiels von der Lobschrifft und Gemüths-Gaben Hrn. Wilhelms IV. Herz. zu Weimar ꝛc. 1659. von George Neumarcken aufgeführt, in Fol.

1660.

Jacob Schwiegers die verführte Schäferinn, in 12.

* Die Regier-kunst, oder der kluge Hoffmeister, in einer Tragico-Comoedie von Mr. Gillet bevorhin vorgestellet; Anjetzo aber aus dem Französischen übersezt von Benjamin Knobloch. Iaura Sil. Schleßwig. Es hat V. Aufzüge in Prosa.

* A. Gryphii verliebtes Gespenst, Gesang-Spil, und die geliebte Dornrose Schertz-Spiel. Breslau 1660. 8.

Siebentes Zehend.

1661.

* Titus und Tomyris oder Trauer-Spiel, beygenahmt die Rachbegierige Eyfersucht. Aufgesetzt von Hieronymo Thomæ, von Augstburg. Gießen in 4. Es hat 5. Aufzüge in Versen mit untermengten Chören.

* Der betrogene Betrug. Lustspiel. Es hat nur 2. Actus, und in allen nicht mehr, als 5. handelnde Personen.

Der Verfasser meldet in dem Vorberichte, worinnen er den Inhalt seines Stückes erzählet, daß in diesem Lustspiele wircklich eine wahrhafte Geschichte zum Grunde liege, wiewohl man es auch, wegen der veränderten Umstände, für eine lustige Erfindung könnte gelten laßen.

M. Christ. Kraffts vier Schauspiele:

1. Die Entführung zweyer Fürsten von Sachsen. Crameri.
2. König Carl Louis de Vega.
3. Spiel der Sprichwörter von Haredörfern.
4. Charimunda und Frommachung eines bösen Weibes. in 8.

1662.

*M. Joh. Sebastian Mitternachts des Reuß-Plauischen Gymnasiii zu Gera, Rectoris Trauerspiel. Der unglückseelige Soldat und vorwitzige Barbirer genannt; vor weniger Zeit in hoher Personen Gegenwart öffentlich præsentiret. Jetzo aber der in Schulen und Gymnasiis befindlichen Jugend wohlmeinend communiciret. Leipz. bey Joh. Wittigauen 1662. 8. In diesem Stücke kommen nicht mehr, als 72. Personen auf die Bühne.

* Der Kriegende Alexander im Schauspiel vorgestellt 1662. 4.

* Der sieghaffte Hymen, erstmals in ungebundener Rede der hoch-Teutschen Sprach, als eine Poetische Erzehlung vorgetragen, hernachmals aber zu einem Ballet in gebundener Rede kürtzlichen eingerichtet, worinnen ein ernste Abmahnung, von allerhand ungeziemend-frechen- und wanckelmüthigen Gemüths-Neigungen und Wercken, benebenst Abbildung der

Noth-

Nothwendig- Nutzbar- und Hochschätzbarkeit deß werthen Ehestandes begriffen. Durch einen der edlen Poesi Liebhabern, Fido. Sturtgard in 4.

* D. E. Heidenreichs Rache zu Gibeon, oder die sieben Brüder aus dem Hause Sauls. Trauerspiel. Meist nach dem Holländischen Iosts van Vondel. Leipz. in 8.

Dieses Stück ist ziemlich nach den Regeln der Schaubühne abgefasset. In dem Berichte an den Leser, der am Ende des Stückes gedrucket ist, bittet der Verfasser um Verzeihung, daß er von dem Holländischen in vielen Stücken abgegangen. Er saget, man müße sich bey solchen Veränderungen nach dem Schauplatze, nach den Zuhörern, nach der Zeit und dem Orte richten.

* Joh. Klajens erneuertes vermehrtes, und in fünff unterschiedene Handlungen eingetheiltes Freudenspiel, der Engel und Drachen-Streit genennet, von M. Christian Funck, Rector der Schule zu Altenburg. Altenb. in 8.

In diesem Stücke erscheint Zebaoth, der Sohn Gottes, viele Engel und endlich auch der Teufel mit seinem Heere selbst auf der Bühne.

* Des Herrn T. Corneille Horatz, oder gerechtfertigter Schwester-Mord. Aus seinem Frantzösischen ins Teutsche übersetzt. Leipz. in 8.

Es ist dieses eine prosaische Uebersetzung der Horazier: aber es ist ein Fehler, daß es dem Thomas Corneille zugeschrieben wird, da es vom Peter Corn. ist.

* D. E. Heidenreichs Mirame, oder die unglücklich- und glückseelig verliebte Printzessinn auß Bythinien. Trauer-Freuden-Spiel auß dem Frantzösischen des Herrn Des-Marets. Görlitz und Leipz. in 8.

Diese Uebersetzung ist prosaisch.

* Apocalypsis Mysteriorum Cybeles. Das ist eine Schnakische Wochenkomödie, oder verplauderte Stroh-Hochzeit und Was Chaffte kInDeLeIns KerMße:

SeChs Gänß IM Haberstroh
DIe KLatzgen Wahren froh } oder:

QVanDo CoMBLaterant sVsanna, sabIna, rosIna SerMones repLICant et ab hoC, VeL ab haC, VeL ab ILLaC.

Autore Wigando Sexwochio Bojemo.

Aus dem Titel kann man schon genugsam sehen, wes Inhalts das Stück selbst sey? Es ist übrigens prosaisch, und 1679. wieder aufgelegt worden.

* Der kriegende Alexander im Schau-Spiel vorgestellet. Auf dem Titel dieses Stückes, wird weder des Verfassers noch des Ortes des Druckes Meldung gethan. Es ist in 5. Handlungen prosaisch abgefasset. Die Vorrednerinn darinnen machet Fama in trochäischen Versen, worinnen sie ihre Eigenschafften nach der Länge beschreibt. Die darinnen befindlichen Musikalien, und Zwischenspiele sind zwischen die Aufzüge, eingeschaltet, die aber in diesem Stücke nichts anders heißen, als was sonst die Auftritte sind.

Opern.

* Singspiel, betittelt Sophia. Bey dem Beylager Marggraf Christian Ernsts zu Brandenburg, mit der Sächsischen Prinzessin Sophie Erdmuth. Bayreuth in Fol.

Ballet der Natur, welche mit ihren 4. Elementen sich frölich und glückwünschend vernehmen läßt, bey der Heimführung Fr. Erdmuth Sophien Prinzeßin zu

Sachßen

Sachßen nach Bayreuth 1662. den 30sten des Wintermonats in einem Tanze vorgestellet. Bayreuth bey Gebhardten in Fol.

Ballet oder Tantz-Spiel der sieghaffte Hymen, auf deß Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn George Christianen, Fürsten zu Ost-Frießland, Graven zu Ridtberg, Herrn zu Eßens, Stedersdorff und Widtmund ꝛc. mit der Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürstin und Fräulein, Fräulein Christina Charlotte, Herzogin zu Würtemberg und Teck, Gräfinn zu Mümpelgart ꝛc. den 4. May 1662. in deß Hertzogthumbs Würtemberg Fürstl. Residenz-Stadt Stutgarten ꝛc. begangenes ehelichen Beylager eingerichtet ꝛc. Dessen Inhalt und Handlungen außerdem hierzu neubegriffenen Gedichte, deß sieghafften Hymens genommen, und wie anfänglich in ungebundener: also allhier durch einen kurtzen Auszug in Teutscher Sprach, und gebundener Rede, auff gnädigstes Begehren vorgestellet worden, durch A. U. S. in 4.

Den Vorredner dieses Ballets, machet der Dichter *Fido*. Das wunderbareste in diesem Stücke ist die Nymphe Calliſto, die sich von 4. Jägern als einen Bär muß aufführen lassen. Sie giebt ihren Schwestern folgende gute Lehre:

Als ich das Kleid der Zucht und Tugend ausgezogen,
Hat mich der Wollust-Gifft so unvermerckt betrogen,
Daß ich nu stecken muß in dieser Beeren-Haut
So geht es: wen man wird ein Mutter vor der Braut.

1663.

* Veränderung des Glücks und Unglücks in Regiments-Sachen, Comoedi, Tragi-Comoedi.

Dieß Stück steht in Andr. Rihlmanns Streit der Ehre und Liebe. Hamburg in 8.

Es ist dieses Stück, wie das folgende auch in Prosa abgefasset, und bey nahe 300. Seiten lang; so daß es mehr zum Lesen, als zum Spielen ist.

* Comödia von der fleischlichen Augenlust eines hoffärtigen Lebens. Eben das.

* Andreä Gryphii ermordete Majestät, oder Carl Stuard, König von Groß-Britannien. Trauerspiel.

Dieß ist eins von Gryphs besten Stücken. Die Chöre die er Reihen nennet, sind die Geister der in England ermordeten Könige. Die Sirenen der englischen Frauen und Jungfern, des Gottesdienstes, der Religion und der Ketzer. Das ist nun nicht allerdings in der Regel der Alten. Aber Zeit und Ort sind ziemlich beobachtet.

Daniel, der Hoffmann, wie er beym Könige Dario gedienet, bey Hertzog Augusts Geburtstage, Wolfenb.

* Pastor Fido, oder die allerschönste Tragi-Comoedia, der getreue Hirt genannt, so jemahls auff dem großen Theatro der Welt gesehen worden, Hiebevor von dem fürtrefflichen Farnesischen von Adel und Ritter Baptista Guarino In Italiänischer Sprache beschrieben, Anitzo aber in das Hoch-Teutsche auffs fleißigste versetzet, und mit Kupferstücken zum Truck verfertiget. Getruckt zu Weimar 1663. 12.

In der an den Herzog Joh. Georgen gerichteten Zueignungsschrift hat sich der Verfasser Statius Ackermann unterschrieben. Dieses Stück ist in ungebundener Rede, die Chöre aber sind in Versen.

Joh.

Joh. George Schochs neuerfundene Krieg- und Friedens-Schäferey, Jena 1663. 8.

* Andr. Gryphii Säuganme, oder untreues Gesinde. Lustspiel, Breßlau. Es ist in Prosa geschrieben, aus dem Wälschen des Girolamo Razzi übersetzet, und klingt daher öfters sehr fremd in Ausdrücken. Es hat 5 Actus.

Absurda comica, oder Herr Peter Squenz, ein Schimpf-Spiel, von Andreas Gryphen.

NB. Ob wohl der Verfasser in diesem Stücke nicht so ehrlich, als in der Vorrede des vorigen, gestanden, woher er es entlehnet hat: so ist es dennoch eine ausländische Erfindung. In Shakespears Summer. Nigths-Day, ist ein Zwischenspiel eingeschaltet, das den Schulmeister Quince nennet. Das ist unser Squenz, doch hat Gryph viel hinzugesetzet, und alles auf deutschen Fuß eingerichtet.

Der Schwermende Schäffer, Satyrisches Lust-Spiel Deutsch auffgesetzet von Andrea Gryphio. Auch dieß ist aus des Iean de la Lande Berger extravagant verdeutschet; wie er selbst saget.

Opern.

* Nero der verzweifelte, und dadurch das bedrängte Reich befreyende, in einem Singespiel mit Balleten vorgestellet, zu Ehren H. Augustus, Administr. zu Magdeb. bey Einsegnung deßen fürstl. Fräuleins Dorotheen den 3. Merz 1663. in Halle. gedruckt in 4.

* Der lobwürdige Cadmus, dem König in Dennemarck Friedrich dem III. und s. Gemahl. Sophien Amalien bey dem Schloße Friedrichsburg im Walde, in deutsche Verse gesetzt, von Adam Friedrich Werner, in die Musick gebracht, und mittelst VI. Musi-

calischen Aufzügen repräsentiret, durch den Capellan Caspar Förster 1663. den 25. Sept. Koppenh in Fol.

* Masqverada, die Waldlust, eine Dänische Oper. Kopenh. in Fol. Man sieht also daß Dännemark damals deutsche Opern geliebet.

1664.

Ernst Müllers, Stadt- und Garnison-Predigers zu Gießen auf den Türckenkrieg gerichtetes Schauspiel, Christine. Gießen.

Ernst Müller von der Belägerung Riga. Poetischer Aufzug. Gießen.

1665.

Filidors Trauerkunst und Mischspiele. Jena 1665. Darinnen sind

* Der vermeinte Printz. Ein Lustspiel auf das Beylager Graf Albert Antons zu Schwarzburg vorgestellt. Aus der Art der Einrichtung scheint es mit dem folgenden einen Verfasser zu haben. Rudolst. 1665. in 4.

* Ermelinde, oder die viermal Braut. Ein Mischspiel. Rudolstadt, in 4. Es ist auch dieses Stück bey Gelegenheit des Beylagers Albert Antons eines schwarzburgischen Grafen, mit Amalien Julianen einer Gräfinn von Barby verfertiget, und in dem gräflichen Residenz-Schloße Heydeck aufgeführet worden. Der Verfasser desselben hat sich nicht genennet. Es ist in Prosa in 3. Handlungen geschrieben. In denen am Ende angehenkten Zwischenspielen sind lauter allegorische Personen, als die Saale, welche den Vorredner machet, die Spitzfindigkeit, der Ernst, die Melancholey, die Freude, Luzine und Echo.

* Andr.

* Andr. Gryphii Horribilicribrifax. Teutsch. Breßlau in 8.

Dieß seltsame Lustspiel ist zwar ein deutsches Original, aber auch nicht sonderlich regelmäßig. Die Handlung darinnen ist doppelt, ja dreyfach. Die Auftritte hangen nicht zusammen, und die Charaktere der Personen sind sehr übertrieben. Indessen ist viel Satire auf großsprecherische Soldaten, und Pedanten, auch Kupplerinnen darinn.

* Eben desselben **Piastus.**

* Eben desselben **Majuma**, ein Singespiel. Man weis nicht eigentlich wann diese Stücke gemachet worden.

* Eben desselben, die sieben Brüder, oder die Gibeoniter.

* Ebendes. beständige Mutter, oder H. Felicitas, ein Trauerspiel. Es ist aus der Kirchengeschichte genommen, und in dem Geschmacke des Polyeuktes geschrieben.

* Daniel Caspar Lohensteins Epicharis. Trauerspiel. Bresl. 1665. 8. Dieß ist der erste Druck davon.

* Daniel Caspars Agrippina, Trauerspiel. Bresl. in 8.

Lohenstein ist also noch älter als Racine in Frankreich, und besser mit dem Thomas Corneille zu vergleichen.

Ballet der Elbe von M. Wolfgang. Matthæus Chytræus. Dresden, in Fol.

Opern.

* Altaniens werthester Hirtenknabe Filareto, am 12ten des Heumonats 1665. unter einer schäferischen Spiel- und Sang-Lust, ꝛc. Dresden mit Seyfferts Druck.

Druck. Ist Herzog Friedr. Wilhelmen dem jüngern, von C. Chr. Dedekinden K. G. P. gewidmet. in Fol. 1666.

* König Hatugast, ein Schauspiel, die Aufzüge oder Chöre dazu, die zwischen den Handlungen gesungen worden, sind 1666. in 4. gedruckt. Mehr ist mir nicht davon bekannt.

* Johann Joseph Beckhen Keyserl Edel Gekr. Poetens erneuerte Chariclia: oder die überaus anmuthige und zugleich wunderbahre Begäbnis der schönen Mohrenländischen Prinzeßin Chariclien, mit Ihrem Liebsten Theagenen. Nebenst einigen nachdencklichen Berathschlagungen und kurzweiligen iedoch nüzlichen, und diesen iezigen Welt-Lauf betreffenden Zwischen-Spielen, unter dem Nahmen Alamod, alles in eine Comoedi gebracht, und vielen zu Liebe hervor gegeben. Dresden in 8. 1666.

Die Materie zu diesem Stücke ist, wie der Verfasser es selbst gesteht, aus dem Heliodor genommen: wiewohl sie hier und da, nach Erfoderung der theatralischen Regeln anders gewendet worden. Es ist übrigens prosaisch, und hat 5. Aufzüge.

Die erfreuete Unschuld, auf den Geburts-Tag Sophien Julianen Gräfin zu Schwarzb. Rudelstadt, 1666. 4.

Joh. Joseph Beckhens Schauplatz des Gewissens, ein Schauspiel, Dreßden in 8.

Tobias Fleischers Erstlinge von Tragödien, Heldenreimen und andern Dichtereyen. in 8. Ich kenne den Inhalt noch nicht näher.

* Ein holdseliges und ganz liebliches Gespräch von der heil. Christfarth, wie sich der fromme H. Christ

mit

mit seinen lieben Ertz-Engeln und andern Heiligen, gegen jetzt künfftigen Heiligen Christ-Abend, auf seinen Himmlischen Kammer-Wagen und güldenen Schlitten herumb zu fahren gefast mache: Auch wie er allen frommen, gehorsamen und gottseligen Kinderlein vielerley schöne Christ-Bescherung mitbringen und schencken werde ꝛc. Jena 1666. 8.

Aus dem Titel erhellet, daß dieses bereits die zweyte Ausgabe von diesem Stücke sey. Doch da ich die erste davon noch nicht habe ausfindig machen, und folglich das Jahr derselben auch nicht bestimmen können: so müßen wir es unter die Stücke vom 1666sten Jahre bringen. Es sind für die damaligen Zeiten sehr schlechte Verse darinnen. Unfehlbar hat der Verfasser die Absicht gehabt, daß es von den Kindern möchte gespielet werden. Denn ob es gleich 5. Actus hat: so ist doch ein jeder derselben nicht viel länger, als sonst ein Auftritt. Der Vorredner an die kleinen Kinder, zeiget den Inhalt aller 5. Actus in folgenden Versen an:

Ihr Kinderlein kommt all herbey
Hört was des Büchleins Innhalt sey:
1. Der heilge Christ wil, daß alsbald
Wagen uud Schlitten werd bestalt,
Damit er ietzt zum Neuen-Jahr
Auff den Christ-Abend herum fahr.
2. S. Petrus aber wehrt ihm das,
Neben S. Martin und S. Niclas.
Den Heilgen Christ verdreust es schier,
List Petro einen Text dafür.
3. S. Johanns redt dem Herren ein,
Sampt den unschuldigen Kinderlein;
Und König David der Psalmist
Thut auch das best beym Heilgen Christ.

4. Drauf thut der Heilge Christ befehlen,
Die Christbescherung umzuzehlen:
Läst aufftragen gar ein große Last,
Und macht sich zur Christfahrt gefaßt.

5. Heist auch Hans Pfriem für seine Thür
Wagen und Schlitten rücken für,
Setzt sich auf und fährt zu euch her
Daß er euchs Neue Jahr beschehr.

Die handelnden Personen sind im ersten Actu: Der heil. Christ, der Engel Uriel, der Engel Gabriel, und S Petrus; im zweyten: Der heil. Christ: S. Martinus, S. Petrus, S. Nicolaus; im dritten: Johannes der Täufer, Unschuldige Kinderlein, Heilige Christ, König David, im vierten, der heil. Christ, der Engel Raphael, und der Engel Uriel, im fünften: Heil. Christ, Hans Pfriem, Engel Uriel, S. Petrus. So glücklich hat man schon lange vor unsern Zeiten zur Geschichte unsers Heylandes ein vieles, ja sogar auch einen Hans Pfriem hin zu denken können.

1667.

M. Joh. Sebast. Mitternachts Politica Dramatica, d. i. Die edle Regiments-Kunst, in der Form oder Gestalt einer Comödien, in hoher Standes- und andrer vornehmen Personen Gegenwart vorgestellet. Gera, bey und in Verlag Enoch Küblers 1667. 8. Es hat 5 Actus in Prosa.

* **Joh. Christian Hallmanns** Siegprangende Tugend, oder getrewe Urania. Ein Lust-Spiel Bresl.

Dieß ist nach Opitzen, Gryphen und Lohensteinen der IV. tragische Dichter von besserer Art, der im vorigen Jahrhunderte aufgestanden. Sie waren alle vier Schlesier.

Opern.

* Der betrogene Betrug. Lustspiel bey frölicher Einsegnung des Hochgebohrnen Jungen Grafen und Herrleins, Ludwig Friedrich, Grafen von Schwarzburg, vorgestellet im 4. Wintermonds 1667. auf der gräflichen Residenz Heydeck 4. Aus der Einrichtung des ganzen Stückes sieht man wohl, daß es mit denen, die unterm 1665sten Jahre unter dem Namen Ermelinde und der vermeynte Prinz einerley Verfasser haben muß.

Ballet der Glückseligkeit, eine Dresdnische Oper in Fol.

1668.

* Melissa, Schäferey, anno 1668. 4. ohne Namen des Verfassers, Ortes und Druckers in 4.

* Joh. George Schochs Comödia vom Studenten Leben. Wie es vor diesem unter der studirenden Jugend auff Universitäten in Teutschland, in dem sogenannten Statu zugegangen. Leipzig bey Joh. Wittigau 1663. 8. Es ist in Prosa, in sechs Aufzügen abgefasset, und Merkur machet darinnen den Vorredner auch in ungebundener Rede.

1669.

* Polyeuctus, oder christlicher Märtyrer. Meist aus dem Frantzösischen des H. Corneille ins Deutsche gebracht. Mit sich darzu fügenden neuen Erfindungen vermehret, und vor weniger Zeit in Gegenwart hoher Häupter E. Hochlöbl. Universität und E. Ed. H. Raths zu Leipzig, durch ein öffentliches Trauerspiel, nach anderer dergleichen Aufführung, auff geschehenes inständiges Ansuchen einer Studierenden

Gesellschafft vorgestellet, von Christophoro Kormarten. Lipſ. Leipz. 1669. in 8.

Die Zuschrifft ist an die damals lebenden Glieder des Leipziger Rathes gerichtet. In diesem Stücke scheint die Einheit der Zeit, des Ortes, und der Handlung so ziemlich beobachtet zu seyn. Nur die gar zu große Menge handelnder Personen, unter denen sich auch einige höllische Geister mit befinden, und die vielen ungeschickten Zusätze, die der Verfasser zu dem corneillischen Trauerspiele eingeschaltet, sind gar nicht zu loben.

* Polinte, oder die klägliche Hochzeit, das ist: Eine Trauer-Geschicht zwischen etlichen Liebhabern, darinnen der Liebe Unglückseligkeit und des Fati oder Geschickes wunderbare Würckung, spielweise vorgestellet wird, beschrieben von Johann Joseph Beckhen, der Rechten beflißenen und Keyserl. Edelgekrönten Poeten. Hamburg in 8. Es hat 19. Personen.

* Der gedemütigte, aber doch wieder erfreute Vater. Auf den 43sten glücklichen Geburts-Tag des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Ernsts Herzogs zu Sachßen ꝛc. durch höchstgedacht Ihrer Fürstl. Durchlauchtigkeit hertzgeliebte Fürstliche Junge Herrschafft, und Fräulein dargestellet, von M. Conrado von der Lage am 12. Sept. 1669. Dieses Stück besitzen wir in der Handschrift. Es hat 17. handelnde Personen, und 4. Aufzüge, in Prosa.

Die wiedergefundene Liasta, aus dem dritten Theile der sinnreichen Eromene, vorgestellet von Johann Joseph Beckhen. Dresden.

* Romulus, Eine sehr schöne Comödi, in der angezeiget wird, die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens, samt der Welt Untreu, auch wie den Menschen

in

in Todesnöthen alle Creaturen verlaßen, und allein seine Tugend ihm beysteht. Mit sonderlichen Fleiß aufs neue corrigiret, was in dem vorigen ausgelaßen, ist wiederum hinzugethan. Nürnb. bey Mich. Endter 1669.

Opern.

* Liebe kröhnt Eintracht, oder erworbene Printzeßin aus Mösien, Schau-Platz-Feyer, eine Oper. Halle in Fol.

Dieß Stück ist am Hofe des Herzogs Augusts, Administrators des Erzstiftes Magdeburg aufgeführet worden.

1670.

* Ratio status, oder itziger Alamodisierender rechter Staats-Teufel in einem neuen Schauspiele abgebildet, in 4 Aufzügen in Prosa.

* Hanns George Pellicer I. V. L. Canon. zu Eutin, des hohen Stifts zu Lübeck Secretärs ꝛc. Trauerspiel vom leidenden Christo. S. die Balthis p. 118. N. XV. wo ein Ehrengedicht des preußischen Damons auf denselben steht.

NB. Diese Balthis ist 1674. zu Lübeck in 12. herausgekommen.

* Publii Terentii sechs Freuden-Spiel, zur Lehr-Art in die Hoch-deutsche Sprach versetzet. Hamburg in 8. Dieß ist eine neue Auflage von demjenigen Terenz, der schon oben unterm 1620sten Jahre zu Köthen herausgekommen. Vor dem ersten Lust-Spiele steht von Terenzes Leben und Schriften folgendes:

Carthago groß hat mir mein Ursprung erst gegeben,
Der Römer Raub bin ich worden, nach Krieges-Recht,
Der Menschen jung und alt Sitten, Gebrauch und Leben
Zeig ich, sampt wie berückt sein Herren mancher Knecht,
Und mit was Tück ein Hur und Kopler sey umgeben,
Wers list und hüt sich nicht, bleibt von Verstand wohl schlecht.

* Joh. Christian Hallmans Mariamne, Trauer-Spiel. Dieses Stück ist besonders in Absicht auf die Einheit der Zeit fehlerhaft; denn es geht von Morgen an, dauret den Tag, und die Nacht hindurch, bis auf folgenden Mittag.

* David Schirmers

1 Ballet von dem Paris und der Helena.

2. Der triumphirende Amor, ein Singspiel.

3. Drama, Liebesspiel der Nymphen und Satyren.

S. seine poetischen Rautengepüsche.

* Schau-Bühne englischer und französischer Comödianten, auff welcher werden vorgestellt die schönsten und neuesten Comödien, so vor wenig Jahren in Franckreich, Teutschland und andern Orten, bey volckreicher Versammlung seynd agirt und präsentirt worden. Frankfurt.

Im I. Bande stehen:

1 Amor der Artzt.
2 Die Comödia ohne Comödia.
3 Die köstliche Lächerlichkeit.
4 Der Hahnrey in der Einbildung.
5 Die Hahnreyinn nach der Einbildung.
6 Die Eyfrende mit ihr selbst.
7 Antiochus eine Tragicomödia.
8 Die buhlhaffte Mutter.
9 Damons-Triumph-Spiel.

Im zweyten Bande stehen:

10 Von Sidonia und Theagene.
11 Der Verliebten Kunstgriffe.
12 Lustiges Pickelhärings-Spiel, darinn er mit einem Stein gar artige Poßen macht.

13 Von

13 Von Fortunato seinem Wünschhütlein und Seckel.

14 Der unbesonnene Liebhaber.

15 Die großmüthige Thaliklea.

Im dritten Bande stehen:

16 Vom Könige Ahasvero und Esther und dem hoffärtigen Haman.

17 Vom verlohrnen Sohn, in welchem die Verzweifflung und Hoffnung gar artig introducirt werden.

18 Von Königs Mantalors unrechtmäßiger Liebe und derselben Straffe.

19 Der Geitzige.

20 Von der Aminta und Sylvia.

21 Macht des kleinen Knabens Cupidinis.

22 Georg Dandin, oder der verwirrte Ehmann.

Daniel Richters Trauer- und Lust-Spiel von der argen Grundsuppe der Welt. Gotha in 12. Es hat 21. handelnde Personen, die aber alle allegorisch sind, und 5 Aufzüge in Prosa. Der erste Aufzug ist dieses Inhalts: Es wird dem alten Könige Seculo gerathen, daß er sich verheyrathen soll. Im zweyten Aufzuge wird diesem König Seculo die Prinzeßin Idololatria vorgeschlagen. Im dritten Aufzuge verliebt er sich in die Princeßin Ecclesiam. Im IVten Aufzuge entstehen heimliche factiones bey des Königs Seculi Rittern und Bedienten. Im V. Aufzuge vergeht das Seculum und die Prinzeßin Ecclesia wird von ihrem Bräutigam heimgeholet, den Vorredner machet die Liebe. Aus dem Stücke selbst erhellet so viel, daß es eine Anzeige der Schicksalen der streitenden Kirchen seyn

soll. Aus dem Vorredner sieht man, daß es vor einer fürstlichen Herrschafft aufgeführet worden; und vielleicht kann es zu Gotha gewesen seyn, allwo es verlegt und gedruckt ist.

Mitternachts Trauerspil, der unglückselige Soldat und vorwitzige Barbierer.

* Duell-Tragödie, was von Ausfordern und Balgen zu halten sey, ein Gespräch, darinn von zugelaßenen und verbottenen Duellen discurriret wird, mit Gründen, Gleichnißen und Exempeln illustriret, nützlich zu lesen, aufgesetzet von Irenæo Friedlieb, Pomerano. Leipz. gedr. bey Joh. Wittigauen 1670. 4.

Die sich hier unterredenden Personen sind: Bellona, oder Eris. 2. Belial. 3. Ein junger von Adel. 4. Ein Student. 5. Ein Prediger. In Aufzüge oder Auftritte aber ist es nicht abgetheilet; ob es gleich angienge. Es ist also, wie ein Nachspiel, anzusehen, ob es gleich etwas lang ist, und der Geistliche bisweilen ziemlich gelehrt und lange prediget. Z. E. Der Schluß wird als ein Gebeth gemacht; und das letzte lautet so:

"Und weils ja an allen Orten gut gewesen ist, so brich "mit deinem Jüngsten Tag herein, und halte das letzte "Duell mit dem Teuffel, stürtze ihn mit allem seinem Ge"schmeiß in das ewige Feuer, und führe deine arme "Kirche mit ihren Gliedern in das ewige Freuden-Leben. "Amen, Amen, Amen.

Jesu dein bin ich,
Mach mich Seelig.

Opern.

* Dedekinds neue geistliche Schauspiele bekwemet zur Musick und 1670. zum erstenmale, 1676. aber zum andern male gedruckt. Hierinnen sind enthalten.

1 Himmel

1. Himmel auff Erden, das ist Got als Mänsch im Freuden-Spile der gebuhrt Christi vohrgestället.

2. Stern aus Jakob und Kinder-Mörder Herodes, verfaßet in ein singendes Trauer-Spiel. Anderer Theil von Jesu Gebuhrt.

3. Sterbender Jesus auff Thränen-reicher Schau-Bühne eines bluhtigen Trauer-Spiels zu schuldigster Erinnerung wehmüthigst vohrgestället.

4. Siegender Jesus in einem Freuden-Spiele, seiner triumphirenden Höllen-Fahrt und Aufferstehung vohrgestället.

5. Theatralisch-poetischer Ahnhang, zur neuen Kirchen-Music, gewißer Sonn- und Fest-Tage eingerichtet, und seinen singenden Schau-Spielen als Zugabe beigelegt. in 8.

* Beschreibung der ersten Gregorius-Feyer. Altenburgische Oper in Fol.

Musen Preiß-Ballet, auff den Geburtstag des Marggrafen zu Baden und Hochberg, auff dem Residentz-Schloß Carlsburg von fürstlichen gräflichen und adelichen Personen präsentiret und getantzt. Durlach.

Das achte Zehend.

1671.

* Timon oder Mißbrauch des Reichthums, auff öffentlichem Schau-Platze zu Thorn in Preußen vorgestellet, in 8. Unter der Zuschrift, die an verschiedene Vornehme in Königsberg, Thorn und Breslau gerichtet ist, nennet sich der Verfasser M. Samuel Schelwig aus Schlesien, des Thornischen Gymn. Prof. und Con-R. Dieß ist der berühmte nachmalige Theolog in

Danzig, der sich durch seinen Eifer wider die Pietisten so bekannt gemachet. Sonst ist es in Prosa abgefasset, und hat 5. Aufzüge, die aber nicht in besondere Scenen abgetheilet sind.

* Eine anmuthige Comödie von der wahren, alten Catholischen und Apostolischen Kirchen, in welcher von denen eingeführten Personen alle Controversien, und Streitigkeiten erörtert werden, so heutiges Tages unter denen Römisch-Catholischen, Lutheranern, Zwinglianern, Calvinisten, Wiedertäuffern, Schwenckfeldern, und andern der Religion wegen, sich ereignen. Ein sehr nützliches und annehmliches Werck einem wahren Catholischen Christen. Romanopoli, in 8. Es hat 5 Actus in Prosa. Die handelnden Personen des Spiels sind Coridon, Menalca, Meliboeus, ein Wiedertäufer, Thestile sein Weib, Lutherus, Brentius, Zwinglius, Carolstadius, Schwenckfeld, Franciscus ein Mönch, Brigitta eine Nonne, Satanas, der Pabst Pius 4. Cardinal Campegio, Hosius ein Bischoff, Christus, S Paulus, S. Petrus.

Dieß ist das erste Schauspiel, welches von katholischer Seite der Religion zum Besten abgefasset worden, und meines Wissens im Drucke erschienen.

* Der siegende Hofmann Daniel, in einem Trauer-Freudenspiel vorgestellet c. bey Heimführung Herzogs Johann Adolphs Gemahlin, Fr. Johanna Magdalena aus Altenburg in die Residenz Halle, 1671. in Fol. Die Zwischenspiele sind nur in Versen und hier gedruckt, von dem Hauptspiele sind hier nur der Inhalt aller Auftritte zu lesen. Es ist also in ungebundener Rede gewesen; doch daß einige Lieder darinnen gesungen worden.

* Die verstörte Irmenseul; oder das bekehrte Sachsenland, in einem Schauspiele vorgestellet. in 8. Es hat 5. Actus in Versen.

Opern.

* Die verliebte Jägerinn Diana. Eine Oper. Halle, in Fol.

* Liebe Herculis und Dejaniræ. Eine Oper. Altenburg in Fol.

* Sudetische Frühlings-Lust, Bayreuthische Oper in Fol.

* Cidippe gesungener vorgestellet an dem Geburts Tag Ihrer Mayestät, Frauen, Frauen Eleonora verwittibten römischen Kayserin, auff gnädigsten Befehlch Ihrer Ertzfürstlichen Durchlaucht Ertzhertzogin Maria Anna. Gedr. zu Wienn in Oesterreich, bey Matth. Cosmerovio 1671. 8. in 3. Handlungen.

1672.

* Poetisches Trauer-Freudenspiel genandt, die Siegende CHARILENE. Autore Johann Gottfried Burckhart in 8. Es hat zwar 5 Actus, allein es sieht wegen der sich selbst immer ungleichen Reimart einer Oper ähnlicher, als einer Tragödie.

Der Flora Rosenfest in einem kurzen Aufzuge. Halle.

Der reisende Fürst Aeneas von Frid. Cogelio, Schol. Ulthin. Con-R. Ratzeburg. In Versen.

Christoph Kormartens Maria Stuart, nach dem Holländischen Vondels. Halle in 8.

* Depositio Cornuti Typographici, das ist: Lust- oder Freudenspiel, welches bey Annehmung und Bestättigung eines jungen Gesellen, der die edle Kunst der Buchdruckerey ausgelernet, ohne Aegerniße kan agiret

und fürgestellet werden. Zum ersten male gedruckt zu Lüneb. in der Sternischen Druckerey, itzo vermehrt und nachgedruckt. Ynßprugg 1672. 8.

Die Personen des Spiels sind: Monsieur Sausewind, der Vorredner, der Herr Depositor, Sein Knecht, der Cornut, oder Hornträger, die Zeugen, der Lehrmeister, Epilogus, oder Abdankungsredner. Es hat nur einen Aufzug in Versen von verschiedner Länge; aber auch dieser Aufzug ist in keine Scenen abgetheilt; ob es gleich ganz wohl angienge.

* Die erfreute Ceres. Merseburgische Oper in Fol.

Die in Lorbeer verwandelte Daphne. Musical. Schauspiel. Dresden. Dabey sind auch zugleich aufgeführet worden.

1. Nimrod in einem Quintan Rennen,
2. der keusche Joseph, theatralisch.
3. Saul und David
4. Jupiter und Amphitryon
5. Die heil. Märterinn Dorothea.

1673.

* H. Corneille Polyeuctus, oder Tragödia vom christlichen Martyrer Polyeuctus. Aus Frantzösischen geteutscht, und mit neuen Erfindungen anständiglich vermehrt, von C. R. C. Halle in 8.

Dieß ist eine neue Auflage des Cormartenschen Stückes aus dem 69. Jahre. S. oben.

* Der Pedantische Irrthum des überwitzigen doch sehr betrogenen Schulfuchses, durch die Satyram, in einem Nutz und Lustreichen Schauspiele, als in einem Spiegel abgebildet, auch der Curiosität, der Neu und kurzweil begierigen Welt, fürgestellet, samt angehenckten singen-

singenden Poßenspiele, die Sutorio-Magistrale seltzame Metamorphosis genannt. Rappersweil bey Henning Liebler 1673 12.

Dee Verfasser hat sich nicht genennet. Das Stück ist in drey Handlungen ohne Abtheilung der Aufritte nach spanischer Art, wie der Verfasser sich entschuldiget, gemachet. Es ist im weistanischen Geschmacke, und hält viel Zoten und Narreupoßen in sich; soll aber nach Art des Gryphischen Semprons im Horribilicribrifax, die Schulfüchserey lächerlich machen.

* Ibrahim Sultan. Trauerspiel Daniel Caspars von Lohenstein. Leipz. und Breslau in Fol. ist auch 1679. und 1708. in 8. wieder aufgelegt.

Dieß Stück ist beym Beylager Kaiser Leopolds mit Claudia Felicitas zuerst ans Licht gestellet, und beyden zugeschrieben worden. Der Grund dazu ist aus der türkischen Geschichte genommen.

* Jo, eine Dresdnische Oper in Fol.

* Der verliebte Mörder Herodes, der Große. In einem Trauerspiel, samt einem musicalischen Nachspiel. Halle in Fol.

* Krieg und Liebe, zu Ehren dem freudenvollen Geburtsfeste des Durchl. Prinzens Aristidis, von der Durchl. Prinzeßin Charis in einem Ballet aufgeführet, den 3. Dec. 1673. in Fol.

* 1. Diana ein Ringel-Rennen, 2) Daphne eine Oper, 3) Ballete, Mercurs, der Gratien, Furien, Amouretten, des Paris, der Juno, der Pallas, und Venus, des Jupiters und Mars, und endlich von 7. Römern, und 7. Römerinnen. Dresden 1673. Fol.

* Der glückliche Liebesfehl Prinz Walrams aus Sachsen, bey des hochw. Durchl. Fürsten Herz.

Augusts des jüngern Beylager 1673. mit Prinzessin Charlotten, Landgr. zu Hessen, in der Residenz Halle vorgestellet. Halle bey Salf. Wittwe in Fol.

* Joh. Christian Hallmanns von Breslau, Trauer-Freuden- und Schäffer-Spiele. Breslau in 8. Hierinnen stehen:

1 Die sinnreiche Liebe, oder der glückselige Adonis, und die vergnügte Rosibella. Pastorell. ist An. 1750. zu Augspurg in 4to neu aufgelegt, und durchaus mit Thelots Kupfern gezieret.

2 Die himmlische Liebe, oder die beständige Märtrerinn Sophia.

3 Die triumphirende Keuschheit, oder die getreue Urania.

4 Die Schaubühne des Glücks, oder die unüberwindliche Adelheid.

5 Die sterbende Unschuld, oder die Durchl. Catharina Königinn in England. Music. Trauerspiel.

6 Die merckwürdige Vaterliebe, oder der vor Liebe sterbende Antiochus.

7 Die göttliche Rache, oder der verführte Thodoricus Veronensis.

8 Die beleidigte Liebe, oder die großmüthige Mariane.

9 Die listige Rache, oder der tapfere Heraklius, in Prosa. ist An. 1684. wieder gedruckt.

1674.

* Wiedererrungene Freyheit. Oder Gabile und Salibert, Heldenspiel. Auf dem Europäischen Schauplatz, die Jahre daher Zweyfelschlüßig vorgestellet, und mit hastiger Feder beschrieben, von Alexandro Romano.

Romano in 4. in 5 Aufzügen in Versen, mit eilf handelnden Personen.

* Andr. Gryphii Absurda comica; oder Herr Peter Squentz. Schimpff-Spiel, in 8. Neue Aufl.

Terentii Andria, deutsch durch Wilh. Lymbergern. Rinteln.

Opern.

Die in der Frembde erworbene Lavinia, bey der Vermählung der Fürstinn Magdalena Sybilla, Herzoginn zu Würtemberg. Würtemb.

* Das vestalische ewige Feuer, zur Geburtsbefrohlockung deren römischen Kayserlichen Mayestätten Leopolds und Claudia. Durchl. Prinzessin Anna Maria auf der großen Schaubühne gesungener vorgestellet, aus dem Wälschen in das Teutsche übersetzet. Gedr. zu Wienn 16-4.

* Die beschuldigte Unschuld, oder Filopiste, aus Thessalien. In Folio.

1675.

* Pædia Dramatica, oder die gute und böse Kinderzucht, in einem anmuthigen und erbaulichen Schau-Spiel vorgestellet, von M. Christiano Zeidlern, der Saalfeldischen Schulen Rector. Dreßden in 8. In 5 Aufzügen in Versen. Es hat dieses Stück einen Prologum und Epilogum; vor jedem Actu aber ist auch noch ein besonderer Argumentator.

* Trauer-Spiel, die verwechselten Printzen, oder Heraclius und Martian unter den Tyrannen Phocas. Auff der Schau-Bühne einer studierenden Gesellschafft in Leipzig ehemahls aufgeführet von Christoph. Kormarten.

Man sieht wohl, daß Kormarten von der dreyfachen Einheit in dem Schauspiel etwas gewußt; aber sich nur nicht recht darein hat finden können. Denn auch in diesem Stücke ist die Handlung von einer viel zu langen Dauer, indem sie von Morgen des einen Tages anfängt, denselben ganzen Tag, und die folgende Nacht hindurch dauret, und sich allererst des andern Tages Abends endiget. Dresden 8.

* Das zwischen Furcht und Hoffnung wegen des Krieges annoch schwebende Teutschland, in einem öffentlichen Schauspiele vorgestellet in 8. von M. Christian Juncken, in Görlitz. In 5 Aufzügen, in Prosa.

Opern.

* Die verwechßelte Braut, oder Jacobs Hochzeit in Haran, eine hällische Oper, in Folio.

1676.

* Die verlohrne doch neugebohrne Unschuld zu Gottseligem Andencken des hochverdienstlichen Leidens, Sterbens und siegreichen Auferstehung Jesu Christi, in einer geistlichen Comödie vorgestellet, und auf Begehren zum Druck befördert, durch M. Joh. Casp. Zopfen, des hochgräfl. Gymnasii zu Gera Conrectorem. Gera, bey Müllern 1676. 8. Es hat 3 Actus in Prosa.

Ephraim Hermanns guldenes Vließ der Tugend, das ist dramatische Vorstellung des höchsten Gutes. Großglogau 1676. 8.

Rosimunda, oder die gerochene Rächerinn, entworffen von dem Pegnitz-Schäffer Amyntas (Iac. Hieron. Lochner.) Franckf. und Leipz. in Versen.

Opern.

Opern.

* C. Chr. Dedekinds heilige Arbeit über Freud und Leid der alten und neuen Zeit in Music-bekwehmen Schau-Spielen angewendet. Dresden in 8. Hierinn sind enthalten:

1 Versündigte und begnadigte Aeltern, Adam und Eva.

2 M. J. erster Märterer Abel. Trauer-Schau-Spiel.

3 Der Wunder-gehorsahme Isaak und groß-gläubigen Abraham.

4 Theatralisch-poetischer Ahn-hang zur geistlichen Taffel-Music.

5 Simson, ein Trauer-Spiel.

6 Himmel auf Erden, das ist Gott als Männsch im freudenspiele der Gebuhrt Christi vorgestället.

7 Sterbender Jesus, auf Thränenreicher Schau-bühne eines bluhtigen Trauer-Spiels zu schuldigster Erinnerung wehmühtigst vorgestället.

8 Siegender Jesus, in einem Freuden-Spiele Seiner triumphierlichen Höllenfahrt und Auferstehung vohrgestället.

9 Stern aus Jakob und Kindermörder Herodes, verfaßet in ein singendes Trauerspiel, anderer Teil von Jesus Gebuhrt.

* Der verstöhrte Buhler, oder erster Theil von der Liebe des Mercurs und der Aurora. Halle, in Folio.

* Das Blätgen kehrt sich; oder andrer Theil von der Liebe des Mercurs und der Aurora. Halle, in Folio.

1677.

1677.

Die triumphirende Keuschheit von D. C. * Christian Weisens Complimentir-Comödie. S. den politischen Redner.

* Coniugium Phoebi & Palladis, oder die, durch Phoebi und Palladis Vermählung, erfundene Fortpflantzung des Goldes bey Kayser Leopolds des I. Vermählung mit der Pfaltzgräfin Eleonora Magdalena Theresia, zu Vermehrung des allgemeinen Frolockens in ein Chymisches Pracht-Spiel verfaßet, von Ch R v. R. a. H. F. P. S. H. R. in 4.

Es ist dieses Stück eine allegorische Vorstellung von der Unmöglichkeit dessen, daß aus unendlen Metallen edle werden können. Den ganzen Entwurf seiner Abhandlung hat uns der Verfasser im kurzen mit folgenden Worten entworfen:

"Phöbus hatte nunmehr der Weltregierung eine gute "Zeit mit Frieden vorgestanden; als seine benachbarten "begunden auf eine Veränderung und Verordnung zu ge-"dencken, wer erstlich mit und dann nach demselben die "Regierung haben sollte. Sie wurden aber darinnen durch "einen Ausspruch vom Himmel verbeschеidet, daß Phöbus "selbst allein und seine Nachkommen nach ihm dem Regi-"ment noch ferner vorstehen sollten. Womit zwar die "weißen Metallen, als Luna, Iupiter und Saturnus wohl; "Mars aber, welchem Venus beypflichtete, gar nicht zufrieden "war; vorwendend, es sey das fürstliche Solarische Geblüt "zunächst in ihme, und gebühre ihme wo nicht eine Neben-"regierung, doch wenigst das Recht der Nachfolge. Deme "aber die Ursache der Beunruhigung abzuschneiden, ent-"schleußt sich Phœbus auf eine Fortpflantzung bedacht zu "seyn, und versucht unterschiedliche Mittel; biß ihm end-"lich die Vermählung mit der Fürstinn Pallas vorgeschlagen, "auch von demselben glücklich vollzogen wird. Es hat 5 Act.

Opern.

Opern

* Das tödtliche Liebes-Glück. Oder Freuden-Trauer-Spiel von Guiscardo und Sigismunda. in Folio.

* Der untreue Getreue. Oder der Feindseelige Staats-Diener, Haman. Halle, in Folio.

1678.

Der Tyrannische Großvater, oder der glückl. Bastard. Tragicom. v. Riemern. Merseburg in 12. Dieses Stück ist, wie der Verfasser in der Zueignungsschrift an den postulirten Administrator des Erzstiftes Magdeburg Augustus meldet, von denen auf dem ehemaligen Gymnasio illustri studierenden Gymnasiasten aufgeführet worden. Es hat 5 Aufzüge, in Prosa. Da der Urheber desselben wegen seines besondern Geschmackes schon bekannt genug ist: so wird man ihn auch aus diesem Stücke, wie aus der Klaue den Löwen können kennen lernen.

* Der Hebräische Hercules oder Simson, des auferstandenen Christi Fürbild, ist in einem engen Schauplatze, dem Triumphirenden Heilande zu Ehren, seiner hohen Patronen geneigter Gewogenheit, und der blühenden Jugend zur Erbauung zu Leipzig vorgestellet worden. Von Paulo Michaelis, Hung. Ex-Prof, Christi exule, in 4.

* Des Sinnreichen Ritters Baptistæ Guarini Pastor Fido, oder Trauer- und Lust-Spiel, der getreue Schäfer genannt, von Ihme weyland zu Bedienung des Hochfürstlichen Savoyschen Beylagers, in Wälscher Sprache auf den Schau-Platz gebracht, Itzo aber auf vielfältiges Ansinnen guter Freunde, in zerstreueten Reimen, deutsch übersetzet, in 8.

Dieß

Dieß ist vermuthlich Abschatzens Uebersetzung.

* Der grünenden Jugend überflüßige Gedancken, (von Christian Weisen) Leipzig in 8. Hierinnen stehen:

1 Die triumphirende Keuschheit.
2 Die betrübte und getröstete Galathee.
3 Die beschützte Unschuld. Lustspiel.
4 Vom dreyfachen Glücke. Lustspiel.

* M. Franc. Omichii Comödie von Dyonisii Syracusani, Damonis & Pythiæ Brüderschaft. Rostock.

Opern.

* Der erschaffene, gefallene und aufgerichtete Mensch. Dieß ist die erste hamburgische Oper.

* Der verliebte Föbus. Aus dem Französischen in das Teutsche übersetzt, und in dem Hoch-Fürstl. Schau-Platz zu Onolzbach singend vorgestellet. In 8.

* Crösus. Gesungene Vorstellung. An dem Geburts-Tag Ihrer Mayestät der Regierenden Römischen Kayserin Eleonora Magdalena Theresia, auf Allergnädigsten Befehlch Ihrer Römischen Kayserlichen Mayestett Leopold des ersten.

Der Verfasser nennet sich in der Unterschrift der Zueignung an den Kayser Nicola Minato. Aus dem Nahmen erhellet deutlich, daß er ein gebohrner Italiener müsse gewesen seyn. Wien in 8.

* Ballet von Zusammenkunft und Wirkung derer VII. Planeten. Dreßden.

Bey dieser Gelegenheit ist auch vorgestellet worden:

* Frauenzimmer-Ballet, oder der Churfürstinn zu Sachsen, Joh. Georgs II. Gemahlin. Mohren-Ballet, bey der hohen Zusammenkunft des Sächsischen

Hauses

Hauses in Dresden gehalten; Hierbey nun sind noch gespielet worden:

2 Eine teutsche musicalische Opera von der Daphne.
3 Tragico-Comoedia vom Amadis.
4 Comödia von der Christabella.
5 Tragödia von dem wilden Manne in Creta.
6 Teutsche musikalische Opera von der verwandelten Jo.
7 Tragödia von des Fortunati Wünschhute und Säckel, mit dem Intermedio von dem alten Proculo. Doch sind von diesen sieben letztern Stücken nur kurze Auszüge, oder der bloße Inhalt gedruckt worden.

* Die verliebte Jägerinn Diana. in Fol.
* Orontes. Hamburg, in 4.
Der steigende Sejanus, Hamb. in 4.
Der fallende Sejanus, Hamb. in 4.

1679.

* Sigmunds von Bircken, Psyche, ein Schauspiel in 12. S. oben im 1652. Jahre.

* Das vergnügte, bekriegte, und wieder befriedigte Teutschland Sigmunds von Birken, Nürnberg 1679. 12.

In dem Vorberichte dieses Stückes meldet der Verfasser, daß es schon 1651. von einem jungen Grafen und 21. jungen Patricien zu Nürnberg aufgeführet worden. Das Stück selbst hat 5 Aufzüge in Prosa. Das Vorspiel machen Terminus, Mercurius, und Cupido, davon der erste in eine Säule verkleidet ist.

Der getreue Schäfer. Breslau 1679.

* Joh. Riemers, der Regenten bester Hoff-Meister, Leipzig in 8. Hierinn sind enthalten:

1 Vom gequälten Liebes-Siege;
2 Von der erlösten Germania.
3 Von hohen Vermählungen.

* Die sinnreiche Tragi-Comoedia, genannt Cid, ist ein Streit der Ehre und Liebe, verdeutscht von Georg Greflinger, Regenspurgern Kayserl. Notar. Hamburg in Verlag Georg Wolffs 1679. 8.

Dieß ist die neue Auflage: denn die Vorrede ist 1650. den 1. Aug. unterschrieben. Hier scheint ein bloßer Abdruck, ohne die geringste Veränderung geschehen zu seyn.

* Monarchia optima reipublicæ forma, d. i. Die Regierung eines hohen Landes-Regenten in einem Reich, Fürstenthum und Herrschaft, als die beste Regiments-Form, Schau-spiels weise vorgestellet. In der Zueignungsschrift an Herzog Albrechten und dessen Gemahlin, Frauen Marien Elisabeth, nennet sich der Verfasser Christianus Zeidler, von Runnenburg. Es hat 5 Actus in Prosa. Rudolstadt in 4.

* Christian Weisens bäurischer Machiavell. Ein Lustspiel. Zittau. Dieses Lustspiel ist 1725. zu Erfurt wieder aufs neue aufgelegt worden.

* Der Erz-Verleumder und Ehe-Teuffel von Schottland, in ein Trauer-Spiel abgefast von Joh. Riemern, Weißenfelß in 8.

Opern.

* Triumph der Tugend, oder Hersinoe. Halle, in Fol.

* Rosander und Rosimene, Weißenfels in Fol.

* Das ungereimte Paar Venus und Vulcanus. Halle, in Fol.

* Opera-

* Opera-Ballet, von dem Iudicio Paridis und der Helene Raub. Dreßden in Fol.

Michal und David. Hamb.

* Andromeda und Perseus. Hamb.

Die maccabäische Mutter. Hamb.

Don Pedro. Hamb.

1680.

Der wunderthätige und gen Himmelfahrende Elias, in einem öffentlichen Schau-Spiel von des löbl. Ulmischen Gymnasii Schul-Jugend, Anno 1680. den 19. Aprilis vorgestellet. 8.

Der Verfasser hat sich nicht genennet. Es hat aber 5 Handlungen in Prosa. Es hat nach Art der meisten Schul-Comödien entsetzlich viel Personen.

* Die vom Tode erweckte Phönizia, eine anmuthige Sicilianische Geschicht, in einem Misch-Spiel Tragico-Comoedia auf die Schaubühne geführet, von Michael Kongehl. Königsberg, in 8.

* Der um unserer Mißethat willen verwundete, und um unserer Sünde willen zuschlagene und gecreutzigte Jesus, nach den vier Evangelisten, in einem Trauer-Spiel vorgestellet, von M. Joh. Jacobi von Zwickau. in 8. Es hat 5 Actus, in der so genannten Recitativ Versart.

* Christian Weisens Lust-Spiel, von einer zweyfachen Poeten-Zunft. Leipzig.

* Eryfila, oder die verrathene Zauber- und Wahrsager-Kunst: welche in einem überaus lustigen Sinn- und Lehr-reichen Schau-Spiel von denen Königlichen Schauspielern in Franckreich der heutigen betriegerischen Welt fürgestellet, und præsentiret worden. Nürnberg in 8.

Der Uebersetzer dieses Stückes ist, wie man aus der Vorrede sieht, Christian a Gletelberg.

* Der unschuldig-beschuldigten Innocentien-Unschuld; eine nachdenckliche Genuesische Geschicht in einem Nisch-Spiel von Michael Kongehl K. G P. und Churf. Br. Secretario. Königsberg in 8.

* Der betrogene Betrug. Ein Lustspiel. in 8.

* Christian Weisens, Tochter-Mord, welchen Iephtha unter dem Vorwande eines Opffers begangen hat. Zittau in 8.

Willmut ein Lust-Spiel des Spaten, in 12.

Ballemperie ein Trauerspiel des Spaten, (Casp. Stielers.) Jena in 12.

Opern.

Aeneæ des trojanischen Fürsten Ankunft in Italien, Hamb.

Esther. Hamb.

Die getreue Sclavin Doris. Hamburg.

Des Cecrops Töchter. Hamb.

Alceste, aus dem Französischen übersetzt. Hamb.

Sein selbst gefangener. Hamb.

Jodelet. Hamb.

Gabriel Tzschimmers Durchl. Zusammenkunfft, oder historische Erzählung der großen Lustbarkeiten Joh. Georgs des II. in Dresden gehalten. Nürnb. in Folio mit Figuren.

Neuntes Zehend.

1681.

* Christian Weisens gestürzter Marggraff von Ancre ein Trauerspiel. Leipzig in 8.

* Chris-

* Christian Weisens bäurischer Machiavellus. Leipzig 1681. 8.

* Joh. Riemers, der Regenten bester Hofmeister, oder lustiger Hofparnaßus. Zu desto beßerer Belustigung in theatralische Discurse durch und durch mit kurzweiliger Wahrheit abgefaßet. Eine neue Aufl.

In der Vorrede saget der Verfasser, daß die köstlichsten Prediger vom Theatro kämen, indem kein Mensch die Affecten besser zu exprimiren wisse, als wer auf öffentlichen Schauplatze dieselbigen in einer scheinbaren Wahrheit von sich zu geben weis. Ein Satz der so wahr ist, als abenteurlich er, dem ersten Ansehen nach, klingt. Leipzig 1681. 8. Hierinnen sind enthalten:

1 Der gequälte Liebessieg.
2 Die erlöste Germania.
3 Die hohen Vermählungen.
4 Der Staatseifer.

Opern.

* Götter-Freude. Merseburg, in Folio.
Die Geburt Christi. Hamburg.
Semele. Hamb.
Hannibal. Hamb.
Charitine. Hamb.

1682.

Das Ebenbild eines gehorsamen Glaubens, welches Abraham in der vermeinten Opferung seines Isaacs beständig erwiesen, wie solches den 4. Mart. M. DC. LXXX. auff der Zittauischen Schaubühne vorgestellet worden, durch Christian Weisen. Zittau M. DC. LXXXII. 8. In fünf Handlungen in Prosa.

* D. E. v. Lohensteins. Sophonisbe. Trauersp.

Eben deßelben Cleopatra. Trauersp.
Ebend. Ibrahim Bassa, Trauersp.
Ebend. Epicharis, Trauersp.
Sie sind alle in seinen gesammleten Trauerspielen befindlich, und verschiedene male gedruckt.

Opern.

* Der witzige Freyer, oder der Rosabelle Schäfferey Freudenspiel. Weißenfels in Folio.

Die grünende Wirthschafft der verliebten Gedancken. Christiansburg.

Diocletianus aus dem Italiänischen. Hamb.

Attila. Hamb.

1683.

* Solutio Captivitatis, d. i. Die Ausführung des menschlichen Geschlechts, aus Satans Reich, so durch Christum geschehen ist, welche durch die Endschaft der Babyl. Gefängnis, aufs Osterfest, 1683 mit der stud. Jug. in E. E. R Stadtschule zu St. Nicol. allhier in Leipzig auf dem Theatro in einem poetischen Schauspiele præsentiren wird. M. A. S. C. (d. i Mag. Andr. Stiefel, Conrector) Leipzig 1683. 4. Es hat 5 Actus in langen und kurzen Versen.

* Des verliebten Frauenzimmers Schul-Kranckheit, durch Gallenum Gallum, eine Comödie. Lipz. 1683. 8.

* Christian Weisens Zittauisches Theatrum. Hierinnen stehen:

1 Von Jacobs doppelter Heyrath.

2 Von dem neapolitanischen Rebellen Masaniello.

3 Neue Parodie eines neuen Peter Squenzes, von lauter Absurdis comicis.

Eben

Eben deßelben Lustspiel, von einer zwiefachen Poetenzunft. Leipz. 1683. 8.

* Ein nachdenckliches Lustspiel, von dem deutschen und unüberwindlichen Nestor, welchen in seinem Heldenmäßigen Verrichtungen und Rathschlägen, am Geburtstage des Durchl. großm. Friedr. Wilhelms, Churf. zu Brandenb. auf dem großen Saale, über der Schloßkirchen zu Königsb. den 6. 16. Febr. 1683. vorgestellet, M. Jacob Reich. Eloq. P. P. O. in Fol.

Dieß Stück steht in denen nach dem Tode dieses Verf. gedruckten Kunstreden, die 1691. zu Königsb. herausgekommen. Dasselbe ist in ungebundener Rede, und hat fünf Verhandlungen, wie der Verf. die Aufzüge nennet.

* Der unbekannte Liebhaber, oder geliebte Feind Timocrates. In einem Freudenspiele mit vieler kurtzweiligen Ergetzlichkeit von dem lustigen Pickelhering angefüllet und vorgestellet. Gedruckt zu Liebstädt im Vogel-Lande. 8vo in Prosa.

* Schuldige Unschuld, oder Maria Stuarda Königin von Schottland. Trauer-Spiel in ungebundener Rede auffgesetzt. von A. A. von Haugwitz. Nob. Lus. in 8.

F. N. D. Themistocles, ductu Cornelii Nepotis, in Theatro Scholastico Dresdensi exhibitus, opera M. Iohannis Valentini Merbitzii Scholæ patriæ Conrectoris M. DC. LXXXIII. 8.

Dieses Stück ist, wie man aus dem Titel sehen kann, ursprünglich lateinisch geschrieben. Allein am Ende ist demselben auch eine deutsche Uebersetzung beygefüget.

Opern.

Vespasianus. Hamburg.
Theseus, aus dem Frantzösischen. Hamb.
Semiramis. Hamb.
Floretto. Hamb.
* Das entsetzte Wien. Weißenfels.
* Der Höllen-stürmende Liebes-Eiffer, Orpheus und Euridice. Eisenberg.
Muster der Klugheit, oder die unvergleichliche Abigail. Weißenfels.

1684.

Ein geistliches Lust-Spiel von der Vermählung Christi, mit der Seelen. S. Knorrs von Rosenroth neuen Helikon. Nürnberg.
* Christian Weisens neue Jugend-Lust, d. i.
3 Schauspiele
1 Vom verfolgten David.
2 Von der sicilianischen Argenis.
3 Von der verkehrten Welt.
Obsiegende Tugend, oder der bethörte doch wieder bekehrte Solimann. Misch-Spiel. von A. A. von Haugwitz. Dresd. in Versen.
B. C. D. Flora. Lust-Spiel in ungleich zerstreuten Reimen aufgesetzt von A. A. Haugwitz. Dresden in Versen.

Opern.

* Abraham der Großglaubige, und Isaac der Wundergehorsame, in einem Singspiel, zum zweyten mal gedruckt und vermehrt, vorgestellet von dem Pegnesischen Blumgenossen Celadon. Nürnberg bey Felseckern 1684. in 12. Es hat 5 Actus.

* Ur-

* Ursprung der römischen Monarchie. Eisenberg
* Die bewährte Liebes-Cur. Eisenberg.
* Der Götter Freuden-Fest-Ballet, Berlin.
* Der beständige Orpheus. Wolffenbüttel.
Treu Herr, treu Knecht. Weißenf.
Der thüringischen Herta Sehnsucht. Weißenf.
Der hochmüthige, gestürzte und erhobene Crösus. Hamb.
Das unmöglichste Ding. Hamb.
Oromachus und Arybane, oder die irrende Liebe. Weißenf.

1685.

Dan. Caspers v. Lohenstein Agrippina, Trauerspiel, 8. Breßlau 1685.

* Agapetus Scholasticus seductus & reductus, das ist Summarischer Inhalt einer lateinischen Comödie von Agapeto, welchen der h. Ev. Johannes zu Epheso als einen vater- und mutterlosen Jüngling nicht allein zu seinem Sohn angenommen, sondern auch fleißig zur Schule gehalten; darinnen er auch im Anfang sich wohl hat angelaßen, hernach aber durch böse Buben verführet, daß er gar mit ihnen zum Straßenräuber geworden. Endlich, nachdem er eine lange Zeit dieß Handwerck getrieben, ist er von St. Johanne bekehrt, und auf den rechten Weg wieder gebracht worden. Zusammen getragen aus der Kirchen-Historie Eusebii Cæsariensis am 22. Cap. und zu einem Beyspiel der frommen und bösen Schüler auf öffentlichen Theatro mit der Schuljugend zu St. Nicolai vorgestellt, von M. Georgio Lani, SS. Theol. Baccal. Scholæ Senat. Coll. III. Leipzig, 1685. 8.

Dieses sind nur im Deutschen die Interscenia, die allemal zwischen einem jeden Actu eines lateinischen Lustspiels gleiches Namens und Inhalts sind gespielet worden. Ich besitze das deutsche und lateinische zusammen gedruckt.

Opern.

* Eröffnung des neu-eingerichteten Schauplatzes, auf der neuen Augustus-Burg zu Weißenfels.

Nero, der verzweiffelte Selbst-Mörder. Weißenf.

* Phöbus und Irene. Weißenf.

* Die höchste Glückseligkeit bestehend, in der Vereinigung der Seelen mit Gott, durch den in Tugenden thätigen Glauben. Coburg in Fol.

Glück über Macht und Rath. Weißenf.

* Das bezwungene Ofen. Leipzig.

1686.

* Ioh. Georg. Albins Chur-Fürstl. Sächßische Altenburgische Printzen-Entführung. in 12. bey der Churfächßischen Venus. Dieses ist der Sohn eben des Albins der den Eumelio gemachet hat.

Der unbeglückte Schäfer Corydon, welcher dennoch durch eine urplötzliche Verwandlung, mit Zuhülfe der Cypris, in Annehmung der himmlischen Rosibellen, in einen Fortunato verkehret worden, bey einer bürgerlichen Hochzeit den 17. Jun. 1686. in Preussen, in einem Pastorell aufgeführet, von M. Jacob Reichen Eloq. P. P. gedruckt in des Verfaßers Kunstreden in Fol. 1691.

Das Stück ist gröstentheils in Prosa, aber mit untermischten Versen und Arien, und hat drey kurze Verhandlungen.

Opern.

* Saal-Rudolstädische Lämmer Ver-Einpaarung, zwischen dem höchst Preißwürdigen Hirten Lucidor, und der unvergleichlichen Schäfferin Luziana. Rudolst. Fol.

* Bassianus. Coburg in Folio.

* Medea. Wolfenb. in 4.

* Cara Mustapha, oder Belagerung von Wien, von Lic. von Bosteln. Hamb.

* Cara Mustapha 2 Th nebst dem erfreulichen Entsatz von Wien. Hamb. von L. v. Bostel.

* Alarich in einer Oper, auf dem Schauplatze zu Dreßden bey Joh. Georg III. vorgestellet wälsch und deutsch 1686. in Fol.

* Das bezwungene Ofen, in einer theatralischen Musick, auf Begehren verschiedener Liebhaber zum Druck befördert. Leipzig 1686. 4.

1687.

* Die Handlung der listigen Rache, oder der tapfere Heraclius, Trauerspiel in Versen, aus dem italienischen übers. v. H.A. v. Ziegler und Klipphausen. S. dessen Asiatische Banise.

NB. ist eben das, was Hallman prosaisch heraus gegeben. (1687.)

Opern.

* Die gehönte aber endlich gekrönte Gottesfurcht, am Daniel in der Löwen-Gruben vorgestellet, Coburg. in Fol.

* Phöbus. Weißenfels in Fol.

* Die geraubte Helena. Weißenf. in Folio.

Die glückselige Verbindung des Zephyrs mit der Flora. Weißenf.

* Der

* Der gerechte Zaleucus, ein italiänisches Singspiel übersetzt, und in die Music gebracht, von Joh. Löhmern, Organisten der Kirchen zum H. Geist in Nürnberg 1687. 8.

1688.

Opern.

* Cecrops mit seinen dreyen Töchtern. Weissenfelß in Fol.

* Hercules in Thebæ. Wolfenb.

Alexander in Sidon. Hamb.

Eugenia. Hamburg.

Polieuctes. Hamburg.

Die befreyte Andromeda. Weißenf.

Die gedrückte und wieder erqvickte Eheliebe. Weißenfels.

1689.

Opern.

* Die ausgesöhnte Eifersucht, oder Cephalus und Procris. Weißenf.

Xerxes. Hamb.

Cain und Abel. Hamb.

Cimbria. Hamb.

Sommer und Winter, in einem Ballet und Masquerade. Weißenf.

1690.

* Christian Weisens, keuscher Joseph. in 8.

Eben desselben, unvergnügte Seele. in 8.

* Eben desselben Lustspiel, von dem betrogenen Betrug. Dresden.

Opern.

* Der großmüthige Scipio. Weißenf. in Fol.

* Orpheus in einer ital. Opera auf dem Schauplatz

platz zu Braunschweig vorgestellet, und daraus in das Teutsche übersetzet. Brschw. 1690. 8.

* Der wahrsagende Wunderbrunnen. Weißenf. Fol.

* Die unveränderte treue Ehegattin Penelope. Gotha in Fol.

Julia. Braunschw. 4.

Mercurius, in einer Masquerade. Weißenf.

* Der frölich bewillkommende Frühling und Sommer, in einem Aufzuge und Ballet, Dresden 1690 Fol.

* Bajazeth und Tamerlan. 4. Hamb.

Ancile Romanum. Hamburg. 4.

Don Quixote. Hamb. 4.

Zehentes Zehend.

1691.

* Publii Terentii Sechs-Freuden-Spiele, zur Lehr-Art In die Hoch-Deutsche Sprach versetzet. Hamburg 1691.

Es ist dieses nichts weiter, als ein neuer Abdruck, der schon unten im 1620sten vorgekommenen Uebersetzung der Lustspiele des Terenzes.

* Rodogune Princessinn aus Parthien. Traur-Spiel, aus des P. Corneille Französischem übersetzt, durch F. C. Breßand. Wolfenb. in 8.

Der betrügliche doch betrogene Federigo. Franckfurt und Leipz. ein Lustspiel.

Opern.

* Drama Ecclesiasticum, oder geistliches Singespiel von der Verehligung Isaacs und Rebecca, aus dem, 1 B. Mos. am 24. welches zum Andencken seiner anderweiten Vermählung ꝛc. aufgesetzt, und damit solches

in

in die Music gebracht, und anderweit zur Erlustigung und Erbauung angewandt werden möge, zum Druck ausgehändiget worden, von M. David Trommern von Plauen aus dem Vogtlande. Kayserl. gekr. Poet, und Churs. Pfarrern zu Bayern, wie auch der beyden adjung. Parochien. Zülßdorff und Buckau. Leipzig bey Kölern 1691. 4.

* Der Tempel der Liebe, wälsch und deutsch in Dresden 1691. Fol.

* Diogenes Cynicus. Hamb.

Numa Pompilius. Hamb.

Ariadne. Hamb.

M. David Trommers geistl. Singespiel. Leipz.

Cleopatra. Wolfenb.

* Die glückselige Verbindung des Zephyrs, mit der Flora. Weißenf. in Folio.

1692.

* Feuer- und Schwerdt-Bühne, der Durchleuchtigsten Pomeris ältesten Tochter Aktinoporthmus, sonst Stralsundische Mnemosyne genant. Zum ewigen Denck- und Danck-Mahl durch eine dreyfache Schnur, eröffnet von M. Jacobus Wolfen. Stralsund in 8.

Terentius, italiänisch und deutsch, durch Anton Guagliardi, Leipzig.

Porus, ein Trauerspiel aus dem Racine übersetzt von Breßand. Braunschw.

Die geängstete aber endlich wiederum getröstete Charmosine, von M. Samuel Großern. Altenburg.

Opern.

* Der eifrig erregte, doch glücklich beygelegte Präcedenz-streit, am Geburtsfeste Fr. Marien Elisa-

Elisabethen Herz. zu S. geb. Landgr. zu Hessen ꝛc. den 11 März 1692. eröffnet. Schleusingen bey Göbeln in Folio.

* Der mächtige Monarch der Perser, Xerxes in Abidus.

* Die unglückliche Liebe, Achilles und Polixena. Hamb.

* Der Verstöhrung Jerusalem erster Theil, oder die Eroberung des Tempels. Hamb.

* Der Verstöhrung Jerusalem ander Theil, oder die Eroberung der Burg Zion. Hamb.

* Der tapffere Kayser Carolus Magnus, und deßen erste Gemahlin Hermingardis. Hamb.

* Jason. Braunsch.

* Die errettete Unschuld oder Andromeda und Perseus. Hamb. 4.

* Der hochmüthige, gestürzte und wieder erhöhete Crösus. Hamb.

* Die nach dem Tode lebende Tugend, oder der vergötterte Hercules. Weißenf. in Fol.

Hercules unter den Amazonen. Braunschw. 4.

Die siegende Großmuth. Braunschw. von Joach. Meiern.

Ariadne. Wolfenb. 4.

Camillus der großmüthige. Drama. Dresden.

Mucius Scävola. Wolfenb. 4.

1693.

* Hermenegildus, Trauer-Spiel an dem fürstl. Hofe zu Wolfenbüttel vorgestellet ꝛc. von F. E. Breßand. Wolfenbüttel 1693. 8.

NB. ist nach der Vorrede, aus einer ziemlich alten ungebundenen Französischen, in gebundene deutsche Rede ver-

verkleidet worden, und ist aus dem 583sten Jahre Christi in Spanien, unter dem gothischen Könige Levigildus vorgegangen, dessen Sohn Hermenegildus von seiner Gemahlin, einer französischen Prinzessin, von der arianischen zur Katholischen Kirche bekehrt worden: hat aber deswegen von seinem Vater den Martyrertod erdulden müssen.

* Christian Weisens freymüthiger Redner. Hierinn stehen:

1 Die merckwürdige Begebenheit von Naboths Weinberge und der gestürzten Jesabel.

2 Fall des Frantzösischen Marschalls von Biron.

3 Der politische Quacksalber.

Opern.

* Der Salzthalische Marckt. Wolfenb.

* Alceste. Leipzig. O. Meße.

* Nero. Leipzig. Mich. Meße.

* Der große König der africanischen Wenden Genfericus. Hamb.

* Der sich selbst bezwingende Alexander. Weißenf.

* Der Ursprung und Grund des Bürgerlichen Glückes, von Samuel Großern. Altenb. Fol.

* Die geängstete aber endlich wiederum getröstete Charmosyne. von M. Sam. Großern. Altenb. in Fol.

Echo und Narcißus. Wolfenb.

Pleiades. Wolfenb.

Wettstreit der Treue. Wolfenb.

1694.

* Histrio Gallicus Comico Satyricus sine exemplo, oder die überaus anmuthigen und lustigen Comödien des fürtreflichen und unvergleichlichen Königlich Französischen Comödiantens Herrn von Moliere ꝛc. 3 Theile. 8. Nürnberg 1694.

In der Vorrede meldet der Verfasser, daß er von molierischen Lustspielen eine neue Uebersetzung zu liefern unternommen, weil die, welche schon vorhanden wäre, in sehr schlechte Hände gekommen. Uebrigens hat er nur, wie er eben daselbst meldet, die prosaischen Lustspiele dieses Franzosen übersetzet: weil er sich in der Dichtkunst nicht für starck genug hielt, dieses auch mit denen, die Moliere in gebundener Rede abgefasset hätte, zu bewerckstelligen. Er verspricht aber, daß dieses ein guter Freund von ihm, der die Dichtkunst besser in seiner Gewalt hätte, als er, auf sich genommen.

* Athalia Traur-Spiel aus der heil. Schrifft, von F. E. Breßand. Wolfenb. in 8. ist aus dem Racine übersetzet.

Sertorius in einem Schauspiele, aus dem Corneille übersetzt von Breßand. In gebundener Rede, und theils von fürstlichen Kindern, theils fürstl. gräffl. und adelichen Personen auf dem Saltzthalischen Theater vorgestellet.

Opern.

* Der Schäfer an dem Fluß Amphriso. Braunschweig.

* Syrinx. Leipzig. N. J. M.

* Iulius Cæsar. Leipzig. O. M.

* Der königl. Printz aus Pohlen, Sigismund. Hamb.

* Das befreyte Jerusalem. Hamb.
* Venus oder die siegende Liebe. Hamb.
* Die bethränte Unschuld des leidenden Jesu, von M. Joh. George Lippolden. Jena.
* Der großmüthige Scipio Africanus. Hamb.
* Hercules, erster Theil, Hamb.
* Hercules, anderer Theil, Hamb.
* Wettstreit der Treue. Schäferspiel. Hamb.
* Der Königl. Schäfer, oder Basilius in Arcadien. Hamburg.
* Die vornehmsten Welt-Verderber, von Sam. Großern. Altenb.

Sieg der Freundschaft über die Liebe. Weißenfels.
* Camilla Königin der Volscer. Weißenf.
Clelia. Braunschw.
Salzthalischer Mayen-Schluß.
Procris und Cephalus. Braunschw.
Dialogus und Ballet von Breßand.
Pygmalion. Hamb.
Erindo. Hamb.
Porus. Hamb.
Pleiades Hamb.
Pyramus und Thisbe. Hamb.

1695.

* Die triumphirende Gottesfurcht, oder der mit dem Sieges-Zeichen des Creuzes überwindende erste christl. Kayser Constantinus Magnus, unter der Anführung Christoff Gottschedens Con-Rectoris, von der lernenden Jugend, in der Löbnichtschen Pfarr-Schulen, (zu Königsberg) auf einer Schau-Bühne vorgestellet. Königsberg in 4. Dieses Stück ist mehr

ein

ein Entwurf zu einem Schauspiele, als ein Schauspiel selbst.

* Christian Weisens Comödien-Probe 12. Hierinne stehen:

1 Von Esau und Jacob.

2 Vom verfolgten Lateiner.

Vor diesen zwey Stücken steht eine lange Vorrede de Interpretatione grammatica.

Meyers Zaraide, oder gerechtfertigte Unschuldige. Leipzig.

L'honette Femme, oder die ehrliche Frau zu Plissine, ein Lustspiel, aus dem Frantzösischen übersetzt von Hilario. Plißine in 8.

NB. Dieß Lustspiel ist nur ein Auszug, aus einem lächerlichen Roman, Schelmuvskys wahrhaftige, curiose und sehr gefährliche Reisebeschreibung, zu Wasser und zu Lande ꝛc. der 1696. in 8. allhier zu Leipzig herausgekommen. Es hat damals hier wirklich solche Originale gegeben, die darinn lächerlich gemachet werden.

* Der verstellte und erkannte Joseph. Königsb.

Regulus Trauerspiel, aus Pradons Frantzösischem übersetzt von Breßand. 4.

* Antiochus der Große, an dem Geburtstage der Römischen Kayserinn, als ein Trauerspiel aufgeführet, von Donatus Cupeda, Wienn den 9. des Brachmon. 1695. in 8. In ungebund. Rede, mit untermischten Arien.

Opern.

* Die Schäfferinne Cloris. Leipz. N. J. M.

* Atalanta oder die verirrten Liebhaber. Leipz. O. M.

* Rosalinda. Leipz. M. M.
* Medea. Hamb.
* Die glücklich wieder erlangte Hermione. Hamburg.
* Armida. Hamb.
* Die unglückliche Liebe des tapffern Iasonis. Hamburg.
* Acis und Galatee. Hamb.
* Die heilige Eugenia, oder die Bekehrung der Stadt Alexandria. Hamb.
* Alexander und Porus. Hamb.
* Die flüchtige und von dem Römhildischen Gefilde, nunmehr zum zweytenmal auf ewig verbannisirte Eris, auf Befehl Herz. Heinrichs zu Sachsen Meiningen, in dem Lusthause zur Elisabethen-Lust, nahe bey Römhild, singend aufgeführet 1695. Meiningen bey Haßerten. Fol.
* Le Iouvanceau charmant, Seigneur Schelmuffsky & l'honnete Femme Schlampampe, representee sur le Theatre à Hambourg, oder der anmuthige Jüngling Schelmuffsky und die ehrliche Frau Schlampampe in einer Opera, auf dem Hamburgischen Theatro vorgestellet. Ist dieses Stück gleich seinem Endzwecke nach satyrisch: so hat es doch die Forme einer Oper. in 8.
* Iason. Weißenf. in Fol.
* Phaeton. Weißenf. in Fol.
Die getreue Chloris. Weißenf.
Doppelte Freude der Musen, Ballet, von Breßand.
Der Ursprung des in der Welt herrschenden Zancks und Streits, von Grossern. Altenb.

Die mit Klugheit verbundene Liebe, ein musicalisch Schäferspiel.

Ballet der Elbe, von M. Wolfg. Matth. Chytraeus. Dresden.

Chloris. Leipzig.

1696.

* La Maladie & la Mort de l'honnete Femme, das ist der ehrlichen Frau Schlampampe Kranckheit und Tod, in einem Lust- und Trauerspiele vorgestellet, und aus dem Frantzösischen in das Deutsche übersetzet, von des Schelmuffsky Reißegefährten. 1696.

* Der vertrackte Jesuit und Intriguen-Macher P. la Chaize, Königl. Französ. Beichtvater in einer lustigen Comödie ꝛc. aus dem Französischen nach der Teutschen Redensart eingerichtet, und auf Begehren vorgestellet von Haloandern. Cölln bey Pet. Marteau. 1696. 12.

In der Vorrede wird gemeldet, daß dieses Lustspiel aus dem Leben des P. la Chaize, welches damals unlängst herausgekommen war, genommen sey, und daß Moliere dieß auch schon mit diesem ehrwürdigen Pater so gemachet, indem er ihn unter den Nämen des scheinheiligen Betrügers Tartuffe auf die Bühne gebracht.

* Joh. Val. Merbitzens Orpheus. Lust-Spiel. Dresden.

Eben dieser Merbitz hat auch in lateinischer Prosa ein Stück verfertiget, welches den Titel führet: Darius Bessi perfidia in vincula conjectus, ex Relatione Q. Curtii Rufi Puerorum in vsum scenæ accommodatus. Adiectum est Ridiculum, Priscianus, quo nonnulli errores latinæ linguæ haud infrequentes annotantur. Dresdae. 8. Es hat nur 3 Actus, wie das vorige.

* Mit Gottes Hülffe! M. Gottfried Hoffmans Lyc. Laub. Rect. gefallene und wieder erhöhete Eviana worunter der in H. Schrift eröffnete Weg zur Seligkeit abgebildet, und in einem anmuthigen Schau-Spiele vorgestellet wird. Leipz. in 8.

In einer bey nahe 3 und einen halben Bogen langen Vorrede handelt der Verfasser die Frage ab: ob es erlaubt sey Komödien zu spielen, und wenn dieses erlaubt wäre: ob es erlaubt sey, christliche und geistliche Komödien zu spielen? Die erste Frage beantwortet er so: es sey allerdings erlaubt Komödien zu spielen, in so fern nur die Besserung des Nächsten dadurch befördert würde. Die andere Frage entscheidet er so: Er spricht nämlich in dem Worte Spielen, wäre eine Zweydeutigkeit, die man zuvor, ehe man diese Frage beantworten könnte, heben müsse. Das Wort spielen würde in zweyerley Verstande genommen; einmal hieße es so viel, als etwas verspotten, misbrauchen; sodann aber bedeutete es auch mit etwas umgehen, seine Lust an etwas haben. Und da es nun in diesem Verstande Gott selbst beygeleget würde, Sprichw. Sal. VIII. 31. so sähe er nicht, warum es nicht eben so, wie es erlaubt ist, geistliche Parabeln zu machen, auch erlaubet seyn sollte, diese Parabeln mit lebendigen Personen vorzustellen, damit sie einen größern Eindruck macheten. Und dieses geschähe in einem geistlichen Spiele.

* Das bärtige Frauenzimmer, in einer Comödie 1696. 12. Es hat nur einen Aufzug.

Des großen Ludwigs neues Liebesverständnis, mit Mad. de Saint Tron. Paris 1696. 12.

* Schuldiges Freuden-Fest, womit bey angestelltem Actu Oratorio dramatico, dem Herzoge zu Gotha,

die

die zu Altenburg studierende Jugend aufgewartet. Jena 1696. Fol. Der Autor ist Joh. Chr. Wenzel.

Opern.

* Iupiter und Alcmene. Leipz. N. J. M.
* Phocas. Leipz. O. M.
* Pyrrhus und Demetrius. Leipzig. M. M.
* Musenfest. Dresden in Fol.
* Phoebus und Iris. Weißenf. in Fol.
Elmira ein Pastoral. Weißenf.
Die lybische Talestris. Weißenf.
Dulcimene und Lauretta. Weißenf.
Basilius. Braunschw.
Der treue Treubruch. Braunschw.
* Der aus dem schnöden Laster-Krieg erfolgte Tugendsieg, am Geb. T. Fr. Marien Elisabethen Herz. zu Sachßen Meiningen, bey Römhild singend vorgestellet. Den 12. May 1696. Schleusingen bey Göbeln. Fol.
* Der Friedliebende Mars. Schleusingen.
Circe, von Breßandt
Penelope, von Breßandt.
Die angenehme Garten-Lust. Ballet.
Der großmüthige Roland. Hamb.
Mahomed II. Hamb.
Heinrich der Löwe. Hamb.
Alcides. Hamb.

1697.

Opern.

* Die von denen in Römhildischen Gefilde sich befindenden Schäfern und Schäferinnen neu ersonnene Frühlings-Lust. Den XI. Mart. 1697. am Geb.

T. Fr. Marien Elisabethen Herz. zu Sachs. Meiningen vorgestellet. Meinungen bey Hasserten, in Fol.

* Treuer Herzen Vergnügungs-Lust im Grünen, auf Befehl Herz Friedrichs zu Gotha, in Gegenwart der Meiningischen Herrschaft in einem Reimgespräch bey der Tafel eröffnet 1697. den 28. Jul. Gotha bey Reyhern, in Fol.

* Lustiges Reimgespräche bey Beschließung der Herbstfreude im 1697sten Jahre, auf des Herz. Heinrichs zu Sachsen Meiningen Befehl, im Merzelbacher Lusthauße bey der Tafel eröffnet. Römhild bey Oppermannen in Fol.

NB. Diese drey Stücke sind wie Opperretten ausgearbeitet, und mögen auch von Personen aufgeführet worden seyn. Wenigstens hat diese letzte außer zween Schäfern, zwoen Schäferinnen, und Frau Neidhardt, auch Jäckeln und Merten, als zween Bauren, und Ursel eine Bäurinn, zu spielenden Personen, die ziemlich grob reden.

* Der Schäfer an dem Fluß Amphriso. Braunschw.

* Das glücklich aufgegangene Anhaltische Bären-Gestirn. Altenb.

* Die hochgesegnete Vermählung des theuren Prinzen Irenii, mit der himmlischen Prinzessin Pietas. Budißin.

* Orion. Leipzig. N. J. M.

* Zenobia. Leipzig. O. M.

* Circe, Leipzig. M. M.

* Der geliebte Adonis, Leipz.

* Die erhöhete Dienstbarkeit unter der königlichen Prinzeßin Tarquinia, mit Servio Tullio geschehener glücklichen Vermählung. Weimar.

* Antonius römischer Triumvir. Weißenf. in Fol.

* Die durch Wilhelm den großen in Brittanien wieder eingeführte Irene. Hamb.

Die drey Hauptbeherrscherinnen menschlicher Begierden, Reichthum, Ehre, und Weißheit, beym Gregorius Feste, durch die in Altenburg studirende Jugend vorgestellet, von Joh. Chr. Wenzeln. Alt. 1697. Fol.

Alcibiades. Hamb.

Tempel der Tugend und Ehre. Ballet.

Das beglückte und erfreute Salzthal. Ballet.

Roland, von Fiedlern. Braunschw.

Die erhöhete Demuth, und der gestürzte Hochmuth. Goslar 8.

Heinrich der Löwe von Fiedlern. Braunschw.

Der königl. Schäfer Paris. Weißenf.

Arminius der teutsche Ertz-Held, von Christoph Adam Negelein. Nürnb.

1693.

* Die plagende Eifersucht und triumphirende Tugend in einem Schauspiele vorgestellet, von Mirmindo, in 12. Es hat 5 Actus in Prosa.

* Celion und Bellinde in einem Schäfer-Spiele vorgestellet. Braunschw. in 4.

* Joh. Friedrich Hekels blutiger und unglücklicher Türcken-Krieg und erfreulicher Christen-Sieg. Hof in 8. Es hat 5 Actus in ungebundener Rede; und die Anzahl der spielenden Personen beläuft sich nicht höher, als auf 105.

Die Poßenspiele, hierinnen sind:

1 Von der Macht des kleinen Knabens Cupidinis.

2 Von Amynta und Sylvia.

3 VonKönig Mantalors unrechtmäßiger Liebe.

NB. Ein schönes Spiel, gehalten zu Boy in der Eydgenoßenschafft von Wilhelm Thellen, ihrem Landmann, vnd ersten Eydgenoßen. Sammt dem Thellen-Lied. Gedruckt im Jahr Christi M. DC. XCVIII. 8.

Opern.

* Die Lybische Talestris. Weißenf. in Fol.

* Cadmus. Weißenf. in Fol.

* Die getreue Schäferin Daphne. Weißenf. in Folio.

* Phaeton. Weißenf. in Fol.

* Flora und Chronius. Weißenf. in Fol.

* Die verschwiegene Treue. Onolzbach.

* Saltzthalische Schäferey. Wolfenb.

* Berenice. Leipz. N. J. M.

* Alexander Magnus, Leipz. O. M.

* Scipio und Hannibal. Leipz. M. M.

* Der bey dem allgemeinen Welt-Frieden von dem großen Augustus geschloßene Tempel des Janus. Hamb.

* Die vereinigten Mitbuhler oder die siegende Atalanta. Hamb.

* Auf Kayser Leopolds Namenstag. Hamb.

* Der aus Hyperboreen nach Cimbrien übergebrachte güldene Apfel. Hamb.

Die verschwiegene Treue. Onolzbach. Operrette. von Christ. Ludwig Boxberg.

Cadmus. Weißenf. von Durchl. Personen gespielt.

1699.

* Tugend und Laster-Comödie der grünenden Jugend zur Nachfolge und Abscheu vorgestellet und ausgefertiget von Talandern. Qvedlinburg und Aschersleben, bey Struntzen Buchh. 1699. 8. Es hat 3 Aufzüge. Unter die Scenen selbst sind interscenia gemischet.

* Die durch seltsame Einbildung und Betrügerey Schaden bringende Alchymisten-Gesellschafft, in einem nützlichen Lust-Spiele vorgestellet. von J. D. K. Franckf. und Leipz. 12. Es hat 5 Aufzüge in Prosa.

Hier werden die Thorheiten der vorgegebenen Goldmacher mit recht natürlichen Farben entworfen, und auf eine bittere Art geschildert.

* Brutus ein Trauerspiel. Wolfenb. in 4.

* Le Cid, Trauerspiel, aus dem Französischen übersetzt von Gottfr. Langen. Braunschw. in 8.

Die deutschen Verse sind dem Uebersetzer nicht unrecht gerathen. Damals war derselbe Hofmeister eines jungen Grafen zu Wolfenbüttel, und übersetzte es dem Herzoge Anton Ulrich zu gefallen. Nachmals ist er hier in Leipzig ein Doctor der Rechte, Kön. und Churfl. Hofrath und Archivar in Dresden, endlich Bürgermeister in Leipzig und geheimer Kriegsrath geworden. Noch in seinem Alter hat er dieß Stück sehr verbessert, und so ist es in der deutschen Schaubühne 1 Band eingerücket worden.

* Des sinnreichen und berühmten Baptista Guarini Pastor Fido, oder getreue Schäfer, zum Behuf

huf derjenigen, so die italiänische Sprache lernen, auch andern zu Dero Gemüths-Vergnügung in das Hoch-Teutsche, und zwar in ungebundener Rede übersetzet von Talandern. 12. Erfurt.

* Chr. Weisens, eine Aufmunterung schöner Gemüther in einem Schauspiel von betrübten und wiederum vergnügten Nachbars Kindern.

* Der gekrönte, geschlagene, und doch vergnügte Mann. Ein Lustspiel in 5 Abhandlungen in Prosa.

Dieses Stück ist einer kleinen Sammlung von allerhand Poesien, die aber satyrisch zu seyn scheinen, einverleibet welche den Titel führet: Der geplünderte Postillon, d. i. allerhand seltzame Begebenheiten der Welt, so im gemeinen Leben hin und wieder vorgehen, allen galanten und verständigen Gemüthern zu fernerem Nachsinnen vorgestellet von S. T. G. Freystadt 1699.

Die Personen des Stückes sind nur fünfe: Der geduldige Mann heißt Bindfaden, seine Frau Clarette, Filidor ist sein Gast, aber auch der, welcher ihn zum Hörnerträger machet, Urschel seine Kindfrau, und Bastian sein Knecht.

Christ. Weisens Opferung Isaacs. Dresden, 8.

Opern.

Freud- und Liebesstreit. Operette. Oettingen.

Dieß ist ein Schäferspiel und das erste Singspiel, so zu Oettingen aufgeführet worden. Der Autor heißt Joh. Melchior Conradi.

* Zweyfache Fürsten-Freude, über den 1699. eingetretenen 12ten Tag des Monaths Julius, am Geb. T. Herz. Ernsts und Nahmenstage Herzog Heinrichs

richs zu Sachs. Mein. auf dem größten Gleichberge zwischen Römhild und Hildburgsh. in einem Operettchen besungen. Römhild, bey Oppermann in Fol.

* Das frohlockende Oesterreich und Braunschweig, bey Vermählung Kayser Josephs mit der braunschweig. Prinzeßinn Wilhelmina Amalia. Braunschw.

* Arcadia, oder die königl. Schäferey. Braunschw.

* Agrippina. Leipz. O. M.

* Ixion. Leipz. M. M.

* Circe. Leipz. M. M.

* Verbindung des großen Hercules mit der schönen Hebe. Hamb.

* Die Wiederkehr der güldnen Zeit. Hamb.

* Das mächtige Geschick bey Lavinia und Dido. Hamb.

* Der vergötterte Cupido. Weißenf.

* Bacchus. Weißenf.

Flora und Chronius. Weißenf.

Pharamund. aus dem Italiänischen.

Die sterbende Euridice. Braunschw.

Orpheus. Braunschw.

Der hochmüthige Alexander, übersetzt von Fiedlern. Brschw.

* Iphigenia. Hamb.

Ismene. Hamb.

1700.

* Graf Ehrenfried in einem Lustspiele vorgestellet. Leipz. in 8.

* Die durch seltsame Einbildung Schadenbringende Alchymisten Gesellschaft in einem Lustspiele Fr. und Leipz. 1700. 12.

Es ist nur eine neue Auflage des Stückes im vorigen Jahre.

Isaacs Vermählung mit Rebecca, durch Gottfr. Hoffmannen. Lauban. 1700.

* Christ. Weisens neue Proben, von der vertrauten Redekunst. Hierinne stehen:

1 Vom spanischen Favoriten Olivarez.

2 Von dem jungen König Wenzel in Böhmen.

3 Von dem träumenden Bauer am Hofe Philippi Boni in Burgundien.

Opern.

* Die ungleich gerathene Kinderzucht, an dem Beyspiele des begüterten Franzosen, von D. Joh. Christ. Wentzeln. Altenb. 4.

* Erechtheus. Leipz. N. J. M.

* Amyntas und Phyllis. Leipzig O. M.

* Iustinus. Leipz. M. M.

* Die Macht der Tugend. Hamb.

* Das Fest der Pales. Weißenf.

* Der römische Kayser Titus Vespasianus, sonst Deliciæ generis humani genannt. Weißenf.

* Asterie Königs Miri aus Andalusien Tochter.

* Artemisia, oder die beständige Liebe. Weißenf.

Heliates und Olympia. Hamb.

Endymion. Hamb.

* Die in der Liebe beständige Belise Bayreuth.

* Die beständige Liebe. Bayreuth.

Ende des XVII. Jahrhunderts.

Vierter Abschnitt.

Des XVIII. Jahrhundert.

Erstes Zehend.

1701.

* M. Samuel Großers dreyfache Sorgen-Probe, d. i. 3 besondere Schauspiele. Leipzig. Sie heißen:

1 Religions-Sorge am Josaphat;

2 Regiments-Sorge am bekriegten Europa;

3 Aengstige Kinder-Sorge am ungerathnen Absalom.

Der Französische Betrug, der Spanische Aberglaube, die Engelländische Leichtglaubigkeit, und die holländische Einfalt, In einem curieusen Schauspiele vorgestellt; Im Jahre 1701. 8.

* Der schlimme Causenmacher, denen rechtschaffenen Advocaten und sonsten einem jeden curiosen Liebhaber zur Belustigung; denen Bösen aber zur Warnung, in einem Schauspiele artig vorgestellet. Leipzig in 8.

Opern.

Narcissus. Leipz. N. J. M.

* Athanagilda. Leipz. O. M.

* Medea. Leipz. M. M.

* Orpheus und Euridice. Naumb.

* Das höchst-preißliche Crönungs-Fest Ihr. Königl. Mayst. in Preussen, und Ihr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg, wurde mit einem Ballet und Feuerwerck allerunterthänigst verehret, auff dem Hamburgischen Schau-Platz.

* Procris

* Procris und Cephalus. Hamb.
* Psyche. Hamb.
* Regnerus und Svanvite. Weißenf.
* Amalthea. Weißenf.
Philippus Hertzog von Mayland. Hamb.
* Den mit Freuden glücklich beygelegten Musen-Streit. Römhild.
* Die durch gewaltsame Liebe bezwungene, aber wieder befreyete Eudoxia. Bayreuth.

1702.

Cinna, oder die Gürigkeit des Augusti, ein Trauerspiel des Corneille, übersetzt von N. von Führer. Nürnb.
* Brutus. Trauerspiel aus dem Corneille übersetzt von Bressand. Braunschw. ist eine neue Auflage. S. das 1697. Jahr.
* Christ. Weisens curiöser Körbelmacher. Görlitz.
Dieß Stück ist in diesem Jahre gespielt; aber 1705. erst gedruckt worden.

Opern.

* Die Galathea in einer Pastorella. Leipz. N. J. M.
* Otto. Leipzig. O. M.
Alceste. Leipz. M. M.
* Die siegende Unschuld, unter dem Beyspiele Hunonis Grafen zu Oldenburg. Rudolstadt.
* Die in Banden und Freyheit obsiegende Liebe. Bayreuth.
* Der sich über Chloris erfreuende Zephyr. Römhild.

* Iupi-

* Iupiter und Calliſto. Naumb.
* Circe, oder des Ulyſſes erſter Theil. Hamb.
* Penelope, oder des Ulyſſes anderer Theil. Hamb.
* Berenice. Hamb.
* Der Sieg der fruchtbaren Pomona. Hamb.
Porſenna. Hamb.
Alarich. Hamb.
Victor, Herzog der Normannen. Hamb.
Streit der 4 Jahrszeiten. Hamb.
Regnerus. Hamb.
Phaeton. Hamb.
Pans Tod. Hamb.
Euridice und Orpheus. Hamb. 1 Th.
Euridice und Orpheus. 2 Th. Hamb.
Beatrix. Hamb. Das ſind XIII. Opern in Hamb. allein.
Die verachtete Eitelkeit der Welt, in einem muſicaliſchen Nachſpiele auf dem merſeburgiſchen Schultheatro vorgeſtellet 1702. Merſeb. dr. Gottſchick. 8.
Alceſte. Leipz. M. M.

1703.

* I. K. ſonſt Ferdinandi Neoburgici Durchlauchte Conferenz der meiſten Souverainen in Europa, als ein Supplement des curieuſen Hofmeiſters Ferdin. Neoburgici. Annab. 1703. 8.

Der Verfaſſer iſt M. Joh. Reilhacker, Rector zu Annaberg, von Naumburg gebürtig geweſen. In der Vorrede handelt er vom Urſprunge und Beſchaffenheit des Gregoriusfeſtes auf Schulen.

* M. Johannis Dünnehaupts Illuſtr. Quedlei Con-Rect. gedrückter und erqvickter Jacob, in einem öffentlichen Schau-Spiel vorgeſtellet, am 11

und 12ten 25==26 Octobris Anno 1703. vorgestellet, durch etliche im gedachten Gymnasio Studirende. S. die Crit. Beytr. I. B.

* Altenburgischer Prinzenraub, ein geschrieben Stück in Versen. 1703 steht auf dem Titel, ohne Namen des Verfassers in 4.

* Der königliche französische Hoff, ganz in Unordnung. 8.

Opern.

* Ferdinand und Isabella. Leipz. N. J. M.
* Der lachende Democritus. Leipz. N. J. M.
Der ungetreue Schäfer Cardillo. Leipz. N. J. M.
Iustinus. Leipz. O. M.
* Lucius Verus. Leipz. O. M.
* Ulysses. Leipz. M. M.
* Diana und Endymion. Weißenf.
* Die verdammte Staats=Sucht, oder der verführte Claudius. Hamb.
* Die Geburt der Minerva. Hamb.
* Aurora und Herastes. Weißenf.
Die über die Liebe triumphirende Weisheit, oder Salomon. Hamb.
* Das rechte wahre Glücke. Römhild.
* Eintracht der Tugend, Schönheit und Jugend mit der erlaubten Wollust. Meiningen.

1704.

Comödien.

* Der thörichte Pritschmeister. Ein Lustspiel vom Menantes. 1704.

Opern.

Opern.

* Der in Kronen erlangte Glücks-Wechsel, oder Almira, Königin von Castilien. Hamburg.
* Iupiter und Alcmena. Leipz.
* Perseus und Andromeda. Leipz. N. J. M.
* Caius Caligula. Leipz. O. M.
* Germanicus. Leipzig. M. M.
* Aceste. Leipz. M. M.
Der lachende Democritus. Leipz.
Der gestürzte und wieder erhöhte Nebucadnezar. Hamb.
* Diana. und Endymion. (Weißenf.)
* Almira. Weißenf.
* Die Durchl. Zulima, oder die keusche Liebe. Bayreuth.
* Sieg der Liebe. Meinungen.
* Hochfürstl. Themarische Marien-Lust. Römhild.
* Eine Operette von Schäfern. Römhild.
Dettlieb und Caramine. Rudolst.
Cleopatra. Hamb.

1705.

Opern.

Ferdinand und Isabella. Leipz.
Iupiter und Alcmene. Leipz. N. J. M.
* Aeneas. Leipz. O. M.
* Xerxes, der persische Monarch Leipz. M. M.
* Die Klugheit der Obrigkeit in Anordnung des Bierbrauens. Arnstadt.

NB. Ist das nicht eine vortreffliche Materie zu einer Oper? Doch wie man zu Arnstadt fürs Trinken gesorget, so werden wir bald eine vom Essen bekommen.

* Die durch Blut und Mord erlangte Liebe, oder Nero. Hamb.

* Die römische Unruhe, oder die edelmüthige Octavia. Hamburg. Der Verfasser ist Barth. Feind.

* Die kleinmüthige Selbst-Mörderin Lucretia, oder die Staats-Thorheit des Brutus. Hamb.

* Der Carneval von Venedig. Weißenf.

* Selimene und Cloridan. Weißenf.

* Cupido und Psyche zu Moritzburg an der Elster. Naumb.

Octavia. Naumburg.

1706.

* Der große Alexander, Schauspiel, aus dem Französischen des Herrn Racine, durch eine gleichsylbige ungezwungene Uebersetzung, aus Veranlaßung eines zweiflenden Freundes, in teutscher Sprache vorgestellet, von dem in der ehmaligen teutschgesinneten Genossenschaft genannten Zerschellenden. Braunschw. 1706. 4.

In der Vorrede schmählet der Verf. daß man nach dem Tode des letzten Durchl. Oberhaupts, der weil. hochlöbl. fruchtbringenden Gesellschaft, aus liederlicher Nachläßigkeit derjenigen, denen an dessen Hofe obgelegen hätte, diese hohe Verwaltung anderweit zu übertragen, in gar kurzen Jahren, und eben zu der Zeit, da sie den höchsten Gipfel der Vollkommenheit zu ersteigen begunnte, so schändlich verfallen ist: wie sie von ihren eigenen Kindern nach einem so herrlichen Anfang vortrefflicher Ausübung so schleunig verlassen worden; und nun anstatt sich mit eigenem Vermögen zu schmücken, durch wiederholte Einführung der fremden Wörter und Redensarten, dermaßen zu verderben angefangen, daß man sie eher für eine mit fremden Lumpen behäng-

behängte alte Bettlerinn, als für eine so grosse Kayserinn (wie sie wahrhaftig ist,) aller Hauptsprachen halten sollte.

Die Verse in diesem Trauerspiele sind sonst überaus gut und fließend; und verdienten wohl wieder aufgelegt zu werden.

* Eröffnetes Schau-Spiel, von dem verdienten Fall des Hertzogs von Anjou, und Ihr. Cathol. Maj. König Carls III. gerechten Erhebung auff den Spanischen Thron, zu Bezeigung der unaußsprechlichen Freude über dem herrlichsten Wachsthum und Vergrösserung des allerdurchlauchtigsten und unüberwindlichsten Ertz-Hertzoglichen Hauses von Oesterreich, entworffen, und an dem von Ihro Kayserl. Maj. Iosepho I. unserm Allergn. Kayser, Könige, Landes-Fürsten und Herren, Höchst-verordneten Freuden-Feste, denen bey Ihr. Hochreichsgräffl. Excellentz, dem hochverordneten Kayserl. und Königl. Herren Landes-Haupt-Mann des Fürstenthum Liegnitz versammleten Hochlöbl. Herren Ständen von Land und Städten in unterthänigster Demuth übergeben, von Christian Schrötern. in 4.

Opern.

* Sieg der Schönheit über die Helden. Bey der Vermählung Friedr. Wilhelms Kronprinzen von Preussen, mit der Prinzeß.. Sophia Dorothea. Cölln an der Spree.

Berenice. Leipz. N. J. M.

* Belesus und Arbaces. Leipz. O. M.

* Telemaque. Naumburg.

* Die gekrönte Treue. Hamb.

* Die errettete Unschuld oder Germanicus. Hamb.
* Die gezwungene Beständigkeit, oder die listige Rache des Sueno. Hamb.
* Der Durchlauchtige Secretarius. Hamb.
Iustinus. Hamb.
Masagniello furioso. Hamb.
Lucretia. Naumb.
Daniel, vom Baron Knorr. Braunschw.
Der gestürzte und wieder erhöhte Nebucadnezar, König zu Babylon ꝛc. Hamb. 1704. gespielt. Siehe des Menantes Theatralische Gedichte, darinn diese Oper vorkömmt. 1706. 8.

1707.

Opern.

* Der um unserer Missethat willen verwundete und um unserer Sünde willen zerschlagene, und gecreutzigte Jesus, nach den vier Evangelisten, in einem Trauerspiel vorgestellet, von M. Joh. Jacobi Zwick. Pf. zu Marienthal. Schneeberg, druckts Heinr. Fulde. 1707. 8.
* Der auferstandene und Triumphirende Jesus, nach den vier Evangelisten, in einem madrigalischen Dramate aufgeführet, von M. Joh. Jacobi, Pf zu Marienthal, Schneeb. druckts Fulde 1707. 8.
* Athanagilda. Leipz. N. J. M.
* Syrinx. Leipz. N. J. M.
* Der von Printz Eugenio und Duc de Marlebourg curirte Ludovicus der XIV. König in Franckreich und Navarra, in einer lustigen Opera betrachtet von einem auffrichtigen Teutschen. Siegeland in 4.

* Störtebecker und Jödge Michaels, erster Theil. Hamb.

* Störtebecker und Jödge Michaels zweyter Theil. Hamb.

Dido. Hamb.

Iason. Braunschw.

1708.

* Das verwirrte Haus Jacob, oder das Gesicht der bestrafften Rebellion an Stilcke. Schau-Spiel. Naumb in 4.

NB. Dieß Stück ist in diesem Jahre zu Naumburg abermal aufgeführet und gedruckt; es muß also schon vorher zu Hamburg ans Licht gekommen seyn. Es ist in ungebundener Rede; ausgenommen im Schlusse, wo 24 Zeilen Verse, allemal nur einzeln, von den sämmtlichen Personen ausgesprochen werden. Unten auf dem Titelblatte stehen die Worte aus dem Tacito: Gaudent de turbato Reipublicæ statu plerumque egeni & mala fortuna pressi.

* Des Königs von Franckreich und so genandten Printzen von Wallis kluges und närrisches Lust- und Trauer-Spiel, wegen des nach der frantzösischen Einbildung klug angefangenen, aber wegen der schlechten Wallischen Müller-Conduite närrisch geendigten Schottischen Desseins, mit grossen applausu auff dem Schlosse zu Versailles vorgestellet! Jetzo aber wegen seiner sonderbahren sinnreichen Invention ins Teutsche übersetzet von einem Teutschen Frantzosen. Braband.

* Christ. Weisens ungleich und gleich gepaarte Liebes-Alliance. Ein Lustspiel. Görlitz in 8.

In der Vorrede handelt der Verfasser von dem Nutzen theatralischer Vorstellungen auf Schulen in Absicht auf die Schüler.

* Der in Fleisch und Blut geoffenbarte Sohn Gottes Christus Jesus, in einem madrigalischen Dramate, nach Anleitung heiliger göttlicher Schrift vorgestellet, benebenst des Erzvaters Jacobs Todes-Gedancken. Gesprächsweise entworfen von M. Joh. Jacobi. Zwickav. Pf. zu Marienthal. Zwick. 1708. bey Friderici 8.

Opern.

* Barth. Feinds Gedichte. Hierinnen stehen:

1 Die römische Unruhe, oder die edelmüthige Octavia.

2 Die kleinmüthige Selbstmörderinnen Lucretia, oder die Staatsthorheit des Brutus, ein musikalisches Trauerspiel.

3 Die Neapolitanische Fischer-Empörung.

4 Sueno.

5 Antiochus und Straronica.

Gleich nach der Zueignungsschrift dieser Sammlung, stehen zwo Abhandlungen, in deren einer der Verfasser von dem Temperamente und der Gemüthsbeschaffenheit eines Poeten handelt; in der andern aber seine Gedanken von der Oper vorträgt. In der ersten läßt er sich sehr genau auf die Untersuchung der Grade der Mischung des Bluts ein, um daraus die Beschaffenheit eines jeden Temperaments zu bestimmen. Ob er aber nicht in dem Stücke allzugenau, und zwar genauer gewesen, als es in einer solchen Untersuchung möglich ist, will ich unbeurtheilet lassen. In den Gedanken von der Oper saget er selbst: Es dürfe ihn eben niemand darum für einen Menschenfeind halten, wenn er sprichtl: daß eine Opera ein unnatürliches Ding und prächtige Gaukeley sey, worinnen die Poesie mit der Musik

so

so wohl Gesangsweise, als auch auf Instrumenten pflege angetroffen zu werden. Da es aber, fährt er fort, bey einer Oper auf so vielerley ankomme, nämlich auf die Musik, auf die Poesie, auf das Theater, auf die Acteurs uud auf die Verwandlungen: so käme es daher, daß die Italiener, Deutschen und Franzosen, in dem oder jenem Stücke einander überträfen. Hierauf saget er, daß die Französische Oper viel jünger als die Italienische und Deutsche wäre, indem vor dem 1671sten Jahre niemals in Frankreich eine Oper wäre aufgeführet worden. Den St. Evremond beschuldiget er einer Partheylichkeit gegen seine Nation, wenn er gesaget hat: daß die Frauzosen vor allen andern Völkern im Singen Meister wären, indem diesen Vorzug den Italienern niemand absprechen könnte. Allein, weil die französische Vocalmusik leichter wäre, als die italienische: so käme es daher, daß viel Leute mehr Geschmack an jener als an dieser fänden.

* Adonis. Leipz. O. M.

* Cyniras und Irene. Leipz. O. M.

* Cosroes. Leipz. M. M.

* Sardanapalus. Leipz. M. M.

* Der erfreuten Ocker-Schäffer angestelltes Fest Bey der Vermählung des Königes in Spanien Carls III. mit Elisabeth Christinen Herz. zu Braunschweig.

* Die vom Pluto geraubte Proserpina. Bayreuth.

* Alexanders und Roxanen Heyrath. Cölln a. d. Spree.

* Die VII. Planeten als Mantenitoren, nebst Nimrod erstem Monarchen der Chaldäischen, Aßyrischen und Babylonischen Reiche, nebst seinen 36. Nachfolgern, als Avanturiers. Weißenf.

* Selimene und Cloridan. Weißenf.

* Donna Violanta, oder Spiegel keuscher Damen. Weißenf.

* Die verwandelte Daphne. Hamb.
* Der beglückte Florindo. Hamb.
Hercules und Theseus. Hamb.
Bellerophon. Hamb:
* Berenice. Bayreuth.

1709.

Der besiegte Goliath und erhöhte David. Görlitz, in Versen.

* Ludewigs des großen Königs in Franckreich Trauerklage und wohlbedächtiges Testament, welches derselbe nach Uebergab der weltberühmten und importanten Vestung Ryssel auffgesetzet, in einer darüber zu Paris gehaltenen Opera vorgestellet, und nun aus dem Französischen ins Hochteutsche übersetzet. Gedruckt zur Leipziger Neujahrs-Messe 1709. 4.

Man kann leicht denken, daß dieß Stück aus keiner französischen Oper, oder Feder geflossen ist. Die Personen desselben sind König Louis. Mad. Maintenon ein Postillion so von Ryssel kömmt, Catinat, Cammillard, der Dauphin, die Göttinn Bellona und Diana. Außer ihnen kommen noch die Gratien, Flora, viele Musen und Venus nach. Die Verse sind elegienmäßige sechsfüssige Jamben, und von schlechtem Geschmacke. Z. E. Ludewig fängt in dem 1 Auftritte so an:

Ist dann der Schluß gefaßt, daß Ludewig soll fallen,
Weil alle Firmament mir ganz zuwider seyn?
Soll dann mein Purper-Thron auff Unglücksvollen Ballen:
Zerscheitern und vergehn im Unglückshafen ein?

Die Fr. Maintenon singt am Ende des 1 Auftritts eine Arie von drey Strophen. Hernach im 2 singt Catinat eine Ode von 8 Versen; u. s. w. Bis die Göttinnen Bellona, Diana, Gratien, Flora, Juno, Minerva, Musen und

Venus,

Venus, (welch ein Mischmasch) zusammen eine Aria von drey Versen anstimmen. Das muß schön geklungen haben! Schade daß dem Verfasser nicht noch die Furien eingefallen sind!

Opern.

* Narcissus. Leipz. N. J. M.
* Acontius und Cydippe. Leip. N. J. M.
* Mario. Leipz. O. M.
* Der angenehme Betrug, oder der Carneval von Venedig. Leipz. O. M.
* Die lybische Talestris. Leipz. M. M.
Antiochus und Stratonica. Hamb.
* Die Blut-durstige Rache, oder Heliates und Olympia. Hamb.
* Salomon. Hamb.
* Desiderius, König der Longobarden. Hamb.
* Die biß in, und nach dem Todt, unerhörte Treue. Hamb.
Helena. Hamb.
Simson. Hamb. Hier sind wieder 8. Hamb. Opern.
* Eben dieser Oper zweyter Theil. Hamb.
* Die getreue Schäfferin Daphne. Weißenf.
* Sieg der Liebe und Beständigkeit. Weißenf.
Olympia vendicata. Naumb.

1710.

Opern.

* Daphne. Leipz. N. J. M.
* Die über Haß und Rache triumphirende Liebe. Leipz. O. M.
* Die rachgierige Nicea. Leipz. M. M.

* Der

* Der Banise dritte Abtheilung. Leipz. in Fol.
* Almira.
Pharamund. Leipz.
Nicea. Leipz.
Germanicus. Leipz.
Aeneas. Leipz. Hier sind 9. St. aus Leipzig.
* Der glückliche Liebes-Wechsel, oder Helena und Paris. Naumb.
* Die römische Großmuth, oder Mutius Scevola. Braunschw.
Isse, oder die vergnügende Liebe. Braunschw.
* Arsinoe. Hamb.
* Le bon Vivant, oder die Leipziger-Messe. Hamburg.
* Die wunderbahr-errettete Iphigenia. Hamb.
* Der Morgen des Europäischen Glücks, oder Aurora. Hamb.
* Der durch den Fall des großen Pompejus erhöhete Iulius Cæsar. Hamb.
* Adelheid. Weißenf.
* Die siegende Liebe. Weißenf.
* Der asiatischen Banise 1 Abtheilung. Coburg.

Zweytes Zehend.

1711.

Der aus dem Italiänischen des berühmten Torquato Tasso übersetzte Schäfer Amyntas von G. W. von Reinbaben. Weymar in 8.

Esopus am Hofe, heroisches Schauspiel, aus dem Boursault übersetzt, von eben demselben. S. seine Gedichte.

Opern.

* Der unglückliche Alcmeon. Leipz. O. M.

* Die syrische Unruh, oder die beleidigte Liebe. Leipz. M. M.

* Atalanta, oder die über alle List siegende Beständigkeit. Wolfenb.

* Die geheimen Begebenheiten Henrici IV. Königs von Castilien und Leon. Hamb.

* Die Liebe gegen das Vaterland, oder der sterbende Cato. Hamb.

* Der angenehme Betrug, oder der Carneval von Venedig. Hamb.

* Croesus. Hamb.

* Clomire. Naumb.

* Lucius Verus. Zeitz.

Berenice und Lucille. Darmstadt.

Valeria. Naumb.

1712.

* Der Erzverläumder und Eheteufel von Schottland, in einem Trauerspiele abgefaßt von Joh. Riemern. Weißenfels 8.

Es fehlt zwar bey diesem Stücke die eigentliche Jahrzahl; allein vermöge der Zueignungsschrift, die an den damals regierenden Herzog zu Weißenfels gerichtet ist, läßt sich dasselbe nicht weiter hinaus setzen. Dieser Riemer war vormals Profess. am Gymnasio zu Weißenfels. Sein Stück hat übrigens 3 Handlungen, und ist in Prosa abgefasset.

Opern.

* Ariadne. Leipz. N. J. M.

* Bala-

* Balacin, oder die erste Abtheilung der asiatischen Banise. Leipz. O. M.

* Chaumigrem, oder die zweyte Abtheilung ꝛc. Leipz. O. M.

* Banise, oder die 3 Abth. ꝛc. Leipz. O. M.

* Echo und Narcissus. Leipz. O. M.

* Die entdeckte Verstellung, oder die geheime Liebe der Diana. Hamb.

Carl der V. Hamb. von J. U. Königen.

Heraclius. Hamb. von J. U. König.

* Die getreue Dido. Naumb.

* Der verstellte Dorindo. Durlach.

* Die hart verfolgte und glücklich erlöste Rosilis. Durlach.

* Das galante Europa. Durlach.

1713.

Königs theatralische Gedichte. Hamb. und Leipz. 1713. in 8.

Hierinn sind enthalten: 1. Die Oesterreichische Großmuth, oder Carolus V. auf das Krönungsfest Karls des VI. auf dem großen Hamburgischen Theater vorgestellet, 1712. 2. Die entdeckte Verstellung, oder die geheime Liebe der Diana, ein musical. Schäferspiel. 3. Die wieder hergestellte Ruhe, oder die gekrönte Tapferkeit des Heraclius. Auf das Krönungsfest Karls des sechsten zum König in Ungern. 4. Die gekrönte Würdigkeit, an dem Grafen von Schönborn, eine Serenate, dergleichen noch etliche folgen.

* Andr. Gryphii Säugamme, oder untreues Gesinde, ein Lustspiel in Prosa. Breslau. Ist eine neue Aufl.

Opern.

Opern.

* Berenice. Halle.
* Doris. Weißenf.
* Ismenie und Montaldo. Leipz. N. J. M.
* Der Tempel der Liebe. Leipz. N. J. M.
* Die amazonische Königin Orithya. Leipz. O. M.
Ademarus. Leipz. O. M.
* Die Dornen und Rosen der Liebe. Gera.
* Artemisia. Naumb.
* Celindo, oder hochgepriesene Gärtner-Treu. Carlsruhe.
* Lustiger Trinckbrüder falsche Freundschafft. Durlach.
* Der in die Göttin Venus unglücklich verliebte Adonis. Durlach.

1714.

* Aufgedeckter Spiegel wunderbarer Gottes-Regierung, an dem sehr geliebten, recht betrübten, wohlgeübten Kinde des Glaubens, Job, in einer dramatischen Representation von der Hirtinn Daphne (Frau Fuchsinn) Sulzbach.

Das aus Gottes gerechtem Gerichte zwar vielfältig gedrückte, aber auch wiederum herrlich erquickte Sachsenland. Leipzig in Versen.

NB. Der Verf. ist M. David Mehner, Nossena Misnicus, Min. Cand. dieß steckt in den Worten: Auf daß auch andern Man Damit Möge Nutzen, die auf dem Titel stehen.

Opern.

* Zenobia und Radamisto. Leipz. N. J. M.
* Almire und Fernando. Leipz. O. M.

Rhea

Rhea Sylvia. Leipz. O. M.
* Hercules. Leipz. M. M.
* Nicea. Leipz. M. M.
* Der getreue Betrug. Hamb.
* Die gecrönte Tugend. Hamb.
* Die neapolitanische Fischer-Empörung. Hamburg.
* Die unglückliche Regierung der Durchlauchtigsten Antonia. Bayreuth.
* Die siegende Treu. Bayreuth.
* Meleager. Durlach.
* Die Kunst zu Schmarotzen. Durlach.
NB. Ist auch ein schöner Stoff zur Oper, und schicket sich gut zur folgenden.
* Frölicher Brüder Sauff-Lust. Durlach.
* Die Regung und Wiederstand der Liebe. Durlach.
Semiramis. Braunschw.
* Hercules. Bayreuth.
* Der glückliche Wechsel unbeständiger Liebe. Bayreuth.
* Die triumphirende Tugend. Bayreuth.

1715.

* Die von Theodosio bereuete Eifersucht. Ein Trauerspiel von J. C. Günthern. Schweidnitz.
* Die unglückliche Regierung der Durchlauchtigsten Antonia. Tragicomödia in Versen. Bayreuth.

Opern.

* Die siegende Beständigkeit. Wolfenb.
* Fredegunda. Hamb.
* Rinaldo.

* Der gestürzte Epopeus, oder Antiope. Leipz.
* Die Königl. Schäferinn Margenis. Leipz.
* Scipio Africanus. Leipz.
* Rinaldo. Hamb.
* Artemisia. Hamb.
Triumph des Friedens. Hamb.
* Clomire. Naumb.
* Lieb und Wein. Durlach.
* Die ausgelernte Kupplerin. Durlach.
Regnero. Braunschw.
Ariadne. Braunschw.
Medea. Braunschw.
Cato. Hamb.
* Die Liebe unter den Feinden. Bayreuth.
* Die Durchlauchtigste Statira. Bayreuth.
Alba Cornelia. Bayreuth.
* Die getreue Dorilis. Weißenf.

1716.

Opern.

* Zoroaster. Leipz.
* Die rachgierige Nicea. Leipz.
* Der versöhnte Achilles. Wolfenb.
* Salomon. Wolfenb
* Theodosius mit Eudoxia. Wolfenb.
* Die Pleiades, oder das Siebengestirn. Braunschweig.
* Die römische Großmuth oder Calpurnia. Hamburg.
* Das römische April-Fest. Hamb.
* Il Trionfo di Primauera. Hamb.

* Das zerstörte Troja, oder der durch den Tod Helenen versöhnte Achilles. Hamb.
Artemisia. Hamb.
* Irrgarten der Liebe, oder Livia und Cleander. Weißenf.
* Die Durchlauchtige Olympia. Bayreuth.
* Arsaces. Bayreuth.
Heinrich der Löwe. Braunschw.
Die erlangte Gegenliebe. Leipz.
* Lucretia, die keusche Römerin. Durlach.
* Harlequins Hochzeit. Durlach.
* Harlequins Kindbetterin = Schmauß. Durlach.
* Harlequins närrische Ehe und lustige Würthschaft. Durlach.
* Die recht schmertzlich betrübte, zuletzt aber glücklich wieder erfreute Merope. Durlach.

1717.

Komödien.

Jephtha und Machiavell. Plauen 1717.

Opern.

* Die durch Verstellung und Großmuth über die Grausamkeit siegende Liebe, oder Iulia. Hamb.
Die großmüthige Tomyris. Hamb.
* Oriana. Hamb.
* Der die Vestung Siebenbürgisch = Weissenburg erobernde, und über die Dacier triumphirende Kayser Trajanus. Hamb.
* Iobates und Bellerophon. Hamb.
Iulia. Hamb.
Die befriedigte Damira. Leipz.

* Pene-

* Penelope. Leipz.
* Artaxerxes. Leipz.
* Publ. Corn. Scipio Africanus. Bayreuth.
* Ali und Sefira. Weißenf.
* Clytia und Oreſtes. Weißenf.
* Der Liebe Siegs = und Friedens = Palmen. Bayreuth.
* Die beglückte Schäferinn Belinde. Bayreuth.
* Taleſtris. Bayreuth.
* Der glückliche Betrug. Naumb.
Iſabella und Rodrigo. Naumb.
Claudio. Braunſchw.
Atis. Braunſchw.
Talemach. Braunſchw.
* Die vom Pluto geraubte Proſerpina. Bayreuth.
* Beriane, oder Triumph der Liebe. Bayreuth.

1718.

Opern.

* Iupiter und Semele. Leipz.
* Die durch Treue und Rache ſich krönende Liebe, oder die aſiatiſche Baniſe. Leipz. M. M.
* Tridates, oder tyranniſche Liebe. Wolfenb.
* Agrippina. Hamb.
* Der Triumph der Liebe und Beſtändigkeit. Hamb.
* Theodoſius. Hamb.
* Berenice und Traſimedes. Bayreuth.
* Diomedes, Bayreuth.
Proſenna. Braunſchw.
Heinrich der Vogler. 1 Th. Braunſchw.

Theophane. Dresden.

* Die großmüthige Königinn von Sarmatien Amage. Bayreuth.

* Die von dem Geschicke beorderten Tugenden und Glückbringende Winde. Bayreuth.

1719.

* Der unerschrockene Jäger Maximilianus. Saalfeld. 3 Aufzüge in Prosa. 4.

G. Pondo, Tragico-Comödia von einem adelichen Jüngling, der sich in fremde Lande begeben. Berlin in 8.

Christian Weisens Theatralische Sittenlehre, oder dessen Curiöser Körbelmacher, und triumphirende Keuschheit, wie solche ehedem, auf dem Zittauischen Theatro præsentiret worden, den vielen Liebhabern zu Gefallen abermals aufgelegt. Zittau 1719. 8.

Die zweyte Vorrede hat den Herausgeber dieser zwey Stücke zum Verfasser, der sich aber nicht genennet hat. Er zeiget in besagter Vorrede, wie unrecht diejenigen thäten, die so sehr wider theatralische Vorstellungen eiferten, und sich zum Behufe dessen auf das Ansehen der alten Kirchenväter beriefen; da es doch gewiß wäre, daß sie nichts weiter als die schändliche Vorstellung der Heyden verworfen. Ja er frage die Verläumder der Schaubühne, warum sie denn, wenn sie sich nun ja der guten Sitten so eifrig annehmen wollten, nicht auch die viel bedenklichern Zoten in des Erasmus Colloquiis, im Terenz und Petron ausmärzeten. Nachdem er ihnen nun sattsam begegnet: so kommt er darauf, daß er auch saget, was theatralische Vorstellungen für junge Schüler für Vortheile haben. Sie bringen ihnen nicht nur gute Sittenlehren bey, sondern machen sie auch geschickt, Hohen und Niedrigen ihre Gedanken auf eine ungezwungene und angenehme Art vorzutragen. u. s. w.

Opern.

* Der unerkandte Jesus, von D. Joh. Christoph Wenzeln. Budißin in 8. in ungebundener Rede.

Opern.

* Joachim Beccaus, theatralische Gedichte und Uebersetzungen. Hamb. in 8. Hierinnen stehen:

1 Amadis von Gaula;

2 Holofernes Singspiel;

3 Blutiges doch muthiges Pegu, oder Banise. 1 Th.

4 Der Banise 2 Th.

* Venus und Adonis. Leipz.

* Endymion. Leipz.

* Die Satyren in Arcadien. Leipz.

* Theophane, bey hoher Vermählung des Kön. Churprinzen zu Sachsen, mit Marien Josephen Erzherz. zu Oesterreich, in einer italiänischen Oper zu Dresden aufgeführet, und in deutsche Poesie übersetzet, von C. F. Teuchern, 1719. 4. ist schon wälsch aufgeführet.

* Der Minerva Fest. Wolfenb.

* Die getreue Alceste. Wolfenb.

* Cloris und Tirsis. Hamb.

* Don Carlos und Sidonia. Weißenf.

* Amine und Sefi. Weißenf.

Celindo. Durlach.

Psyche. Braunschw.

Atis. Braunschw.

1720.

* Paris, oder der wohl urtheilende Richter, in einer Pastourelle. Rudolst. in 8. Auf das Beylager

lager Friedrich Antons Fürsten zu Schwarzburg Rudelstadt mit Sophien Wilhelminnen einer Herzogin zu Sachsen.

*Zenobia von Palmyra. Schau-Spiel. Halle in 8.

Der Autor ist H. C. L. Stockhausen. Die Verse darinnen sind ihm nicht unglücklich gerathen.

Alexander der Große aus dem Racine übersetzet, und auf dem Strelitzischen Schauplatze aufgeführet. in 4. Prentzlau.

* Die Bekehrung der Sachsen zum Christenthum, in einem Schau-Spiele vorgestellet. in 12. von Joh. Hübnern in ungebundener Rede.

Opern

* Germanicus. Leipzig.
* Berenice. Leipz.
* Fredegunda. Braunschw.
* Sesostris, König in Egypten. Wolfenb.
* Cadmus. Braunschw.
* Dorinda. Schäferspiel. Wolfenb.
* Don Quixotte, in dem Mohren-Gebürge. Wolfenb.
* Damœtas und Euphrasia. Sangerhausen.
* Bellerophon. Weißenf.
* Alamiro und Orcane. Bayreuth.

Cadmus und Hermoine. Braunschw.
Tomyris. Braunschw.
Rhea Sylvia. von Königen. Hamb.
Arsaces. Hamb.
Irene. Hamb.

* Das durch Gewalt bekriegte, besiegte und wieder triumphirende Kronenrecht. Bayreuth.

Die

* Die triumphirende Tugend. Bayreuth.

Drittes Zehend.

1721.

D. Joh. Christ. Wenzels theatralische Unterredung vom Anfang und Fortgang der Zittauischen Kirchen-Reformation. S. das 200. jährige Gedächtn. der Zitt. Kirchenref. in 4.

* Des Herren v. Moliere schertz- und ernsthaffte Comödien ins deutsche übersetzt. 4. Theile. Nürnb. und Altorf in 8.

Opern.

Davids Vaterthränen über den Untergang Absalons. 1721. Es ist ein Drama in deutschen Versen.

* Antiochus. Braunschw.

* Don Quixotte in dem Mohren-Gebürge. Braunschw.

* Das durch beständige Liebe mit Persien glücklich verknüpffte Numidien, oder Achmed und Almeide. Weißenf.

* Telemach, als das vollkommene Muster eines tugendhafften Helden. Bayreuth.

Der unerschrockene Jäger Maximilianus. Saalfeld.

Heinrich der Vogler, 2ter Th. Braunschw.

L'Astarto. Hamb.

1722.

Das in Sprichwörtern redende Schlesien, aufgeführt von Gottlob Wilh. Keller.

Dieß Stück ist in Versen.

* Pancratz, der eingefleischte Polter-Geist, Tragico-Comödie, oder vermischtes Trauer- und Lust-Spiel verfertigt, durch *** *** *** Gedruckt im Jahr 1722. 8.

In dem Vorberichte wird gemeldet, daß die in diesem Stücke enthaltene Erzählungen von dem vermeynten Poltergeiste keine Erdichtung, sondern eine zu Straßburg wirklich geschehene Sache sey. Es ist in Prosa abgefasset, und hat 4 Actus.

* Cartouche, oder die Diebe. Lustiges Schauspiel aus dem Le Grànd übersetzt. in 4.

* Isaac und Rebecca, oder die kluge Vorsichtigkeit, welche bey dem Heyrathen zu beobachten, durch eine kurtze theatralische, Aufführung, in leichter und ungezwungener poetischer Schreib-Arth, vorgestellet; mit Beyfügung eines lustigen Nach-Spiels, worinn der Harlequin fünff, in einer Person sich nicht wohl zusammen schickende Bedienungen, nehmlich eines Herren-Dieners, Nacht-Wächters, Bier-Rüffers, Thorhüters, und Kuh-Hirtens zusammen verwaltet, zur nützlichen Ergötzung auffgesetzt, von Iodoco Thüringern. Frckf. a. d. Oder. in 8. bey Jer. Schrey.

Das Stück ist in Versen mit getrenneten Reimen. Das Vorspiel hat V. Handlungen, und geht noch hin, das Nachspiel aber zeiget schon durch die Namen der Personen von dem Geschmacke des Verfassers: sie heißen: Carsten Leberwurst, Richter; Rumpelsdorf und Stephan Rundhut, Beysitzer. Ursel Kuhschwantz, des Richters Base, Semper Lustig, oder der Harlequin, Curt Flederwisch, ein Bauer, Keiff-Anne, dessen Frau, Tonnies Lämmerfuß, Schaaffmeister zu Rumpelsdorf. Dieß Stück ist in ungebundener Rede.

Opern.

Opern.

* Ixion. Braunschw.

* Das eroberte Jerusalem, oder Armida und Rinaldo. Brschw.

* Leonide, oder die siegende Beständigkeit. Braunschw.

* Rudolphus Habspurgicus. Braunschw.

* Theophane. Bayreuth.

Psyche. Copenh.

Die über Brittanien siegende niedersächsische Nation, von Fahsius.

Iason. Braunschw.

* Telemach und Antiope. Bayreuth.

* Floren Frühlings-Fest. Bayreuth.

1723.

* Hugonis Grotii leidender Christus. Trauer-Spiel, aus dem beygefügten lateinischen Text ins Teutsche übersetzet, und mit vollständigen Anmerckungen erläutert, auch einem Poetischen Anhange verschiedener Paßions-Andachten begleitet, von Daniel Wilhelm Trillern. Phil. & Med. Doct. Leipz. in 8.

* Æsopus bey Hofe und Æsopus in der Stadt, zwey Comödien von Mr. Boursault. übersetzt. in Prosa. Dresden in 8.

* Der wieder-lebende und auf die Italiänische Schau-Bühne aufgetretene Moliere, das ist, einige, durchgehends lustige, Lehr-reiche und besonders Wol-gefällige Italiänische Comedien, welche aus keiner andern Sprache übersetzt worden; auch weilen sie alle mit einander, die vornehmsten Städte von Italien zur Scene (Schau-Platz) haben, denen gut- und

schlimmen Sitten der Lands-Art; wie auch der Regul-richtigen, beyde Grammaticalisch- und Syntactischen Reinigkeit des heutigen Toscanisch-Romanischen Styli, in allen Stücken gemäß seynd. Denen, einer von diesen beyden Sprachen Professoren, Lehrmeistern, Liebhabern und Geflissenen, theils zur Erlustigung, theils zum Spiegel der menschlichen Verderbnissen, Falschheiten &c. und sehr wenigen wahren und rechtschaffenen Tugenden; theils aber, und zwar zuförderst, zu vollkommnen Mustern dienende; sich bey täglicher Conversation in familiaren Discursen fein leicht- und dennoch zierlich zu äußern, wie auch die eigentliche Redens-Arten beyder Sprachen unterscheiden zu lernen, und sich selbige allgemach anzugewehnen, ins Teutsche überbracht von dem Autore Matthia **Kramer**, der Occidentalischen Sprachen Professore und der Kön. Preuß. Societät der Wissenschafften Mit-Gliede. Nürnb. in 8.

In der Vorrede suchet der Verfasser darzuthun, daß die Komödien, dafern sie NB. die geziemende gute Beschaffenheit haben, und nichts, das grobes Aergernis geben könne, mit einschleicht, als ein Spiegel des menschlichen Lebens im täglichen Bürgerlichen Wesen und Umgang anzusehen wären. Die guten Beschaffenheiten eines Lustspiels sind nach ihm 1) eine gute Materie, 2) eine gute Form, und 3) eine gute Vorstellung derselben. Er erkläret sich über besagte 3 Stücke weitläuftig, und giebt sodann von der Beschaffenheit seines eigenen Lustspiels Rechenschaft.

*. Der rasende Tartamenes, oder die bestrafte Herrschsucht, ein Lustspiel. Saalfeld in 4.

Opern.

* Der aus Hungers-Noth zu lieben sich Bequemende. Prag.

* Rhea Silvia. Braunschw.

* Otto König in Teutschland. Braunschw.

* Der vergötterte Hercules. Wolfenb.

* Der durch Laban hintergangene, betrübte, aber auch wiederum erfreuete Jacob. Saalf.

* Der Musenberg. Gotha von Gottfr. Heinr. Stölzeln.

* Die triumphirende Liebe. Weißenf.

Der große Alexander. Blanckenb.

Telemach. Braunschw.

Cadmus. Braunschw.

* Alarich, oder die Straf-Ruthe des verfallenen Roms. Bayreuth.

* Der richtende Paris. Dresden.

Floridontes. Hamb.

Belsazer. 1 Th. Hamb.

Belsazer. 2 Th. Hamb.

Nero. Hamb.

Die Stärcke und Beständigkeit. Hamb.

1724.

* Cinna oder die Gütigkeit Augusti in einem Trauerspiel vorgestellet, durch P. Corneille und aus dem Französischen ins Hoch-Teutsche übersetzt. Der Uebersetzer desselben ist ein ungenanntes Mitglied der Pegnesischen Blumen-Gesellschaft. Es stehet unter den Gedichten desselben, die im 1724sten Jahre unter der Aufschrift: Christliche Vesta und Irrdische Flora 2c. Nürnb. 8. heraus gekommen.

Unter

Unter den Opern dieses Jahres wird noch mehr von seiner Arbeit vorkommen. Er hieß Herr von Führer.

* Der in seinem Gefängniß Philosophirende Boethius. Durch Ioh. Iust. Fahsium. Schol. Clausth. h. t. Rector. Goßlar. in 8.

Es hat 6 Actus in Prosa, mit untermengten Oden und langen Versen.

Adelreich und Bersuinde, das habspurgisch-oesterreichische Stammpaar. von Prof. Schindlern. Brieg.

Opern.

* Cyrus. Wolfenb.
* Die Durchl. und Heldenmüthige Zenobia.
* Der wahrhaffte Adel. Breslau.
* Die Heldenmüthigen Schäfer Romulus und Remus. Hamb.
* Das frohlockende Groß-Brittanien. Hamb.
* Triumph der Treue. Weißenf.

Troja. Braunschw.

Tomyris. Braunschw.

* Medea. Braunschw.
* Salomon. Braunschw.
* Die kluge Verstellung. Bayreuth.
* Adelheid, oder die ungezwungene Liebe. Bayreuth.
* Camilla die Königinn der Volsker.

Dieses Stück ist ursprünglich italienisch abgefasset, und in dieser Sprache schon 1690. am Crönungsfeste Josephi zum römischen Kaiser, zu Augspurg aufgeführet worden. Der Uebersetzer des obengemeldeten Cinna hat auch dieses Stück ins Deutsche gebracht.

* Die Siegende Stärcke oder Italiänisches Singspiel, welches an dem erfreulichst-erschienenem

Namens-

Namens-Tage Ihrer Kaiserlichen Majestät, der regierenden römischen Keiserinn Eleonora Magdalena Theresia, sammt einem herrlichen Ballet, An. 1687. ohnfern Wien vorgestellet, und nachgehends in das Teutsche gebracht wurde; von eben diesem Uebersetzer.

* Kleine Operette. Der vergnügte Traum, oder die küssende Diana, von eben demselben.

1725.

Arminius in einem Schauspiele vorgestellt. in 8.

* Die über die Liebe siegende Ehre. In einem Schau-Spiel vorgestellet, im Jahr 1725 ohne Meldung des Verfassers und des Ortes, wo es gedrucket worden. Es hat 3 Aufzüge in Prosa; nebst 3 in jeden Actum einzuschaltenden Zwischenspielen.

Die verkehrte Welt, ein Lustspiel, verfertiget von Joh. Ulr. König, ehemaligen Hofrath und Poeten am Dresdnischen Hofe. Es ist dieses Lustspiel im 1746. Jahre zu Hamburg wieder aufs neue aufgeleget worden.

Opern.

* Cato. Braunschw.

* Ascanius. Braunschw.

* Antigone. Braunschw.

* Iulius Cæsar in Aegypten. Hamb.

NB. Wider diese Oper ist herausgekommen: Hans Sachsens einfältige Critique der Opera Julius Cäsar in Aegypten 1725. und hierauf zur Antwort, wo mir recht ist: Hans Sachs ein Heldengedicht, Altona.

* Cadmus. Hamb.

* Der Hamburger Jahr-Marckt, oder der glückliche Betrug. Hamb.

* Die

* Die Hamburger Schlacht-Zeit, oder der mißlungene Betrug. Hamb.

Dieß ist ein recht edler Gegenstand einer Oper. Man kaufet im Singen Ochsen, schlachtet und verzehrt sie auch. So sehr waren um diese Zeit alle Geschichte und Fabeln bereits verbrauchet und erschöpfet: so daß die Opermacher in dieß tiefe Fach der Haushaltung verfallen mußten Die Leipziger Opern hatten bereits 1720 aufgehöret. Die übrigen deutschen Operbühnen werden auch bald verstummen, und ihren Platz den Wälschen einräumen.

Tamérlan. Hamb.

* Die erhobene Tugend, oder Bozena. Weißenf.

Genserich. Braunschw.

Iustinus. Braunschw. von Simonetti.

* Die allen Zwang fliehende Liebe. Bayreuth.

1726.

* Picanders teutsche Schau-Spiele, bestehend

1 In dem akademischen Schlendrian;

2 Dem Erzt-Säuffer. und

3 Der Weiber-Probe. in 8.

In der Vorrede saget der Verfasser, daß die Komödie und Satire Töchter einer Mutter, nämlich der Sittenverbesserung wären, sodann widerleget er einige Vorwürfe, die man dem Lustspiele deswegen zu machen pflegte, daß wenig Leute dadurch gebessert würden; und endlich lehnet er die Beschuldigungen von sich ab, die man ihm aufgebürdet, daß er nämlich in seinen Komödien die Bilder von wirklichen Personen nähme, und mithin zum Pasquillanten würde. Die Zueignungs-

schrift

schrift ist an das sämmtliche schöne Geschlecht gerichtet, damit sich der Verfasser bey demselben außer allem Verdacht einer Feindschaft gegen diese Zierde des menschlichen Geschlechts, der er von einigen war beschuldiget worden, setzen möchte. In der Weiberprobe läßt er einen Mann zum Hunde werden.

* Polydorus in einem Schau-Spiele vorgestellet. in 8.

Es hat 5 Aufzüge in Prosa, nebst einem Zwischenspiele von 3 Auftritten.

Opern.

* Ludewig der Fromme. Wolfenb.
* Alexander in Sidon. Wolfenb.
* Hercules. Naumb.
* Gunderich. Bayreuth.
* Don Carlos. Weißenf.
Hannibal. Braunschw.
Cleopatra. Braunschw.
Claudius. Hamb.
* Dorinda. Bayreuth.
* Gunderich. Bayreuth.
* Etearchus. Bayreuth.

1727.

David und Bathseba in einem Schauspiele vorgestellet von Christoph Leonhard Schulzen. Gymnasii Spirens. Con-R. 1727. 8.

* Polyeuctes ein Märtyrer, christliches Trauerspiel, aus dem Französischen, des P. Corneille, übersetzt von Catharina Salome Linkinn, geb. Selzin, Straßb. bey Wilh. Schmuck in Versen in 12.

Des

Des durch den rebellischen Phocam erbärmlich hingerichteten Constantinopol. Kaisers Mauritii Mordgeschichte. 1727. in deutschen Versen.

Opern.

* Fredegunda. Hamb. von J. U. Königen.
* Sancio und Sinilde Hamb. von demselben.
Prologus bey Gelegenheit des neuen Opernwesens. Hamb.
Sieg der Schönheit. Hamb.
* Selimœne und Cloridan. Weißenf.
Augustus und Livia. Weißenf.
Sinilde. Braunschw.
Armida. Braunschw.
Orpheus. Braunschw.

1728.

Eine schöne, neue, lustige Comödie, mit 5 Actus und 7 Personen, von Peter Trink. 1728.

Der durch Nebucadnezar geblendete Zedekias, oder die zum Untergange gesuchte Freyheit in einem Trauerspiele, anfänglich 1715. mit der Sorauischen Schuljugend aufgeführet ꝛc. hernach zum öffentlichen Druck befördert von Gottfried Schwarz. Conr. Schol. Sorav. Budiß. bey Richtern 1728.

Opern.

* Die Kronenwürdige Jugend an dem Krönungsfeste des Russischen Kaisers Petri II. auf dem Hamb. Theatro vorgestellet 1728.
* Leonilde. Wolfenb.
* Ismene und Menalcas. Weißenf.
* Clytia und Orestes. Naumb.
* Marcus Antonius und Cleopatra. Weißenf.
* Florentino der schwärmende Schäfer. Weißenf.
* Doris

* Doris. Querfurth.
Alexander. Braunschw.
Emma und Eginhard. Braunschw.
Pharao und Ioseph. Hamb.

1729.

* Der demasquirte Macarius in einer satyrisch-moralischen Tragödie, mit Arlequins Lustbarkeiten, vorgestellet durch Haloandern. Hamb. Es hat 3 Actus in ungebundener Rede.

* Der junge Greis. Ein Lustspiel in Prosa. in 8.

In der Vorrede sagt der Verfasser, daß er sich bey der Untersuchung der Moralität des Lustspiels nicht lange aufhalten wolle. Er selbst glaubete, daß eine von Zoten und scurrilischen Narrenspossen gesäuberte Komödie mehr Nutzen bringe, als zehen dürre und hungrige ethische Compendia; aus welchen man nur schön von der Tugend reden, die Bosheit des menschlichen Gemüths aber niemals recht kennen lernete. Nach einigem weitern Lobe, welches er den theatralischen Vorstellungen beyleget, kömmt er auf den damaligen Zustand der deutschen Bühne. Hier beklaget er nun, daß man außer Weisens, Andr. Gryphii und Picanders Stücken wenig taugliches von deutschen Komödien hätte. Bey einem so großen Mangel deutscher Originale von guten Komödien, spricht er, habe ers versuchen wollen: ob er nicht den Geschmack seiner Landsleute dadurch verbessern; und andern Liebhabern deutscher Schauspiele ein Vergnügen erwecken könnte, wenn er gute ausländische Schauspiele ins deutsche übertrüge, sie von einigen unehrbaren Zweydeutigkeiten reinigte, und übrigens sie also einrichtete, wie es die deutschen Gewohnheiten und Sitten haben wollten; doch so, daß er dadurch ihren Hauptverfassern keine Gewalt thäte. Ein Unternehmen, welches dem guten Geschmacke in Deutschland sehr beförderlich gewesen seyn würde, wenn seine Arbeit Beyfall gefunden hätte.

Opern.

* Der flüchtige Macarius. Wolfenb.
* Die in ihrer Unschuld siegende Sinilde. Wolfenb.
* Der sich mit seinen Musen erfreuende Apollo. Gotha.
* Hercules. Weißenf.
* Paris und Oenone. Weißenf.
* Salomon Seemans Turnus, opernmäßiges Schauspiel. Marpurg in 8.

Am Ende dieses Stückes stehen noch andere Gedichte von eben diesem Verfasser. Den Vorredner dazu hat M. Jacob Friedrich Baader gemachet. Er beklaget sich über die jungen und unzeitigen Poetaster gewaltig, und giebt sodann einige Nachrichten von den Umständen seines Verfassers.

Hannibal. Braunschw.
Marius. Braunschw.
Aesopus bey Hofe. 1729.

1730.

Joh. Hübners Schauspiel von Bekehrung der Sachsen zum Christenthum. Leipzig.

Ist eine neue Auflage S. das 1720. Jahr

Opern.

* Clelia. Braunschw.
* Magnus Torquatus, oder Magnus mit der silbernen Kette. Braunschw.
* Adonis. Altenburg.
* Die siegende Liebe. Weißenf.
* Clodoveus. Weißenf.
* Der gestürzte Goliath; oder die über das Pabstthum triumphirende evangelische Wahrheit. In einem

Drama zum Andenken des andern Jubel-Jahres mitgetheilet, von Orestes. Jena 1730. 8.

NB. Am Ende dieses Zehends hatte die Neuberische Bühne, auf mein Anrathen, den Anfang gemachet Trauerspiele in Versen, als den Cid, den Cinna, meine Iphigenia, die Berenice u. a. m. hier und in Braunschweig aufzuführen. Sie fanden damit bald großen Beyfall, und dieß gab zu der neuen Verbesserung der deutschen Bühne die erste Gelegenheit.

Ninus und Semiramis. Braunschw.

Margaretha. Hamb.

Viertes Zehend.

1731.

* Joh. Christoph Gottscheds sterbender Cato, ein Trauerspiel, nebst einer kritischen Vorrede, darinnen von der Einrichtung desselben Rechenschaft gegeben wird. Leipzig, bey Teubnern. 8.

Es ist zwar in diesem Jahre verfertiget aufgeführet, aber erst im folgenden 1732 gedruckt.

Opern.

Vespasian. Braunschw.

Cyrus und Tomyris. Braunschw.

* L'Amante per fame. Der aus Hungers-Noth zum Lieben sich bequemende. Musicalisches Zwischen-Spiel, welches zu Prag im Früh-Jahr des 1731. Jahres, von der Frauen Cæcilia Monti und Herrn Bartholomæo Cajo seyn repræsentiret worden. 4. ohne Meldung des Orts, wo es gedrucket wvrden.

1732.

* Iphigenia ein Trauerspiel aus dem Französischen übersetzt, von J. C. Gottscheden. Leipz.

Opern.

* Dorinda. Naumb.

* Antigona. Wolfenb.

* Iudith Gemahlin Kayser Ludewigs des Frommen. Hamb.

Scipio Africanus. Wolfenb.

* Protasius König zu Arima, vätterlichen Nachsehens trauriges Schlacht-Opffer. Auff der Schaubühne vorgestellet von dem Catholischen Gymnasio Soc. Iesu zu Augspurg bey St. Salvator.

* Spiegel keuscher Damen. Weißenf.

1733.

Opern.

* Der Spiegel der Treu. Wolfenb.

Cadmus. Braunschw.

NB. Man wird wahrnehmen, daß nunmehr die Opern merklich verschwinden. Ob dieses dem neuen Geschmacke an den Trauerspielen zuzuschreiben gewesen: mögen Verständige selbst urtheilen.

* Cajus Fabritius, ein Sing- und Trauer-Spiel. Dresd. 8.

Es ist dieses ein aus dem Italienischen übersetztes Stück. Die Zueignungschrift ist an das schöne Geschlecht gerichtet, und in der Vorrede vertheidiget sich der Uebersetzer, deswegen, daß er ein Original in Versen, nicht auch wieder in Verse übersetzet habe.

* Gabinie. Tragedie chretienne. Oder die unter der letzteren zehenten schweren Haupt-Verfolgung Kaysers Diocletiani standhaffte Christin Gabinie, in einem christlichen poetischen Trauer-Spiel vorgestellet, von P. B. Frckf. u. Leipz. in 8.

* Der

* Der Märtyrer Polyeuctes, welcher in der achten Verfolgung derer Christen, unter dem Kayser Decio enthauptet worden, in einem christlichen poetischen Trauerspiel vorgestellet, von P. Corneille. Leipz. in 8.

Opern.

Die treue Schäferinn Lycoris aus dem Maffei verdeutscht. von Jac. Stählin. Leipzig. 8.

* Die verlassene Dido. Braunschw.

* Circe. Hamb.

* Die unsterbliche Tugend. Naumb.

1735.

* Versuch einer Uebersetzung in deutsche Reimen des Trauer-Spiels betittult: Die Machabäer, ehemals in Frantzösischen Versen verfertiget von Mr. Houdart de la Mothe. in 8. von I. S. H.

Joh. Chr. Gottscheds sterbender Cato ein Trauerspiel, nebst des Hrn. Fenelons Gedanken von Trauerspielen ꝛc. zweyte Auflage. Leipzig bey Teubnern 1735.

* Mithridates, ein Trauer-Spiel, aus dem Frantzösischen des Herren Racine übersetzet, von Joh. Jac. Witter. P. P. Strasburg in 8.

* Cato ein Trauerspiel aus dem Englischen des Herren Addison übersetzt, von L. A. V. Gottschedinn. gr. 8.

Opern.

* Augustus, oder die siegende Liebe. Lauban.

* Pharao Tubœtes. Braunschw.

* Die durch Regiersucht gestürzte Basia. Querfurt.

1736.

* Adelgar, die Gottische Prinzessin, in einem Helden-Lust-Spiel vorgestellet, und zugeschrieben dem

Herrn Brockes, Fürsten der Teutschen Poeten, von seinem Bewundreren A. L. K.

Die Gab ist klein: deine Verdienst sind groß:
Das Meer empfangt auch Bäch in seine schooß.

Freyburg in Uchtland. in 8.

Es hat 3 Aufzüge in Versen, die aber nicht sonderlich angenehm sind.

Opern

* Die getreue Chloris. Querf.
Semiramis. Braunschw.
1737.
* Die vom Reichthum in Proceß geschleppte Armuth. Comödie aus dem Frantzösischen. 4. Halle 1737.
* Der Tod des Cæsars, Trauer-Spiel des Herrn von Voltaire, aus dem Französischen in eben so viel teutsche Verse übersetzet, von M. J. F. Scharffenstein. L. Occ. Pr. Nürnberg. 8.
* Heinr. Wilh. von Logau, Hildegardis, Schauspiel. Bresl.
* Die Pietisterey in Fischbein-Rocke, oder die Doctormäßige Frau. Rostock in 8. 1737.

Dieß ist eine Nachahmung des französischen Lustspiels: la Femme Docteur, ou la Theologie Ianseniste tombe en Quenouille. verf. von L. A. V. G. g. K.

Opern.

* Asteria ein musicalisches Schäffer-Gedichte. Dresd. in 8.
* Artaxerxes. Wolfenb.
* Der großmüthige Hadrianus. Wolfenb.
* Der frohlockende Phœbus. Braunschw.
* Ariadne in Creta. Wolfenb.

Pharao.

Pharao. Braunschw.

Die Farbe macht die Königinn. Hamb. Op. 1737.

1738.

* Des Herrn von Voltaire Trauerspiel. Alzire, oder die Americaner genannt, in deutsche Verse übersetzt, und in einer Vorrede beurtheilet von Joh. Friedr. Koppen. Dresd. 8.

Opern.

* Artaxerxes. Petersburg.

Alcina. Braunschw.

NB. Die Opern vermindern sich merklich.

1739.

* Alzire oder die Americaner aus dem Französischen des Herrn von Voltaire übersetzt. Hamb. von Lic. Stüven.

Opern.

* Dido. Braunschw.

* Venceslaus. Wolfenb.

1740.

* Mariamne Trauer-Spiel, aus dem Französischen des Herrn von Voltaire übersetzet, von M. J. F. Scharffenstein. Nürnb. in gr. 8.

* Die Begebenheiten des Telemachs, auf der Insul der Göttin Calypso, in einer Tragödie vorgestellet. Leipzig und Liegnitz in 8.

Die Freymäurer ein Schauspiel aus dem Französischen, ohne Meldung des Ortes.

* Deutsche Schaubühne nach den Regeln der alten Griechen und Römer eingerichtet, herausgegeben von Joh. Chr. Gottscheden. 2. Th. Dieser enthält:

1 Iphigenia aus dem Racine übersetzt von J. C. Gottsched.

2 Die Opern ein Lustspiel aus dem St. Evremond übersetzet, von J. C. Gottsched.

3 Cornelia die Mutter der Gracchen, ein Trauerspiel aus der Mademoiselle Barbier übersetzt, von L. A. V. Gottschedinn.

4 Das Gespenst mit der Trummel, aus dem Destouches übersetzt von L. A. V. Gottschedinn.

5 Zaire aus dem Voltaire übersetzt, von M. Joh. Joach. Schwaben.

6. Der deutsche Franzos, aus Hollbergen übersetzt, von M. Aug. Detharding.

NB. Der erste Theil dieser Schaubühne kam nicht zuerst heraus, sondern war zur übersetzten Poetik Aristotels und deren Erläuterungen bestimmet. Allein die ungestüme Begierde der Buchhändler nöthigte mich bald, dieses Vorhaben, zu dessen Ausführung ich damals nicht Muße genug hatte; weil ich mit der Ausgabe des bäylischen Wörterbuches beschäfftiget war, fahren zu lassen, und den 1 Band auch mit lauter Schauspielen angefüllet ans Licht zu stellen. S. das 1742ste Jahr.

Opern.

* Penelope. Braunschw.
* Alexander. Wolfenb.

NB. Man bemerke wie sehr die deutschen Opern abnehmen, oder dünne werden.

1741.

* Der deutschen Schaubühne 3ter Th. Hierinn stehen:

1 Al-

1 Alzire ein Trauerspiel aus dem Voltaire übersetzt von L. A. V. Gottschedinn.

2 Der Verschwender, ein Lustspiel aus dem Destouches übersetzt von L. A. V. Gottschedinn.

3 Darius, ein Trauerspiel, verfertigt von D. Fridr. Lebegott Pitscheln.

4 Bramarbas, ein Lustspiel aus dem Hollberg übersetzt, von M. Detharding.

5 Atalanta, ein Schäferspiel, verfertiget von J. Christ. Gottscheden.

6 Der poetische Dorfjuncker, aus dem Destouches übersetzt von L. A. V. Gottschedinn.

* Alcestes, oder die ungleiche Vaterliebe, ein Trauerspiel, von Joh. Theod. Quistorpen, Rostock in 8. 1741.

* Timoleon der Bürgerfreund, ein Trauerspiel von Herrn Georg Behrmann. Hamb. gr. 8.

* Ein kleiner Privat-Schulactus, in welchem der tapfere und siegende Mars, und die schlafende Irene, von einigen Untergebenen 1741. den 18. Dec. in Warmbrunn vorgestellt worden, in geb. Rede verfeetiget, von Joh. Chr. Böhme. SS. Th. St. Hirschb. Sil. Hirschberg, bey Jmm. Krahn. 4.

* Versuch einer gebundenen Uebersetzung des Trauer-Spiels, von dem Tode des Julius Cäsar. Aus dem englischen Wercke des Shakespear. Berlin in 8.

Der Herr Verf. war ein Herr von Borck, der lange als Preuß. Minister in London gestanden: Der Herausgeber Hr. Secr. Lamprecht aus Hamburg.

* Der sterbende Sokrates. Ein Trauerspiel, von M. Nathanael Baumgarten. Berlin in 4.

* Hamburgs Vorzüge, in einem Vorspiele auf der Schönemannischen Schaubühne vorgestellet. in 4.

* Der Franzose zu Franckfurt, ein Schauspiel aus dem Französischen übersetzt. von C. M. de Blanc-Homme. Der Uebersetzer war ein Leipziger, und hieß Weißmann.

Siegsmunds Scheinheiliger, oder dessen übersetzter Tartüffe. Königsberg in 8.

Opern.

* Atalanta. Danzig.

NB. Hiermit hören die deutschen Opern gar auf; und zwar an einem Orte, wo sonst niemals welche gespielet worden. Da sie in Deutschland keinen Beyfall mehr finden können, haben sie ihr Heil daselbst versuchen wollen, aber ohne allen Erfolg. St. Evremond hat es prophezeiht; daß man des beständigen Singens endlich überdrüssig werden würde. Es ist eine Ehre für die Deutschen, daß sie diese Weissagung zuerst erfüllet haben.

1742.

Der sterbende Cato, mit des Erzb. Fenelon Gedanken von der Tragödie, und einigen Critischen Anhängen, dritte Aufl. bey Teubnern in 8.

* Der deutschen Schaubühne 1. Th. Hierinn stehen:

1 Die Horazier aus dem Corneille übersetzt, vom Freyherrn von Glaubitz.

2 Der Menschenfeind, ein Lustspiel aus dem Moliere übersetzt, von L. A. V. Gottschedinn.

3 Der sterbende Cato, von Joh. Christ. Gottscheden.

4 Die Spielerinn ein Lustspiel aus dem Du-Freny. übersetzt von B. G. Strauben.

5 Der Cid aus dem Corneille übersetzt, von D. Gottfried Langen.

6 Der politische Kanngiesser, aus dem Hollberg übersetzt, von M. Detharding.

7 Die Widersprecherinn, ein Lustspiel aus dem Du-Freny übersetzt, von L. A. V. Gottschedinn.

* Das Geheimniß der Freymäurer in einem Schauspiele eröfnet, und aus dem Französischen übersetzt. Frkf. und Leipz. in 8.

* Amyntas, Hirten-Gedichte des berühmten Poeten Torquati Tassi aus dem Italiänischen übersetzet, von Johann Heinr. Kirchhoff. J. U. C. Hannover in 8.

* Die Wochenstube, ein Lustspiel aus dem Dänischen des Herrn Prof. Hollbergs übersetzt. in 8.

* Atalanta, oder die bezwungene Sprödigkeit, ein Schäferspiel in fünf Auffzügen. Hamb. in 8. Neue Auflage.

* Der Bockesbeutel, ein Lustspiel in drey Aufzügen. Frkf. und Leipz. in 8.

Die erzwungene Einwilligung, Lustspiel in einem Aufzuge aus dem Merville übersetzt. Hamb.

Die gelernte Liebe. Schäferspiel in einem Aufzuge. Hamb. in 8.

* Die Verbindung des Heldenmuths mit der Tugend. Vorspiel v. Uhligen, bey der Vermählung Herz. Wilhelms zu Sachsen mit der Prinzessin Anna von Hollstein v. der Schröderischen Gesellsch. aufgeführt. Hamb, in 4to.

1743.

Der deutschen Schaubühne 4. Th. Hierinn stehen:

1 Herrmann, ein Teauerspiel von Joh. Elias Schlegeln.

2 Die ungleiche Heyrath, ein Lustspiel von L. A. V. Gottschedinn.

3 Aurelius, ein Trauerspiel von Theod. J. Quistorpen.

4 Der geschäfftige Müssiggänger, ein Lustspiel von Joh. Elias Schlegeln.

5 Banise ein Trauerspiel, von Friedr. Melch. Grimmen.

6 Die Austern ein Nachspiel, von Johann Theodor Quistorpen.

NB. Dieß sind lauter deutsche Originale.

* Sechs Lust-Spiele. Anfänglich in Dänischer Sprache geschrieben von Herren Ludwig Hollberg, anjetzo ins Deutsche übersetzt von I. G. L. v. A. Hamb. und Leipz. in 8. Hierinnen stehen:

1 Das arabische Pulver.
2 Die Irrthümer.
3 Der glückliche Schiffbruch.
4 Der Geschäfftige.
5 Der betrogene Alte Freyer.
6 Die Masqueraden.

* Des M. Accius Plautus Schauspiel Aulularia, übersetzet und mit nöthigen Anmerkungen versehen. Zelle. in 8.

* Die Franzosen in Böhmen, als eine theatralische Comödie mit allen zu der Zeit geschehenen Begebenheiten lächerlich vorgestellet, von einem dabey gewesenen

senen Teutschen. Nebst einem lustigen Singspiel zu einer Nach = Comödie. 8.

Harlequin, der ungedultige hernach aber mit Gewalt gedultig gemachte Hahnrey.

* Die Weiberlist, ein Schauspiel oder Lustspiel von einer Handlung. Hamb. in 8.

* Die drey Brüder und Nebenbuhler. Hamburg in 8.

* Die Geistlichen auf dem Lande, ein Lustspiel in 3 Handlungen. Frkf. und Leipz. in 8.

* Sylvia die Braut ohne Bräutigam, ein Schäferspiel. Leipz.

* Corydon der Bräutigam ohne Braut, ein Schäferspiel. Leipz.

Das Fest, ein Schäferspiel von einem Aufzuge. in 4.

* Der versteckte Hammel, oder die gelernte Liebe. Schäferspiel, in 4.

* Die erkannte Semiramis in einer musicalischen Opera aufgeführt zu Prag, bey der prächtigen Crönung Mariæ Theresiæ Königin zu Hungarn und Böheim ꝛc. übersetzet von Joh. Leopold v. Ghelen. Wien in 8.

NB. Man muß wissen, daß diese Oper in wälscher Sprache aufgeführet worden, und nur denen dieser Mundart Unkundigen zu gut, deutsch übersetzet worden. Indessen gehöret sie als eine Uebersetzung auch hieher.

1744.

Der deutschen Schaubühne 5ter Th. enthält:

1 Panthea, ein Trauerspiel von L. A. V. Gottschedinn.

2 Die Hausfranzösinn, oder die Mamsell, von ebenderselben.

3 Dido,

3 Dido, ein Trauerspiel von Joh. Elias Schlegeln.

4 Der Bock im Processe, ein Lustspiel von Theod. Joh. Quistorpen.

5 Mahomed der IV. ein Trauerspiel von Benjamin Ephraim Krügern.

6 Elisie ein Schäferspiel von Uhlichen.

* Zum zweyten male sechs Lustspiele ꝛc. von Herrn Ludwig Hollberg. Coppenh. und Leipz. in 8. Hierinn stehen:

1 Die Wanckelmüthige.

2 Der verwandelte Bauer.

3 Diederich Menschenschröck.

4 Die honette Ambition.

5 Erasmus Berg.

6 Der geschwätzige Barbierer.

* Zum dritten und letzten male sechs Lust-Spiele ꝛc. von Herrn Ludw. Hollberg. Hierinnen stehen:

1 Die Wochenstube.

2 Die Reise zu der Quelle.

3 Melampe.

4 Heinrich und Pernille.

5 Die Hexerey.

6 Die Unsichtbare.

* Die Philosophen, ein Lustspiel, in 3 Aufzügen, aus dem Französischen übersetzt. Hamb. und Leipz. in 8.

NB. Es ist beynah eine Schande, daß man ein so elendes Ding, das den Deutschen überhaupt, und ihrem größten Philosophen zur Beschimpfung gereicht, noch verdeutscher hat. Doch was thut ein hungriger Uebersetzer nicht für Geld? Oder vielleicht hat ein Feind der

gesun-

gesunden Philosophie dadurch sein Mäthchen zu kühlen gesuchet. Endlich können wir solche Dollmetschungen mit den Franzosen gegen die abrechnen, da sie die Faßmannischen Todtengespräche, Berkmeyers Antiquarium, ja gar den Eulenspiegel übersetzet haben.

* Die verschmitzte Fallitin ein Lust-Spiel aus dem Polnischen übersetzt von L. S. Thorn. in 8.

* Die geprüfte Treue. Ein Schäferspiel, in einem Aufzuge in 8.

* Verbesserungen und Zusätze des Lustspieles, die Geistlichen auf dem Lande, in zweyen Handlungen, samt dessen Nachspiel. Frckf. und Leipz. in 8.

* Das Band, ein Schäferspiel in einem Aufzuge, von M. Gellert. Leipz. in 8.

* Der neugierige Ehmann, ein Lustspiel in einem Aufzuge, aus dem Französischen des Herrn Allainval übersetzt. Sorau in 8.

* Die verstellte Staats-Thorheit, oder Archelaus König in Kappadocien. Ein Trauer- und Lust-Spiel in fünf Abhandlungen aus dem Italiänischen des Herrn Pariati. Franckf. und Leipz. in 8.

* Die erzwungene Einwilligung ein Lustspiel in einem Aufzuge, aus dem Franz. des Hrn. de Merville. Hamb. in 8.

* Die Liebe das festeste Band der Staaten. Ein Vorspiel bey der Vermählung der preußl. Prinzessinn Luise Ulrica, mit dem Schwedischen Thronfolger Adolph Friedrich. Königsberg.

* Hypermnestra, eine Oper bey der Vermählung der Erz-Herzoginn Maria Anna mit dem Prinzen Carl Alexander, Herzoge von Lothringen, auf Befehl der Kaiserinn Königinn Majest. auf dem welschen

Theater vorgestellet. Es ist damit eben so, wie mit einer obigen Oper beschaffen. in 8.

* Das beglückte Berlin. Ein Vorspiel. Berlin.

* Die mit den freyen Künsten verschwisterte Schauspiel-Kunst. Vorspiel bey der Feyer des zweyten akademischen Jubelfests zu Königsberg.

* Der wundervolle Hayn. Vorspiel.

Die verstellte Kammermagd. Wien.

1745.

* Der deutschen Schaubühne 6ter Th. Hierinnen stehen:

1 Die pariſische Blut-Hochzeit, König Heinrichs von Navarra. Trauerspiel von J. C. Gottscheden.

2 Das Testament, ein Lustspiel von L. A. V. Gottschedinn.

3 Agis, König zu Sparta, Trauerspiel von J. C. Gottsched.

4 Der Hypochondrist, Lustspiel von Theod. Joh. Quistorp.

5 Der Unempfindliche, Lustspiel von Uhlichen.

6 Herr Witzling, ein Nachspiel.

Der traurige Ritter in schwarzer Gestalt in den Gebirgen Schottlandes, oder Carl Stuart in einer Comödie vorgestellet 1745.

* Sylvia ein Schäferspiel in einem Aufzuge von C. F. Gellert. Leipz. in 8.

* Der Gefällige, ein Lustspiel in 5 Aufzügen in Prosa aus dem Frantzösischen. Hamb. in 8.

* Der blöde Schäfer. Ein Lustspiel, in einem Aufzuge. Berlin 4.

* Der

* Der Zügellose ein Schauspiel, in 5 Abhandlungen. Frankf. und Leipz.

* Der Ruhmredige, ein Lustspiel in Versen aus dem Destouches übersetzt. Leipz. in 8.

* Drey Lustspiele aus dem Dänischen Herrn Prof. Hollbergs übersetzt. Coppenh. und Leipzig. Hierinn stehen:

1 Der eilfte Junius. in 5 Handlungen.

2 Der Pfalzgraf. in 3 Handlungen.

3 Ulysses von Ithaca. in 5 Handlungen, Wien.

Dieß Stück war schon zehn Jahr vorher hier aufgeführet worden.

* Don Ranudo de Colibrados, oder Armuth und Hoffart, ein Lustspiel von L. Hollberg. Copenh. und Leipz. in 8.

Die Gütigkeit des Titus, eine Metastasische Oper, nebst einem Vorspiele, am Krönungsfeste Kaisers Francisci ꝛc. vorgestellet. Hamburg 1745. Fol. ital. und deutsch.

Auch diese Oper ist nur wälsch aufgeführet worden.

* Demophoon, ein Schauspiel in 3 Abhandlungen, aus dem Metastasio übersetzet. Frankf. und Leipz. in 8.

* Die Caffeeschencke, ein Lustspiel aus dem Rousseau. Hannover in 8.

* Das Orakel ein Lustspiel in einem Aufzuge, aus dem Franz. übersetzet. Hamb. in 8.

* Die Bethschwester, ein Lustspiel in 3 Aufzügen von C. F. Gellert. Leipz. und Bremen in 8.

* Die Aerzte, ein prosaisch Lustspiel in 5 Aufzügen. in 8.

* Das Wunderbare der Liebe, die unglückliche Aufrichtigkeit, bestrafte Bosheit und glückliche Verstellungen, von Christian Gotthold Spindlern seinen Gedichten beygefüget. Leipz. in 8.

* Die in den Armen der Majestät gesicherte Glückseligkeit. Vorspiel. Königsb.

1746.

Trauerspiele.

Der sterbende Socrates, v. M. Nathanael Baumgarten, mit einer Vorrede von George Gottfried Würful, zweyte Auflage. in 4to.

Der deutschen Schaubühne II. u. III. Th. mußten in diesem Jahre von neuem wieder aufgeleget werden. Der I Band kam 1747. der IV 1748. der V 1749. und der VI. 1750. mit verschiedenen Verbesserungen heraus. Die Stücke nochmals zu melden, wäre überflüssig.

* Die Martinsgans ein Schäferspiel in einem Aufz. Joachimsth. gedr. in diesem Jahr. in gr. 8. in Versen.

* Viti-

* Vitichab und Dankwart, die alemannischen Brüder. Ein Trauerspiel, von Benj. Ephr. Krügern. 8vo Leipzig.

* Oedipus, ein Trauerspiel in Versen, nach dem Sophocles eingerichtet, von Joh. Henr. Steffens. Zelle. 8vo In 5 Aufz. in Versen.

* Esther ein Schauspiel des Hrn. Racine, übersetzt von Joh. Christ. Brökstedt. Lüneburg. 8vo.

* Die beste Wahl ein Schäferspiel, in einem Aufzuge von 13 Auftritten in Versen.

NB. Steht in dem Versuche in den Werken des guten Geschmacks 1 B. 1 St. eingedruckt. Erlangen.

* Das Käzchen. Ein Schäferspiel in 1 Aufz. von Sperontes. Leipz. 8vo.

* Die versöhnliche Liebe. Die zufriedene Liebe Zwey Schäfer-Spiele, jedes in einem Aufzuge in Versen. von Mag. Joh. Dav. Herrmann. Leipz. 8vo

* Erste Sammlung, neuer Lustspiele, theils übersetzt, theils selbst verfertiget von A. G. Uhlich. Danz. und Leipz. 8vo Hierinn stehen:

1 Der Schlendrian, oder des berühmten Bocksbeutels Tod und Testament. 3 Aufzügen in Prosa.

2 Der Geizige, aus dem Moliere.

3 Der verpfändete Baurenjunge aus Holbergen.

4 Der plauderhafte Schäfer, ein Lustspiel, in 1 Aufz. in Versen.

5 Der Mohr, in 1 Aufz. in Prosa.

6 Das Abendständchen, oder der lächerliche Liebhaber 1 Aufz. aus dem Pohln. übersetzet, in Versen.

* Justina, oder Unterschied der Klugheit und List, aus dem Fr. übersetzt. 8vo in 5 Aufzügen in Prosa.

* Die verliebten Philosophen, aus dem Destouches. Leipzig. 8vo.

* Der traurige Ritter in schwarzer Gestalt in den Gebirgen Schottlands ꝛc. von K. P. L. Cölln. 4to.

Es ist spottweise den Prätendenten von England zugeschrieben. Es hat 3 Aufzüge in Prosa; die Schaubühne aber wird nach Opernart in jedem Aufzuge verändert. Der Verfasser thut auch auf dem Titel, als ob es ursprünglich französisch gewesen, und nur ins Deutsche übersetzet wär.

* Das Grab des traurigen Ritters, ꝛc. übersetzt von N. O. P. Q. Frkf. und Leipz. 8vo.

Es ist dem Prinzen des vorigen Helden zugeeignet, wiederum in Prosa, und soll auch wieder aus dem französischen übersetzet seyn.

In der Sammlung einiger Schrifften zum Zeitvertreibe des Geschmacks. Leipzig in 8vo befinden sich

* Der Klätscher, Nachsp. des Hrn. Voltäre im 1 St.

* Deucalion und Pyrrha, Lustsp. von 1 Aufz. nebst ein kleinen Vorspiel aus dem franz. in 2 St.

* Das Mündel, Nachsp. aus dem Franz. des Fagan. in 3 St.

Melanide, Lustsp. in 5 Aufz. aus dem Franz. des de la Chaussee, in 4 St.

* Der Sieg der vergangenen Zeit, Lustsp. von 1 Aufz. aus dem Franz. des le Grand. in einer Monathschrifft, ohne Titel und Ort, mit der Devise: - - - Quantum est in rebus inane! 1746. in 8vo.

* Der Jungfernstieg, ein Lustspiel in einem Aufzuge in Prosa. 8vo.

In dem Vorberichte erkläret sich der Verfasser über den Namen seines Stückes.

* Der Muster-Platz der Schau-Spiele, in einem angenehmen Schauspiele vorgestellet, und aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt. Frf. und Leipz. in 8.

Es hat einen einzigen Aufzug in Prosa. Gleich hinter dem Verzeichnisse der handelnden Personen steht folgendes: „Zu desto besserm Verstande dieses Schau„spiels ist zu erinnern, daß die meisten Namen der agi„renden Personen gewisse Stücke anzeigen, welche unter diesem Titel ehemals von einer Bande italienischer Ko„mödianten in Paris aufgeführet worden, und in dem „gegenwärtigen also ihre Abfertigung erhalten. Der„gleichen sind die ertappte Liebe, der verliebte „Proteus, die Einwohnerinn der Insel Thor„heit, Arlequin Roland, u. s. w.„

* Der Götterkrieg, ein Lustspiel über die jetzigen Zeitläufte. 8vo in 3 Aufzügen in Prosa.

* Die Poeten. Ein Lustspiel von H. 8vo in einem Aufzuge in Prosa.

* Die Gegenstände der Schauspielkunst. Vorspiel in Versen. Braunschw. 4.

* Die verliebte Verwandelung, oder das verstellte Kammermädchen, und die lustige Amme. Ein Lustsp. Hamb. 8vo in einem Aufzuge in Prosa.

Opern.

Rodelinde, ein Singspiel. Breslau 4.
NB. ist auch wälsch gespielet worden.

1747.

* Pylades und Orest, oder Denkmaal der Freundschaft. Vom Herrn von Derschau. Liegnitz. 4to.
Der Herr Verfasser ist ein gebohrner Preuß aus Königsberg, und dieß Stück hat große Schönheiten, neben einer völligen Regelmäßigkeit.

* Theatralische Werke, durch Joh. Elias Schlegeln. Copenhagen 8vo. Hier stehen:

1 Canut ein Trauerspiel.

2 Der Geheimnißvolle, ein Lustspiel, in 5 Aufzügen in Prosa.

3 Die Trojanerinnen, ein Trauerspiel.

4 Des Sophokles Elektra.

5 Die stumme Schönheit. Lustspiel 1 Aufz. in Versen.

6 Die lange Weile, ein Vorspiel in Recitativversen.

* Ein Schäferspiel ohne Liebe. Von Jelpken. Braunschw. 4to in einem Aufzuge von 9 Auftritten in Versen.

* Der Sieg der Schauspielkunst. Vorspiel in 4to in einen Aufz. von 5 Auftr. in Versen.

* Der Leichtsinnige. Schäfersp. von Drymantes. Hamb. 4to. in einem Aufzuge von 8 Auftritten in Versen.

* Sammlung einiger Lustspiele, aus dem Franz. des Hrn. von Marivaux. Hannover 8vo. Hierinn stehen:

1 Das

1 Das Spiel der Liebe und des Zufalls.
2 Der Betrug der Liebe.
3 Der andere Betrug der Liebe.
4 Der durch die Liebe gewitzigte Harlequin. Nachsp.
5 Die Sclaveninsul.
6 Der Bauer mit der Erbschaft.

Von den ersten 3 Stücken hat jedes 3 Handlungen, von den letzten dreyen aber jedes nur eine.

Triumph der Liebe, als der Durchl. F. und H. Herr Maximilian Ioseph des H. R. R. Churfürst, Ertz-Truchseß, Hertzog in Bayern ꝛc. mit der Durchl. F. und F. Frauen Maria Anna, gebohrnen Pohlnischen, und Churfächsischen Printzessinn, die höchste Vermählungs-Festivitäten vollzoge; wollte bey dem allgemeinen Frolocken derer getreuesten Unterthanen, die allerunterthänigst-demüthigste Devotion in einem Traum-Gedicht erzeigen, Ioannes Schultz Teutscher Comicus. München in der Stadt-Buchdruckerey 1747. in Fol.

Dieses Traum-Gedicht enthält ein Poetisches Schauspiel von 1 Aufz. nach Opernart, mit abwechselnden Recitativen und Arien. Die Personen sind Venus, Cupido, Pallas, Apollo, Mars, Mercur und Iupiter.

* Zweyte Sammlung neuer Lustspiele, theils übersetzt, theils verfertiget von A. G. U. Danz. und Leipz. 8vo. Hierinn stehen:

1 Der verlohrne Sohn, aus Voltairen; in 5 Aufzügen und Versen.
2 Der furchtsame und die spockende Wittwe, aus dem Holländischen in ungebundener Rede, in 5 Aufzügen.

3 Die vertraute Mutter, a. d. Marivaux, in drey Aufzügen in Prosa.

4 Der Schiffbruch, oder Crispins Leichenbegängniß, aus dem Franz. in einem Aufzuge in Versen.

5 Die Irrthümer, aus dem Brueys. Ein Lustspiel, in einem Aufzuge in Prosa.

6 Der faule Bauer. Nachspiel von einem Aufzuge in Versen.

* Der politische Kannegießer, aus Holbergen, 8vo aus dem Dänischen übersetzt von M. Georg. Aug. Detharding.

Dieses Stück ist 1750 zu Erf. und Leipz. wieder neu aufgeleget worden.

1748.

* Der leidende Christus', aus dem latein. des Grotius in deutsche Verse übersetzt, und mit Anmerkungen erläutert, von D. D. W. Triller, in 8vo. Eine neue Ausgabe.

* Octavia ein Trauerspiel, von Joh. Cammerern. Wolfenb 8vo.

* Der Graf von Esser, ein Trauerspiel aus dem Franz. des Corneille übersetzt, von L. Pet. Stüven. Wien 8vo.

Sechs Schauspiele ans dem Französischen übersetzet. Braunschw. und Hamb. 1748. in 8.

NB. Dieß ist der 1 Band der Schönemannischen Schaubühne. Er hat eine wohlgeschriebene kritische und satirische Vorrede, über den schlechten Geschmack der deutschen Zuschauer; der doch nur an gewissen Orten herrschen mag. Indessen war er selbst in Rom zu Augusts Zeiten nicht besser; wie Horaz klaget; Hierinn stehen:

1 Odi-

1 Oedipus, ein Trauersp. des Hrn. v. Voltaire.

2 Die Schwärmerey, oder Mahomet der falsche Prophet, von Voltairen.

3 Der verehlichte Philosoph, ein Lustspiel des Herrn Destouches. in Versen.

4 Der Spieler, ein Lustspiel aus dem Herrn Renard. in 5 Aufzügen in Prosa.

5 Die Gratien, ein Nachspiel in einer Handlung aus dem Franz.

6 Zeneide, ein Nachspiel aus dem Franz. des Hrn. von Kohusak. Eine Handlung in Prosa.

Schauspiele welche auf der von Sr. Kön. Maj. in Preußen, und von Sr. Hochf. Durchl. zu Braunschw. privilegirten Schönemannischen Schaubühne aufgeführet worden. Zweyter Theil. Braunschw. und Lüneb. 1748. in 8.

Die Vorrede ist in Herrn Schönemanns Namen abgefasset. Sie streitet auch wider gewisse Gegner und Vorurtheile; und ist werth gelesen zu werden. Hierinnen stehen:

1 Polieuctes, ein Märtyrer, aus dem P. Corneille

2 Der Cid des Corneille.

3 Die Candidaten ein Lustspiel.

4 Der Falken oder Bocazens Gänse, ein Lustspiel des Hrn. de l' Isle.

5 Der Teufel, ein Bärenhäuter, ein Lustspiel in Versen.

6 Der Franzos zu London, ein Lustspiel von Hrn. von Boissy.

* C. F. Gellerts Lustspiele. Leipz. 8vo. Sie enthalten:

1 Die zärtlichen Schwestern. Lustsp. von 3 Aufzügen.

2 Das Orakel. Singsp. von 2 Aufz.

3 Die Bethschwester. Lustsp. von 3 Aufzügen.

4 Das Loos in der Lotterie. Lustspiel in fünf Aufzügen.

5 Sylvia, ein Schäfersp. von 1 Aufz.

6 Die kranke Frau. Ein Nachspiel.

* Das Strumpfband, ein Schäfersp. in einem Aufzuge, von Sperontes. Leipz. in 4to.

* Die Spröde. Ein Schäferspiel, von J. F. Löwen. Helmst. 4to in einem Aufzuge von 14 Auftritten in Versen.

* Die vertraute Mutter. Lustsp. in 3 Aufz. Breßl. und Leipz. 8vo.

* Der Hausknecht, oder der lächerliche Kampf. Lustsp. aus dem Holländischen des A. Leeuw. übersetzt. Hamb. 8vo. Ein Aufzug von 9 Auftritten in Versen.

* Der Mucker, oder Molierens Tartüffe. Breßl. und Leipz. 8vo.

* Der aufgebrachte Ehmann, oder eine Reise nach London. Lustsp. aus dem Engländ. des Cibber übersetzt. Frkf. und Leipz. 8vo. in Prosa.

* Der Anatomist, oder par force Doctor, ein Lustsp. in 3 Aufz. aus dem Engl. des Ravenswoft. Frkf. und Leipz. 8vo in Prosa.

* Der bezauberte Gürtel, ein Nachspiel in einem Aufzuge von dreyzehen Auftritten aus dem Franz. des Rousseau, in Prosa. Berlin 8.

* In Benjamin Schmidts theatralisch und musicalischen Gedichten, Leipzig und Rudolst. in 8vo stehen:

1 Cupido und Psyche, eine Oper.
2 Die belohnte Treue, Tragi = Comödia.
* Das Studentenleben, Lustspiel. Offenbach Mayn, in 8vo.

1749.

* Thusnelde, ein Singspiel in vier Aufzügen, in Recitativversen von Johann Adolph Scheiten, K. Dän. Capellmeister. Leipzig in 8vo.

Es hat 4 Aufzüge, und eine seltsame Art von Chören; nebst einer Vorrede zur Vertheid. der Opern; die ihnen aber noch nicht wieder aufgeholfen hat.

* Die erkannte Semiramis, ein musical. Schauspiel, Copenh. in 4. wälsch und deutsch.
* Alexander in Indien. Dergl. eben daselbst.
* Demophoontes. it. ibid.
* Siroe. it. ibid.
* Adrianus. it. ibid.
* Tarcello, musical. Zwischenspiel. Coppenhagen in 4 wälsch und deutsch.
* Die Gärtnerin. it. ibid.
* Die erzwungene Heirath. it. ibid.

Es sind lauter wälsch aufgeführte Stücke.

* Placidus oder Eustach. Trauersp. von Joh. Heinr. Steffens. 8vo.
* Zayre. Trauerspiel übersetzt von M. J. J. Schwabe. Wien. 8vo.
* Mahomet der Lügen = Prophet. aus dem Voltäire. Wien 8vo.
* Demetrius. Trauerspiel aus einer Oper des Metastasio. Wien in 8vo.

1749.

Schauspiele welche auf der Schönemannischen Schaubühne aufgeführet worden, dritter Theil, Braunschw. und Leipz. 8. Hierinnen stehen:

1 Cinna, ein Trauerspiel des Herrn P. Corneille.
2 Alexander der Große, ein Trauerspiel des Herrn Racine.
3 Timon der Menschenfeind, ein Lustspiel des Herrn de l' Isle.
4 Momus der Fabelmacher, ein Lustspiel des Herrn Fuselier.
5 Die Heyrath durch Wechselbriefe, ein Lustsp. des Herrn Poisson.
6. Die Nonnen, ein Lustspiel v. J. T.

* Schauspiele, welche auf der Schönemannischen Schaubühne aufgeführet worden. Vierter Theil. Brschw. und Leipz. 8vo. Hierinn stehen:

1 Regulus, Trauerspiel aus dem Pradon.
2 Cäsars Tod, Trsp aus dem Voltaire.
3 Democrit, Lustsp. aus dem Renard.
4 Die Familie, Nachspiel aus dem Französ.
5 Die Verstandsucherinn, Lustsp. a. d. Favart.
6 Der betrogene Kadi, ein Nachspiel.

NB. Es sind von dieser Sammlung, wo mir recht ist, 5 oder 6 Bände, davon ich aber in keinem Buchladen etwas bekommen können.

* Der großmüthige Entschluß. Schäferspiel in 3 Aufz. in Versen Frkf. und Leipz. 8vo.

* Das verwarloste Kind. Lustspiel. (Autor Herr M. Kändler) Leipz. 8.

* Drey Lustspiele aus dem Französ. übersetzt, nebst einem Singspiele v. T. E. R. Frkf. und Leipz. 8vo Hierinn stehen:

1 Der Buchladen, oder die Zeitung. a. d. Dancourt.

2 Die erzwungene Heirath, oder Merlin ein Dragoner. a. d. Dancourt.

3 Die Entführungen. a. d. Baron.

4 Staps ein Recrüte. Singspiel von J. E. R.

NB. Von allen diesen Stücken hat jedes nicht mehr als einen Aufzug, und sind auch alle, das letzte ausgenommen, in ungebundener Rede abgefaßt.

* Der Advocat. Lustspiel aus dem Französ. des Poisson. 8vo.

* Aesopus oder der große Mitbuhler. Lustspiel in drey Aufzügen, in Prosa. Berlin 8vo.

* Achilles in Scyro. Wien eine Oper. 8vo. die aber nur wälsch aufgeführet worden.

* Der wachend-träumende König Riepel. Salzburg. 8vo.

NB. Hier kann man durchgehends einen Hanswursts-Geschmack sehen.

* Die deutsche Schaubühne zu Wien nach alten und neuen Mustern. Wien 8. Darinn sind enthalten:

1 Der Graf von Essex, ein Trauerspiel des P. Corneille übersetzet, von P. Stüven.

2 Demetrius ein Schauspiel des Abts Metastasio, in 3 Aufzügen in Versen.

3 Phädra und Hippolytus, ein Trauersp. aus dem Französ. des Racine übersetzet, von P. Stuven.

4 Die falschen Bedienten, oder der bestrafte Betrüger, ein Lustsp. in 3 Aufz. aus dem Franz. des Marivaux.

5 Ged-

5 Oedipus, ein Trauerspiel aus dem Französischen des Voltäre übersetzet, von Heinr. Gottlieb Kochen.

6 Die Schäferinsel, ein deutsches Lustspiel in 3 Aufzügen, von Christlob Mylius, zu Leipzig.

* Die unschuldigen Diebe, Schäferspiel von J. J. Dusch. Hannover.

* Sammlung einiger Lustspiele, aus dem Französ. des Hrn. von Marivaux. Zweyter Theil. Hannover in 8. Darinnen stehen:

1 Die beyderseitige Unbeständigkeit.

2 Das falsche Kammermädchen, oder der gestrafte Betrüger.

3 Der bekehrte Petitmaiter.

4 Die Insel der Vernunft, oder die kleinen Leute.

5 Der unvermuthete Ausgang.

6 Die Wiedervereinigung der Liebesgötter.

* Arminius, Trauersp. von J. Mösern. Hannover und Göttingen, in 8vo.

* Die alte Jungfer, Lustsp. von G. E. Lessing. Berlin in 8vo.

* Die beyderseitige Probe, ein Lustspiel aus dem Französ. des le Grand übersetzet, von A. W. Hamburg. 8. In einem Aufzuge von 17 Auftritten in Prosa.

* Die unvermuthete Wiederkunft, ein Lustspiel aus dem Französischen des Hrn. Regnard von A. W. Hamb. 8. In einem Aufz. von 19 Auftritten in Prosa.

* Zayre, ein Trauerspiel aus dem Franz. des Voltäre übersetzet von Joh. Joach. Schwaben. Wien 8.

Dieses Stück ist so, wie hernach auch noch viele andere deutsche Komödien und Trauerspiele zu Wien nachgedrucket worden.

1750.

*Deutsche Schauspiele welche in Wien auf dem Kais. Königl. Hof-Theater aufgeführet worden. Wien 8vo. II. Band. Hierinn stehen:

1 Iphigenia, aus dem Racine.

2 Der Eifersüchtige. Ein Schäfersp. in 1 Aufz. in Versen.

3 Cato, von J. C. Gottscheden.

4 Zayre übers. von Schwaben.

5 Der neugierige Ehmann, aus dem Franz. in einem Aufzuge, in Prosa.

6 Das Orakel, eine Comödie, in 1 Aufz. in Prosa.

Das von der Liebe handelnde Sinn- und Lehrreiche Pastorellgedicht, zum Nuzen und Vergnügen die da lieben und sich verheirathen. Aufgesetzet von dem berühmten Schlesischen Poeten, Hrn. Joh. Christian Hallmann, und die verschiedene Leidenschafften, nach der Zeichnungskunst von dem geschickten Kupferstecher Joh. Andreas Thelot sehr inventios in Kupffer gebracht. Augsburg gedruckt und verlegt von Joh. Andreas Erdmann Maschenbauer 1750. in 4to 13. Bögen.

* Das Orakel, Lustsp. aus dem Franz. wie solches auf der Schuchischen Schaubühne vorgestellet wird. in 8vo.

* Neue Schaubühne, oder ausgesuchte Lustspiele der Ausländer, aus ihren Werken und Schriften übersezt. Frankf. und Leipz. in 8vo. Darinnen stehen:

1 Der unbesonnene Vorwizige aus dem Dest.

2 Der bestraffte Narr.

3 Die Beschwerden des Reichthums, aus dem d' Allainval.

4 Die erzwungene Heyrath, aus dem Moliere.

5 Die Verstandforscherinn.

6 Crispin ein Gelehrter.

*Viriate

* Viriate musical. Schauspiel, wälsch und deutsch. Coppenhagen in 4.

* Cinna oder die Gütigkeit des Augustus, ein Trauerspiel aus dem Franz. des P. Corneille übersetzet. Wien 8.

* Der sorglose Ehemann, ein Lustsp. aus dem Engl. des Colley Libber übersetzet. Götting. 8. 5 Aufz. in Prosa.

* Der neugierige Ehemann, ein Lustsp. von einem Aufz. aus dem Franz. des Herrn d'Allainval. Wien 8.

* Der Martyrer Polyeuctes, ein christliches Trauerspiel des Hrn. P. Corneille. Wien. 8.

* Nanine, oder das besiegte Vorurtheil. Ein Lustspiel in 3 Aufzügen in Versen, aus dem Voltäre übersetzet. von Str. Leipzig. 8.

* Die standhafte Christinn Gabinie, ein Trauerspiel. Wien 8.

* Regulus, ein Trauerspiel aus des Metastasii italienischen übersetzet. Wien. 8.

* Panthea, ein Trauerspiel in V. Aufz. von L. A. V. Gottschedinn. Wien, ist wie die obigen eine neue Auflage.

Ende des halben Achtzehnten Jahrhunderts.

* Mein Vorsatz und meine Zeit haben es nicht erlaubet, weiter in meiner Sammlung fortzufahren: ungeachtet, auch seit 1751. viel schöne Stücke ans Licht getreten. Ich überlasse diese Arbeit einem künftigen Fortsetzer; bitte aber mir, zur Ergänzung der ersten Hälfte, mit Nachrichten an die Hand zu gehen. Man kann unmöglich alles kennen. Hat nun aber der deutsche Witz nicht in drittehalb hundert Jahren, sonderlich aber, seit den zehen Jahren, von 1740 bis 1750. sattsam dargethan: daß er sowohl zum Erfinden, als zum geschickten Uebersetzen, munter und fruchtbar genug sey? Q. E. D.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

I. Register

Aller Oerter, wo deutsche Schauspiele gedrucket und aufgeführet worden.

A.

Altenburg
Arnstadt
Augspurg

B.

Basel
Bayreuth
Berlin
Bern
Braunschweig
Breslau
Brieg
Budissin.

C.

Cala
Carlsruhe
Coburg
Cöln
Cöln an der Spree
Cöthen
Christiansburg.

D.

Danzig
Darmstadt
Dresden
Durlach.

E.

Eisenberg
Eisleben
Erfurt.

F.

Frankfurt an Mayn
Frankf. a. d. Oder
Freyberg
Freyburg im Uchtlande.

G.

Gera
Gießen
Gotha
Görlitz
Goslar
Greifswald
Groß-Glogau.

H.

Halle
Hamburg
Helmstädt
Herborn
Hof.

J.

Jena.

K.

Königsberg
Kopenhagen.

L.

Lauban
Launingen
Leipzig
Liegnitz.

M.

Magdeburg
Marburg
Meiningen
Merseburg
Mühlhausen.

N.
Naumburg
Nürnberg.

O.
Onolzbach

P.
Paderborn
Plauen
Prenzlau
Prag.

Q.
Queblinburg.
Querfurt.

R.
Rappersdorf
Rapperswei[l]
Ratzeburg
Rinteln
Römhild
Rostock
Rudolstadt.

S.
Saalfeld
Sangerhausen
Schleswig
Schleusingen
Schmalkalden
Schneeberg
Schweidnitz
Speyer
Stetin
Straßburg.
Stutgard
Sulzbach.

T.
Thorn
Tübingen.

U.
Ulm
Ursel.

W.
Weimar.
Weißenfels
Wien
Wirtenberg
Wittenberg
Wolfenbüttel.

Z.
Zeiz
Zittau
Zwickau
Zürch.

II. Register.

Derer aus den alten Griechen und Römern, auch Wälschen, Franzosen und Engländern übersetzten Schauspiele.

I. Von griechischen Stücken.

1 Euripides.

Elektra, unter dem Namen Clytemnestra vom 1554sten Jahre . . . . a. d. 102 S.

Hypi-

Iphigenia von	1584	120
Hekuba = von	1605	158

2. Sophokles.

Oedipus Tyrannus, oder Jokasta	1550	93
Ajax lorarius von	1608	164
Antigone = =	1636	193
Oedipus, Zelle	1746	323
Electra, Copenhag.	1747	326

3 Aristophanes.

Plutus von	1531	61
Nubes von	1613	173

2. Von lateinischen Stücken.

Plautus.

Aulularia von	1535	65
Menechmi von	1548	91
Captivi = von	1582	120
Amphitruo von	1608	163
item = von	1672	232
Aulularia Zelle	1743	316

Terenz.

1 Einzelne Stücke.

Eunuchus von	1486	39
Andria und Eunuchus von	1535	64
Hecyra = =	1535	65
Eunuchus, oder Thais	1563	112
item = =	1585	121
Andria = =	1590	125
item = =	1602	151
item = =	1674	235

2 Der ganze.

Ein geschriebener aus dem 15 Jahrh.		28 S.
Ein gedruckter von Straßburg 1499		37
Desgleichen von Tübingen 1539		86
Desgl. zu Frankf. am Mayn 1566		115
Desgl. = 1590 und 1596		126
Desgl. zu Cöthen 1620		180
Desgl. zu Magdeb. 1623		182
Desgl. zu Augspurg 1624		184
Desgl. zu Weimar 1626		185
Desgl. = = 1646		199
Desgl. = = 1670		225

Seneca.

Die Trojanerinnen 1623		184
= = = 1747		326

3. Von Wälschen Stücken.

Tasso.

Aminta und Silvia 1630		189
= = Hamburg 1641		195
= = Weymar 1711		284
= = Hannover 1742		319

Guarini.

Pastor Fido = 1619		179
= = Schleusingen 1636		193
= = Dresden 1653		207
= = Weimar 1663		216
= = Breslau 1675		239
= = item 1679		141
= = Erfurt 1699		267

Maffei.

Lycoris Leipz. 1734 309

4. Von Franzöſiſchen Stücken.

P. Corneille.

Der Cid Hamb. 1650 202
Straßb. 1655 208
Hamburg 1679 242
Braunſchw. 1699 267
Leipzig 1742 315
Braunſchw. 1748 329
Horaz Leipz. 1662 213
Leipzig 1742 314
Polieuct. Leipz. 1669 223
Halle 1673 232
Straßb. 1727 303
Leipzig 1733 308
Rodogune Wolfenb. 1691 253
Sertorius. Wolfenb. 1694 257
Brutus Wolfenb. 1699 267
Braunſchw. 1702 272
Cinna Nürnb. 1702 272
1724 299
1749 332
Graf Eſſex Wien 1748 328
Polyeuct. Braunſchw. 1748 329

Moliere.

einzelne Stücke.

Amour Medecin Frankf. 1670 266
le Cocu imaginaire eod. 226
Les Precieuſes ridicules ibid. eod. 226
L'avare 227

George Dandin	- -	= = =	227
Tartuffe Königsb.	- 1741	= = =	314
Misantrope Leipz.	= 1742	= = =	314
Tartuffe Bresl.	- 1728	= = =	330
Mariage forcè Frankf. a. M.		= =	335

Ganz.

Nürnberg	= 1694	= = = =	257
= = =	= 1721	= = = =	295

St. Evremond.

Les Opera Leipz.	= 1740	= = =	312

Racine.

Alexandre et Porus von	1692	= = =	254
Athalie Wolfenb.	1694	= = =	257
Alexandre Braunschw.	1706	= = =	276
Alexandre Prenzlau	1720	= = =	294
= = =	1740	= = =	332
Alexandre Braunschw.	1749	= = =	332
Iphigenia Leipzig	1732	= = =	307
= = =	1740	= = =	312
Esther Lüneburg	1746	= = =	323
Phedre et Hippolyte Wien	1749	= =	333

Boursault.

Esope à la Cour	1717	= = =	284
Esope à la Cour, et à la Ville	1721	= =	297

De la Motte

Machabäer =	1735	= = =	309
Le Curieux impertinent	Frankf. a. M.	=	335

Destouches.

Le Tambour nocturne	Leipz. 1740	= =	312

Le

Le Dissipateur	Leipz.	1741	″	″	313
Le Poete Campagnard.	L.	1741	″	″	313
Le Glorieux	Leipz.	1745	″	″	321
Le Philosophe amoureux		1746	″	″	324
Le Philosophe marié		1748	″	″	329

Voltaire.

Alzire	Dresden	1738	″	″	311
Alzire	Hamb.	1739	″	″	311
Mariamne	Nürnb.	1740	″	″	311
Zaire	Leipzig	1740	″	″	312
item	″	1749	″	″	331
Alzire	Leipzig	1741	″	″	313
L'indiscret	Leipzig	1746	″	″	324
L'enfant perdu	Danz. u. L.	1747		″	327
Oedipe	Hamb.	1748	″	″	329
″	″ Wien	1749	″	″	332
Mahometh	Wien	1749	″	″	133
Mort de Cesar	Brschw.	1749	″	″	332
Nanine	Leipz.	1750	″	″	336

Du Freny

La Joueuse	L.	1742	″	″	313
L'Esprit de Contradiction	L.	1742	″	″	315

Unzähliger aus dem Gillet, Des-Marets, de la Chaussée, le Grand, Regnard, Alinval, Poisson, Marivaux, Renard, de l'Isle, Fuselier, Rousseau, Brueys, Boissy, Cohusac, Merville u. s. w. zu geschweigen, wie auch von Italienern, aus dem Girolamo Razzi, Metastasio, Pariati. u. a. m.

5. Von Engländischen.

Shakespear.

Der Peter Squenz, aus der Summer-Days-Night 1663 217

The Dead of Cæsar Berl. 1741 ⸗ ⸗ ⸗ 313
Addison.
Cato Leipz. 1735 ⸗ ⸗ ⸗ 309
Colley Cibber.
The distresd Husband. Götting 1750 ⸗ 336

III. Register

Der dramatischen Poeten.

A.

Ackermann, Joh. 75. 83
Ackermann 216
Aeschelbach 175
Agricola 119
Albin 209
Amyntas 236
Augspurger 196
Ayrer 121 242
Ayrer, Jacob, 36

B.

Baader 306
Bapst 125 126
Baumgarten 313 312
Beccau 293
Bechmanns 155
Beck 220 224
Behrmann 313
Bertelius 163
Bertesius 154
Bertold 118
Bethulejus 174
Birken 125
von Birken 204 205 241
Bitter 120
Böhme 313
Böhmichen 115
Bohemus 163 178
Boltz, Val. 80
Bork 313
Bostel (von) 251
Boxberg 266
Bressand 253 255 257 258
259 260 263 272
Brostädt 323
Brulovius 167 168
Brunner 116 132
Buchanan 116 120
Burckart 231

C.

Cäsar 174
Calagius 155
Castenhof 177
Celadon 248
Chryseus, Joh. 86
Chytreus 126 261
Claus 208
Cogelius 231
Conradi 268
Corner 123
Cramer 152 187
Crusius 175
Cüntzel, Wolfg. 111 115

Cuno 140
Cupeda 259

D.

Dach 196
Daphnis 209
Dedekind 125 208 210 220 228 237
Dehnius 186
v. Derschau 326
Detharding 312 313 315 328
Druida 117
Dünnehaupt 273

E.

Eberhard 195
Eckius 175
Episcopius 111

F.

Fabsius 297 300
Feind 276 280
Fiedler 265 269
Filidor 218
Fleischer 220
Foltz, Hans, 63
Forchheim, Mattheus, 95
Friginger, Joh. 100
Frischlin 119 123 143 163 165
Fröreisen 166 167 173
Fuchsinn 287
Führer 271 300
Fünckling 123 139
Funck 213 236

G.

G. (S. T.) 268
Gadenstädt 157
Gallus 246
Gasmann 166
Gart, Thiebold, 84
Gediccius 155
Geller 207
Gellert 319 320 322 329
Gengenbach, Pamphil, 46 51
v. Ghelen 317
Glaser 137
v. Glaubitz 314
Gletelberg 244
Göbel 121
Götz 174
Gotthard 141
Gottsched, Christ. 258
Gottsched, Joh. Chr. 307 309 311 312 313 314 320 335
Gottschedinn, 309 310 312 313 314 315 316 317 320 336
Greff, Joach. 65 75 77 84 90
Greflinger 202
Grimm 316
Grosser 254 258 260 271
Grymm, Sigism. 52
Gryph 203 207 209 211 216 217 219 235 285
Günther 288

H.

Hallmann 222 226 335
Ham, Henrich, 64 151
Hammer 164
Harsdörfer 196
Hartmann 141 142
Haugwitz 247 248
Haumerat 159
Hayneccius 119 120 153
Heidenreich 213
Herlicius 151
Hermann 323
Hermann 236
Hertzwig 166

Hibaldeha 126 138 139 141 156
Hilario 239
Höschel 184
Hofmann 270
Holoander 261 305
Hollberg 315
Homburg 196
Hoppenrodt, Andr. 112
Hübner 294 306
Hunnius 137 152
Hylas 203

J.

Jacobi, Leonh. 103
Jacobi, Joh. 243 278 280
Jelpke 326
Johannsen 204

K.

K. (J.D.) 267
Kändler 332
Keilhacker 273
Keimann 195 199 210
Keller 293
Kielmann 177
Kirchhof 313
Kirchmayer, Thom. 72 85
Klai 197 198 204 213
Klauber 125
Knorr 278
Kober 161
Koch 334
König 286 294 301
Kongehl 243 244
Kopp 311
Kormarten 224 231 232 235
Kraft 212
Kramer 298
Kranich 180
Krüger 318 323

L.

von der Lage 224
Land 249
Lange 267 315
Lasius 122
Leschke 119
Leseberg 179
Lessing 334
Liga 173
Lindner 161
Linkin 303
Lippold 258
Lobwasser 121
Lochner 236
Logau 310
Lohenstein 219 233 245 249
Lonemann 124

M.

Makropedius 123
Mannlich 179
Mauritius 158 159 160 161 162
Mehner 287
Meister 180
Melanchthon, Phil. 99
Menantes 274 278
Merbitz 247
Merkenius 174
Meurer 115
Meyer 259
Michaelis 239
Micräl 191
Minato 240
Mitternacht 212 222 228
Möser 334

Müllers 218
Münichsfeind 175
Muschler, Joh., 65
Mylius 334

N.

Naogeorg, Thom. 79 161
Negelein 265
Neukirchs 126 138
Neumark 201 211
Nichthonus 174
Nydhart, Hanns, 38

O.

Omichius 116
Opitz 184 185 192 193 240

P.

Pape 152 155 168
Parrhasiastes 191
Pellicer 225
Picander 302
Pitschel 313
Pölmann 151
Polcus 153
Pondo 157
Poner 121
Porta 119
Probst, Peter, 33
Pruckmann 91
Psellionares 174
Puschmann 127

Q.

Quistorp 313 316 320

R.

Rätlein 119 154
Rebenstock 115 116
Rebhuhn, Paul, 66 78 79 87
Reich 247 250
Reinbaben 284
Reimann 180
Reuchlin 46 61
Rhenius 199
Rhoswita 4
Richter 227
Riemer 239 241 u. f. 245
Rihlmann 216
Ringwald 126 179
Rinkard, Mart. 56 184
Rist 200 201 207
Rivander 138
Roll 118
Rose 200
Rosenbach 123
Rosenplut, Hans, 11
Rosenroth 238 248
Ruef 115

S.

Salemyndonis 199
Sanders 122
Satrapa 153
Saurius 164
Scharfenstein 310 311
Scharschmid 123
Scheib 390
Schelwig 229
Schenk 184
Scheren 194
Schindel 300
Schirmer 203 209
Schlayß 137
Schlegel 316 318 326
Schmidt 330
Schneider. 195
Schnepperer S. Rosenplut
Schoch 209 217 223
Schön 140 141
Schnurr

Schnurr 163
Schrader 157
Schröter 117
Schröter 277
Schultz 303
Schuward 114
Schwabe 312 331 334 335
Schwanberger 174
Schwarz 304
Schwarzinn 203
Schwieger 211
Seemann, 306
Seger 171
Siegmund 314
Simonetti 302
Sollberg 139
Sommer 152 157 158
Spangenberg 123 124 125 154 158 160 163 166
Spate 244
Speroutes 323 330
Spieß 211
Spindler 322
Stählin 309
Stapelius 194 195
Steffens 323 331
Stiefel 246
Stipitz 174
Stoll 210
Straube 315
Stritzen 122
Stuven 311 328 333

T.

Talander 267 268
Taurus 139
Teckler 117
Textor 163
Teucher 293
Thara 183
Thomä 211
Thüringer 296
Triller 297 329
Trink 304
Trommer 234
Tschimmer 244
Tyrolf, Joh. 79

U.

Uhlich 318 320 327

V.

Vogel 178 79 180 81
Voith, Valten 78
Voltius 179

W.

Wagner, Greg. 9
Weber 204 205
Weise 238 240 242 243 244 245 246 247 248 252 256 259 268 270 272 279 292
Weißmann 314
Wenzel 263 265 270 293 295
Werner 217
Wichgref 158
Wittelius 117
Witter 309
Wolkenstein 168

Z.

Zahn 124
Zeidler 235 242
der Zerschellende 276
Ziegler 251
Zopf 236
Zug 118

Ende des Registers.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gottsched, Johann Christoph,

Nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniß aller deutschen Trauer- Lust- und Sing-Spiele, die im Druck erschienen von 1450 bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts

Leipzig 1757

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.H.l.o.1-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11429914-5
VD18 11045973-004